

RÜDIGER SCHMITT

**GRAMMATIK
DES KLASSISCH-ARMENISCHEN
MIT SPRACHVERGLEICHENDEN
ERLÄUTERUNGEN**

2., durchgesehene Auflage

INNSBRUCK 2007

2., durchgesehene Auflage
(1. Auflage 1981)

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar

ISBN 3-85124-707-8

2007

INNSBRUCKER BEITRÄGE ZUR SPRACHWISSENSCHAFT

Herausgeber: Prof. Dr. Wolfgang Meid
Institut für Sprachen und Literaturen der Universität Innsbruck
Abteilung Sprachwissenschaft
A-6020 Innsbruck, Innrain 52.

Herstellung der verbesserten Druckvorlage auf der Basis des von der Druckerei
G. Grassl, A-2540 Bad Vöslau, erstellten Satzes der 1. Auflage: András Kardos

Druck: AKAPRINT, Budapest

Bestellungen werden erbeten an obige Adresse
oder per E-Mail an IBS.verlag@gmx.at

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Vorwort	7
Verzeichnis der Abkürzungen und Zeichen	9
Fachliteratur	12
I. Einleitung	17
II. Grammatik	25
1. Schrift, Transliteration, Aussprache	25
2. Phonemsystem: Allgemeines	34
3. Historische Phonologie: Vokalismus	48
4. Historische Phonologie: Konsonantismus	56
5. Wortbildung	80
6. Morphologie: Nomen	89
7. Morphologie: Pronomen	115
8. Morphologie: Numerale	128
9. Morphologie: Verbum	133
10. Bemerkungen zu Syntax und Wortschatz	158
III. Textproben mit Erläuterungen	165
1. Jesu Geburt (Ev. Luc. 2, 1—20)	165
2. Heilung des Gichtbrüchigen (Ev. Mc. 2, 1—12)	197
3. Vahagns Geburt (Moses von Choren 1, 31)	215
IV. Indices	221
1. Rückläufiger Index der Wortausgänge	221
2. Glossar	235

VORWORT

Das Hauptziel der vorliegenden „Grammatik des Klassisch-Armenischen“ ist, in diese Sprache einzuführen: Sie ist als ein erster ‚Lernbehelf‘ vornehmlich für Indogermanisten gedacht, wendet sich darüber hinaus jedoch an dem Armenischen ferner stehende Sprachwissenschaftler ebenso wie an das nicht-linguistische Publikum. Aus diesem Grunde werden als Erleichterung und zur Entlastung für den Lernenden oder bloß rasche Information Suchenden statt der Originalschreibung konsequent transliterierte Formen verwendet. Eine umfassende Darstellung, die die bezeugten Spracherscheinungen möglichst vollständig verzeichnet, ist vom Autor nicht angestrebt worden, zumal an Werken dieser Art auf dem internationalen Buchmarkt kein Mangel herrscht.

Zur Unterstützung der im Grunde deskriptiven Zielsetzung erschienen dem Autor trotz des oftmals großen Abstandes des Armenischen von den verwandten Sprachen und von deren gemeinsamer Quelle, wie schon der Titel anklingen läßt, sprachvergleichende Erläuterungen hilfreich. Dabei wurde versucht, sehr strenge Maßstäbe anzulegen und nach Möglichkeit nur gesicherte, weitgehend anerkannte und plausible Forschungsergebnisse weiterzugeben. So beabsichtigt der lauthistorische Teil des Buches nichts weiter, als nur die Elemente einer historischen Phonologie des (Klassisch-)Armenischen zu vermitteln, und verzichtet bewußt auf die Erörterung von Detailproblemen, Sonderentwicklungen usw. Derartige Fragen kommen jedoch bei der eingehenden Kommentierung der Textproben im gegebenen Fall zur Sprache; bei dieser Gelegenheit wird der Leser somit zugleich einen Eindruck davon erhalten, wieviele Punkte sich in dieser Sprache einer befriedigenden historischen Erklärung noch heute entziehen.

Ein Glossar, das sämtliche in der Grammatik zitierten sowie in den Textproben belegten Wörter und Namen umfaßt, und ein umfangreicher rückläufiger Index der auftretenden und besprochenen Wortausgänge (Wort-, Stamm- und Formenbildungsmorpheme) sollen die praktische Benutzbarkeit des Buches erhöhen.

Worte des Dankes gelten bei der Rückschau auf die Entstehung dieses Buches Wolfgang Meid, der ihm in ‚seiner‘ Reihe eine Heimstatt gewährt hat, all jenen Institutionen, deren Förderung die „Innsbrucker Beiträge zur Sprachwissenschaft“ genießen, und schließlich der Druckerei, die sich des schwierigen Satzes engagiert annahm und ihn routiniert meisterte.

VORWORT ZUR 2. AUFLAGE

Überraschend ist es notwendig geworden, vorliegende „Grammatik des Klassisch-Armenischen“ neu aufzulegen, um die Nachfrage nach dem Buch befriedigen zu können. Eine völlige Neubearbeitung kam dafür nicht in Frage, und auch die Erweiterung um die nötigsten, nur die Fortschritte der Forschung in den letzten 25 Jahren dokumentierenden Nachträge wäre ohne tiefergreifende Umgestaltung wenig sinnvoll gewesen. Vornehmlich im Bereich der historischen Phonologie des Armenischen sieht man heute nämlich in vielen Punkten, nicht zuletzt durch maßvolle Berücksichtigung der Laryngaltheorie, wesentlich klarer, auch bei Anlegen „sehr strenger Maßstäbe“ (vgl. oben). So hat sich die „Durchsicht“ des Textes auf die Beseitigung bloß der Satzfehler und einiger schlimmer Schnitzer beschränken müssen. Möge das Buch, das sich offenbar bewährt hat, somit auch weiterhin die Einführung in das Klassisch-Armenische erleichtern!

VERZEICHNIS DER ABKÜRZUNGEN UND ZEICHEN

a. a. O.	=	am angegebenen Ort
Abl.	=	Ablativ
Adj.	=	Adjektiv
Adv.	=	Adverb
aengl.	=	altenglisch
ahd.	=	althochdeutsch
aia.	=	altindoarisch
aiol.	=	aiolisch
air.	=	altirisch
airan.	=	altiranisch
Akk.	=	Akkusativ
aksl.	=	altkirchenslavisch
Akt.	=	Aktiv
alit.	=	altlitauisch
anord.	=	altnordisch
Aor.	=	Aorist
apers.	=	altpersisch
aprouß.	=	altpreußisch
ar.	=	arisch
armen.	=	armenisch
avest.	=	avestisch
balt.	=	baltisch
bzw.	=	beziehungsweise
C	=	beliebiger Konsonant
Dat.	=	Dativ
d. h.	=	das heißt
dt.	=	deutsch
engl.	=	englisch
Ev. Ioh.	=	Evangelium secundum Iohannem
Ev. Luc.	=	Evangelium secundum Lucam
Ev. Mc.	=	Evangelium secundum Marcum
Ev. Mt.	=	Evangelium secundum Matthaeum
fem.	=	Femininum
gall.	=	gallisch
Gen.	=	Genetiv(us)
georg.	=	georgisch
german.	=	germanisch
got.	=	gotisch
gr.	=	griechisch

hethit.	=	hethitisch
idg.	=	indogermanisch
Imp.	=	Imperativ
Impf.	=	Imperfekt
Inf.	=	Infinitiv
Instr.	=	Instrumental
ion.	=	ionisch
iran.	=	iranisch
italien.	=	italienisch
Jh.	=	Jahrhundert
khot.	=	khotansakisch
Konj.	=	Konjunktiv
kret.	=	kretisch
kymr.	=	kymrisch
lat.	=	lateinisch
lit.	=	litauisch
Lok.	=	Lokativ
mask.	=	Maskulinum
Med.-P.	=	Medio-Passiv
mpers.	=	mittelpersisch
myken.	=	mykenisch
n. Chr.	=	nach Christus
Nom.	=	Nominativ
npers.	=	neupersisch
ntr.	=	Neutrum
o. ä.	=	oder ähnliches
osset.	=	ossetisch
Part.	=	Partizip
parth.	=	parthisch
Perf.	=	Perfekt
Pers.	=	Person
Plur.	=	Plural
prän.	=	pränestinisch
Präs.	=	Präsens
R	=	beliebiger Resonant (Nasal, Liquida)
S.	=	Seite
s.	=	siehe
semit.	=	semitisch
Sing.	=	Singular
slav.	=	slavisch
sog.	=	sogenannt
sogd.	=	sogdisch
syr.	=	syrisch
tochar.	=	tocharisch
u. a.	=	und andere, unter anderem

umbr.	=	umbrisch
usw.	=	und so weiter
V	=	beliebiger Vokal
v. a.	=	vor allem
v. Chr.	=	vor Christus
ved.	=	vedisch
vgl.	=	vergleiche
vs.	=	versus
z. B.	=	zum Beispiel
z. T.	=	zum Teil
*	=	unbezeugte, nur erschlossene Form
<	=	entstanden aus
>	=	geworden zu
=	=	identisch mit
:	=	versus, gegenüber
~	=	vergleichbar mit
/.../	=	phonemische Schreibung
[...]	=	phonetische Schreibung
<...>	=	graphemische Schreibung
Ø	=	„Null“
BSL	=	Bulletin de la Société de Linguistique de Paris. Paris
JA	=	Journal Asiatique. Paris
JAOS	=	Journal of the American Oriental Society. New Haven, Conn.
KZ	=	Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung. Göttingen
MSL	=	Mémoires de la Société de Linguistique de Paris. Paris
NGWG	=	Nachrichten von der Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen. Göttingen
NTS	=	Norsk Tidsskrift for Sprogvidenskap. Oslo
PICL	=	Proceedings of the ... International Congress of Linguists
REArm	=	Revue des Études Arméniennes. Paris
RL	=	Ricerche Linguistiche. Roma
ZArmPh	=	Zeitschrift für Armenische Philologie. Marburg

FACHLITERATUR

- Ačařyan 1971ff. = H. A., Hayeren armatakan bařaran [Armen. Wurzelwörterbuch]. I—IV: A—F, Erevan 1971—79. [Veraltet].
- Băltăceanu 1970 = M. F. B., „Description phonologique du vocalisme de l'arménien classique“, *PICL* X: 4, 1970, 139—144.
- Bănăţcanu 1937 = V. B., La traduction arménienne des tours participiaux grecs, Bucarest 1937.
- Benveniste 1952 = E. B., „La construction passive du parfait transitif“, *BSL* 48, 1952, 52—62.
- Benveniste 1957/58 = E. B., „Mots d'emprunt iraniens en arménien“, *BSL* 53, 1957—1958, 55—71.
- Benveniste 1959 = E. B., „Sur la phonétique et la syntaxe de l'arménien classique“, *BSL* 54, 1959, 46—68.
- Benveniste 1967 = E. B., „Le développement des mots composés en arménien classique“, *REArm* N. S. 4, 1967, 1—14.
- Bolognesi 1954 = G. B., „Ricerche sulla fonetica armena“, *RL* 3, 1954, 123—154.
- Bolognesi 1960 = G. B., Le fonti dialettali degli imprestiti iranici in armeno, Milano 1960. [Grundlegende Abhandlung zu den iran. Entlehnungen].
- Bolognesi 1962 = G. B., „Studi armeni“, *RL* 5, 1962, 105—147.
- Bonfante 1942 = G. B., „The Armenian Aorist“, *JAOS* 62, 1942, 102—105.
- Deeters 1926—1927 = G. D., „Armenisch und Südkaukasisch. Ein Beitrag zur Frage der Sprachmischung“, *Caucasica* 3, 1926, 37—82; 4, 1927, 1—64 (auch selbständig erschienen: Leipzig 1927). [Grundlegende Studie zum Verhältnis Armen.-Südkaukas.].
- De Lamberterie 1978 = Ch. D. L., „Armeniaca I—VIII: études lexicales“, *BSL* 73, 1978, 243—285.
- De Lamberterie 1979 = Ch. D. L., „Le signe du pluriel en arménien classique“, *BSL* 74, 1979, 319—332.
- Feydit 1968 = F. F., „Le système du verbe arménien classique“, *Pazmavob* 126, 1968, 286—329.
- Froundjian 1952 = D. F., Armenisch-deutsches Wörterbuch, München 1952.
- Godel 1965 = R. G., „Les origines de la conjugaison arménienne“, *REArm* N. S. 2, 1965, 21—41.
- Godel 1969 = R. G., „Les aoristes arméniens en -c'-“, *Studia Classica et Orientalia Antonino Pagliaro oblata. II*, Roma 1969, S. 253—258.
- Godel 1970 = R. G., „Questions de phonétique et de morphologie arméniennes“, *REArm* N. S. 7, 1970, 1—7.

- Godel 1975 = R. G., *An Introduction to the Study of Classical Armenian*, Wiesbaden 1975. [Synchronische und diachronische Beschreibung des Armen.; keine Grammatik].
- Hübschmann 1875–1877 = H. H., „Ueber die Stellung des armenischen im Kreise der indogermanischen Sprachen“, *KZ* 23, (1875–)1877, 5–49; Wiederabdruck in Hübschmann (1976), S. 1–45. [Forschungsgeschichtlich epochemachend].
- Hübschmann 1883 = H. H., *Armenische Studien. I: Grundzüge der armenischen Etymologie*. 1, Leipzig 1883; Wiederabdruck in Hübschmann (1976), S. 152–250.
- Hübschmann 1897 = H. H., *Armenische Grammatik. I: Armenische Etymologie*, Leipzig 1897, Hildesheim/New York 31972. [Als etymologisches Wörterbuch unersetzt; nur Band I erschienen].
- Hübschmann 1976 = H. H., *Kleine Schriften zum Armenischen*. Herausgegeben von Rüdiger Schmitt, Hildesheim/New York 1976.
- Inglisian 1963 = V. I., „Die armenische Literatur“, in: *Handbuch der Orientalistik. I/7: Armenisch und kaukasische Sprachen*, Leiden/Köln 1963, S. 156–250.
- Jahowkjan 1970 = G. B. J., *Hayereno ev hndevropakan hin lezownero* [Das Armen. und die alten idg. Sprachen], Erevan 1970.
- Jensen 1957 = H. J., „Die altarmenische Aussprache der Buchstaben *kh ph th*“, in: *Aus der byzantinistischen Arbeit der Deutschen Demokratischen Republik. I*, Berlin 1957, S. 27–38.
- Jensen 1959 = H. J., *Altarmenische Grammatik*, Heidelberg 1959. [Deskriptive Grammatik mit ausführlichem Syntaxteil].
- Jensen 1964 = H. J., *Altarmenische Chrestomathie*, Heidelberg 1964.
- Karst 1901 = J. K., *Historische Grammatik des Kilikisch-Armenischen*, Strassburg 1901, Nachdruck Berlin 1970. [Maßgebende Grammatik des Mittelarmen.].
- Karstien 1956 = H. K., „Das slav. Imperf. und der arm. -açe- Aor.“, *Festschrift für Max Vasmer*, Wiesbaden 1956, S. 211–229.
- Mariès 1930 = L. M., „Sur la formation de l'aoriste et des subjonctifs en -ç- en arménien“, *REArm* 10, 1930, 167–182.
- Meillet 1901–1903 = A. M., „De quelques archaïsmes remarquables de la déclinaison arménienne“, *ZArmPh* 1, (1901–)1903, 139–148; Wiederabdruck in Meillet (1977), S. 85–94.
- Meillet 1903 = A. M., „Observations sur la graphie de quelques anciens manuscrits de l'Évangile arménien“, *JA* X: 2, 1903, 487–507; Wiederabdruck in Meillet (1977), S. 301–321.
- Meillet 1910/11 = A. M., „Recherches sur la syntaxe comparée de l'arménien. IV. Emploi des formes personnelles des verbes“, *MSL* 16, 1910/11, 92–131; Wiederabdruck in Meillet (1962), S. 83–122.
- Meillet 1911/12 = A. M., „Sur les mots iraniens empruntés par l'arménien“, *MSL* 17, 1911/12, 242–250; Wiederabdruck in Meillet (1977), S. 142 bis 150.

- Meillet 1913 = A. M., Altarmenisches Elementarbuch, Heidelberg 1913. [Knappe deskriptive Grammatik mit Textproben und Glossar].
- Meillet 1936 = A. M., Esquisse d'une grammaire comparée de l'arménien classique, Vienne ²1936. [Grundlegende, historische Laut- und Formenlehre; ¹1903].
- Meillet 1962 = A. M., Études de linguistique et de philologie arméniennes. I: Recherches sur la syntaxe comparée de l'arménien, suivies de la composition en arménien, Lisboa 1962. [Wiederabdruck verschiedener Aufsätze zur deskriptiven und historischen Syntax].
- Meillet 1977 = A. M., Études de linguistique et de philologie arméniennes. II, Louvain 1977. [Wiederabdruck zahlreicher Aufsätze zur Sprachwissenschaft, v. a. Etymologie, und Philologie, als Ergänzung zu Meillet 1962].
- Minassian 1975/76 = M. M., „Le passif en arménien classique“, REArm N. S. 11, 1975–1976, 19–81.
- Minassian 1976 = M. M., Manuel pratique d'arménien ancien, Paris 1976. [Lehrbuch in 61 Lektionen].
- Pedersen 1905 = H. P., Les pronoms démonstratifs de l'ancien arménien, København 1905.
- Pedersen 1924 = H. P., „Armenier. B. Sprache“, Reallexikon der Vorgeschichte. I, Berlin 1924, S. 219–226.
- Peeters 1929 = P. P., „Pour l'histoire des origines de l'alphabet arménien“, REArm 9, 1929, 203–237.
- Petermann 1837 = H. P., Grammatica linguae Armeniacae, Berolini 1837.
- Pisani 1944 = V. P., „Armenische Studien“, KZ 68, 1944, 157–177.
- Pisani 1951 = V. P., „Studi sulla fonetica dell'armeno (continuazione)“, RL 2, 1951, 47–74; Wiederabdruck in Pisani (1978), S. 286–317.
- Pisani 1978 = V. P., Mantissa, Brescia o. J. (1978). [Aufsatzsammlung].
- Schmidt 1969 = Karl Horst Sch., „Probleme des Prohibitivsatzes“, Studia Classica et Orientalia Antonino Pagliaro oblata. III, Roma 1969, S. 223–232.
- Schmidt 1975 = Karl Horst Sch., „Zu den altarmenischen *i*-Stammbildungen“, KZ 89, 1975, 89–93.
- Schmitt 1972 = Rüdiger Sch., „Empfehlungen zur Transliteration der armenischen Schrift“, KZ 86, 1972, 296–306.
- Schmitt 1972/74 = Rüdiger Sch., „Die Erforschung des Klassisch-Armenischen seit Meillet (1936)“, Kratylos 17, 1972 [1974], 1–68. [Mit ausführlicher Bibliographie].
- Schmitt 1975 = Rüdiger Sch., „Von Bopp bis Hübschmann: Das Armenische als indogermanische Sprache“, KZ 89, 1975, 3–30.
- Solta 1960 = G. R. S., Die Stellung des Armenischen im Kreise der indogermanischen Sprachen. Eine Untersuchung der indogermanischen Bestandteile des armenischen Wortschatzes, Wien 1960. [Etymologisches Wörterbuch für den Erbwortschatz].
- Solta 1963 = G. R. S., „Die armenische Sprache“, in: Handbuch der

- Orientalistik. I/7: Armenisch und kaukasische Sprachen, Leiden/Köln 1963, S. 80–128. [Knappe synchronische und diachronische Skizze].
- Tumanjan 1971 = È. G. T., Drevnearmjanskij jazyk [Altarmenisch], Moskva 1971. [Ausführliche Beschreibung des Sprachbaues].
- van Damme 1974 = D. v. D., A Short Classical Armenian Grammar, Fribourg/Göttingen 1974. [Elementareinführung].
- Vogt 1930 = H. V., „Les deux thèmes verbaux de l'arménien classique“, NTS 4, 1930, 129–145.
- Vogt 1958 = H. V., „Les occlusives de l'arménien“, NTS 18, 1958, 143–161.
- Winter 1975 = W. W., „Die Personalendungen des Imperfekts und Aorists im Armenischen“, KZ 89, 1975, 110–122.

I. EINLEITUNG

1. Das Armenische ist eine indogermanische Sprache, das heißt: es ist genetisch verwandt mit dem Indoarischen, Iranischen, Hethitisch-Luwischen, Griechischen, Italischen, Germanischen, Keltischen, Baltischen, Slavischen und einer Reihe weiterer Sprachen im eurasiatischen Raum. Ähnlichkeiten des Armenischen mit anderen idg. Sprachen und damit dessen idg. Charakter hat, von bloßen Andeutungen oder Behauptungen Früherer abgesehen, als erster Julius Heinrich Petermann (1837) aufgezeigt, der den Anstoß dazu durch Franz Bopp erhalten hatte (Vergleichende Grammatik des Sanskrit, Zend, Griechischen, Lateinischen, Litthauischen, Gothischen und Deutschen. I, Berlin 1833). Die Frage nach der genaueren Stellung innerhalb dieser Sprachfamilie blieb zunächst offen, doch bald teilte man allgemein die zuerst von Lorenz Diefenbach geäußerte Anschauung, das Armenische gehöre speziell zu den iranischen Sprachen — eine Anschauung, zu der eine Unmenge von Lehnwörtern aus iranischen Sprachen, die zunächst nicht als solche erkannt wurden, beigetragen hatte und die insbesondere auch Paul de Lagarde und Friedrich Müller verfochten. Den Nachweis, daß das Armenische vielmehr als ein eigenständiger Zweig der idg. Sprachfamilie zu betrachten ist, lieferte Heinrich Hübschmann (1875—1877), indem er solche armenische Wörter, die mit iranischen (meist: persischen) lautlich übereinstimmen, als der Entlehnung verdächtig ausschied und sich nur auf echt-armenisch scheinende Wörter und Formen stützte. Dieser Standpunkt hat sich als der einzig maßgebende durchzusetzen vermocht, insbesondere nachdem Hübschmann (1883) Laut- und Formenlehre an Hand möglichst gesicherter Etymologien nochmals systematisch durchgemustert und dabei deutlich gemacht hatte, daß das Armenische keines der charakteristischen Merkmale des Iranischen und keines des Indoiranischen (Arischen) teile, deshalb also nicht iran. und nicht einmal ar. sein könne. Diese forschungsgeschichtliche Entwicklung, die ausführlich dargestellt ist bei Schmitt (1975), wirkt noch nach, wenn Hübschmann (1897) den armenischen Wortschatz grob in zwei Gruppen einteilt, in (verschiedene Abteilungen von) Entlehnungen und „echt-armen.“ Wörter.

2. Der in Europa übliche Name „Armenier, Armenien, armenisch“ stammt, von den Griechen vermittelt (seit Herodot bezeugt: Ἀρμένιοι, Ἀρμενίη), aus dem Iran: Die Formen apers. *Armina-* „Armenien“ und *Arminiya-* „Armenier“ (als Landesname „Armenien“ nur im Lok. Sing. *Arminiya* wohl zur Vermeidung einer Homographie) treten zum ersten Mal auf der Inschrift Dareios' I. neben dem Relief am Felsen von Behistūn/Bisutūn (etwa 520 v. Chr.) auf. Die Eigenbenennung der Armenier ist dagegen bis heute *Hay*, Plur. *Hayk'*; das Land heißt (mit dem iran. Lehnsuffix *-stan*: vgl. Afghanistan, Kurdistan usw.) *Hayastan*, die Sprache *Hayerên*. Ursprung und Deutung dieses Namens sind heiß umstritten: Früher wurde er u. a. auf idg. **poti-* „Hausherr, Herr“ (ved. *pāti-*, gr. πόσις) zurückgeführt oder mit ved. *pāyú-* „Hüter, Schützer“ verglichen — die Armenier also als „Herrenvolk“ oder als „Hirtenvolk“ —, in neuerer Zeit diskutiert man mehr über die Vorschläge, *Hay* gehe auf **Hatjo-* „Einwohner des Landes *Hatti*“ (des späteren Hethiterreiches in Zentralanatolien) oder auf den in hethit. Texten bezeugten Namen des Landes *Ḫaiša* (in Ostanatolien?) zurück. Bei solcher Deutung würde der Name dem vorarmenischen einheimischen Bevölkerungselement verdankt. Die angemessenste Antwort auf diese Fragen ist ein „non liquet“.

3. Die Armenier und damit ihre Sprache sind nachweislich seit dem 6. Jh. v. Chr. (Behistūn-Inschrift) in dem osttürkischen Bergland um den Berg Ararat, den Van-See und die Quellgebiete von Euphrat und Tigris ansässig. Dies besagt, daß sie im gleichen Siedlungsgebiet zu finden sind, in dem vorher die Urartäer wohnten, deren Reich beim Ansturm indogermanischer Eroberer (Kimmerier usw.) schwerstens erschüttert worden war und dann im Kampf gegen die iran. Meder (um 590 v. Chr.) endgültig zusammenbrach. Die Vorbevölkerung der Armenier in ihrer neuen Heimat waren also die Urartäer. Diese Tatsache wirkt noch auf der Behistūn-Inschrift nach, wo die Form apers. *Armina*, *-niya* in der elamischen Version lautlich als *Har-mi-nu-ya* wiedergegeben wird, während in der babylonischen Fassung nach der einheimischen geographischen Tradition *Ū-ra-aš-tu* „Urartu“ entspricht. Über die Fragen, wann die Armenier in dieses Land eingewandert und aus welcher Richtung bzw. woher sie dabei gekommen sind, besteht noch keine Klarheit. Möglicherweise kamen sie von Westen her, also aus Kleinasien (wo sie um 1200 v. Chr. den Untergang des Hethiterreiches herbei-

geführt haben sollen) und noch weiter von der nördlichen Balkanhalbinsel. Hiermit würde die berühmte Nachricht Herodots zusammenpassen, der 7, 73 die Armenier als Φρυγῶν ἔποικοι „Abkömmlinge der Phryger“ bezeichnet, — eine Nachricht, die sich von sprachlicher Seite her nicht hat verifizieren lassen (vgl. hierzu unten I. 8) — und hierbei fänden auch die engeren Beziehungen zwischen Armenisch und Griechisch (vgl. hierzu ebenda) eine plausible Erklärung.

4. Daß die vor-armenischen Sprachen dieses Gebietes, v. a. das Hurritische und Urartäische, ihre Spuren im Armen. hinterlassen haben, liegt nahe. Dadurch, daß sich uns diese Sprachen in jüngster Zeit immer mehr erschließen, ist die Aufdeckung solcher ‚epichorischer‘ Elemente v. a. im armen. Wortschatz und in der armen. Toponomastik, teilweise aber auch in der Morphologie und Syntax gelungen (Literatur bei Schmitt 1972/74, 40—42). Während auf diesem Felde jedoch — und in weit stärkerem Maße gilt dies für die Substrateinflüsse der von G. B. Jahowkjan anhand von Namen verschiedener Art erforschten Sprache von Hajaša (vgl. G. B. Džaukjan, Hajasskij jazyk i ego otnošenie k indoevropskim jazykam [Die Sprache von Hajaša und ihre Verbindung zu den idg. Sprachen], Erevan 1964) — noch eine Menge kärrnerhafter Detailarbeit vonnöten sein wird, bewegt man sich bei den Lehnbeziehungen späterer Zeit auf viel festerem Boden. Neben syrischen und griechischen Lehnwörtern im religiös-theologischen und im gelehrtwissenschaftlichen Wortschatz stehen zahllose Entlehnungen aus iran. Sprachen: nicht nur Wörter und Wendungen, sondern auch ungezählte Eigennamen. Die historische Voraussetzung für solche Lehnbeziehungen ist die mehr als tausendjährige Abhängigkeit der Armenier von der jeweils führenden Macht des Iran (von den Medern, Achaimeniden, arsakidischen Parthern, Sasaniden), nachdem Kyaxares sie dem Medereich unterworfen hatte. So hat iranische Kultur und Sitte bis zur Christianisierung Armeniens Ende des 3. Jh.s n. Chr. (und auf einem Teilgebiet noch länger) intensiv auf dieses Land und seine Sprache eingewirkt. Die Mehrzahl der iran. Entlehnungen im Armen., die angesichts ihrer Überlieferung in einer vollvokalisierten Schrift auch ihrerseits eine bedeutende indirekte Quelle für die Kenntnis der mitteliranischen Sprachen sind, entstammt der Partherzeit und daher dem nordwestiranischen Parthischen, das seit den Funden aus Turfan unmittelbar nach der Jahrhundertwende immer besser bekannt ge-

worden ist und somit auch den sprachlichen Nachweis für die postulierte Quelle dieses Lehngutes gestattet (vgl. zuerst Meillet 1911/12, jetzt in erster Linie Bolognesi 1960). Diese parth. Lehnwörter sind aber nicht nur zahlreicher, sondern v. a. archaischer als die in sasanidischer Zeit übernommenen mittelpersischen Entlehnungen, bei denen es sich obendrein fast nur um Titel und termini technici auf verschiedenen Gebieten handelt, darunter zahlreiche Hapax legomena, während zu den Parthica auch Wörter des Grundwortschatzes des täglichen Gebrauchs gehören, die im Armen. reich bezeugt sind und nach Ausweis vieler Neubildungen (Ableitungen und Komposita) im Armen. noch lebenskräftig, „produktiv“ waren.

5. Die schriftliche Überlieferung des Armen. setzt, verglichen mit anderen idg. Sprachen, erst relativ spät (im 5. Jh. n. Chr.) ein, nachdem etwa im Jahre 407 ein armenischer Geistlicher (Mönch und Missionar), der Heilige Mesrop, genannt Maštoc' (bzw. Mašt'oc'), mit dem Ziel, die Heilige Schrift auf Armen. aufzuzeichnen, die armen. Schrift (über diese vgl. unten II. 1) geschaffen hatte. Aus der Zeit vor dem 5. Jh., als man in Armenien nur in anderen Schriften und dabei eben auch in anderen Sprachen (Griechisch, Aramäisch, Syrisch usw.) schrieb, sind ausschließlich Namen bezeugt; und diese sind größtenteils nicht echt-armenisch. Die älteste bekannte Sprachform des Armen. ist die Literatursprache der ersten Hälfte des 5. Jh.s n. Chr. (bis etwa 460), des „goldenen Zeitalters“ (*oskedar*), das Klassisch-Armenische — der Gegenstand dieser Grammatik. Diese Sprachform (*oskedarean Hayerên* „Goldzeit-Armenisch“), die auch einfach als *grabar* „Schriftsprache“ bezeichnet wird, ist trotz der zahlreichen fremden Elemente, der vielen iran. Lehnwörter und der syntaktischen Beeinflussungen in der Übersetzungsliteratur, eine in sich einheitliche, *κωινή*-artige Literatursprache, die auf einem Dialekt — vielleicht dem des Van-Gebietes — aufbaut. Was die Existenz solcher armen. Dialekte in alter Zeit angeht, so fehlen dafür allerdings infolge des für die schriftsprachliche Tradition für alle Zeit maßgebenden Vorbildes der Bibelübersetzung direkte Überlieferungen in „volkssprachlichen“ Quellen. Immerhin hat man aus unterschiedlichen Lautentwicklungen, aus morphologischen und syntaktischen Unterschieden, ja sogar durch Rückschlüsse aus den modernen neuostarmenischen Mundarten solche für die klassische Zeit und die ihr vorausgehende Periode zu erschließen versucht, bislang allerdings noch ohne durchschlagenden Erfolg (vgl. Schmitt 1972/74, 32–34).

6. Die Hauptquelle des *grabar* sind einerseits zahlreiche Übersetzungen fremder (meist griechischer) Textvorlagen, andererseits armenische Originalwerke; die meisten Texte beider Gruppen sind christlichen Inhalts. An der Spitze steht, auch zeitlich als das erste (von dem hl. Mesrop und seinen Schülern) übersetzte und um 410 vollendete Werk, die Bibelübersetzung (zu dieser, ihrer Entstehung, den Handschriften usw. vgl. jetzt den informativen Überblick von B. M. Metzger, *The Early Versions of the New Testament*, Oxford 1977, S. 153—181): Nach den Forschungen v. a. Stanislas Lyonnet (S. Lyonnet S. I., *Les origines de la version arménienne et le Diatessaron*, Roma 1950) hat man, zumindest für einzelne im liturgischen Gebrauch benötigte Teile wie die Evangelien, mit einer ersten, allerdings nicht aufgezeichneten armen. Version vor dem in den (mittelalterlichen) Handschriften vorliegenden *textus receptus* zu rechnen, die auf einer syrischen Vorlage basiert. Bei der endgültigen Übersetzung der Bibel in ihrer Gesamtheit wurde dagegen dann ein griechischer Text zugrunde gelegt. Gleichfalls Übersetzungen gibt es von Schriften verschiedener Kirchenväter, von Kommentaren und exegetischen Werken zur Bibel (u. a. des hl. Ephraim des Syrers), von Homilien usw., daneben aber auch — in der Regel aus etwas jüngerer Zeit (6. Jh.) — von profaner Literatur wie der *Τέχνη γραμματική* des Dionysios Thrax, dem Alexanderroman des Ps.-Kallisthenes u. a. Die wichtigsten alten, originalarmenischen Werke, die in ihrer Sprache natürlich dem Vorbild der übersetzten Texte, insbesondere der Bibel, folgen und ihre Entstehung gleichfalls vornehmlich dem Wunsche nach der Herausbildung einer gemeinsamen Schriftsprache und nach der Schaffung einer nationalen Literatur für das politisch seinerzeit zwischen dem Oströmischen und dem Sasanidischen Reich geteilte armenische Volk verdanken, sind: a) die apologetische Schrift „Wider die Sekten“ (armen. *Elc alandoc'* „Widerlegung der Irrlehren“) des Eznik von Kołb (Eznik Kołbac'i), Bischofs von Bagrewand; b) die Vita des hl. Mesrop aus der Feder seines Schülers Koriwn; c) die „Geschichte Armeniens“ (armen. *Patmowt'iwn Hayoc'*), genauer: seiner Bekehrung zum Christentum (unter Gregor dem Erleuchter, Grigor Lowsaworič') eines Verfassers mit dem Pseudonym Agathangelos (Agat'angelos); d) die „Geschichte Armeniens“ des Moses von Choren (Movsês Xorenac'i), die allerdings nur in einer wesentlich jüngeren Erweiterung und Überarbeitung einer aus dem 5. Jh. stammenden „Urfassung“ auf uns gekommen ist.

7. Dieses Klassisch-Armenische ist nicht durch zeitgenössische Zeugnisse bekannt, sondern erst aus jüngerer, ‚spätaltarmenischer‘ bzw. gar mittellarmenischer Zeit überliefert: Während armenische Inschriften (in ältester Zeit nahezu bloß Bauinschriften) bis zum Ende des 5. Jh.s zurückreichen, ist die älteste datierte Handschrift ein Moskauer Evangeliar von 887 (Manuskript Matenadaran 6200), das allerdings nicht unter die verlässlichen Textzeugen zu zählen ist. Als die beste Bibelhandschrift gilt das aus dem Jahr 989 stammende Manuskript Matenadaran 2374 (früher E 229) vom Kloster Ėjmiacin westlich Erevan. Diese jüngere Entstehungszeit der Handschriften — in größerer Zahl setzen die Manuskripte erst gegen Ende des 12. Jh.s ein — hat selbstverständlich auch die Textgestalt, ganz besonders in orthographischen Dingen, beeinflußt. Es ist daher auch für die Betrachtung des Klassisch-Armenischen eine Kenntnis der groben Umrisse der weiteren Sprachentwicklung vonnöten: Hier kann aber nur skizzierend und im Anschluß an die von G. B. Ėahowkjan, *Hayoc' lezvi zargac'man p'owlero. Dasaxowt'yown* [Die Entwicklungsstadien des Armen.; eine Vorlesung], Erevan 1964, vorgeschlagene Periodisierung angedeutet werden, daß auf die klassisch-armenische Epoche des *grabar* (5. Jh. n. Chr.) — der als gelehrte Literatursprache bis ins 19. Jh. gepflegt wurde — noch auf altarmenischer Stufe die ‚nachklassische‘ (6.—7. Jh.) und die ‚vormittelarmenische‘ (8.—11. Jh.) Periode folgen, bevor sie das Mittellarmenische (12.—17. Jh.), das v. a. in dem Dialekt Kilikiens bezeugt ist, und weiter das Neuarmenische (seit dem 17. Jh.) ablösen, das noch heute in zwei verschiedenen Schriftsprachen (Neuostarmenisch und Neuwestarmenisch) und in einer Vielzahl lokaler Dialekte fortlebt. Das wichtigste äußerliche Kennzeichen des Mittellarmenischen gegenüber dem Altarmenischen als Ganzem ist die Verwendung zweier zusätzlicher Schriftzeichen: *ô* und *f* (vgl. unten II. 1, II. 4).

8. Die Stellung des Armenischen innerhalb der Indogermania kann in diesem Rahmen nur kurz skizziert, nicht durch ausführliche Aufzählungen von (phonologischen, morphologischen, lexikalischen usw.) Isoglossen untermauert werden. Nachdem Holger Pedersen (1924) Beziehungen des Armenischen zum Griechischen im Westen, zum Baltischen und Slavischen im Norden, zum Arischen (Indoiranischen) im Osten festgestellt und Walter Porzig (Die Gliederung des indogermanischen Sprachgebiets, Heidelberg 1954) das Armenische der ostindoger-

manischen Gruppe (Arisch, Slavisch, Baltisch, Thrakisch, Phrygisch, Griechisch, Armenisch) zugeordnet und ihm innerhalb dieser Gruppe ein südwestliches Ursprungsgebiet in dem Raum nordwestlich des Schwarzen Meeres zugewiesen hatten, unternahm Georg Renatus Solta (1960) den ersten praktischen, allerdings anfechtbaren Versuch (vgl. Schmitt 1972/74, 34f.), im Bereich der idg. Erbbestandteile des armen. Wortschatzes aufgrund der geographischen Distribution der außer-armenischen Verwandten verschiedene Schichten abzuheben; die wesentlichsten Ergebnisse seiner Untersuchung sind, daß die armen.-gr. Beziehungen „überaus eng“ seien, die armen.-german. Beziehungen „enger als bisher betont wurde“ (vgl. Solta 1960, 483 bzw. 484). Die allgemein anerkannten engen Berührungen mit dem Griechischen auf sämtlichen Sprachebenen (vgl. Schmitt 1972/74, 38f.) deuten auf engeren Kontakt beider Sprachen (und Völker) in vorhistorischer Zeit in dem Raum nördlich der Balkanhalbinsel und des Schwarzen Meeres. Recht bedeutsam sind die Beziehungen zum Arischen (vgl. Schmitt 1972/74, 35f.), ohne daß sich dadurch aber Porzigs These (a. a. O., S. 161f.) der Beeinflussung einer Vorstufe des Armenischen durch die älteste ar. (bzw. aia.) religiöse Dichtung untermauern ließe. Eine eingehende Untersuchung erfuhren die Übereinstimmungen zwischen Armenisch und den alten idg. Sprachen Kleinasiens und des Balkanraumes (einschließlich einiger rekonstruierter ‚Phantom Sprachen‘, wie sie das sogenannte ‚Vorphrygische‘ oder das sogenannte ‚Pelasgische‘ darstellen) durch G. B. Ėahovkjan (1970); dabei zeigte sich allerdings nur, welche Zurückhaltung beim Schluß auf dialektgeographische Erkenntnisse im Fall so schwach bezeugter Sprachen geboten ist (vgl. Schmitt 1972/74, 36f. und speziell zum Phrygischen S. 37f.). Nicht signifikant sind die Übereinstimmungen des Armenischen mit dem Tocharischen, Albanischen, Baltischen und Slavischen (wenngleich jeweils gewisse speziellere Beziehungen bestehen), ganz unbedeutend diejenigen mit dem Italischen und Keltischen.

9. Eine allgemeine Charakteristik des Armenischen im Rahmen der indogermanischen Sprachen hat in erster Linie herauszustellen, daß der Wortschatz dieser Sprache (vgl. oben I. 4, unten II. 10. 9) in ungeheurem Ausmaße durch Entlehnungen aus den verschiedensten Quellen überfremdet ist, im Gegensatz dazu aber in den Bereichen von Morphologie (Stamm- und Formenbildung) und Syntax das ererbte Element durchaus vorherrscht und deutlich faßbar ist. Wenngleich die lautge-

schichtliche Entwicklung vom Indogermanischen zum Armenischen diese Sprache stark verändert hat — vornehmlich betrifft dies die Wirkungen des vorhistorischen Paenultima-Akzentes (vgl. unten II. 2. 6ff.), die durch Vokalschwächungen und Endsilbenschwund Laut- und Wortstrukturen grundlegend beeinflußt haben, und die Lautverschiebung (vgl. unten II. 4. 1) — und dem Klassisch-Armenischen ein von den verwandten Sprachen (auch derselben Zeit) so völlig verschiedenes Aussehen verliehen hat, so ist die durch all diese Umgestaltungen hindurch erkennbare, teilweise Bewahrung einer Vielzahl von ganz isoliert stehenden, höchst archaischen Formen (z. B. der Ablautreste bei den *n*- und *r*-Stämmen) erstaunlich. Auf der anderen Seite ist das durch Vergleichung der indogermanischen Einzelsprachen rekonstruierbare Sprachsystem im Armenischen in vielfacher Weise vereinfacht worden; stichwortartig seien hervorgehoben: fehlende Quantitätsopposition im Vokalismus, fehlende Genusdifferenzierung, Verlust des Duals, weitgehende Schematisierung der Flexion, bei aller Vielfalt der bewahrten Formen teilweise ausgeprägter Kasus synkretismus, starke Vereinfachungen im verbalen Modus- und Tempussystem.

II. GRAMMATIK

1. Schrift, Transliteration, Aussprache

1. Tabellarische Übersicht

Moderne Drucktype		Buchstaben- name	Trans- literation	Zahlwert
Ա	ա	ayb	a	1
Բ	բ	ben	b	2
Գ	գ	gim	g	3
Դ	դ	da	d	4
Ե	ե	eč'	e	5
Զ	զ	za	z	6
Է	է	ê	ê	7
Ը	ը	et', et'	ə	8
Թ	թ	t'o	t'	9
Ճ	ժ	žê	ž	10
Ի	ի	ini	i	20
Լ	լ	liwn	l	30
Խ	խ	xê	x	40
Մ	մ	ca	c	50
Կ	կ	ken	k	60
Հ	հ	ho	h	70
Ձ	ձ	ja	j	80
Ղ	ղ	lat	l	90
Ճ	ճ	čê	č	100
Մ	մ	men	m	200
Յ	յ	yi	y	300
Ն	ն	now	n	400
Շ	շ	ša	š	500
Ո	ո	o	o	600
Չ	չ	č'a	č'	700
Պ	պ	pê	p	800
Ջ	ջ	žê	ž	900

Moderne Drucktype		Buchstaben- name	Trans- literation	Zahlwert
𐎠	n	ṛa	ṛ	1000
𐎡	u	sê	s	2000
𐎢	q	vew	v	3000
𐎣	u	tiwn	t	4000
𐎤	r	rê	r	5000
𐎥	g	c'o	c'	6000
𐎦	l	hiwn	w	7000
𐎧	ph	p'iwr	p'	8000
𐎨	p	k'ê	k'	9000
𐎩	o	ô	ô	10000
𐎪	ph	fê	f	20000

2. Die armen. Schrift ist in Persisch-Armenien um 407 n. Chr. geschaffen worden von dem hl. Mesrop, genannt Mašt'oc' (etwa 362—440) mit dem Ziel, die Heilige Schrift in das Armen. zu übersetzen und diese Übersetzung aufzuzeichnen — ähnlichen Absichten verdanken die gotische, koptische Schrift u. a. ihre Entstehung — und damit zugleich die nationale Kultur des armen. Volkes fördern und von griechischen und syrischen Einflüssen befreien zu können. Im Jahr 387 war das Land nämlich zwischen dem Oströmischen Reich und dem Sasanidenreich geteilt und dadurch auch in der Kirchenverwaltung gespalten worden. Der iran. Landesteil war dabei der syrischen, nestorianischen Kirche unterstellt worden, die konsequent das Griechische zugunsten des Syrischen verdrängte, so daß die Gefahr bestand, die armen. Kirche in diesem Teil des Landes könnte vollständig von der byzantinischen Mutterkirche abgetrennt werden. Das Alphabet als Ganzes ist wahrscheinlich — so Peeters (1929) — eine ‚freie Erfindung‘, die zum Teil durch damals gebräuchliche Schriften wie die griechische und aramäische beeinflußt ist, und nicht die organische Weiterentwicklung einer bestimmten Schriftart (Aramäisch bzw. Pahlavik, wie oftmals angenommen). Das Alphabet ist streng phonemisch — von diesem Grundsatz weicht Mesrop allerdings bei der Bezeichnung von /u/ durch <ow> nach griechischem Vorbild ab — und umfaßt in seiner ursprünglichen Gestalt 36 Zeichen, die teilweise aus griechischen abgeleitet sein mögen, aber im ganzen keine auffallende Ähnlichkeit mit irgendeiner bekannten

Schrift haben. (Zu bemerken ist, daß ursprünglich nur Majuskeln bekannt waren und Minuskeln erst nach dem 12. Jh. in Gebrauch kamen.) Deutlich griechischen Ursprungs sind jedoch:

a) die rechtsläufige (dextroverse) Schriftrichtung (während das aramäische Alphabet linksläufig ist);

b) die Reihenfolge der Buchstaben bis zum Ende der Alphabetreihe: $\chi \rightarrow k'$, nur daß die zusätzlichen Zeichen des armen. Alphabets dazwischen eingeschoben worden sind:

a	b	g	d	e	z	ê	o	t'	ž	i	l	x	c	k	h	j	ł
α	β	γ	δ	ε	ζ	η		θ		ι				κ			λ
č	m	y	n	š	o	č'	p	ǰ	ř	s	v	t	r	c'	w	p'	k'
	μ		ν	ξ	ο		π		ρ	σ		τ			υ	φ	χ;

c) die Schaffung besonderer Vokalzeichen (die den Schriften des aramäischen Schriftenkreises ja fremd sind);

d) die Bezeichnung des Vokals [u] durch den Digraphen <ow> nach dem Vorbild von gr. ou;

e) die Verwendung der Buchstaben als Zahlzeichen in der Abfolge der Alphabetreihe, wenngleich im einzelnen vom Griechischen abweichend (z. B.: 10 = gr. ι = armen. ž).

3. Zur Umschreibung der armen. Schrift mit Buchstaben des lateinischen Alphabets hat sich weitgehend das von Meillet (1913, 1936) eingeführte System durchgesetzt, weil es konsequenter als das (nur geringfügig abweichende) von Hübschmann (1897) verwendete, phonetisch orientierte Transkriptionssystem den Erfordernissen eines 'eindeutigen', also voll reversiblen Transliterationssystems gerecht wird. Dieses Meilletsche System wurde von verschiedener Seite in einzelnen Punkten weiterentwickelt, zuletzt von Schmitt (1972). Diese letzte Fassung wird hier verwendet (vgl. die Tabelle oben II. 1. 1); die Einzelbegründung für die Abweichungen gegenüber früheren Forschern ist bei Schmitt (1972) nachzuschlagen. Diese Abweichungen sind an sich so geringfügig, daß die praktische Benutzung der Standardwerke Hübschmanns, Meillets oder Jensens neben dieser Grammatik, ohne Verwicklungen heraufzubeschwören, durchaus möglich ist.

4. Als 37. und 38. Buchstabe wurden im Mittelalter (12. Jh.) die Zeichen *ô* und *f* zusätzlich eingeführt: *ô* (wohl = [o]) ersetzt den alten Diphthong und Digraphen *aw*; *f* = [f] erscheint nur in Fremdwörtern. Diese Zeichen können in jüngeren Handschriften und Drucken klassisch-armenischer Texte (und darnach in moderner Fachliteratur) vorkommen.

Gelegentlich erscheinen in Handschriften und in gedruckten Werken Ligaturen aus mehreren Buchstaben, v. a. für die Zeichenfolgen *ew* und *mn*.

Die wichtigsten Interpunktionszeichen und ihre ungefähren Äquivalente sind:

- ' = Komma,
- . = Strichpunkt oder Doppelpunkt,
- : = Punkt,
- ~ = Trennungszeichen,
- ∘ = Fragezeichen (über der betonten Silbe des Fragewortes stehend).

Typisch für Handschriften und ältere Drucke sind Abbréviaturen vollständiger Wörter oder von Endungen: Die umfangreichste Sammlung solcher Siglen bietet B. Froundjian, *Armenische Abbreviationen*, Berlin 1965.

5. Eine bis ins kleinste Detail genaue Feststellung der Aussprache des Armen. in klassischer Zeit ist allein aufgrund schriftlicher Quellen, wie sie uns zur Verfügung stehen (einmal abgesehen davon, daß sie in ihrer schriftlichen Fixierung sämtlich um Jahrhunderte jünger sind), nicht möglich; deshalb mußte auch Hübschmanns Versuch einer Umschrift, die phonetisch möglichst exakt sein sollte (vgl. oben II. 1. 3), scheitern. Auf diese Weise können allenfalls die Phoneme jener Sprache ermittelt werden. Um die Aussprache des Klassisch-Armenischen zu eruieren, stehen folgende Quellen zur Verfügung: a) die heutige Aussprache des Neuostarmenischen und die darauf fußende Aussprachetradition der Armenier selbst für ihre klassische Literatursprache; b) die Daten aus Lehnbeziehungen des Armen. mit anderen Sprachen, deren Lautverhältnisse (besser) bekannt sind, also aus iran., syr., gr. usw. Lehnwörtern im Armen. und umgekehrt aus armen. Entlehnungen etwa im Griechischen.

6. Zur Aussprache der einzelnen Laute mögen vorderhand die folgenden summarischen Angaben von Annäherungswerten (vgl. oben II. 1. 5) genügen; Einzelprobleme werden in den anschließenden Noten (vgl. unten II. 1. 7) noch genauer besprochen. Ich folge der Reihung des Alphabets:

- a = [a, ɑ] Es besteht generell kein Quantitätsunterschied zwischen Lang- und Kurzvokalen.
- b = [b]
- g = [g]
- d = [d]
- e = [ɛ] Halboffenes e; im Anlaut nach traditioneller Aussprache [jɛ-]; vgl. unten Note A.
- z = [z] Stimmhaftes s; vgl. dt. *Rose* = ['ro:zə].
- ê = [e] Halbgeschlossenes e; nur in betonten Silben (vgl. unten II. 1. 8, II. 2. 8); steht nicht in Quantitätsopposition zu e, sondern fungiert praktisch als Diphthong (<ê> als *ey Gegenstück zu ay, oy; vgl. unten II. 2. 2).
- o = [ə] „Murmelvokal“; vgl. nachtoniges e im Dt.: *sauberere* = ['zau̯bərərə]; ə, nur in unbetonten Silben, wird nach der traditionellen Aussprache viel öfter gesprochen als tatsächlich geschrieben: Allograph ist Null; vgl. unten Note B.
- t' = [th] Aspiriertes t; nicht spirantisches [θ]; vgl. unten Note C.
- ž = [ʒ] Stimmhaftes sch; vgl. dt. *Genie* = [ʒo'ni:].
- i = [i]
- l = [l]
- x = [x] Stimmloser velarer Reibelaut, der sog. „ach-Laut“; vgl. dt. *Bach* = [bax].
- c = [ts] Affrikate wie dt. z in *Zahn* = [tsa:n].
- k = [k]
- h = [h]
- j = [dz] Stimmhafte Affrikate wie italien. z in *zafferano* = „Safran“ [dzaffe'ra: no].
- ɭ = [ɭ, l] Die moderne Aussprache als stimmhafter velarer Reibelaut [ɣ] kann für die klassische Zeit noch nicht gegolten haben, da ɭ in Lehnwörtern für fremdes l steht und in der Alphabetreihe den Platz von gr. λ einnimmt; wahrscheinlich retroflexer Lateral [ɭ]; vgl. unten Note D.

- č = [tʃ] Affrikate wie dt. *tsch*.
- m = [m]
- y = [i, j] Genaue Aussprache unklar; *y-* in klassischer Zeit noch nicht = [h-] wie im Neuarmenischen; *-ay, -oy* = [-a, -o]; *y-* ist vorvokalische Variante von *i* „in, auf, aus“: *i leaṛn* „auf den Berg“, *yawan* (< *i* + *awan*) „in das Dorf“.
- n = [n]
- š = [ʃ] Stimmloser palato-alveolarer Reibelaut wie dt. *sch*.
- o = [ɔ, ɒ] Die traditionelle Aussprache [ɔo-, vo-] für anlautendes *o-* (vgl. *e-* = [jɛ-]) ist erst nachklassisch.
- č' = [tʃh] Aspirierte Affrikate.
- p = [p]
- ǰ = [dʒ] Stimmhafte Affrikate wie italien. *ggi* in *Loggia* = ['lɔdʒa].
- ṛ = [rr] Kräftig gerolltes, praktisch doppeltes [r]; vgl. unten Note E.
- s = [s]
- v = [v, β] Genaue Aussprache (labiodental, bilabial?) unklar; Allophon zu *w*; vgl. unten Note F.
- t = [t]
- r = [r]
- c' = [tʃh] Aspirierte Affrikate.
- w = [ʊ, ʋ] Als zweiter Bestandteil von Diphthongen [ʊ] (vgl. unten II. 1. 8), sonst vielleicht [ʋ]; vgl. unten Note F.
- p' = [ph] Aspiriertes *p*; nicht spirantisches [f]; vgl. unten Note C.
- k' = [kh] Aspiriertes *k*; nicht spirantisches [x]; vgl. unten Note C.

7. Noten zu 6.:

A. Die moderne Aussprache [jɛ-], z. B. *em* = [jɛm] „ich bin“, ist erst nach-klassisch; Jensen (1959), S. 14 hält sie wegen Schreibungen wie *Erowsalēm* „Jerusalem“ für alt; zugunsten einer alten Aussprache [ɛ-] ohne *j*-Vorschlag sprechen jedoch die Stelle von *e* in der Alphabetreihe (für gr. *ε*), die Wiedergabe fremder (gr., semit.) Wörter und Namen mit Anlaut *e-* (ē-, αἰ-) durch *e-* und die Existenz von Formen mit geschriebenem Anlaut <ye-> [jɛ-], die es anderenfalls nicht geben dürfte.

B. Geschrieben wird *ə* nur im Wortanlaut (aber vor *s/z/š/ž* nur in *əst* „gemäß, nach“), auch von Kompositionshintergliedern, und bei der Worttrennung am Zeilenende (*mnam* = [mə'nam] „ich bleibe“, aber *mə_nam*; *srboy* = [sor'bo] Gen. Sing. „des heiligen“, aber *sər_boy*); gesprochen wurde der „Murmelvokal“ [ə] jedoch nach Ausweis der

Wiedergabe armenischer Namen in fremdsprachigen (z. B. griechischen) Quellen vor oder zwischen jeder anlautenden (graphischen) Doppelkonsonanz CC: eingeschoben als [CoC-] etwa in *bžiš̄k* = [bə'ʒiʃk] „Arzt“, *grem* = [gə'rem] „ich schreibe“, vorgeschlagen als [əCC-] vor *s/z/š/ž* + C, etwa in *spitak* = [əspi'tak] „weiß“, *zna* = [əz'na] „ihn“. (Für andere Konsonantengruppen im In- und Auslaut gelten ähnliche Regelungen: z. B. Denominativum *bžš̄kem* = [bəʒəʃ'kəm] „ich heile“ oder *mowkn* = ['mukən] „Maus“.) Daß dies bereits für das Klassisch-Armenische galt, zeigen augmentlose Aoriste wie *gnac'* „er ging“, das zweisilbig, also [gə'natsh] gesprochen worden sein muß (vgl. unten II. 9. 8a), oder Formen mit suffigiertem Artikel -*n* nach -*r*-Auslaut wie *hayrn* = ['hairən] „der Vater“ mit vor *n* erhaltenem *r* (vgl. unten II. 2. 14 Note A).

C. *t'*, *p'*, *k'* sind aspirierte Verschußlaute [th, ph, kh], nicht Spiranten [θ, f, x], da sie in Lehnwörtern z. T. fremde *t*, *p*, *k* wiedergeben und etwa neben *k'* auch armen. *x* = [x] steht; vgl. Jensen (1957).

D. *l* und *l̄* scheinen teilweise Phonemvarianten zu sein (*gayl* „Wolf“ neben normalem *gayl*) und stehen teilweise in komplementärer Distribution (*l̄*- im Anlaut, etwa *lsem* = [lə'sem] „ich höre“, doch *l̄*- nur in Fremdnamen); Minimalpaare fehlen jedoch nicht gänzlich (vgl. unten II. 2. 5).

E. Vgl. Bolognesi (1960), S. 27–32 und (1962), S. 141–145: <ṛ> wird gelegentlich für <rr> geschrieben, steht als Entsprechung von parth., mpers. /rr/ (z. B. *p'ar̄k'* „Ruhm“ ← *farr*) und ist nach dem Zeugnis der armen. Dionysios-Thrax-Übersetzung Doppelkonsonant („ṛ [besteht] aus zwei *r*“).

F. *v* und *w* sind nicht verschiedene Phoneme, sondern komplementär verteilte Alloraphe: *v* steht im Anlaut (auch von Kompositionshintergliedern) sowie nach *o*, sonst steht überall *w*. Da der Digraph <ow> für [u] steht, mußte [ov] durch <ov> bezeichnet werden.

8. An Diphthongen kennt das Armen. — so auch nach den einheimischen Grammatikern — folgende: *ay* = [ai], *oy* = [oi], nach traditioneller, aber wohl nicht alter Aussprache [ui]; *aw* = [au] (= späterem *ô*: vgl. oben II. 1. 4), *ew* = [eu], *iw* = [iu] (dies z. T. auch als Wiedergabe von gr. *υ*: *hiwł* = ὕλη „Materie“), nach späterer Aussprache jedoch im Auslaut [-av, -ev, -iv]; *ea* = [ia] nach traditioneller Aussprache. Die Geltung von *ea* als Diphthong beweist eine (zur Vermeidung der Ein-

silbigkeit) augmentierte Aoristform wie *ekeac'* = [ε'kiatsh] „er lebte“ (vgl. unten II. 9. 8a). Als Aussprachetradition für auslautende *-ay*, *-oy* gilt, abgesehen von Einsilblern, [-a, -o] (z. B. *ark'ay* = [ar'kha] „König“, aber *Hay* = [hai] „Armenier“), doch ist dies wohl erst nachklassisch. — Zu den Diphthongen gehört, historisch betrachtet, seiner Stellung im System nach auch *ê*, eigentlich **ey* (vgl. unten II. 2. 2); fernzuhalten ist dagegen <ow>, das für [u] bzw., in antevokalischer Stellung, für [v] steht (z. B. *zinowor* = [zin'vor] „Soldat“). — Unter den Diphthongen nehmen *oy*, *ea* und *ê* insofern eine Sonderstellung ein, als sie nur in betonten Silben auftreten.

9. Die Betonung liegt im Armen. — mit Ausnahme gänzlich unbetonter (enklitischer) Wörter wie der Kopula, Indefinitpronomina oder Präpositionen (*əst* „nach“, *ənd* „mit“) — durchgehend auf der letzten vollvokalischen Silbe, unabhängig davon, ob diese zur Wurzel oder zu einem Ableitungs- oder Flexionsformans gehört: *arcat'* = [ar'tsath] „Silber“ neben Gen. *arcat'oy* = [artsa'tho]; *t'agawor* = [thaga'vor] „König“ neben dem Denominativum *t'agaworem* = [thagavo'rem] „ich bin König“ und dem Faktitivum *t'agaworec'owc'anem* = [thagavoretshutsha'nem] „ich mache zum König“. Dabei bleibt aber unberücksichtigt das immer unbetonte [ə]: Es heißt also *astl* = ['astə] „Stern“, *akn* = ['akən] „Auge“ und ebenso wie *manowk* = [ma'nuk] „Kind“ auch *manowkn* = [ma'nukən] „jenes Kind“.

Scheinbare Ausnahmen von dieser Regel sind Wortgruppen mit unbetontem zweitem Bestandteil, die also eine Akzenteinheit bilden, wie etwa *oč' inč'* = [otʃh intʃh] „nichts“ (< *oč'* „nicht“ + *inč'* „etwas“), *ayspēs* = ['aispes] „so“ (< *ays* „dieser“ + *-pēs* „Art und Weise“) oder die emphatisch gebrauchten Formen der Demonstrativpronomina (vgl. unten II. 7. 4c).

10. Diese Betonung auf der letzten Silbe (Ultima) ist die Auswirkung einer in vorhistorischer Zeit wirksamen Betonung, die einen starken Druckakzent auf der vorletzten Silbe (Paenultima) fixiert hatte und zu einem Schwund der nachtonigen letzten Silbe führte. Daß dieser Schwund der letzten Silbe erst nach der Übernahme der zahlreichen iran. (parth.) Lehnwörter erfolgt sei (so Jensen 1959, S. 19, wohl nach Meillet 1936, S. 23), ist nicht haltbar: Zwar scheinen Übereinstimmungen in der Stammklasse zwischen iran. Wörtern und armen. Entlehnungen wie

bei *dêw* „Teufel, Dämon“ (-*a*-Stamm: Gen. Plur. *diwac'*) < iran. **daiva*- (apers. *daiva*-, avest. *daēuua*-), *axt* „Krankheit“ (-*i*-Stamm: Gen. Plur. *axtic'*) < iran. **axti*- (avest. *axti*-), *xrat* „Rat“ (-*u*-Stamm: Gen. Plur. *xratowc'*) < iran. **xratu*- (apers., avest. *xratu*-) in diese Richtung zu weisen, doch konnte Bolognesi (1954), S. 124 auch eine Reihe von evident alten Entlehnungen zusammenstellen, wo eine derartige Korrelation nicht vorliegt: *zên* „Waffe“ (-*u*-Stamm: Gen. Plur. *zinowc'*) < iran. **zaina*- (avest. *zaēna*-), *xoyr* „Kopfschmuck“ (-*i*-Stamm: Gen. Plur. *xowric'*) < iran. **xauda*- (apers. *xauda*-, avest. *xaōda*-), *dat* „Urteil, Gericht“ (-*i*-Stamm: Gen. Plur. *datic'*) < iran. **dāta*-, *spah* „Heer“ (-*i*-Stamm: Gen. Plur. *spahic'*) < iran. **spāda*- (avest. *spāda*-). Soweit die relative Chronologie der vorhistorischen Lautentwicklungen des Armen. erstellt werden kann, zeigt sich, daß der Endsilbenschwund (das sog. ‚Auslautgesetz‘: vgl. unten II. 2.7) vor der Aufnahme der ältesten iran. Lehnwörter zu wirken aufhörte. Die in diesen iran. Lehnwörtern (etwa bei einem Vergleich mit den altiran. Formen) feststellbaren Verkürzungen sind das Ergebnis regelmäßiger Lautentwicklung im Iranischen, die sich zwar ungefähr gleichzeitig mit dem armen. Schwund der Ultima, aber völlig unabhängig von diesem vollzogen hat. Die gelegentlich feststellbare Koinzidenz der Stammklasse (vgl. oben) erklärt Bolognesi überzeugend als Restitution des Stammvokals aus Ableitungen oder Komposita, wo er ja nicht in letzter Silbe stand und somit erhalten bleiben konnte.

2. Phonemsystem: Allgemeines

1. Der Phonembestand des Armen. weicht von dem der meisten verwandten idg. Sprachen relativ stark ab, insbesondere im Konsonantismus zeigt er große Ähnlichkeit mit dem der südkaukasischen Sprachen, v. a. dem des Georgischen (zu den typologischen Übereinstimmungen mit diesen Sprachen vgl. noch immer in erster Linie Deeters 1926—1927, ferner das Referat bei Schmitt 1972/74, 40); so kennt das Armen. etwa als einzige ältere idg. Sprache aspirierte Affrikaten [tʰsh], [tʰh] (vgl. unten II. 2. 4). Der streng phonemische Charakter des Alphabets (vgl. oben II. 1. 2) ermöglicht eine Darstellung des Phonemsystems. Das Phonemsystem des Klass.-Armen. umfaßt 37 Phoneme, davon 30 konsonantische und 7 vokalische (bei denen es eine Quantitätsopposition ‚kurz‘ vs. ‚lang‘ nicht gibt); die Di- und Triphthonge sind als bi- bzw. triphonematisch aufzufassen.

2. Es werden folgende Vokalphoneme unterschieden (mit graphischer Wiedergabe):

/i/ <i>		/u/ <ow>
	/ə/ <ə, Null>	
/e/ <ê>		
	/ɛ/ <e>	/o/ <o>
	/a/ <a>	

Eine Quantitätsopposition zwischen Kurz- und Langvokalen ist im Armen. nicht vorhanden, denn der Gegensatz zwischen <e> und <ê> besteht nicht in der Länge, sondern im Öffnungsgrad. Im übrigen ist ê nach seiner Stellung im System eigentlich Diphthong *ey: am deutlichsten wird dies durch die Parallelität der Verbalstämme in der Form der 3. Pers. Sing. Präs. widergespiegelt (wie *kay* „er steht“, *goy* „er ist (vorhanden)“ zu 3. Pers. Plur. *kan*, *gon*, so zu *beren* auch **berey* > *berê* „er trägt“).

3. Zur Illustration der bestehenden Phonemoppositionen diene eine Auswahl von Minimalpaaren:

a — ε	<i>am</i> „Jahr“ : <i>em</i> „ich bin“
a — e	<i>sar</i> „Höhe“ : <i>sêr</i> „Liebe“
a — i	<i>am</i> „Jahr“ : <i>im</i> „mein“
a — o	<i>ast</i> „hier“ : <i>ost</i> „Ast“
a — u	<i>art</i> „Krankheit“ : <i>owrt</i> „Vertrag“
a — ə	<i>ast</i> „hier“ : <i>əst</i> „gemäß“
ε — e	<i>get</i> „Fluß“ : <i>gêt</i> „weise“
ε — i	<i>ber</i> „Frucht“ : <i>bir</i> „Stock“
ε — o	<i>het</i> „Spur“ : <i>hot</i> „Geruch“
ε — u	<i>ĵer</i> „Wärme“ : <i>ĵowr</i> „Wasser“
ε — ə	<i>berem</i> „ich trage“ : <i>brem</i> „ich grabe“
e — i	<i>hên</i> „Feindesheer“ : <i>hin</i> „alt“
e — o	<i>nêr</i> „Schwägerin“ : <i>nor</i> „neu“
e — u	<i>k'ên</i> „Haß“ : <i>k'own</i> „Schlaf“
e — ə	(entfällt; vgl. unten Note A)
i — o	<i>kir</i> „Kalk“ : <i>kor</i> „krumm“
i — u	<i>hin</i> „alt“ : <i>hown</i> „Weg“
i — ə	<i>dimak</i> „Gesicht“ : <i>ɖmak</i> „Fettschwanz“
o — u	<i>kor</i> „krumm“ : <i>kowr</i> „Fraß“
o — ə	<i>ost</i> „Ast“ : <i>əst</i> „gemäß“
u — ə	<i>bowrem</i> „ich dufte“ : <i>brem</i> „ich grabe“

Note A: Ein Wortpaar, das sich ausschließlich durch die Opposition /e/ : /o/ bzw. <ê> : <ə, Null> unterscheidet, ist deshalb unmöglich, weil ə immer in unbetonten, ê dagegen immer in betonten Silben steht.

Note B: Mit Minimalpaaren operierten für den klass.-armen. Vokalismus zuerst Băltăceanu (1970) und Tumanjan (1971), S. 44–56.

4. Im Bereich der Konsonantenphoneme ist insbesondere ein trichotomisch differenzierter Block von Verschlusslauten und Affrikaten auszugliedern (mit graphischer Wiedergabe):

Verschlusslaute	stimmlos	stimmlos aspiriert	stimmhaft
Labiale	p <p>	p' <p'>	b
Dentale	t <t>	t' <t'>	d <d>
Velare	k <k>	k' <k'>	g <g>
Affrikaten			
Dentale	ts <c>	tsh <c'>	dz <j>
Palatale	tʃ <č>	tʃh <č'>	dʒ <ǰ>

Im übrigen sind zu unterscheiden:

Nasale

Labial m <m>

Dental n <n>

Seitenlaute (Laterale)

Dental l <l>

Retroflex ɭ <ɭ>

Vibranten r <r> rr <ř>

Reibelaute

Labiodental v <v> (vgl. unten Note A)

Velar x <x>

Glottal h <h>

Zischlaute

Dentale s <s> z <z>

Palatale š <š> ž <ž>

Halbvokale j <y> ů <w>

Note A: Der genaue Charakter von *v* (labiodentaler oder bilabialer Reibelaut?) ist nicht sicher aufgeklärt.

5. Auch zur Illustration der Oppositionen zwischen ‚benachbarten‘ Konsonantenphonemen diene eine Zusammenstellung ausgewählter Minimalpaare:

p — p'	<i>tap</i> „Wärme“ : <i>tap'</i> „Ebene“
p — b	<i>pah</i> „Wache“ : <i>bah</i> „Spaten“
p — t	<i>dipak</i> „Brokat“ : <i>ditak</i> „Ausblick“
p — k	<i>pah</i> „Wache“ : <i>kah</i> „Gerät“
p' — b	<i>arp'i</i> „Sonnenlicht“ : <i>arbi</i> „ich trank“
t — t'	<i>tiw</i> „Tag“ : <i>t'iw</i> „Zahl“
t — d	<i>art</i> „Acker“ : <i>ard</i> „jetzt“
t — k	<i>tam</i> „ich gebe“ : <i>kam</i> „oder“
t' — d	<i>t'owk'</i> „Speichel“ : <i>dowk'</i> „ihr“
k — k'	<i>koyr</i> „blind“ : <i>k'oyr</i> „Schwester“
k — g	<i>erak</i> „Ader“ : <i>erag</i> „schnell“
k' — g	<i>k'an</i> „als“ : <i>gan</i> „Schlag“
t — ts	<i>hot</i> „Geruch“ : <i>hoc</i> „dicht“
t — tʃ	<i>tař</i> „Buchstabe“ : <i>čař</i> „Rede“

<u>ts</u> — <u>tsh</u>	<i>cin</i> „Geburt“ : <i>c'in</i> „Gabelweihe“
<u>ts</u> — <u>dz</u>	<i>cer</i> „Greis“ : <i>jer</i> „euer“
<u>ts</u> — <u>tʃ</u>	<i>acem</i> „ich bringe“ : <i>ačem</i> „ich wachse“
<u>tʃ</u> — <u>tʃh</u>	<i>čar</i> „Mittel“ : <i>č'ar</i> „böse“
<u>m</u> — <u>n</u>	<i>em</i> „ich bin“ : <i>en</i> „sie sind“
<u>l</u> — <u>l̥</u>	<i>gol</i> „sein“ : <i>gol̥</i> „Dieb“
<u>l</u> — <u>r</u>	<i>ayl</i> „ander“ : <i>ayr</i> „Mann“
<u>l̥</u> — <u>r</u>	<i>olb</i> „Klage“ : <i>orb</i> „Waise“
<u>r</u> — <u>rr</u>	<i>lowr</i> „Kunde“ : <i>lowr̥</i> „schweigend“
<u>x</u> — <u>h</u>	<i>xot</i> „Gras“ : <i>hot</i> „Geruch“
<u>x</u> — <u>k</u>	<i>xoyr</i> „Tiara“ : <i>koyr</i> „blind“
<u>x</u> — <u>k'</u>	<i>xoyr</i> „Tiara“ : <i>k'oyr</i> „Schwester“
<u>s</u> — <u>z</u>	<i>sowr</i> „Schwert“ : <i>zowr</i> „falsch“
<u>s</u> — <u>ʃ</u>	<i>hast</i> „fest“ : <i>hašt</i> „versöhnt“

Note: Minimalpaare sind für den klass.-armen. Konsonantismus bisher nicht systematisch zusammengestellt worden; die ausführlichste Behandlung dieses Themas findet sich bei Tumanjan (1971), S. 56—72.

6. Für die Beurteilung des armen. Vokalismus in seiner Gesamtheit sind von eminenter Bedeutung die Auswirkungen, die der in prähistorischer Zeit auf der vorletzten Silbe (Paenultima) fixierte starke Druckakzent zur Folge gehabt hat. Dieser stellt gegenüber der gemein-idg., v. a. durch die Vergleichung der Akzentverhältnisse im Ved., Gr., Lit. und indirekt auch im German. rekonstruierbaren freien Betonung eine Neuerung dar, die vielleicht dem Einfluß seitens einer Substrat- oder Adstratsprache zuzuschreiben ist.

7. Die eine der Wirkungen dieses Akzentes betrifft die im Auslaut stehende nachtonige Silbe, also die ursprüngliche Ultima, und ist als die Ursache für eine der am tiefsten eingreifenden Veränderungen des Armen. in vorhistorischer Zeit von größter sprachhistorischer Relevanz. Nach diesem sog. (älteren) „Auslautgesetz“ schwindet der Vokal der ursprünglichen Endsilbe eines Wortes bzw. zusammen mit den Auslautkonsonanten (außer *n*, *r*, *l*) diese meist insgesamt. Infolge dieses „Auslautgesetzes“ enden auch fast alle Wörter des Armen. (außer Einsilblern) auf *C*, es sei denn, daß *C* in späterer Zeit geschwunden ist (wie etwa **-y* nach *-u-*) oder eine Umbildung mitgemacht hat (wie z. B. **ey* > *é*).

Beispiele:

eber „er trug“ < vorarmen. **ebhéret* < idg. **ébheret* (ved. *ábharat*, gr. *ἔφερε*);
hing „5“ < idg. **pénkʷe* (ved. *páñca*, gr. *πέντε*), während im Wortinlaut -e- bewahrt ist in dem Kompositum *hngē-tasan* „15“ < **hinge^o*;
ows [us] „Schulter“ < idg. **ómsos* (ved. *ámsaḥ*, gr. *ὤμος*, got. *ams*);
mis „Fleisch“ < vorarmen. **mémsom* < idg. **memsóm* (got. *mimz*, aksl. *měso*).

Ist der Endsilbenvokal (der erst im Armen. entwickelt worden zu sein braucht, wie es bei idg. **ŋ, ʱ* der Fall ist) dagegen durch **n, r, l* gedeckt (liegt also ein ‚Diphthong‘ mit Nasal oder Liquida vor: VR), so bleibt R bewahrt:

hayr „Vater“ < vorarmen. **pátēr* < idg. **patér* (ved. *pítá*, gr. *πατήρ*), wobei armen. -y- < **-VtV-*;
ewtʻn „7“ < urarmen. **ewtʻan* (bewahrt in dem Kompositum *ewtʻan-a-sown* „70“) < idg. **septiŋ* (ved. *saptá*, gr. *ἑπτά*, lat. *septem*);
otn „Fuß“ < urarmen. **otan* < idg. Akk. **pódʱn* (gr. *πόδα*).

Von dem Auslautvokal- bzw. Endsilbenverlust nicht betroffen sind selbstverständlich Einsilbler:

mi „daß nicht“ (Prohibitivpartikel) < idg. **mé* (ved. *má*, gr. *μή*);
eris „3“ Akk. (ursprünglich Einsilbler, da der prothetische Vokal e- erst sekundär angetreten ist; vgl. unten II. 4. 3a. 5) < idg. **tri-ns* (got. *prins*, gr. **τρινς* in der Umbildung kret. [Gortyn] *τρυνς*), während in mehrsilbigen -i-Stämmen die Form des Akk. Plur. -s < idg. **-ins* zeigt (*ban* „Wort“ : *ban-s*).

8. Das Sprachsystem selbst wird jedoch viel stärker von der anderen Wirkung des starken prähistorischen Druckakzentes betroffen, von der auf die vortonigen Silben. Nach diesen sog. (jüngeren) „Vokalgesetzen“ werden bestimmte Vokale und Diphthonge betonter (also auslautender) Silben geschwächt, wenn sie infolge des Antritts eines beliebigen Suffixes oder bei der Komposition oder durch irgendeine andere Verlängerung des Wortes in unbetonte Stellung, also in eine nicht-auslautende Silbe zu stehen kommen. Auch die Umkehrung dieser Regel hat Gültigkeit: Die Vokale *e, i, u* (<ow>) unbetonter Silben werden in betonter Stellung, also in auslautender Silbe zu den entsprechenden Diphthongen.

Während die Vokale *a*, *e*, *o* und die Diphthonge *ay*, *aw*, *ew*, *iw* in der Regel (zu Ausnahmen vgl. unten II. 2. 9, II. 2. 10) unverändert bleiben, alternieren

betonte	i	u <ow>	ê	oy	ea
mit					

unbetonten	Null	Null	i	u <ow>	e,
------------	------	------	---	--------	----

wobei ‚Null‘ als /ə, Null/ bzw. <ə, Null> repräsentiert wird (zu *ê* : *i* und *oy* : *u* vgl. unten Note A, zu *u* : Null Note B).

Diese „Vokalalternationen“, die formelhaft beschrieben werden können als ein Nebeneinander von

Vollstufe	und	Reduktionsstufe
in Endsilben		in Nicht-Endsilben,

spielen, wie unschwer einzusehen ist und durch die folgenden Beispiele verdeutlicht wird, eine ungemein bedeutsame Rolle in der gesamten Phonologie und Nominal- wie Verbal-Morphologie.

i : Null

sirt „Herz“ : Gen. *srt-i* [sər'ti]

amis „Monat“ : Gen. *ams-oy* [am'so]

t'iw „Zahl“ : Gen. *t'ow-oy* [thə'uo] (vgl. Note C)

inc „Leopard“ : Gen. *ənc-ow* [ən'tsu]

egit „er fand“ : 1. Pers. *gt-i* [gə'ti]

elik' „er ließ“ : 1. Pers. *lk'-i* [lə'khi]

Präs. *lk'-anem* [ləkha'nem]

itj „Verlangen“ : Verbum *əlj-am* [ə]'dzam]

gir „Brief“ : Verbum *gr-em* [go'rəm]

u : Null

k'own „Schlaf“ : Gen. *k'n-oy* [kho'no]

lowc „Joch“ : Gen. *lc-oy* [lə'tso]

howr „Feuer“ : Gen. *hr-oy* [hə'ro]

bazowm „viel“ : Gen. *bazm-i* [baz'mi]

Denominativum *bazm-anam* [bazma'nam]

dowstr ['dustər] „Tochter“ : Gen. *dst-er* [dɔs'tər]

owsowmn [u'sumən] „Lehre“ : Gen. *owsman* [us'man]

orowm „welchem“ Dat. : Abl. *orm-ê* [or'me]

lowr̃ „schweigend“ : Ableitung *l̃r-ik* [lə'rrik]

oump [ump] „Trunk“ : Verbum *əmp-em* [əm'pəm]

emowt „er betrat“ : 1. Pers. *mt-i* [mə'ti]

Präs. *mt-anem* [məta'nəm]

ê : i

mêg „Nebel“ : Gen. *mig-i* [mi'gi]

vêm „Stein“ : Gen. *vim-i* [vi'mi]

êj „Seite“ : Gen. *ij-i* [i'dʒi]

êš „Esel“ : Gen. *iš-oy* [i'o]

sêr „Liebe“ : Gen. *sir-oy* [si'ro]

Verbum *sir-em* [si'rem]

têr „Herr“ : Denominativum *tir-em* [ti'rem]

êj „er stieg herab“ : 1. Pers. *ij-i* [i'dʒi]

Präs. *ij-anem* [idʒa'nəm]

oy : ow

p'oyt „Eile“ : Gen. *p'owt'-oy* [phu'tho]

loys „Licht“ : Gen. *lows-oy* [lu'so]

Kompositum *lows-a-wor* [lusa'uor]

koyš „Jungfrau“ : Gen. *kows-i* [ku'si]

hamboyŕ „Kuß“ : Gen. *hambowŕ-i* [hambu'ri]

Verbum *hambowŕ-em* [hambu'rem]

eboyč „er ernährte“ : 1. Pers. *bowč-i* [bu'tsi]

Präs. *bowč-anem* [butsa'nəm]

ijoyč „er ließ herabsteigen“ : 1. Pers. *ijowč'-i* [idʒu'tshi]

Präs. *ijowč'-anem* [idʒutsha'nəm]

ea : e

leard „Leber“ : Gen. *lerd-i* [ler'di]

matean „Haus“ : Gen. *maten-i* [mate'ni]

seneak „Zimmer“ : Gen. *senek-i* [sɛnɛ'ki]

dleak „Festung“ : Gen. *dlek-i* [dɛ'ki]

seaw „schwarz“ : Gen. *sew-oy* [sɛ'uo]

sireal „geliebt“ Part. : Gen. *sirel-oy* [sirɛ'lo]

leaŕn „Berg“ : Gen. *lerin* [lɛ'rin]

Ableitung *leŕn-akan* [lɛrna'kan]

sireac „er liebte“ : 1. Pers. *sirec'-i* [sirɛ'tshi]

In ganz analoger Weise sind solche Alternationen auch für die beiden ‚Triphthonge‘ *ey*, *iy* festzustellen:

ey : *e*

Hrey „Jude“ : Gen. *Hre-i* [həre'i]

Ableitung *Hre-astan* [həre'a'stan] „Judäa“ (vgl. Note D)

iy : *e*

miayn „allein“ : Ableitung *men-astan* [mena'stan] „Kloster“ (vgl. Note E)

Wenn sich die Erscheinung dieser Alternationen auch synchronisch beschreiben läßt, so handelt es sich hierbei doch ebenso wie bei dem sog. ‚Auslautgesetz‘ auch um diachronische Vorgänge, Wirkungen des prähistorischen Druckakzentes.

Note A: Die Alternation *ê* : *i* erklärt sich daraus, daß *ê*, historisch gesehen, eigentlich **ey*, also ein *i*-Diphthong ist; die diachronische Betrachtung läßt auch *oy* : *u* verstehen, da *oy* der armen. Fortsetzer der alten *u*-Diphthonge **eu*, *ou* ist.

Note B: Die völlige Parallelität zwischen den Alternationen *u* : Null und *i* : Null ist ein weiteres Indiz dafür, daß der Digraph <ow> keinen Diphthong repräsentiert, sondern einen einfachen Vokal, [u].

Note C: In *t'iw* und ähnlichen Wörtern mit Auslaut *-iw* (z. B. *hoviw* „Hirt“) liegt kein Diphthong <iw> = [iu], sondern [-i̯u], später [-iv] vor, das deshalb der Alternation *i* : Null unterliegt; der Halbvokal [u̯] wird hier graphisch durch <ow> bezeichnet.

Note D: Analog zu der Alternation *ea* : *e* (vgl. oben) erwartet man *ey* : **ey*. Da **eyV* im Armen. regelmäßig durch *eV* repräsentiert wird (vgl. Impf. *berei* „ich trug“ : *bere-m* neben *ka-yi* „ich stand“ : *ka-m*), ist auch die Alternation *ey* : *eV* ganz der Regel konform (während *ey* : **eyC* > *êC* der Belege entbehrt). Schon früh tritt in den Handschriften jedoch *ê* für antevokalisches *e* ein (*Hréi* usw.), so daß ein ständiges Schwanken *e/ê* die Folge ist. Diese in jüngeren Handschriften ganz gewöhnliche, den ältesten Handschriften dagegen noch fremde Schreibung ist von den jüngeren Handschriften aus in die modernen gedruckten Texte geraten und deshalb überall anzutreffen.

Note E: Die Erhaltung von *i* (vgl. unten II. 2. 10 Note B) in *miayn* als einzigem bekanntem Beispiel für *iy* faßt Godel (1970), S. 2 als Indiz für zweisilbige Aussprache [mi'aïn], während die alternierenden Formen mit *men-* auf einsilbiges **mean-* [mian-] < **mi-ayn* hinweisen.

sprechendes für die Stellung vor *n*, *t* + C: *ink'n* ['inkhən] „selbst“ vs. Gen. *ink'ean* [in'khian], *ownkn* ['unkən] „Ohr“ vs. Gen. *ownkan* [un'kan], *owl̥t* [u|t] „Kamel“ vs. Gen. *owl̥t-ow* [u|'tu]; *i*, *u* bleiben ebenfalls erhalten in Hiatstellung bei Veränderung ursprünglicher Einsilbler (der Struktur Ci, Cu: *ji* „Pferd“ vs. Gen. *ji-oy* [dzi'o] (vgl. unten Note A), Kompositum *ji-a-wor* [dzia'uor] „Reiter“; *mi* „1“ vs. Gen. *mi-oy* [mi'o], Kompositum *mi-a-ban* [mia'ban] „mit einer Stimme“ (vgl. unten Note B); *jow* „Ei“ vs. Gen. *jow-oy* [dzu'o] (vgl. unten Note C).

ê In Hiatstellung bleibt ebenso auch *ê* in unbetonter Silbe erhalten: *margarê* „Prophet“ vs. Gen. *margarê-i* [margare'i]. In einzelnen Fällen alternieren *ê* und *e*, so etwa bei *alowês* [a|u'es] „Fuchs“ vs. Gen. *aloves-ow* [a|uε'su] oder in fremden Eigennamen wie *Mowsês* „Moses“ (vgl. gr. Μωϋσῆς) vs. Gen. *Mousesi* (neben ‚regelmäßigem‘ *Movsisi*).

Eine Reihe scheinbarer Ausnahmen von diesen sog. „Vokalgesetzen“ sind in Wirklichkeit ganz anders zu erklären; es kann sich dabei um das Ergebnis (oft genau feststellbarer) historischer Vorgänge handeln (Bewahrung von Formen mit idg. Flexionsablaut wie bei *k'oyr* „Schwester“ vs. Nom. Plur. *k'or-k'* ['khorəkh] o. ä.), z. T. aber auch um reine Analogiebildungen zur Verdeutlichung paradigmatischer oder etymologischer Zusammenhänge wie bei *k'own* „Schlaf“ vs. *k'own-em* [khu'nem] „ich schlafe“ (nicht **k'nem*).

ew, *iw* Ein Wechsel *ew/iw* findet sich in einigen Beispielen in den Handschriften (vgl. Meillet 1913, 18): *ewl* „Öl“ vs. Gen. *iwl-oy* [ju'lo] oder *t'ewr* „schief“ vs. Verbum *t'iw-er-em* [thju'rem] mögen im Gegensatz zu anderen Fällen akzentbedingt sein. In den Editionen, wo beide Schreibweisen fast wahllos abwechseln, und in der in aller Regel hierauf basierenden Fachliteratur wird er nicht weiter beachtet (vgl. Meillet 1903, 493–497).

Note A: Dagegen wird *i* + *o* in Mehrsilblern (wohl über /i̯o/ und mit Dissimilation) zu *wo*: z. B. *gini* „Wein“ vs. Gen. *ginwoy* [gin'uo].

Note B: Dagegen wird *i* + *a* in Mehrsilblern zum Diphthong [ia], der graphisch als <ea> bezeichnet wird (z. B. *gini* „Wein“ vs. Instr. *gineaw* [gi'niav]) und gegebenenfalls als solcher den sog. „Vokalgesetzen“ unterworfen ist (z. B. Kompositum **gini-a-town* „Weinhaus“ → **gineatown* → *ginetown* [gins'tun] mit nur scheinbarer Kontraktion *ia* > *e*).

Note C: Ebenso verhält sich aber auch *lezow* „Zunge, Sprache“ vs. Gen. *lezow-i* [lez'ui]; zur Graphie <ow> für [u] vgl. oben II. 2. 8 Note C.

11. Der Deutlichkeit halber sei ausdrücklich betont, daß die Vokalalternationen des Armen. mit dem alten idg. Ablaut nichts zu tun haben. Reste des idg. Ablauts, die mehr als zufällige, isolierte Überbleibsel darstellen, sind im Armen. gleichwohl vereinzelt zu finden, v. a. bei der Flexion der *-n*-Stämme, der Verwandtschaftstermini auf *-r* oder von unregelmäßigen Verben.

Beispiele:

Flexionstyp *anjn* „Person“, Nom. Plur. *anjink'* vs. Kompositum *mi-anjn* „Mönch“, Nom. Plur. *mianjownk'*: die Pluralform des Simplex ist auf idg. **-en-es*, die des Kompositums auf idg. **-on-es* zurückzuführen (vgl. gr. *φρένες* : *ἄ-φρονες*);

Flexionstyp *matn* „Finger“: Gen. *mat-in* vs. Nom. Plur. *mat-own-k'* vs. Instr. Sing. *mat-am-b* mit den Formen armen. *-in-/-un-/-an-* (vor *-b*: *-am-*) des Stammbildungsformans, die aus idg. **-en-/-on-/-n-* herzu- leiten sind;

hayr „Vater“, *mayr* „Mutter“, *elbayr* „Bruder“ vs. *k'oyr* „Schwester“ als Fortsetzer von idg. **pátér*, **mâtér*, **bhrátēr* vs. idg. **sʷésōr*;

k'oyr „Schwester“: Gen. *k'eṛ* vs. Instr. *k'erb* vs. Nom. Plur. *k'ork'* mit regelrechten Reflexen von idg. Gen. **sʷesr-ós* (idg. **-sr-* > armen. *-ṛ-*), Instr. **sʷesr-bhí* (idg. **-esr-* > **-e(h)ar-* > armen. *-er-*) bzw. Nom. Plur. **sʷesor-es* (idg. **-eso-* > **-e(h)o-* > armen. *-o-*);

tam „ich gebe“ vs. Aor. *etow* „ich gab“ als Niederschlag des Ablauts idg. **dā-* vs. **dō-*.

12. Über die Chronologie dieser beiden grundlegenden Phänomene des armen. Vokalismus gestatten Entlehnungsvorgänge zwischen Iran., Armen. und Georg. ein sicheres Urteil. Sie zeigen, daß das sog. „Auslautgesetz“ älter ist als die sog. „Vokalgesetze“: Zum einen sind nämlich die zahlreichen iran. Lehnwörter des Armen. zu einer Zeit übernommen worden, als das Auslautgesetz bereits seine Wirksamkeit verloren hatte, während die Vokalgesetze mit ihren Schwächungen vortoniger Silben noch voll wirksam waren und sie verändert haben, wie z. B. die vielen iran. Komposita mit Präfix *duš-*, *duž-* „un-, miß-“ zeigen, denen im Armen. *dž-* [dəʒ-] entspricht. Zum anderen haben die ältesten armen. Lehnwörter im Georg., d. h. in der georg. Bibel-Version, den Endsilbenvokal bzw. die Endsilbe bereits verloren, jedoch den vollen Vokal der vortonigen Silben noch bewahrt: z. B. georg. *Huria(y)* „Jude“ < armen.

**Hureay* (noch nicht *Hreay* [hə'riaj]) < syr. *ihūdāyā* (wobei -r- die Mittlerrolle des Armen. beweist); georg. *sp'et'ak'i* „weiß“ < armen. **spētak* (noch nicht *spitak*) < mittelpers. *spētak* (vgl. Bolognesi 1954, 131f.).

13. Im Konsonantismus sind derartige Lautwechsel nur vereinzelt zu finden; insbesondere aber sind sie, aufs Ganze der Sprache gesehen, nicht von so allgemeiner und grundlegender Bedeutung, wie dies bei den Vokalalternationen der Fall ist. Zu nennen sind in erster Linie die Alternationen *r* : *ṛ*, *b* : *w* : *v*, *c'* : *s*, *h* : Null und *y* : Null.

14. *r/ṛ* Da in der Stellung unmittelbar vor *n* nur der eine der beiden R-Laute erlaubt ist, *ṛ*, nicht aber *r* (vgl. unten Note A), wechseln *r* und *ṛ* im Paradigma einzelner Wörter je nach der lautlichen Umgebung, d. h. insbesondere in Zusammenwirkung mit den Vokalalternationen.

Beispiele:

leaṛn „Berg“ : Gen. *lerin*, aber Abl. *leṛnê* (< **lerin-ê*)

dowṛn [durn] „Tür“ : Gen. *dran* [də'ran], Nom. Plur. *drownk'* [də'runəkh], aber Kompositum *dṛn-a-pan* [dərna'pan] „Türhüter“

ayr „Mann“, Nom. Plur. *ark'* : Gen. *aṛn*

aṛnem „ich tue“ : Aor. (redupliziert) *arari*

yaṛnem „ich erhebe mich“ : Aor. *yareay*

ənt'ērnowm „ich lese“ : Aor. *ənt'erc'ay*

baṛnam „ich hebe“ : Aor. *barji* (vgl. Note B)

daṛnam „ich kehre zurück“ : Aor. *darjay* (vgl. Note B)

Allerdings ist diese Korrelation *ṛ* (vor *n*) vs. *r* (sonst) nicht selten auch infolge Systemzwanges durch Verallgemeinerung der einen Form ausgeglichen worden: *gaṛn* „Lamm“ vs. Gen. *gaṛin*, *beṛn* „Last“ vs. Gen. *beṛin* (vgl. aber *berem* „ich trage“), *jeṛn* „Hand“ vs. Gen. *jeṛin* (aber Kompositum *jerb-a-kal* „Gefangener“ mit altem Instr. *jerb*), *nowṛn* „Granatapfel“ vs. Gen. *nṛan* [nə'rran], *aṛnowm* „ich nehme“ vs. Aor. *aṛi*, *jeṛnowm* „ich wärme mich“ vs. Aor. *jeṛay*; umgekehrt aber (bei der Veränderung von Stämmen auf -in, -own) *verin* „ober“ vs. Gen. *vernoy*, *garown* „Frühling“ vs. Gen. *garnan*, Ableitung *garnayin*.

Note A: Keinen Einfluß auf vorausgehendes *r* hat der suffigierte Artikel -n (vgl. unten II. 7. 4a), denn dieser folgt nicht unmittelbar dem Auslautkonsonanten; vielmehr wird dann [-ən] gesprochen, also *hayrn* [hə'rain] „der Vater“.

Note B: Die Verben *bařnam* „ich hebe“, *dařnam* „ich kehre zurück“ sind nach Ausweis der zugehörigen Aoristformen *barji*, *darjay* auf die Wurzeln *barj-* (vgl. *barjr* „hoch“), *darj-* (vgl. *darj* „Rückkehr“), also auf Präsensbildungen **barjnam*, **darjnam* zurückzuführen, deren Trikonsonanz **-rjn-* zu **-rn-* (woraus *-řn-*) vereinfacht wurde. Dies muß wegen scheinbar widersprechender Beispiele wie etwa *erdnowm* „ich schwöre“ < vorarmen. **erdu-num* (zu Aor. *erdow-ay*) bereits vor der Wirkung der sog. „Vokalgesetze“ erfolgt sein (vgl. Godel 1975, 22f.).

Note C: Nichts mit diesem Wechsel *r/ř* zu tun hat das Nebeneinander von *k'oyr* „Schwester“ usw. vs. Gen. *k'er* (worauf Abl. *k'erē* fußt), da *k'er* unmittelbar auf idg. **suesr-ós* zurückgeht, hier *ř* also lautgesetzlich idg. **sr* fortsetzt.

15. *b/w/v* Ein Wechsel des Labials *b* nach C mit dem Reibelaut */v/* <*v, w*> nach V findet sich in den Formen des Instr. Sing. und Plur. beim Nomen und Pronomen. Die Endung erscheint demnach unter Berücksichtigung der verschiedenen graphischen Realisierung von */v/* als *-Cb* (nur mit C = *m* [< **n* der n-Stämme], *ł, r*), *-aw*, *-iw*, *-ov* (vgl. oben II. 1. 7 Note F):

matam-b : *matn* „Finger“ (n-Stamm),
astel-b : *astł* „Stern“ (l-Stamm),
kayser-b : *kaysr* „Kaiser“ (r-Stamm),
azga-w : *azg* „Volk“ (a-Stamm),
bayi-w : *bay* „Wort“ (i-Stamm),
amenayni-w : *amenayn* „all, ganz“ (i-Stamm),
geto-v : *get* „Fluß“ (o-Stamm),
aylo-v : *aył* „ander“ (o-Stamm).

Note A: Bei den u-Stämmen fällt nach */u/* <*ow*> jedoch <*w*> regelmäßig aus: *žamow* (nicht **žamu-w*) vs. *žam* „Zeit“; zum Lautlichen vgl. Kompositum *zinowor* „Soldat“ < **zinu-vor* zu dem u-Stamm *zēn* „Waffe, Rüstung“.

16. *c'/s* In der Position vor *c'*, *ř* wird *c'* zu *s* dissimiliert; dieser Wandel betrifft nur das Paradigma des Konj. Aor. („Futur“) mehrsilbiger Stämme:

1. Pers. Sing. *sirec'ic'* „ich werde lieben“, aber
2. Pers. Sing. *siresc'es* (< **sirec'c'es* < **-c'ic'es*) und
2. Pers. Plur. *siresřik'* (< **sirec'řik'* < **-c'ijik'*);

ebenso Passiv *sirec'ayc'* „ich werde geliebt werden“ vs. 2. Pers. Sing. *sirêsc'is* usw.,

ebenso *mnac'ic'* „ich werde bleiben“ vs. *mnasc'es* usw., da Stamm *mnac'* = [mɔ'natsh-];

aber: *lac'ic'* „ich werde weinen“ vs. 2. Pers. *lac'c'es*,
kac'ic' „ich werde stehen“ vs. 2. Pers. *kac'c'es*.

17. *h*/Null Ein Wechsel dieser Art findet sich vornehmlich dort, wo anlautendes *h*- bei Komposition in den Inlaut zu stehen kommt, z. B.: *hat-anem* „ich schneide“ vs. *lezow-at* (< **lezu-hat*) „mit abgeschnittener Zunge“; *hatanem* vs. *z-atanem* (< **z-hat*^o) „ich trenne“; *het* „Spur“ vs. *yet* (< **i + het*) „nach“.

Zum Teil erscheinen nebeneinander Formen mit und ohne *h*- im Anlaut beim selben Wort (*hogi* „Hauch, Geist“ neben *ogi*) oder in derselben Sippe (*otn* „Fuß“ neben *het* „Spur“). Des weiteren gibt es Formen mit anlautendem *h*-, das historisch keine Berechtigung besitzt: Hierher gehören Erbwörter wie *howm* „roh“ < idg. **ōmós* (ved. *āmáḥ*, gr. *ὤμός*), *hot* „Geruch“ < idg. **od-* (vgl. gr. *ὀδμή*, lat. *odor*), *haw* „Vogel“ < idg. **awi-* (lat. *avis*), *haw* „Großvater“ < idg. **ayos* (lat. *avus*) usw., aber auch Entlehnungen wie der Monatsname *hoktember* < lat. *Octōber* (mit *-em-* nach *september* usw.).

18. *y*/Null Im Auslaut ist die Behandlung von *y* je nach dem vorausgehenden Vokal verschieden: Einerseits sind *-ay*, *-oy* erhalten (jedenfalls graphisch, während nach der traditionellen Aussprache außer in Einsilblern nur [-a, -o] gesprochen wird) und **-ey* (wie **ey* überhaupt, vgl. oben II. 2. 2) als *-ê* repräsentiert, andererseits ist *-y* nach *i*, *u* geschwunden. Deutlich wird diese Verteilung widergespiegelt durch die Formen der fünf Präsensstammklassen in der 3. Pers. Sing., denn es heißt zu

<i>kam</i> „ich stehe“ usw.	<i>kay</i> ,
<i>berem</i> „ich trage“ usw.	<i>berê</i> (< * <i>berey</i>),
<i>kamim</i> „ich will“ usw.	<i>kami</i> (< * <i>kamiy</i>),
<i>gom</i> „ich bin (vorhanden)“ usw.	<i>goy</i> ,
<i>helowm</i> „ich gieße“ usw.	<i>helow</i> (< * <i>heluy</i>).

3. Historische Phonologie: Vokalismus

1. Im Gegensatz zum Vokalsystem der idg. Grundsprache ist dem armen. System eine Quantitätsopposition fremd (vgl. oben II. 1. 6, II. 2. 2); hierin ist ein besonderes Merkmal des Armen. und zugleich ein charakteristischer Unterschied zur idg. Wortstruktur zu sehen. Bemerkenswert ist, daß die Entwicklung der idg. Kurz- und Langvokale nicht immer parallel verlaufen ist: Unterschiede sind v. a. in der Entwicklung von idg. **ě*, *ē* und **ō*, *ō* zu beobachten, bei denen Kurz- und Langvokal (jedenfalls teilweise) verschiedene Ergebnisse hervorgebracht haben; dabei sind die alten Langvokale zu stärker geschlossenen Lauten geworden.

2. Entwicklung der idg. Kurzvokale

a) idg. **ǎ* > armen. *a*

acem „ich führe“ < idg. **ǎǵō* (gr. ἄγω, lat. *agō*, ved. *ájāmi*)

alam „ich mahle“ < idg. **al-* (vgl. gr. ἄλέω)

aseln „Nadel“ < idg. **ak-el-* (vgl. gr. ἄκρος „spitz“, ἄκίς „Stachel“, lat. *acus* „Nadel“)

anjowk „eng“ < idg. **anǵhú-* (ved. *anḥúh*, got. *aggwus*, aksl. *qzъ-kъ*)

al „Salz“ < idg. **sal-* (gr. ἅλς, lat. *sāl*, *sal-is*, dt. *Salz*)

dalar „grün“ < idg. **dhal-* (gr. θαλερός)

b) idg. **ě*: (1) > armen. *e*

erg „Lied“ < idg. **erkʷós* (ved. *arkáh* „Strahl; Lied“)

es „ich“ < idg. **egō* (gr. ἐγώ, lat. *egō*)

e- Augment, z. B. Aor. *eber* „er trug“ < idg. Impf. **ébheret* (gr. ἔφερε, ved. *ábharat*)

ewt'n „7“ < idg. **septn̥* (gr. ἑπτά, lat. *septem*, ved. *saptá*)

berem „ich trage“ < idg. **bhérō* (gr. φέρω, lat. *ferō*, ved. *bhárāmi*)

cer „Greis“ < idg. **ǵero-* (vgl. **ǵéront-* > gr. γέρων, ved. *járant-*, osset. *zäronǵ*)

z-genowm „ich bekleide mich“ < idg. **ǵésnumi* (gr. Φέννυμι)

vec „6“ < idg. **swueks* (gr. ἕξ, Φέξ, avest. *xšuuasš*, kymr. *chwech*)

(2) > armen. *i* (vor Nasal) in Alternation mit Null

im „meiner“ (Gen.), „mein“ < idg. **eme-*, *emo-* (vgl. gr. ἐμέ „mich“, Gen. ἐμοῦ, ἐμός „mein“)

hin „alt“ < idg. **sénos* (ved. *sánaḥ*, gr. ἔνος, lit. *sėnas*)

cin „Geburt“ (dazu *cn-anim* „ich werde geboren“) < idg. **ǵénos* (gr. γένος, lat. *genus*, ved. *jánaḥ*)

hing „5“ (dazu *hnge-tasan* „15“) < idg. **pénkʷe* (gr. πέντε, ved. *páñca*)

mis „Fleisch“ < idg. **memsóm* (got. *mimz*, aksl. *měso*)

(3) > armen. *a* (vgl. unten Note A)

tasn „10“ < idg. **dékʷm* (gr. δέκα, lat. *decem*, ved. *dáśa*)

vat'soun „60“ neben *vec'* „6“; vgl. oben (1)

c) idg. **i* > armen. *i* in Alternation mit Null

elik' „er (ver)ließ“ (dazu 1. Pers. *lk'i*, Präs. *lk'anem*) < idg. Aor. **élikʷet* (gr. ἔλιπε, ved. *áricat*)

egit „er fand“ (dazu 1. Pers. *gti*, Präs. *gtanem*) < idg. Aor. **éuidet* (gr. εἶδε < ἔϕιδε, ved. *ávidat*)

eris Akk. „3“ < idg. **trins* (got. *þrins*, gr. *τρινς in Umbildung zu kret. τριυς)

tiw „Tag“ < idg. **diu-* (vgl. ved. Instr. *dívā* „am Tage“, gr. ἑνδιος „am Mittag“, Hypostase aus *ἐν διῇ)

jiwn „Schnee“ < idg. **ǵhniǵom* (gr. χιών, avest. *ziiam-* „Winter“)

arcowi „Adler“ < urarmen. **arciwi* < idg. **rǵiṛiós* (ved. *rjipyáh* Beiwort des Falken, avest. *ərəzifia-*)

d) idg. **ō*: (1) > armen. *o*

ost „Ast“ < idg. **ósdos* (gr. ὄζος, got. *asts*, dt. *Ast*)

orb „Waise“ < idg. **orbhos* (lat. *orbus* „verwaist“, vgl. gr. ὀρφανός)

otn „Fuß“ < idg. Akk. **pódʷm* (gr. πόδα)

kogi „Butter“ < idg. **ǵʷouǵio-* „von der Kuh stammend“ (ved. *gávya-*)

hot „Geruch“ < idg. **od-* (vgl. gr. ὀδμή, lat. *odor*; mit unetymologischem *h-*)

goy „er ist (vorhanden)“ < idg. Perf. **uose* (got. *was* „ich war“; mit Umbildung zum Präs.)

gorc „Werk“ < idg. **uorǵom*, Ablautform zu **uerǵom* (gr. ἔργον, dt. *Werk*)

-wor „tragend“ in Komposita (z. B. *t'ag-a-wor* „König“ zu *t'ag* „Krone“) < idg. **-bhoros* (gr. -φορος, ved. *-bharáh*)

(2) > armen. *ow* (vor Nasal) in Alternation mit Null

ows „Schulter“ < idg. **ómsos* (ved. *ámśaḥ*, gr. ὤμος, got. *ams*)

hown „Weg, Furt“ < idg. **pont-* (vgl. lat. *pōns*, *pont-is*, gr. πόντος, aksl. *pptъ*)

cownr „Knie“ < idg. **ǵónu* (gr. γόνυ, ved. *jānu*)

-sown „-zig“ (in *eresown* „30“ usw.) < idg. **-kōmt-* (gr. -κοντα, lat. *-gintā*, vgl. ved. *-śāt-*, avest. *-sat-*)

(3) > armen. *a* (vgl. unten Note B)

ač'k' „Augen“ (Plur. zu *akn*) < idg. Dual **okʷjə* (gr. ὄσσε) oder **okʷi* (aksl. *oči*, lit. *akl*)

ateam „ich hasse“ < idg. **od-* (vgl. lat. *odium* „Haß“)

alik' „Wellen; weißes Haar“ (Pluraletantum) < idg. **poljō-* (gr. πολίος „grau“)

e) idg. **ǔ* > armen. *ow* in Alternation mit Null

z-genowm „ich bekleide mich“ < idg. **uésnumi* (gr. Φέννυμι)

aṛnowm „ich nehme“ < idg. **ṛnumi* (vgl. gr. ἄρνυμαι „ich erlange“, avest. *arənu-* „gewähren“)

now „Schwiegertochter“ < idg. **snusós*, fem. (gr. νύος, lat. *nurus*, Umbildung ved. *snusá*, ahd. *snur*, dt. *Schnur*)

dowstr „Tochter“ (dazu Gen. *dster*) < idg. **dhuktér* (lit. *duktė*, got. *daúhtar*; vgl. ved. *duhitár-*, gr. θυγάτηρ)

anjowk „eng“ < idg. **anǵhú-* (ved. *amhúh*, got. *agguus*, aksl. *ǫzъ-kъ*)

č'ow „Aufbruch“ < urarmen. **č'uy* < idg. **kjūtis* (aia. *cyutiḥ*, avest. *fra-šūitiš*)

aṛow „Kanal“ < urarmen. **aṛuy* < idg. **srutis* (gr. ῥύσις, ved. *srutíḥ*)

f) idg. **ə* > armen. *a*

hayr „Vater“ < idg. **pátér* (gr. πατήρ, lat. *pater*, ved. *pítár-*)

bay „Wort“ < idg. **bhātis* (gr. φάτις, φάσις)

arawr „Pflug“ < idg. **arətrom* (gr. ἄροτρον, kret. ἄρατρον, lat. *arātrum*, air. *arathar*, anord. *arðr*)

tam „ich gebe“ < idg. **də-*, vielleicht **də-je-* (mit Schwundstufe der Wurzel neben Aor. *etow* „ich gab“ < idg. **edōsom*)

3. Entwicklung der idg. Langvokale

a) idg. **ā* > armen. *a*

mayr „Mutter“ < idg. **mātér* (gr. μάτηρ, μήτηρ, lat. *māter*, ved. *mātdr-*)

elbayr „Bruder“ < idg. **bhrátēr* (gr. φράτηρ, lat. *frāter*, ved. *bhrátar-*)

bam „ich spreche“ (2., 3. Pers. *bas*, *bay*) < idg. **bhāmi*, *-si*, *-ti* (gr. φᾶμι, φημι, φής, φησι)

amaw Instr. zu *am* „Jahr“ < idg. **sṃ-ā-bhi* (vgl. ved. *sāmā*)

b) idg. **ē* > armen. *i* in Alternation mit Null

mi „daß nicht“ (Prohibitivpartikel) < idg. **mé* (gr. μή, ved. *má*)

li „voll“ < idg. **plētós* (ved. *prātáḥ*, lat. (com)*plētus*), von derselben Wurzel auch

lnowm „ich fülle“ (dazu Aor. *elic*) < idg. **plēnumi* (vgl. lat. *pleō*, gr. πληρόω usw.)

mit „Sinn“ < idg. **mēdos* (gr. μῆδος, Plur. μῆδεα „Plan, Ratschlag“)

gin „Kaufpreis“ < idg. **uēsnom*, Ablautform zu **uesnom* (ved. *vasnám*, lat. *vēnum*)

edi 1. Pers. Sing. Aor. „ich legte“ (dazu Präs. *dnem*) < idg. **edhēsom* (aksl. *děchъ*; vgl. unten Note C)

sirt „Herz“ (dazu Gen. *srti*) < idg. **kérdi-* (vgl. gr. καρῶ < **kérd*, got. *hairtō*)

c) idg. **i* > armen. *i* in Alternation mit Null

siwn „Säule“ < idg. **kīyon-* (gr. κίων, myken. *ki-wo* [*kīwōn*])

c'in „Gabelweihe“ (dazu Gen. *c'noy*) ~ gr. ιατῖνος (vgl. unten Note D)

žil, *jil* „Sehne, Schnur“ < idg. **gʰhislom* (lat. *filum* „Faden“, lit. *gýsla*, aksl. *žila* „Ader“)

d) idg. **ō* > armen. *ow* in Alternation mit Null

owl „Kitz; Zicklein“ < idg. **pōlos* (gr. πῶλος „Fohlen“, vgl. got. *fula*, ahd. *folo*, dt. *Fohlen*, *Füllen*)

tour „Gabe“ (dazu Gen. Plur. *troc*) < idg. **dōrom* (gr. δῶρον, aksl. *darъ*)

etow 1. Pers. Sing. Aor. „ich gab“ < idg. **edōsom* (aksl. *dachъ*; vgl. unten Note C)

town „Haus“ < idg. **dóm* (vgl. ved. *dám-*, avest. Lok. *dam(i)* usw.)

šown „Hund“ < idg. **kūón* (ved. *śvā*, avest. *spā*, gr. κύων, air. *cú*, lit. *šuo*)

e) idg. **ū* > armen. *ow* in Alternation mit Null

srownk „Schienbein“ (Pluraletantum) < idg. **krūs-ni-* (vgl. lat. *crūs*)

mowkn „Maus“ (dazu Gen. *mkan*) < idg. **mūs* (ved. *múṣ-*, gr. μῦς, lat. *mūs*, dt. *Maus*)

jowkn „Fisch“ (dazu Gen. Plur. *jkanc*) ~ gr. ἰχθύς (vgl. unten Note D)

4. Entwicklung der idg. Diphthonge

a) idg. **ai* > armen. *ay*

ayc „Ziege“ < idg. **aiĝ-* (gr. αἶξ)

ayc' „Untersuchung“ < idg. **aṛsskā* (vgl. ved. *eṣáh* „Wunsch“, ahd. *eisca* „Forderung“)

taygr „Schwager“ < idg. **daiuér* (ved. *devár-*, gr. *δαήρ*, aksl. *děverb*, lit. *dieveris*)

b) idg. **eṭ* > armen. *ê* in Alternation mit *i*

edêz „er häufte auf“ (dazu Präs. *dizanem*) < idg. **édheṭghet* (vgl. ved. *deh-* „verstreichen“, *déhmi*, lat. *fungō*, gr. *διγγάνω*)

lizem „ich lecke“ (daneben *lizanem*, *lizowm*) < idg. **léṭghō* (gr. *λείχω*, vgl. ved. *lih-* „lecken“, *lehmi*, lat. *lingō*)

stipem „ich dränge“ (dazu *stêp* „häufig, oft“) < idg. **stéṭbō* (gr. *στείβω* „ich trete [fest]“)

mizem „ich harne“ (dazu *mêz* „Harn“) < idg. **méṭghō* (ved. *méhāmi*, avest. *maēza-*, gr. *ῥμείχω*, lat. *meiō*, vgl. *mingō*)

c) idg. **oi* > armen. *ê* in Alternation mit *i* (vgl. unten Note E)

dêz „Haufen“ < idg. **dhoṭghós* (gr. *τοῖχος*, got. *dáigs*, dt. *Teig*; vgl. unten Note F)

mêg „Nebel“ < idg. **moṭghós* (ved. *megháḥ* „Wolke“, avest. *maēya-*)

gitem „ich weiß“ (dazu *gêt* „wissend“) < idg. Perf. **uoṭda* (gr. *φοῖδα*, ved. *véda*, got. *wát*; mit Umbildung zum Präs.; vgl. unten Note G)

gini „Wein“ < vorarmen. (idg.?) **uoṭniṭo-* (vgl. gr. *φοῖνος*, lat. *vinum*)

d) idg. **au* > armen. *aw*

awt' „Nachtlager, -ruhe“ < idg. **authis* (vgl. gr. *αὔλις* „Nachtlager“; vgl. unten Note H)

e) idg. **eu* > armen. *oy* in Alternation mit *ow*

loys „Licht“ < idg. **leukos* (ved. *rokáḥ*, *rócaḥ*, apers. *raučah-*, vgl. gr. *λευκός* usw.)

lowsin „Mond“ < idg. **leukenos* (ved. *rocanáḥ*, avest. *raočana-*)

ownayn „leer“ < idg. **eun-* (vgl. gr. *εὖνις* „beraubt“; vgl. aber unten Note I)

f) idg. **ou* > armen. *oy* in Alternation mit *ow*

p'oyt' „Eifer“ (dazu Gen. *p'owt'oy*) ~ gr. *σπουδή*

boyc „Nahrung“ (dazu *bowcanem* „ich nähre“) < idg. **bhougos* (ved. *bhógaḥ* „Genuß“, vgl. *bhuṣ-* „genießen“, *bhunákti*, lat. *fungor*)

5. Entwicklung der idg. silbischen Sonanten

a) idg. **m* > armen. *am* (vgl. unten Note K)

am „Jahr“, *amañn* „Sommer“ < idg. **smā*, **smṛ-* (vgl. ved. *sāmā*, ahd. *sumar*, dt. *Sommer*)

- k'san* „20“ < idg. **uikm̥ti* (avest. *visaiti*, gr. dor. *Fixati*, lat. *viginti*)
ewt'n „7“ < urarmen. **ewt'an* (erhalten in *ewt'an-a-sown* „70“) < idg. **septm̥* (ved. *saptá*, gr. *ἑπτά*, lat. *septem*)
tasn „10“ < urarmen. **lasan* < idg. **dék̥m̥* (gr. *δέκα*, lat. *decem*, ved. *dáśa*)
otn „Fuß“ < urarmen. **otan* < idg. Akk. **pód̥m̥* (gr. *πόδα*)
 b) idg. **ṛ* > armen. *an*
an- „un-“, sowohl *anV-* (z. B. *an-anown* „namenlos“) wie *anC-* (z. B. *an-kin* „ohne Frau“) < idg. **ṛ-* (gr. *ἀ(ν)-*, lat. *in-*, ved. *a(n)-*, german. *un-*)
ankanim „ich falle“ < idg. **sṇgʷ-* (vgl. got. *siggan*, dt. *sinken*)
 c) idg. **ṛ* > armen. *ar* (vgl. unten Note L)
arcowi „Adler“ < urarmen. **arciwi* < idg. **ṛǵip̥iós* (ved. *ṛjipyáh* Beiwort des Falken, avest. *ərəziṣia-*)
aṛnowm „ich nehme“ < idg. **ṛnumi* (vgl. gr. *ἄρνομαι* „ich erlange“, avest. *ərənu-* „gewähren“)
arj „Bär“ ~ ved. *ṛkṣaḥ*, gr. *ἄρκτος*, lat. *ursus*
arbi „ich trank“ < idg. **sṛbh-* (vgl. lat. *sorbeō* „ich schlürfe“, lit. *surbiù*)
barjr „hoch“ < idg. **bṛṛǵhús* (vgl. avest. *bərəz-*, hethit. *parkuš*, ved. *bṛhánt-*)
harc' „Frage“ < idg. **pṛṛkskā* (aia. *pṛcchā*, ahd. *forsca*, air. *arc*), von derselben Wurzel auch
eharc' „er fragte“ (dazu Präs. *harc'anem*) < idg. **épṛṛksket* (ved. *ápṛcchat*, vgl. lat. *poscō*, ahd. *forskōn*, dt. *forschen*)
gaṛn „Lamm“ < idg. **ṛṛn-* (vgl. gr. *Φαρήν*, Gen. *Φαρνός*, ved. *úraṇ-*)
bard „Haufen“ < idg. **bṛṛtis* (vgl. ved. *bṛṛtíḥ*, lat. *fors*, got. *ga-bairþs*, dt. *Ge-burt*)
mard „Mensch“ < idg. **mṛtós* „sterblich“ (ved. *mṛtáh*, avest. *mərəta-*, gr. *βροτός*)
 d) idg. **ḷ* > armen. *ał*
kałin „Eichel“ (dazu *kałni* „Eiche“) < idg. **gʷḷ-eno-* (vgl. gr. *βάλανος*)

6. Noten zu 2.—5.:

A. Eine plausible Erklärung für diese Sonderentwicklung ist bisher nicht gefunden worden; die übrigen von Hübschmann (1897), S. 407, verzeichneten Beispiele (*vasn* „wegen“, *spas* „Dienst“) sind, da iran. Lehnwörter, zu streichen. In Fällen wie *vat'sown* mag eine (allerdings sporadische) Umfärbung durch das *u* der Folgesilbe anzunehmen sein.

B. Die genauen Bedingungen für diese Sonderentwicklung sind unklar, abweichende Erklärungen für die einzelnen Belegformen (u. a. idg. *ə) nicht auszuschließen.

C. Im Aor. zu *dnem* „ich lege“ und *tam* „ich gebe“ ist die Parallelität mit den sigmatischen Aoristformen des Slav. verblüffend:

1. Pers. *edi* < idg. **edhēsom* wie aksl. *děchъ*,
etow < idg. **edōsom* wie aksl. *dachъ*;

aber in 3. Pers. finden sich in beiden Sprachen ebenso parallel Fortsetzer des idg. Wurzelaorists:

3. Pers. *ed* < idg. **edhēt* wie aksl. *dě*,
et < idg. **edōt* wie aksl. *da*.

D. Für die Entsprechung armen. *c’* ~ gr. *ικτ*- vgl. als Parallele aus der Media-aspirata-Reihe armen. *jow-kn* „Fisch“ ~ gr. *ιχθυς* mit analogem Vokalschlag; auf die Rekonstruktion einer idg. Grundform wird verzichtet.

E. Eine abweichende Entwicklung idg. **oǵ* > armen. *ay*, die aber offenbar auf die Stellung im Anlaut beschränkt ist, zeigen: *ayt* „Wange“ und *aytnowm* „ich schwelle“ < idg. **oǵd-* (vgl. gr. *οἶδος* „Geschwulst“, *οἶδάω* „ich schwelle“, ahd. *eitar*, dt. *Eiter*); *aygi* „Weinstock, -berg“ < idg. **oǵuǵiā* (vgl. gr. *οἶνη* „Eberesche“, lat. *ūva* „Traube“).

F. Armen. *dêz* gehört (wie etwa auch *naw* „Schiff“) zu jenen Wörtern, bei denen infolge gleichgerichteter Lautentwicklung von der idg. Grundsprache zum Armen. bzw. Parth. oder Mpers. ein sicherer Entscheid über Lehn- oder Erbwortcharakter nicht getroffen werden kann. Allerdings scheint eine morphologisch und semantisch mit *dêz* identische Bildung im Iran. nicht bezeugt zu sein.

G. Armen. *gitem* muß auf eine diphthongische Grundform zurückgeführt werden (idg. **uoǵda* > armen. **gêt*, woraus nach der [semantisch begründeten] Überführung in das Präs. in vortoniger Stellung regelrecht *git-em* entstehen mußte); die zugehörige Schwundstufenform idg. **uid-* liegt dagegen in dem Verbum *gt-anem* „ich finde“ vor.

H. Neben *awt* steht das Verbum *ag-anim* „ich übernachtete“, das vor dem Vokalanlaut des Suffixes keinen Diphthong, sondern in -g- den regelrechten Fortsetzer von *-u- zwischen Vokalen zeigt (**au-ane*-).

I. Der Anlaut dieses Wortes ist nicht eindeutig: Es könnte auch *ow* < idg. **ū-* vorliegen, das vor einfachem C bewahrt ist wie in *ows*, Gen. *owsoy* (vgl. oben II. 2. 10), also idg. **ūno-* (ved. *ūnāh*, avest. *ūna-* „ermangelnd“).

K. In vorhistorischer Zeit, genauer: während einer bestimmten Periode vor der Wirkung des sog. „Auslautgesetzes“ (durch das sekundär dann wieder *-m* ermöglicht worden ist: vgl. z. B. Endung 1. Pers. Sing. *-m*) war für den Auslaut die Opposition *-m* vs. *-n* aufgehoben: für idg. **-m* erscheint deshalb durchwegs *-n*, für idg. **-m̥* durchwegs *-an* bzw. *[-on]*.

L. In der Stellung unmittelbar vor *n* findet sich gemäß der regelhaften Alternation *r/r̄* statt *ar* vielmehr *aṛ*; vgl. hierzu oben II. 2. 14.

4. Historische Phonologie: Konsonantismus

1. Eines der Hauptcharakteristika der armen. historischen Phonologie ist eine „Lautverschiebung“, die der der german. Sprachen ähnlich ist, ohne daß jedoch ein engerer Zusammenhang zwischen diesen beiden Erscheinungen bestünde. Zur Chronologie dieser Lautverschiebung kann gesagt werden, daß bereits die ältesten ins Armen. übernommenen iran. Lehnwörter nicht mehr von ihr betroffen worden sind (vgl. aber unten Note A) und daß in dieser Hinsicht auch kein Unterschied besteht zwischen den frühesten Zeugnissen armen. „Fremdüberlieferung“ (Namen bei antiken gr. Autoren von Xenophon an) und der klass.-armen. Sprachform: Der Vorgang der Lautverschiebung muß also bereits früher, d. h.: vor dem 5. Jh. v. Chr., zum Abschluß gekommen sein. Die Entwicklung ist im ganzen so verlaufen, daß die idg. Mediae aspiratae zu armen. Mediae, die idg. Mediae zu armen. Tenues, die idg. Tenues zu armen. Tenues aspiratae „verschoben“ wurden; sie ist jedoch, wie die Beispiele im folgenden zeigen werden, in vielfacher Weise auch andere Wege gegangen (etwa bei der Reihe der idg. Palatale, bei der Reihe der idg. Mediae aspiratae in intervokalischer Stellung, bei der labialen Tenuis idg. **p*, bei der [sekundären] Palatalisierung der idg. Labiovelare), so daß eine zu starre Schematisierung in Gestalt einer Übersichtstabelle nicht ratsam erscheint. Die skizzierte ‚Systematik‘ der armen. Lautverschiebung stellt sich im übrigen anders dar, wenn man, entgegen der traditionellen Ansicht, mit Vogt (1958) und Benveniste (1959), S. 46—56 die klass.-armen. ‚Mediae‘ <*b, d, g, j, ǵ*> aufgrund der Gegebenheiten in einigen modernen ostarmen. Dialekten (u. a. dem von Erevan) zu Mediae aspiratae [*bh, dh, gh, dzh, dʒh*] uminterpretiert. Da das Armen. neben dem Ar. und Gr. eine jener Sprachen ist, die für den Ansatz einer vierten Verschußlautreihe der idg. Grundsprache, der sog. Tenues aspiratae **ph, th, k̑h, kh, kʰh*, von Relevanz sind, werden die einschlägigen Zeugnisse im folgenden mit berücksichtigt (vgl. unten Note B).

2. Entwicklung der idg. labialen Verschußlaute

a) idg. **p*: (1) > armen. *h*, Null (im Anlaut; vgl. unten Note C)
hayr „Vater“ < idg. **pátér* (gr. *πάτήρ*, lat. *pater*, ved. *pitár-*, got. *fadar*)

hing „5“ < idg. **pénkʷe* (gr. πέντε, ved. *páñca*)

hour „Feuer“ (dazu *hnoc'* < urarmen. **hunoc'* „Ofen“) ~ gr. πῦρ, umbr. *pir*, ahd. *fiur*, dt. *Feuer*; vgl. auch hethit. *paḫḫur*, got. *fōn*, dt. *Funke*

het „Spur“ < idg. **pedom* (ved. *padám* „Schritt“, gr. πέδον „Boden“, umbr. *peřum*)

hown „Weg, Furt“ < idg. **pont-* (vgl. lat. *pōns*, *pont-is*, gr. πόντος „Meer“, aksl. *pъtъ*)

harc' „Frage“ < idg. **pr̥ksk̥ā* (aia. *pr̥echā*, ahd. *forsca*, air. *arc*), von derselben Wurzel auch

eharc' „er fragte“ (dazu Präs. *harc'anem*) < idg. **épr̥ksket* (ved. *áp̥rechat*, vgl. lat. *poscō*, ahd. *forskōn*, dt. *forschen*)

herow „voriges Jahr“ < urarmen. **heruy* (vgl. unten Note D) < idg. **peruti* (ved. *parút*, gr. πέρυσι, dor. πέρυτι)

otn „Fuß“ < idg. Akk. **pódṃ* (gr. πόδα; vgl. ved. *pád-*, lat. *pēs*, ahd. *fuoz*, dt. *Fuß*)

alik' „Wellen; weißes Haar“ (Pluraletantum) < idg. **pol̥io-* (gr. πολίος „grau“; vgl. ved. *palitáh*, ahd. *falo*, dt. *fahl*)

owl „Kitz; Zicklein“ < idg. **pōlos* (gr. πῶλος „Fohlen“, vgl. got. *fula*, ahd. *folo*, dt. *Fohlen*)

erastank' „Hinterer“ (Pluraletantum) < idg. **pr̥akto-*, Ablautform zu **pr̥ōktós* (gr. πρωκτός)

li „voll“ < idg. **plētós* (ved. *prātáh*, lat. (com)*plētus*), von derselben Wurzel auch

lnowm „ich fülle“ < idg. **plēnumi* (vgl. lat. *pleō*, gr. πληρόω usw.)

(2) > armen. *w* (nach Vokal)

ewt'n „7“ < idg. **sept̥h̥* (gr. ἑπτά, lat. *septem*, ved. *saptá*)

ew „und, auch“ < idg. **epi* (gr. ἐπί, ἐπι „auch, dazu“, ved. *ápi* „dazu, darauf“)

arcowi „Adler“ < urarmen. **arciwi* < idg. **ḡḡip̥r̥iós* (ved. *r̥j̥ipyáh*, avest. *ərəzifia-*)

k'own „Schlaf“ < idg. **suópnos* (ved. *svápnah*, avest. *xʷafna-*, lat. *somnus*, vgl. gr. ὕπνος)

(3) > armen. *y* (im Anlaut; vgl. unten Note E)

yisown „50“ < urarmen. **hingisun* (vgl. *hing* „5“) < idg. **penkʷēkomt-* (gr. πεντήκοντα usw.)

yawray „Stiefvater“ neben *hawrow* „dass.“ (vgl. gr. πάτωρ, lat. *patruus*, ved. *pitr̥vyah*)

- b) idg. **ph* > armen. *p'*
p'ayl „Glanz“ ~ ved. *phalgúh* „rötlich“, aia. *sphulingah* „Funke“
 (unsicher)
p'owk' „Hauch“ (dazu *p'č'em* „ich hauche“) ~ aia. *phūt-kr* „blasen, pusten“, gr. *φύσα* „Blasen“ (schallnachahmend)
lap'em „ich lecke“ ~ gr. *λαφύσσω*, ahd. *laffan* „lecken“ (schallnachahmend)
- c) idg. **b* > armen. *p*
stipem „ich dränge“ (dazu *stēp* „häufig, oft“) < idg. **stéibō* (gr. *στείβω* „ich trete (fest)“, vgl. *στιβαρός* „fest“)
əmpem „ich trinke“ < urarmen. **umpem* (vgl. *owmp* „Trunk“) < vorarmen. **pōmbō*, Kreuzung aus **pibō* (ved. *píbati*, lat. *bibō*, air. *ibid*) und **pōno-* (ved. *pānam*, vgl. gr. *εὔπωνος*)
- d) idg. **bh*: (1) > armen. *b*
berem „ich trage“ < idg. **bhérō* (gr. *φέρω*, lat. *ferō*, ved. *bhárāmi*, got. *baíra*), von derselben Wurzel auch
bard „Haufen“ < idg. **bhrtís* (ved. *bhrtíh*, lat. *fors*, got. *ga-baúr þs*, dt. *Geburt*)
bay „Wort“ < idg. **bhatís* (gr. *φάτις, φάσις*), von derselben Wurzel idg. **bhā-* auch
ban „Wort, Rede“ < idg. **bhānis* (anord. *bōn*, aengl. *bēn* „Bitte“, vgl. gr. *φωνή* „Stimme“) und
bam „ich spreche“ (2., 3. Pers. *bas, bay*) < idg. **bhāmi, -si, -ti* (gr. *φᾶμι, φημι* usw.)
boyc „Nahrung“ < idg. **bhougos* (ved. *bhógah* „Genuß“, vgl. *bhuj-* „genießen“, *bhunákti*, lat. *fungor*)
orb „Waise“ < idg. **orbhos* (lat. *orbis* „verwaist“, vgl. gr. *ὀρφανός*)
arbi „ich trank“ < idg. **sybh-* (vgl. lat. *sorbeō* „ich schlürfe“, lit. *surbiù*)
elbayr „Bruder“ < idg. **bhrátēr* (gr. *φράτηρ*, lat. *frāter*, ved. *bhrātar-*, got. *brōþar*; vgl. unten Note F)
- Instr.-Endung *-b* (nach C), z. B. *gařam-b* (zu *gařn* „Lamm“) < idg. **ur̥m-bhi*, *har-b* (zu *hayr* „Vater“), kontrahiert aus urarmen. **hayar-b* < idg. **pətr-bhi* (vgl. gr. *-φι*, ved. Plur. *-bhih*)
 (2) > armen. *w* (zwischen Vokalen)
-wor „tragend“ in Komposita (z. B. *t'agawor* „König“) < idg. **-bhoros* (gr. *-φορος*, ved. *-bharáh*) neben *berem, bard* (vgl. oben (1))
 Instr.-Endung *-w* (nach V; vgl. unten Note G), z. B. *azga-w* (zu *azg* „Volk“), *bayi-w* (zu *bay* „Wort“), *geto-v* (zu *get* „Fluß“) < idg. **-ā-bhi, *-i-bhi, *-o-bhi* (neben *-b* nach C, vgl. oben (1))

3. Entwicklung der idg. dentalen Verschlußlaute

a) idg. *t: (1) > armen. t'

t'arāmim (daneben t'aršamim) „ich verwelke“ < idg. *ters- (vgl. gr. τέρσομαι „ich werde trocken“, lat. torreō „ich dörre“, ahd. dorrēn „verdorren“, derren „dörren“)

ewt'n „7“ < idg. *septṛh̥ (gr. ἑπτά, lat. septem, ved. sapṭá)

owt' „8“ < vorarmen. *optō (vgl. unten Note H) < idg. *oktō (gr. ὀκτώ, lat. octō, ved. aṣṭá)

(2) > armen. d (nach r, n)

ard „Ordnung“ (Gen. ardow) < idg. *rtús (ved. rtúh „bestimmte Zeit“, gr. ἄρτος „σύνταξις“, lat. artus „Gelenk, Glied“)

ard „jetzt“ < idg. *rti (gr. ἄρτι „eben“, lit. artì „nahe“)

bard „Haufen“ < idg. *bhrtís (ved. bhrtíh, lat. fors, got. ga-baúr þs, dt. Ge-burt)

mard „Mensch“ < idg. *mrtós „sterblich“ (ved. mrtáh, avest. mərəta-, gr. βροτός)

and „Türpfosten, -schwelle“ (in dr-and < urarmen. *dur-and) ~ lat. antae, aia. ātā „Türrahmen“, anord. ǫnd „Vorzimmer“

ənderk' „Eingeweide“ (Pluraletantum) < urarmen. *inderk' < idg. *entero- (gr. έντερα, anord. iðrar „Eingeweide“, aksl. jətro „Leber“)

ənd „für, entlang usw.“, proklitisch für *and < idg. *anti (gr. άντί, got. and, lat. ante usw.)

(3) > armen. y (zwischen Vokalen)

hayr „Vater“ < idg. *patér (gr. πατήρ, lat. pater, ved. pitár-)

mayr „Mutter“ < idg. *mātér (gr. μάτηρ, μήτηρ, lat. māter, ved. mātár-; vgl. unten Note I)

bay „Wort“ < idg. *bhatís (gr. φάτις, φάσις)

herow „voriges Jahr“ < urarmen. *heruy (vgl. unten II. 4. 12 Note D) < idg. *peruti (ved. parút, gr. πέρυσι, dor. πέρυτι)

low „berühmt“ < urarmen. *luy < idg. *klutós (gr. κλυτός, ved. śrutáh, lat. inclutus)

Endung 3. Pers. Sing. -y, z. B. beré „er trägt“ < urarmen. *berey < idg. *bhéreti (ved. bháratì, air. berid, got. baírì þ)

(4) > armen. w (im Inlaut vor r)

hawr (Gen. zu hayr „Vater“) < idg. *patrós (gr. πατρός, lat. patris)

arawr „Pflug“ < idg. *arətrom (gr. ἄροτρον, kret. ἄρατρον, lat. arātrum, air. arathar, anord. arðr)

(5) > armen. Null (im Anlaut vor *r*)

erek' „3“ < idg. **tréjes* (ved. *tráyaḥ*, gr. *τρεις*, lat. *trēs* usw.; vgl. unten Note K), dazu auch

eris Akk. „3“ < idg. **trins* (got. *þrins*, gr. **τρινς* in Umbildung zu kret. *τρυνς*), von derselben Wurzel auch

eri- „3“ (Kompositionsform, z. B. *eream* < urarmen. **eri-am* „drei-jährig“) < idg. **tri-* (ved. *tri-*, avest. *θρι-*, gr. *τρι-*, lat. *tri-*, lit. *tri-*)

(6) > armen. Null (in *-*nti*; vgl. unten Note L)

Endung 3. Pers. Plur. -*n*, z. B. *beren* „sie tragen“ < idg. **-nti* (vgl. ved. *bhārantī*, gr. dor. *φέρωντι*, lat. *ferunt*, got. *baþrand*; vgl. unten Note M)

k'san „20“ < vorarmen. **gisanti* < idg. **uḱm̥ti* (avest. *visaiti*, gr. dor. *ῥιζατι*, lat. *vīginti*)

b) idg. **th* > armen. *t'*

awt' „Nachtlager, -ruhe“ < idg. **aṛthis* (vgl. gr. *αῤλις* „Nachtlager“)

ort' „Kalb“ (Gen. *ort'ow*) ~ aia. *pr̥thukah* „Tierjunges“ (unsicher)

c) idg. **d* > armen. *t*

tasn „10“ < idg. **dék̑m* (gr. *δέκα*, lat. *decem*, ved. *dáśa*)

tour „Gabe“ < idg. **dōrom* (gr. *δῶρον*, aksl. *darъ*), von derselben Wurzel idg. **dō-/d̑-* auch

tam „ich gebe“, Aor. *etow* < idg. **d̑-je-*, Aor. **édōsom* (vgl. gr. *δίδωμι*, ved. *dádāmi*, lat. *dare*)

taygr „Schwager“ < idg. **daiuḗr* (gr. *δαήρ*, ved. *devár-*, aksl. *děverъ*, lit. *dieveris*)

town „Haus“ < idg. **dóm* (ved. *dám-*, vgl. gr. *δόμος*, lat. *domus*)

otn „Fuß“ < idg. Akk. **pód̑m* (gr. *πόδα*, vgl. ved. *pád-*, lat. *pēs*, *ped-is*)

het „Spur“ < idg. **pedom* (ved. *padám* „Schritt“, gr. *πέδον* „Boden“)

get „Fluß“ < idg. **uēdos* „Wasser“ (vgl. got. *watō*, aksl. *voda*, phryg. *βεδο*, gr. *ὕδωρ*, hethit. *wadar*; vgl. unten Note N)

hot „Geruch“ < idg. **od-* (vgl. gr. *ὀδμή*, lat. *odor*; mit unetymologischem *h-*)

mit „Sinn“ < idg. **mēdos* (gr. *μήδος*, Plur. *μήδεα* „Plan, Ratschlag“)

sirt „Herz“ < idg. **kéȓdi-* (vgl. gr. *κῆρ* < **kéȓd*, *καρδίᾱ*, lat. *cōr*, *cord-is*, got. *haírtō*)

gitem „ich weiß“ < idg. Perf. **uoḱda* (gr. *φοῖδα*, ved. *véda*, got. *wáit*; mit Umbildung zum Präs.)

ost „Ast“ < idg. **osdos* (gr. *ὄζος*, got. *asts*, dt. *Ast*)

d) idg. **dh* > armen. *d*

dnem „ich lege“, Aor. *edi* < idg. **dhē-nō*, Aor. **édhēsom* (vgl. ved. *dádāmi*, gr. *τίθημι*)

dowstr „Tochter“ < idg. **dhuktér* (lit. *duktė*, got. *daúhtar*; vgl. gr. θυγάτηρ, ved. *duhitár*-)

dalar „grün“ < idg. **dhal-* (gr. θαλερός)

dêz „Haufen“ < idg. **dhoiǵhós* (gr. τοῖχος, got. *dáigs*, dt. *Teig*), von derselben Wurzel auch

edêz „er häufte auf“ (dazu Präs. *dizanem*) < idg. **édheǵhet* (vgl. lat. *fingō*, gr. θιγγάνω)

dowrn „Tür“ < idg. Akk. **dhúrṃ* (vgl. lat. *forēs*, gr. θύρᾱ, got. *daúr*)

gind „Ring, Ohrring“ < idg. **ǵendhā* (vgl. got. *windan*, dt. *winden*)

4. Entwicklung der idg. palatalen Verschlußlaute

Mit der Entwicklung von Zischlauten und dentalen Affrikaten aus den idg. palatalen Verschlußlauten stellt sich das Armen. auf die Seite der sog. „Satemsprachen“.

a) idg. **k̑*: (1) > armen. *s*

sirt „Herz“ < idg. **k̑érđi-* (vgl. gr. καρ < **k̑érđ*, lat. *cōr*, *cord-is*, got. *hairtō*, lit. *širdis*, aksl. *sȓdъce*)

siwn „Säule“ < idg. **k̑iwon-* (gr. κίων, myken. *ki-wo* /*kīwōn*/)

srownk' „Schienbein“ (Pluraletantum) < idg. **k̑rūs-ni-* (vgl. lat. *crūs*)

asetn „Nadel“ < idg. **ak̑-el-* (vgl. gr. ἄκρος „spitz“, ἄκίς „Stachel“, ved. *aśániḥ* „Pfeilspitze“, lit. *ašniš* „Schneide“)

tasn „10“ < idg. **dékṃ* (gr. δέκα, lat. *decem*, ved. *dáśa*, avest. *dasa*; vgl. lit. *dėšimt*, aksl. *desętъ*)

-sown „-zig“ (in *eresown* „30“ usw.) < idg. **-komt-* (gr. -κοντα, lat. *-gintā*, vgl. ved. *-śāt-*, avest. *-sat-*)

k'san „20“ < idg. **uīkṃtī* (avest. *visaiti*, gr. dor. *ἱκᾱτι*, lat. *vīginti*)

(2) > armen. Null (im Anlaut vor *l*; vgl. unten Note O)

low „berühmt“ < idg. **k̑lutós* (gr. κλυτός, ved. *śrutáh*, lat. *inclutus*)

(3) > armen. *c'*

c'ax „Zweig“ < idg. **k̑ākhā* (ved. *śákhā*, lit. *šakà* „Ast“, got. *hōha* „Pflug“)

b) idg. **k̑h* > armen. *c'*

c'tem „ich ritze“ < urarmen. **c'item* < idg. **sk̑hid-* (vgl. gr. σχίζω „ich spalte“, lat. *scindō*, ved. *chid-*, *chinátti*)

c) idg. **ǵ* > armen. *c* (vgl. unten Note P)

cin „Geburt“ < idg. **ǵénos* (gr. γένος, lat. *genus*, ved. *jánah*)

cownr „Knie“ < idg. **ǵónu* (gr. γόνυ, ved. *jānu*)

cer „alt“ < idg. **ǵero-* (vgl. **ǵéront-* > gr. γέρων, ved. *járant-*, osset. *zārond*)

acem „ich führe“ < idg. **áǵō* (gr. ἄγω, lat. *agō*, ved. *ájāmi*, avest. *az-*)
mec „groß“ < idg. **mégǵa* (gr. μέγας, vgl. ved. *máh-*, got. *mikils*)
ayc „Ziege“ < idg. **aiǵ-* (gr. αἶξ, Gen. αἰγ-ός, vgl. avest. *īzaēna-* „ledern“)
gorc „Werk“ < idg. **uorǵom*, Ablautform zu **uerǵom* (gr. Féργον, dt. *Werk*)

arcowi „Adler“ < idg. **rǵiprǵós* (ved. *rjipyáh* Beiwort des Falken, avest. *ərəzifria-*)

arcat „Silber“ < idg. **arǵ-/rǵ-* (avest. *ərəzata-*, lat. *argentum*, gall. *arganto-*, vgl. ved. *rajatám*, gr. ἄργυρος; vgl. unten Note Q)

d) idg. **ǵh*: (1) > armen. *j*

jiwn „Schnee“ < idg. **ǵhiǵōm* (gr. χιών, avest. *ziām-* „Winter“, vgl. lat. *hiems*)

jmeṛn „Winter“ < urarmen. **jimeṛn* < idg. **ǵhimer-* (vgl. gr. χειμών, χειμερινός, lat. *hibernus*, ved. Lok. *hēman* „winters“, lit. *žiemà*, aksl. *zima*)

jeṛn „Hand“ < idg. Akk. **ǵhésrm* (gr. χεῖρα, aiol. χέρρα, vgl. hethit. *keššar*)

barjr „hoch“ < idg. **bhrǵhús* (vgl. avest. *bərəz-*, hethit. *parkuš*, ved. *brhánt-*)

anjowk „eng“ < idg. **anǵhú-* (ved. *amhúh*, got. *aggwus*, aksl. *qzъ-kъ*)

merj „nahe, bei“ < urarmen. **merji* (erhalten in **merji-anam* > *merje-nam* „ich näherte mich“) < idg. **mégǵhri* (gr. μέχρι „bis“; zur Metathese vgl. unten II. 4. 11 b. 4)

(2) > armen. *z* (zwischen Vokalen)

déz „Haufen“ < idg. **dhoǵǵhós* (aia. *deha-*, gr. τοῖχος, got. *dáigs*, vgl. avest. *pairi-daēza-* „Umfriedung“), von derselben Wurzel auch *edéz* „er häufte auf“ (dazu Präs. *dizanem*) < idg. **édheǵǵhet* (vgl. lat. *fungō*, ved. *deh-*, *déhmi*, avest. *pairi-daēzaia-*)

lizem „ich lecke“ (daneben *lizanem*, *lizowm*) < idg. **léǵǵhō* (gr. λείχω, vgl. lat. *lingō*, ved. *lih-*, *lehmi*, avest. *raēz-*)

mizem „ich harne“ (dazu *méz* „Harn“) < idg. **mégǵhō* (ved. *méhāmi*, avest. *maēza-*, gr. ομείχω, lat. *meiō*, vgl. *mingō*)

5. Entwicklung der idg. velaren Verschußlaute

a) idg. **k*: (1) > armen. *k*

k'erem „ich kratze“ < idg. **kérō* (vgl. gr. κείρω „ich schere“, aia. *kř-* „verletzen“, *křnāti*, ahd. *sceran*, dt. *scheren*, lit. *skiriù* „ich trenne“)

(2) > armen. *g* (nach *r*)

argel „Hindernis“ < idg. **arkelo-* (vgl. gr. ἀρκέω „ich wehre ab“, lat. *arceō* „ich verschließe“)

(3) > armen. *s* (nach *u*; vgl. unten Note R)

dowstr „Tochter“ < idg. **dhuktēr* (lit. *duktė*, got. *darūhtar*, vgl. gr. θυγάτηρ, ved. *duhitār-*)

loys „Licht“ < idg. **leukos* (ved. *rokāḥ*, *rócaḥ*, apers. *raučah-*, lit. *laũkas*, vgl. gr. λευκός)

lowsin „Mond“ < idg. **loukenos* (ved. *rocandāḥ*, avest. *raočana-*)

(4) > armen. *č* (vor *ɣ*)

čow „Aufbruch“ < urarmen. **čuy* < idg. **kjūtīs* (aia. *cyutiḥ*, avest. *fra-šūitiš*), von derselben Wurzel auch

čogay „ich ging“ < idg. **kjou-*, Ablautform zu **kjeu-* (ved. *cyávate* „er bewegt sich“, avest. *š(ii)auuaite* „er setzt in Bewegung“, gr. σέω)

b) idg. **kh* > armen. *x*

xaxank „Gelächter“ ~ aia. *kakhati* „er lacht“, gr. καχάζω „ich lache laut“ (beide mit Dissimilation aus **kh* — *kh*), lat. *cachinnō*, aksl. *xoxotati* (lautmalend)

xacanem „ich beiße“ ~ ved. *khād-* „beißen“, *khādati*

c'ax „Zweig“ < idg. **kākhā* (ved. *śākhā*, got. *hōha* „Pflug“, lit. *šakà* „Ast“)

sxalem „ich strauchle, irre“ ~ ved. *skhal-* „straucheln“, *skhálati*

c) idg. **g*: (1) > armen. *k*

křownk „Kranich“ ~ gr. γέρανος, gall. *garanos*, ahd. *kranuh*, lat. *grūs* (vgl. unten Note S)

(2) > armen. *c* (nach *u*; vgl. unten Note R)

boyc „Nahrung“ < idg. **bhougos* (ved. *bhógah* „Genuß“)

lowc „Joch“ < idg. **iugóm* (ved. *yugám*, gr. ζυγόν, lat. *iugum*, got. *juk*; vgl. unten Note T)

orcam „ich erbreche mich“ < urarmen. **orucam* < idg. **rug-* (gr. ἐρεύγομαι, Aor. ἔρυσγον, lat. *erūgō* „ich rülpse“, lit. *rúgiu*)

d) idg. **gh* > armen. *g*

geljk „Drüsen“ (Pluraletantum) < idg. **ghelgh-* (vgl. aksl. *žlěza*)

még „Nebel“ < idg. **moighós* (ved. *megháḥ*, avest. *maēya-*, vgl. gr. μίγλη, lit. *miglà*, aksl. *męgla* „Nebel“; vgl. aber unten Note U)

6. Entwicklung der idg. labiovelaren Verschlusslaute

a) idg. **kʷ*: (1) > armen. *k'*

k'an „als“ < idg. **kʷām* (lat. *quam* „als, wie“)

-*k'* Indefinitpartikel in *ok'* „irgendeiner“ (zu *o* „wer?“), *ik'* „irgend-etwas“ (zu *z-i* „was?“) < idg. **-kʷe* (ved. *-ca* [kaśca], avest. *-ča*, gr. *-τε*, lat. *-que* [quisque], got. *-h*)

elik' „er (ver)ließ“ (dazu Präs. *lk'anem*) < idg. **élikʷet* (gr. ἔλιπε, ved. *áricat*, vgl. lat. *linquō*, got. *leiþvan*, ahd. *līhan*, dt. *leihen*)

(2) > armen. *g* (nach *r, n*)

erg „Lied“ < idg. **erkʷós* (ved. *arkáh* „Strahl; Lied“)

hing „5“ < idg. **pénkʷe* (ved. *páñca*, gr. πέντε, aiol. πέμπε)

(3) > armen. *č'* (vor *e, i, j*; vgl. aber unten Note AR)

č'ork' „4“, kontrahiert aus urarmen. **č'eyork'* < idg. **kʷetores* (gr. dor. τέτορες), dissimiliert aus **kʷetwóres* (ved. *catvārah*, vgl. gr. τέσσαρες, lat. *quattuor*; vgl. Godel 1975, 77)

ač'k' „Augen“ (Plur. zu *akn*) < idg. Dual **okʷiə* (gr. ὄσσε) oder **okʷi* (aksl. *oči*, lit. *akì*)

goč'em „ich rufe, schreie“ < idg. **uokʷiō* (vgl. ved. *vác-*, lat. *vōx*, *vōc-is*, gr. Φόσσα, Φέπος usw.)

b) idg. **kʷh*: Bezeugung fraglich (vgl. unten Note V)

c) idg. **gʷ* > armen. *k*

kin „Frau“ (dazu Nom. Plur. *kanayk'*) < idg. **gʷenā* (air. *ben*, aksl. *žena*, apreuß. *genna*, ved. *gnā*, vgl. gr. γυνή usw.)

kou „Kuh“ < idg. **gʷōus* (ved. *gāuh*, gr. βοῦς, air. *bó* „Kuh“, ahd. *kuo*, dt. *Kuh*)

ker „Nahrung“ (dazu Aor. *keray*, *eker* „ich, er aß“) < idg. **gʷerə-* (ved. *gṛ-* „verschlingen“, *girāti*, *grṇāti*, gr. βι-βρώ-σκω, βορᾶ „Speise“, lat. *vorāre*)

keam „ich lebe“ < idg. **gʷiə-* (vgl. gr. ζῆν, ζώω, ἐβίον, avest. *jiātū-* „Leben“, ved. *jiváh*, lat. *vivus* „lebendig“)

erek „Abend“ < idg. **régʷos* (ved. *rājah* „Dunkel“, gr. ἔρεβος „Dunkel der Unterwelt“, got. *riqis* „Finsternis“)

ankanim „ich falle“ < idg. **sngʷ-* (vgl. got. *siggan*, dt. *sinken*)

d) idg. **gʷh*: (1) > armen. *g* (vor dunklem Vokal)

gan „Schlag, Prügel“ < idg. **gʷhni-* (vgl. ved. *han-* „schlagen“, *hánti*, *ghanáh* „Keule“, avest. *jan-*, gr. φόνος „Mord“, θείνω „schlage“; vgl. *ǰnem*, *ǰnǰem* unten (2) sowie Note W)

(2) > armen. *ǰ* (vor hellem Vokal)

ǰerm „warm“ < idg. **gʷhermós* (gr. θερμός, vgl. ved. *gharmáh*, avest. *garəma-*, lat. *formus*, dt. *warm*), von derselben Wurzel auch

jer „Wärme“ < idg. **gʷhéros* (ved. *háraḥ* „Glut“, gr. *θερος* „Sommerhitze“)

žil, jil „Sehne, Schnur“ < idg. **gʷhislom* (lat. *filum* „Faden“, lit. *gýsla*, aksl. *žila* „Ader“)

jin „Stock“ < idg. **gʷhénos* (vgl. avest. *jana-* „schlagend“), von derselben Wurzel auch

jnem „ich schlage“ < urarmen. **jinem* < idg. **gʷhénō* (aia. *hanati*, lit. *genù* „ich treibe“, aksl. *ženq*) sowie

jnjem „ich vernichte“ < urarmen. **jinjem* < idg. **gʷhénjō* (gr. *θείνω* „ich schlage, töte“, lit. *geniù* „ich haue ab“)

(3) > armen. *ž* (zwischen Vokalen)

iž „Schlange“ < idg. **egʷhis*, Ablautform zu **égʷhis/ógʷhis* (vgl. gr. *ἔχis, ὄφις*, ved. *áhiḥ*, avest. *aži-*)

7. Entwicklung des idg. Spiranten *s

idg. *s: (1) > armen. *h*, Null (im Anlaut)

hin „alt“ < idg. **sénos* (ved. *sánaḥ*, avest. *hana-*, gr. *ἔνος*, lit. *sėnas*)

ewt'n „7“ < idg. **septn̥* (ved. *saptá*, avest. *hapta*, gr. *ἑπτά*, lat. *septem*)

al „Salz“ < idg. **sal-* (gr. *ἅλς*, lat. *sāl*, dt. *Salz*)

arbi „ich trank“ < idg. **srbh-* (vgl. lat. *sorbeō* „ich schlürfe“, lit. *surbiù*)

am „Jahr“, *amařn* „Sommer“ < idg. **sṃā*, **sṃr̥-* (vgl. ved. *sámā*, ahd. *sumar*, dt. *Sommer*)

ankanim „ich falle“ < idg. **sṃgʷ-* (vgl. got. *siggan*, dt. *sinken*)

vec' „6“ < idg. **swuḗks* (gr. *ἕξ, ἑξήκοντα*, avest. *xšuuas̥*, kymr. *chwech*; vgl. unten Note X)

(2) > armen. Null (zwischen Vokalen)

now „Schwiegertochter“ < idg. **snusós*, fem. (gr. *νύος*, lat. *nurus*, vgl. ved. *snusā*, ahd. *snur*, dt. *Schnur*)

bok „barfuß“ < idg. **bhosogos*, Erweiterung aus **bhosos* (lit. *bāsas*, aksl. *bosъ* „barfuß“, ahd. *bar*, dt. *bar* „nackt, bloß“)

gar-own „Frühling“ < idg. **uésr̥* (gr. *ἑαρ*, avest. Lok. *vanr-i*, vgl. lat. *vēr*; vgl. unten Note Y)

k'oyr „Schwester“ < idg. **suésōr* (ved. *svásar-*, avest. *xʷan̥har-*, lat. *soror*, air. *siur*, got. *swistar*, dt. *Schwester*; vgl. unten Note Z)

(3) > armen. Null (vor *m, n*)

mi „1“ < idg. **smiḡos* (vgl. gr. *μία* fem. neben *εἷς* < idg. **séms*)

em „ich bin“ < idg. **ésmi* (ved. *ásmi*, avest. *ahmi*, gr. *εἰμί*, aiol. *ἐμμι*, alit. *esmì*, aksl. *jesmь*)

- Dat.-Lok.-Endung *-owm* (bei Pronomina, Pronominaladjektiven, z. B. *imowm* zu *im* „mein“) < idg. **-sm-* (vgl. Dat. ved. *-smai* [*tásmāi*], got. *-mma* [*þamma*], apreuß. *-smu* [*stesmu*])
- now* „Schwiegertochter“ < idg. **snusós*, fem. (gr. *νύος*, lat. *nurus*, vgl. ved. *snusā*, ahd. *snur*)
- neard* „Sehne“ < idg. **snéyrti* (?) (vgl. ved. *snāvan-*, avest. *snāuuarə*, gr. *νεῦρον*)
- z-genowm* „ich bekleide mich“ < idg. **uésnumi* (gr. *ἔννυμι*, ion. *ἐίνυμι*, vgl. ved. *vas-*, *vāste*, gr. Perf. *εἶμαι* < **Fesμαι*)
- gin* „Kaufpreis“ < idg. **uésnom*, Ablautform zu **uesnom* (ved. *vasnám*, lat. *vēnum*)
- srownk'* „Schienbein“ (Pluraletantum) < idg. **krūs-ni-* (vgl. lat. *crūs*)
- (4) > armen. *s* (nach *m*, *n*)
- ows* „Schulter“ < idg. **ómsos* (ved. *ámśaḥ*, gr. *ὤμος*, got. *ams*; vgl. unten Note AA)
- mis* „Fleisch“ < idg. **memsóm* (got. *mimz*, aksl. *měso*, vgl. ved. *māmsám*; vgl. unten Note AA)
- amis* „Monat“ < idg. **mēnsos* (vgl. ved. *māḥ*, *māśaḥ*, gr. *μήν*, *μείς* < **mēns*, lat. *mēnsis* usw.)
- eris* Akk. „3“ < idg. **trins* (got. *þrins*, gr. **τρινς* in Umbildung zu kret. *τρινς*)
- Akk.-Plur.-Endung *-s*, z. B. *sirts* (zu *-i*-Stamm *sirt* „Herz“) < idg. **-ns*, hier **-i-ns* (vgl. gr. kret. *πολ-ινς*, got. *gast-ins*)
- (5) > armen. *s* (vor *t*, *p*, *x*; vgl. unten Note AB)
- sterj* „unfruchtbar“ < idg. **sterjə* (gr. *στεῖρα*, vgl. ved. *staríḥ* „unfruchtbare Kuh“, got. *stairō*, lat. *sterilis*)
- stipem* „ich dränge“ (dazu *stép* „häufig, oft“) < idg. **stéibō* (gr. *στεῖβω* „ich trete (fest)“)
- astl* „Stern“ ~ idg. **stér-* (ved. *stár-*, avest. *star-*, gr. *ἀστήρ*, vgl. lat. *stella* usw.)
- z-gest* „Kleid“ < idg. **uestu-* neben **uesti-* (lat. *vestis*, vgl. got. *wasti* „Kleid“)
- nist* „Sitz“ < idg. **nisdós* „Nest“ (ved. *nīdāḥ*, lat. *nīdus*, ahd. *nest*, dt. *Nest*)
- ost* „Ast“ < idg. **osdos* (gr. *ὄζος*, got. *asts*, ahd. *ast*, dt. *Ast*)
- spařnam* „ich drohe“ < idg. **sprnāmi* (vgl. lat. *spernō* „ich stoße weg“, anord. *sperna* „wegstoßen“)
- sxalem* „ich strauchle, irre“ ~ ved. *skhal-* „straucheln“, *skhálate* (vgl. aber unten Note V)

8. Entwicklung der idg. Nasale

a) idg. **m*: (1) > armen. *m**mi* „daß nicht“ (Prohibitivpartikel) < idg. **mé* (gr. μή, ved. *mā*)*mis* „Fleisch“ < idg. **memsóm* (got. *mimz*, aksl. *męso*)*mayr* „Mutter“ < idg. **mātér* (gr. μάτηρ, μήτηρ, lat. *māter*, ved. *mātár-*)*még* „Nebel“ < idg. **moighós* (ved. *megháḥ* „Wolke“, avest. *maēya-*, vgl. gr. ὁμίχλη, lit. *miqlà*, aksl. *męgla* „Nebel“)*mec* „groß“ < idg. **mégō* (gr. μέγας, vgl. ved. *máh-*, avest. *maz-*, got. *mikils*)*mard* „Mensch“ < idg. **mṛtós* „sterblich“ (ved. *mṛtáḥ*, avest. *mərəta-*, gr. βροτός)*mizem* „ich harne“ (dazu *méz* „Harn“) < idg. **méighō* (ved. *méhāmi*, avest. *maēza-*, gr. ὀμείχω, lat. *meiō*)*mit* „Sinn“ < idg. **médos* (gr. μῆδος, Plur. μήδεα „Plan, Ratschlag“)*amis* „Monat“ < idg. **mēnsos* (vgl. ved. *máh*, *māsah*, gr. μήν, μείς < **mēns*, lat. *mēnsis* usw.)*im* „meiner“ (Gen.), „mein“ < idg. **eme* (vgl. gr. ἐμέ „mich“, Gen. ἐμοῦ, ἐμός „mein“)Endung 1. Pers. -*m*, z. B. *berem* „ich trage“ < idg. **-mi* (ved. *bhārāmi*)
(2) > armen. Null (vor *s*)*ows* „Schulter“ < idg. **ómsos* (ved. *ámśah*, gr. ὤμος, got. *ams*)*mis* „Fleisch“ < idg. **memsóm* (got. *mimz*, aksl. *męso*, vgl. ved. *māṃśám*)
(3) > armen. *n* (im Auslaut; vgl. oben II. 3. 6 Note K)*k'an* „als“ < idg. **kʷām* (lat. *quam* „als, wie“)*town* „Haus“ < idg. **dóm* (ved. *dám-*, avest. Lok. *dam(i)* usw.)*jiwn* „Schnee“ < idg. **ǵhiǵōm* (gr. χιών, avest. *ziiam-* „Winter“)b) idg. **n*: (1) > armen. *n**nist* „Sitz“ < idg. **nisdós* „Nest“ (ved. *nīdáh*, lat. *nīdus*, ahd. *nest*, dt. *Nest*)*now* „Schwiegertochter“ < idg. **snusós*, fem. (gr. νύος, lat. *nurus*, vgl. ved. *snusā*, ahd. *snur*)*hin* „alt“ < idg. **sénos* (ved. *sánaḥ*, gr. ἔνος, lit. *sėnas*)*cin* „Geburt“ < idg. **ǵénos* (ved. *jánaḥ*, gr. γένος, lat. *genus*)*kin* „Frau“ < idg. **ǵʷenā* (air. *ben*, aksl. *žena*, apreuß. *genna*, ved. *gnā*, gr. γυνή usw.)*hing* „5“ < idg. **pénkʷe* (gr. πέντε, ved. *pāñca*)*cownr* „Knie“ < idg. **ǵónu* (gr. γόνυ, ved. *jānu*)*anowrj* „Traum“ < idg. **onōrǵom*, Ablautform zu **onerǵom* (gr. ὄνειρον)

gařn „Lamm“ < idg. **uřn-* (vgl. gr. *Φαρήν*, Gen. *Φαρν-ός*, ved. *úraṇ-*; vgl. unten Note AC)

k'own „Schlaf“ < idg. **suópnos* (ved. *svápnaḥ*, avest. *xʷafna-*, lat. *somnus*, vgl. gr. *ὕπνος*)

gini „Wein“ < vorarmen. (idg.?) **uoḡniḡo-* (vgl. gr. *Foῖνος*, lat. *vīnum*)

siwn „Säule“ < idg. **kiwon-* (gr. *κίτων*, myken. *ki-wo* /*kīwōn*/)

anjowk „eng“ < idg. **anǵhú-* (ved. *aṃhúḥ*, got. *aggwus*, aksl. *qzъ-kъ*)

ařnowm „ich nehme“ < idg. **řnumi* (vgl. gr. *ἄρνομαι* „ich erlange“, avest. *arənu-* „gewähren“)

z-genowm „ich bekleide mich“ < idg. **uésnumi* (gr. *Φέννομι*, ion. *είνομι*)
(2) > armen. Null (vor *s*)

amis „Monat“ < idg. **mēnsos* (vgl. gr. *μήν*, *μείς* < **mēns*, lat. *mēnsis* usw.)

eris Akk. „3“ < idg. **trins* (got. *þrins*, gr. **τρινς* in Umbildung zu kret. *τρινς*)

9. Entwicklung der idg. Liquiden

a) idg. **r* > armen. *r* (vgl. unten Note AD)

arawr „Pflug“ < idg. **arətrom* (gr. *ἄροτρον*, kret. *ἄρατρον*, lat. *arātrum*, air. *arathar*, anord. *arðr*)

berem „ich trage“ < idg. **bhérō* (gr. *φέρω*, lat. *ferō*, ved. *bhárāmi*)

anowrǵ „Traum“ < idg. **onōriom*, Ablautform zu **onerǵom* (gr. *ὄνειρον*)

gorc „Werk“ < idg. **uorǵom*, Ablautform zu **uergǵom* (gr. *Φέργον*, dt. *Werk*)

cer „Greis“ < idg. **ǵero-* (vgl. **ǵéront-* > gr. *γέρων*, ved. *járant-*, osset. *zāronǵ*)

herow „voriges Jahr“ < idg. **peruti* (ved. *parút*, gr. *πέρυσι*, dor. *πέρυτι*)

srownk' „Schienbein“ (Pluraletantum) < idg. **krūs-ni-* (vgl. lat. *crūs*)

tour „Gabe“ < idg. **dōrom* (gr. *δῶρον*, aksl. *darъ*)

dowřn „Tür“ < idg. Akk. **dhúrǵn* (vgl. lat. *forēs*, gr. *θύρᾱ*, got. *daúr*)

hayr „Vater“ < idg. **pátér* (gr. *πατήρ*, lat. *pater*, ved. *pitár-*)

mayr „Mutter“ < idg. **mātér* (gr. *μάτηρ*, *μήτηρ*, lat. *māter*, ved. *mātár-*)

taygr „Schwager“ < idg. **daiǵér* (gr. *δᾱήρ*, ved. *devár-*, aksl. *děverъ*)

erek „Abend“ < idg. **régʷos* (ved. *rājāḥ* „Dunkel“, gr. *ἔρεβος* „Dunkel der Unterwelt“, got. *riqis* „Finsternis“; vgl. unten Note AE)

arew „Sonne“ < idg. **reuis* (aia. *raviḥ*; vgl. unten Note AE)

erek' „3“ < idg. **tréies* (ved. *tráyāḥ*, gr. *τρεῖς*, lat. *trēs*; vgl. unten Note AE)

erastank „Hinterer“ (Pluraletantum) < idg. **prākto-*, Ablautform zu **prōktós* (gr. πρωκτός; vgl. unten Note AE)

orcam „ich erbreche mich“ < urarmen. **orucam* < idg. **rug-* (gr. ἐρεύγομαι, Aor. ἔρυγον, lat. *ērūgō* „ich rülpe“, lit. *rūgiu*; vgl. unten Note AE)

b) idg. **l* > armen. *l, ɫ*

lizem „ich lecke“ < idg. **léiǵhō* (gr. λείχω, vgl. ved. *lih-*, *lehmi*, lat. *lingō*)

lap'em „ich lecke“ ~ gr. λαφύσσω, ahd. *laffan* „lecken“

loys „Licht“ < idg. **leukos* (vgl. lit. *laũkas*, gr. λευκός, ved. *rokáh* usw.)

elik „er (ver)ließ“ (dazu Präs. *lk'anem*) < idg. **élikvet* (gr. ἔλιπε, ved. *áricat*, vgl. lat. *linguō*, got. *leihtan*, dt. *leihen*)

ał „Salz“ < idg. **sal-* (gr. ἅλς, lat. *sāl*, dt. *Salz*)

alam „ich mahle“ < idg. **al-* (vgl. gr. ἄλέω)

mełr „Honig“ < idg. **méli-* (gr. μέλι, lat. *mel*, air. *míl*, got. *miliþ*)

ełn „Hirsch(kuh)“ < idg. **elen-* (aksl. *jelenъ*, kymr. *elain*, vgl. gr. ἔλαφος, lit. *ėlnis*)

žil, žil „Sehne, Schnur“ < idg. **ǵʰhislom* (lat. *filum* „Faden“, lit. *gýsla*, aksl. *žila* „Ader“)

li „voll“ < idg. **plētós* (ved. *prātáh*, lat. (com)*plētus*), von derselben Wurzel auch

lnowm „ich fülle“ < idg. **plēnumi* (vgl. lat. *pleō*, gr. πληρόω usw.)

low „berühmt“ < idg. **klutós* (gr. κλυτός, ved. *śrutáh*, lat. *inclutus*)

10. Entwicklung der idg. Halbvokale

a) idg. **u:* (1) > armen. *g*

gin „Kaufpreis“ < idg. **uēsnom*, Ablautform zu **uesnom* (ved. *vasnám*, lat. *vēnum*)

gini „Wein“ < vorarmen. (idg.?) **uoiniō-* (vgl. gr. φοῖνος, lat. *vīnum*)

get „Fluß“ < idg. **uedos* „Wasser“ (vgl. got. *watō*, aksl. *voda*, phryg. βεδυ, hethit. *wadar*)

gitem „ich weiß“ < idg. Perf. **uoida* (gr. φοῖδα, ved. *véda*, got. *wáit*, mit Umbildung zum Präs.)

goy „er ist (vorhanden)“ < idg. Perf. **uose* (got. *was* „ich war“, mit Umbildung zum Präs.)

gorc „Werk“ < idg. **uorǵom*, Ablautform zu **uerǵom* (gr. Φέργων, dt. *Werk*)

z-genowm „ich bekleide mich“ < idg. **uésnumi* (gr. Φέννυμι, ion. εἴνυμι, vgl. ved. *vas-*, *váste* usw.)

taygr „Schwager“ < idg. **daǵuér* (ved. *devár-*, gr. *δαήρ*, aksl. *děverъ*, lit. *dieveris*)

čogay „ich ging“ < idg. **kǵou-*, Ablautform zu **kǵeu-* (ved. *cyávate* „er bewegt sich“, avest. *š(ii)auuaite* „er setzt in Bewegung“, gr. *σεύω* usw.; vgl. Schwundstufe in armen. *čow* „Aufbruch“)

ořoganem „ich benetzte, bewässere“ < idg. **srou-*, Ablautform zu **srey-* (ved. *srávāmi*, gr. *ρέγω*)

kogi „Butter“ < idg. **gʷouǵio-* „von der Kuh stammend“ (ved. *gávya-*; neben armen. *kov* „Kuh“)

cowngk' „Knie“ (Plur. zu *cownr*) < idg. Dual **ǵónuī* (vgl. *ač'k'* „Augen“ < idg. Dual **okʷi* oder **okʷiǵ*)

(2) > armen. *v*, *w*

vařem „ich zünde an“, *vařim* „ich brenne“ ~ lit. *virti* „kochen“, aksl. *vrěti* „wallen“, *variti* „kochen“

vec' „6“ < idg. **suǵeǵs* (gr. *ἕξ*, *ἑξήκ*, avest. *xšuaš*, kymr. *chwech*; vgl. unten Note X)

haw „Vogel“ < idg. **auis* (lat. *avis*; mit unetymologischem *h-*)

haw „Großvater“ < idg. **auos* (lat. *avus*, vgl. anord. *aft*; mit unetymologischem *h-*)

tiw „Tag“ < idg. **diu-* (vgl. ved. Instr. *dívā* „am Tage“ usw.)

siwn „Säule“ < idg. **kǵuon-* (gr. *κίων*, myken. *ki-wo* /*kīwōn*/)

albewr „Quelle, Brunnen“ < idg. **bhréuǵ* (gr. *φρέαρ* < **φρήφαρ*)

arew „Sonne“ < idg. **reuīs* (aia. *raviḥ*; neben Gen. *areg* in *areg-akn* „Sonne“, eigentlich „Quelle der Sonne“)

(3) > armen. Null (zwischen Vokalen)

nor „neu“ < idg. **néuoros*, Erweiterung von **neuos* (ved. *návah*, avest. *nauuā-*, gr. *νέφος*, lat. *novus*, alit. *navas*, aksl. *novъ*; vgl. unten Note AF)

b) idg. **ǵ*: (1) > armen. *ǵ* (im Anlaut; vgl. unten Note AG)

ǵowr „Wasser“ ~ lit. *jūra*, Plur. *jūrés* „Meer“

(2) > armen. *ǵ* (nach *r*, *n*; vgl. unten Note AH)

sterǵ „unfruchtbar“ < idg. **sterǵ* (gr. *στεῖρα*, vgl. ved. *starīḥ* „unfruchtbare Kuh“, got. *stairō*, lat. *sterilis*)

anowrǵ „Traum“ < idg. **onōriom*, Ablautform zu **onerǵom* (gr. *δνειρον*)

ǵnǵem „ich vernichte“ < urarmen. **ǵinǵem* < idg. **gʷhénǵō* (gr. *θείνω* „ich schlage, töte“, lit. *geniù* „ich haue ab“)

mownǵ „stumm“ < idg. **munǵos*, Erweiterung von **muni-* (ved. *múniḥ* „Weiser, Seher“)

(3) > armen. Null (zwischen Vokalen)

erek' „3“ < idg. **tréies* (ved. *tráyaḥ*, gr. *τρεις*, lat. *trēs*)

Denominativa auf *-em*, *-am* < idg. **-eje-* (ved. *-aya-*, gr. *-έω*), **-āje-* (ved. *-āya-*, gr. *-άω*)

gini „Wein“ < vorarmen. (idg.?) **yoḡniḡo-* (vgl. gr. *ῥοῖνος*, lat. *vīnum*), ebenso zahlreiche andere Wörter auf *-i* < idg. **-iḡo-*

11. Kombinatorischer Lautwandel

Im folgenden sollen nur einige besondere Erscheinungen behandelt werden wie a) die Schicksale einzelner Konsonantengruppen, b) Metathesen oder c) Kontraktionen von sekundär, d. h.: nach dem Ausfall dazwischenstehender Konsonanten, in Kontaktstellung geratenen Vokalen.

a) Konsonantengruppen

1. idg. **ks*, **kṣk* > armen. *c'* (vgl. unten Note AI)

vec' „6“ < idg. **suṃeks* (gr. *ἕξ*, *ῥέξ*, lat. *sex*, got. *saihs*)

eharc' „er fragte“ (dazu Präs. *harc'anem*) < idg. **epṛkṣket* (ved. *áprcchat*, avest. *pərəs-*, lat. *poscō* „ich fordere“), von derselben Wurzel auch *harc'* „Frage“ < idg. **pṛkṣkā* (aia. *pṛcchā*, ahd. *forsca*, air. *arc*)

2. idg. **su-* > armen. *k'*-

k'own „Schlaf“ < idg. **suópnos* (ved. *svápnah*, avest. *xʷafna-*, vgl. gr. *ὕπνος*)

k'oyr „Schwester“ < idg. **suésōr* (ved. *svásar-*, avest. *xʷaṇhar-*, got. *swistar*)

k'irtn „Schweiß“ < idg. **suidro-* (lit. *sviédri*, vgl. gr. *ἰδρώς*, ved. *svid-* „schwitzen“, *svédate*, ahd. *sweiz*, dt. *Schweiß*)

3. idg. **tu-* > armen. *k'*-

k'ez Dat.-Akk. „dir, dich“, Gen. *k'o* < idg. **tue-/tuo-* (ved. *tva-*, Akk. *tvám*, avest. *θwa-*, Akk. *θwam*, gr. *σε-* < **τφε-*, Akk. *σέ* usw.)

k'aṛ- in *k'aṛ-a-soun* „40“ (neben *č'ork'* „4“) < idg. **tur-* (vgl. ved. *turíyah*, avest. *tūirīia-* „vierter“, *ā-xtūirim* „viermal“), vereinfacht aus **kʷtur-*

4. idg. **du-*, **-du-* > armen. *erk-*, *-rk-* (vgl. unten Note AK)

erkow „2“ < idg. **duó* (ved. *dvā*, avest. *duua*, gr. *δύω*, *δύο*, **δφω* [in *δω-δεκα* „12“], got *twai*, aksl. *dъva*), von derselben Wurzel auch *erki-* „2“ (Kompositionsform, z. B. *erkeam* < urarmen. **erki-am* „zweijährig“) < idg. **dui-* (ved. *dvi-*, avest. *bi-*, gr. *δι-*, lat. *dui-*, *bi-*, ahd. *zwi-*, lit. *dvi-*)

erkar „lang“ < idg. **duāρός* (gr. *δηρός*, dor. *δᾶρός*, vgl. ved. *dūrāḥ*)

erki- in *erknč'im* „ich fürchte mich“, Aor. *erkeay* (< urarmen. **erki-ay*),
erkiwl „Furcht“ < idg. **dui-*, Ablautform zu **duei-* (avest. *duuaēθā* „Bedrohung“, gr. *δειδω* < Perf. **δέ-δφοι-α*, *δέος* < **δφέιος* „Furcht“)

erkn „Geburtswehen“ (v. a. Plur. *erkownk'*) < idg. **edyōn*, Ablautform zu **edun-* (gr. *ὀδύνη*, aiol. *ἐδύνᾱ* „Schmerz“, air. *ídu*)

5. idg. **sr* > armen. *š*

k'eř (Gen. zu *k'oyr* „Schwester“) < idg. **suesrós* (got. *swistrs*)

jeřn „Hand“ < idg. Akk. **ǵhésrm̥* (gr. *χεῖρα*, aiol. *χέρρα*, vgl. hethit. *keššar*; vgl. unten Note AL)

ařow „Kanal“ < urarmen. **ařuy* < idg. **srutis* (gr. *ρύσις*, ved. *srutih̥*; mit Vokalprothese), von derselben Wurzel auch

ořoganem „ich benetze, bewässere“ < idg. **srou-*, Ablautform zu **srey-* (ved. *srávāmi*, gr. *ρέγω*)

6. idg. **rs* > armen. *ř*

oř (meist Plur. *ořk'*) „Hinterer“ < idg. **orsos* (gr. *ὄρρος*, [παλιν-]ορρος, hethit. *arraš*, ahd. *ars*, dt. *Arsch*)

t'ařamim (neben *t'aršamim*) „ich verwelke“ < idg. **třs-* (vgl. ved. *třs-* „dürsten“, *třšyati*, gr. *τέρσομαι* „ich werde trocken“, *ταρσιᾶ* „Darre“, lat. *torreō* „ich dörre“, got. *ga-þaúrsan* „verdorren“)

b) Metathesen

Konsonantengruppen aus Verschlußlaut + *r*, in denen der Verschlußlaut als solcher (allerdings unter Berücksichtigung der Wirkung der Lautverschiebung) erhalten bleibt, erleiden Metathese. Die gegenüber dem ererbten idg. Zustand tiefgreifende Veränderung durch diese Metathese wird in Zusammenhang gebracht mit einer in der Vorgeschichte des Armen. ähnlich wie im ältesten Slav. herrschenden Tendenz zu offenen Silben (wobei *Vl*, *Vr* als Diphthonge galten und eine Verschiebung der Silbengrenze eintrat). Diese Metathese gehört zu jenen Veränderungen, durch die im Armen. sämtliche Konsonantengruppen außer denen mit Sibilant als erstem Bestandteil beseitigt wurden. Im allgemeinen vgl. M. Grammont, „La métatèse [sic] en arménien“, *Mélanges de linguistique offerts à M. Ferdinand de Saussure*, Paris 1908, S. 231–243.

1. idg. **bhr* > armen. *rb*

sowrb „heilig“ < idg. **kubhrós* (ved. *śubhráh̥* „glänzend, schmuck“; vgl. unten Note AM)

elbayr „Bruder“ < urarmen. **erbayr* < idg. **bhrátēr* (ved. *bhrátar-*, gr. *φράτηρ*, lat. *frāter*, got. *brōþar*; vgl. unten Note AN)

albewr „Quelle, Brunnen“ < urarmen. **arbewr* < idg. **bhréur* (gr. *φρέαρ* < **φρήΨαρ*; vgl. unten Note AN)

2. idg. **dr* > armen. *rt*

k'irtn „Schweiß“ < idg. **suidro-* (vgl. gr. *ἰδρώς* „Schweiß“, lit. *sviédri*, lat. *sūdor* < **suoidōs*)

artawsr (Plur. *artasowk'*) „Träne“ < urarmen. **artasu-* (vgl. unten Note AO) < idg. **draku* (vgl. ahd. *trahan*, dt. *Träne*) neben **dakru* (gr. *δάκρυ*, got. *tagr*, ahd. *zahar*, dt. *Zähre*)

3. idg. **gʷr* > armen. *rk*

erkan „Mühlstein“ < idg. **gʷráuōn* (ved. *grávan-* „Preßstein“, air. *bráu* „Mühlstein“, aksl. *žrǫnъvi* „Mühle“, vgl. anord. *kvern*, lit. *gìrnos*)

4. idg. **ǵhr* > armen. *rj*

merj „nahe, bei“ < idg. **méǵhri* (gr. *μέχρι* „bis“)

c) Kontraktionen

Der Schwund intervokalischer Konsonanten (idg. **ǵ*, **y*, **s*; urarmen. **y* < idg. **t*) führte zu einer Kontakt- bzw. Hiatstellung von Vokalen, die in der Folgezeit durch Kontraktion beseitigt wurde:

1. Vokale gleicher Färbung

e — e idg. **tréies* > **re(y)ek'* > *erek'* „3“

e — e Denominativa idg. **-eje-* > *-em*

o — o idg. **bhosogos* > **bo(h)ok* > *bok* „barfuß“

a — a idg. **pətr̥bhi* > **ha(y)arb* > *harb* (Instr. zu *hayr* „Vater“)

a — a idg. **mātr̥bhi* > **ma(y)arb* > *marb* (Instr. zu *mayr* „Mutter“)

i — i idg. **nisisdō* > **ni(h)istim* > urarmen. **nistim* > *nstim* „ich setze mich, sitze“

2. Vokale ungleicher Färbung

e — o idg. **kʷétores* > **ǵ'e(y)ork'* > *ǵ'ork'* „4“

e — o idg. **sʷésōres* > **k'e(h)ork'* > *k'ork'* (Plur. zu *k'oyr* „Schwester“)

e — o idg. **néuōros* > **ne(w)or* > *nor* „neu“

e — a idg. **sʷésr̥bhi* > **k'e(h)arb* > *k'erb* (Instr. zu *k'oyr* „Schwester“; vgl. unten Note AP)

e — a idg. **ǵhésr̥bhi* > **je(h)arb* > *jerb* (Instr. zu *jeṛn* „Hand“; vgl. unten Note AP)

- e — a* idg. **ǵésr* > **ge(h)ar* > *gar-own* „Frühling“ (vgl. unten Note Y)
e — a idg. **ésr* > **e(h)ar* > *ar-iwn* „Blut“ (vgl. unten Note AQ)
a — e idg. **pátéres* > **ha(y)erk'* > *hark'* (Plur. zu *hayr* „Vater“)
a — e idg. **mátéres* > **ma(y)erk'* > *mark'* (Plur. zu *mayr* „Mutter“)
a — e Denominativa idg. **-āje-* > *-am*
o — e idg. **kʷoteros* > **k'o(y)er* > **o(y)er* > *or* „welcher?“

12. Noten zu 1.—11.:

A. Dies wird neuerdings bestritten von De Lamberterie (1978), v. a. S. 246—261.

B. Zu der Problematik der idg. *Tenuis aspiratae*, die vorwiegend in der Umgebung von Zischlauten und in expressiven Wörtern auftreten, vgl. in neuerer Zeit v. a. O. Szemerényi, Einführung in die vergleichende Sprachwissenschaft, Darmstadt 1970, S. 62f.; R. Hiersche, Untersuchungen zur Frage der *Tenuis aspiratae* im Indogermanischen, Wiesbaden 1964.

C. Analog zu der Entwicklung von idg. **t, k* > armen. *t', k'* wäre auch idg. **p* > armen. *p'* zu erwarten; stattdessen ist (über eine Zwischenstufe **f* entstandenes?) *h* bezeugt, das teilweise schwand. Eine derartige Instabilität der labialen *Tenuis* findet sich in anderen Sprachen häufiger. Den Grund für die armen. Entwicklung suchte man in Substrateinflüssen.

D. Zum regelrechten Schwund von *-y* nach *-u-*, der am deutlichsten in der Form der 3. Pers. Sing. der *-u*-Präsentien des Typs *helowm* widergespiegelt wird (*helow* < **helu-y*), vgl. oben II. 2. 18.

E. Die Sonderentwicklung idg. **p-* > armen. *y-* ist auffällig; da *y* seit mittelarmen. Zeit im Anlaut als [h-] gesprochen wird (vgl. Karst 1901, 34f.), liegt es nahe, in den aufgeführten Formen inverse Schreibungen für [h-] zu sehen, die erst im Verlauf der Überlieferung aufgekomen sind. Das dritte Beispiel für diese Lautentwicklung bei Hübschmann (1897), S. 477, ist anders zu erklären: *yet* „nach“ < **i het* (vgl. oben II. 2. 17).

F. Aus idg. **bhrátēr* entstand mit regelmäßiger Metathese der Anlautgruppe **bhr-* (vgl. oben II. 4. 11 b. 1) und Vokalprothese vor **r-* die Form **erbayr*, die mit Ferndissimilation der Liquiden zu dem bezeugten *elbayr* geführt hat.

G. Statt *w* wird, um Zusammenfall mit dem Digraphen <ow> = [u] zu vermeiden, nach *o* immer *v* geschrieben (vgl. oben II. 1. 7 Note F).

H. Für die Entwicklung zu armen. *owt'* ist eine Zwischenstufe **optō* vorauszusetzen (Umbildung von idg. **oktō* nach **septm̃* wie gr. [Elis] ὀπτῶ), die zu **owt'* und schließlich [uth] = <owt'> (wie *k'own* „Schlaf“ < idg. **syópnos*, vgl. oben II. 4. 2a. 2) geführt hat.

I. In deutlichem Gegensatz zu *mayr*, *hayr* oder *elbayr* „Bruder“ steht *dowstr* „Tochter“, das auf idg. **dhuktér* zurückzuführen ist, worin -t- in anderer Lautumgebung stand.

K. Idg. **-eje-* führte mit Schwund von -j- zwischen Vokalen (vgl. oben II. 4. 10 b. 3) und Kontraktion zu armen. *e*; zur Vermeidung des im Klass.-Armen. nicht gestatteten Anlauts **r-* tritt vor **rek'* ein prothetischer Vokal *e-*.

L. Die hiervon abweichende Entwicklung bei der Präposition *and* < idg. **anti* (vgl. oben II. 4. 3a. 2) hängt ohne Zweifel mit deren Proklise zusammen (vgl. De Lamberterie 1978, 245⁹).

M. Im Armen. ist der Stammvokal jeweils durch das gesamte Paradigma durchgeführt, bei den -e-Verben also etwa -en < **-enti* statt, mit Ablaut, idg. **-onti*.

N. Innerhalb der großen Sippe von idg. **uédōr* „Wasser“ steht armen. *get* isoliert hinsichtlich der Bedeutung „Fluß“ und der Stammbildung (vielleicht -es/os-Stamm?). Es kann nämlich nicht auf eine Form des idg. **-r/n-*Stammes zurückgeführt werden, da die Annahme einer Sandhivariante **uédō* statt **uédōr* nicht überzeugt.

O. Die Entwicklung idg. **k̑l-* > armen. *l-* ist insofern auffällig, als sie (im Gegensatz etwa zu **pl-* > *l-*, **pr-* > (e)r-) nicht parallel zu der von idg. **kr-* verlaufen ist, das die ‚reguläre‘ Entwicklung idg. **k̑* > armen. *s* zeigt (z. B. *srownk'*).

P. Eine abweichende Entwicklung zeigt das Pronomen *es* „ich“ < idg. **eǵō* (gr. ἐγώ, lat. *egō*); vielleicht liegt hierin eine Sandhivariante für das erwartete **ec* (vor C) vor; vgl. Meillet (1936), S. 57.

Q. Die armen. Form ist im einzelnen nicht klar; der Ausgang, hinsichtlich dessen die Bildungen der verwandten Sprachen jedoch gleichfalls stark divergieren, mag von *erkat'* „Eisen“ beeinflusst sein.

R. Diese Sonderentwicklung der idg. Velare nach *u* bzw. *u*-Diphthong, die zum gleichen Ergebnis geführt hat wie die der idg. Palatale, fällt auf. Über das Alter dieser Erscheinung erlaubt *dowstr* eine Feststellung: Da in der Gruppe -st- der Verschußlaut keine Veränderung durch die Lautverschiebung zeigt, muß der Lautwandel **-(u)kt-* (> **-(u)k̑t-*?) > **-(u)st-* schon vor deren Einsetzen vollzogen gewesen sein.

S. Im einzelnen ist der Name des „Kranichs“ unklar; armen. *kṛ-* geht auf urarmen. **kiṛ-* oder **kuṛ-* zurück.

T. Der auffällige Anlaut *l-* reicht nicht hin, um die armen. Form völlig von der reich bezeugten idg. Sippe zu trennen; vielmehr erscheint eine Beeinflussung des Anlauts durch das Verbum *lowcanem* „ich löse (auf), binde los“ durchaus vorstellbar.

U. Die Beweisführung von Benveniste (1957/58), S. 60, der *mêg* als Lehnwort aus dem Iran. ansehen wollte, vermag nicht zu überzeugen.

V. Der Ansatz idg. **kʰh* wurde früher für die Sippe von ved. *skhal-* „straucheln“ ~ armen. *sxalem* „ich strauchle, irre“ (vgl. oben II. 4. 5b) unter Hinzunahme von gr. *σφάλλω, -ομαι* „ich bringe/komme zu Fall“ erwogen, was semantisch durchaus passen würde.

W. Allerdings ist Benveniste (1957/58), S. 60f. mit beachtlichen Gründen dafür eingetreten, *gan* als iran. Lehnwort anzusehen, wenngleich eine Entsprechung dort nicht bezeugt ist.

X. Der nach **s-* > Null entstandene Anlaut urarmen. [uɣ-] wird als <v-> repräsentiert (da <w> im Anlaut nicht statthaft ist), ebenso wie dies der Fall ist bei *ver* „oben“ (*i ver* „darüber“ usw.) < idg. **uperi*, welches nach dem Lautwandel von **-p-* (zwischen Vokalen) > *-w-* und Schwund des Auslautvokals zu urarmen. **[uɣer]* geführt hatte.

Y. Die Analyse von *garown* hat mit der Abtrennung von *-own* zu beginnen, das in *ašown* „Herbst“ wiederkehrt, gleichwohl aber unklar bleibt; *gar-* ist wohl aus urarmen. **ge(h)ar-* kontrahiert, das idg. **uésr* fortzusetzen scheint (vgl. aber unten Note AP).

Z. Die Entwicklung scheint so verlaufen zu sein, daß idg. **-esō-* nach dem (offenbar sehr früh, vor der Wirkung des „Auslautgesetzes“ vollzogenen) Schwund von **-s-* zu **-e(h)u-* und schließlich zu diphthongischem **-eu-* geworden ist und so noch dem regulären Wandel von idg. **eu* > armen. *oy* (vgl. oben II. 3. 4c) unterworfen war; insgesamt spiegelt *k'oyr* in einer Reihe von Flexionsformen das alte idg. Paradigma getreu wider (vgl. unten II. 6. 7h Nr. 2).

AA. Die Beispiele *ows* < idg. **ómsos* und *mis* < idg. **memsóm* zeigen, daß *-m-* noch erhalten war, als die Sonderentwicklung **idg. *ě, ǫ* > armen. *i, u* vor Nasal eintrat.

AB. Armen. *st* kann gleichermaßen zurückgehen auf idg. **st* (mit Unterbleiben der Lautverschiebung) und idg. **/sd/* = [zd] (mit Wirkung der Lautverschiebung), wie dies auch im German. der Fall ist.

AC. Bei den *-n*-Stämmen (wie etwa *gařn*) erscheint der Stammauslaut in Kontaktstellung mit dem Labial der Instr.-Endung *-b* selbstverständlich in assimilierter Form als *-m-*: Gen. *gařin*, aber Instr. *gařam-b*.

AD. Für *r* tritt vor unmittelbar folgendem *n* gemäß der oben II. 2. 14 beschriebenen Alternation automatisch *ř* ein (vgl. etwa *dowř-n* „Tür“ vs. Gen. *dr-an*).

AE. Im Anlaut ist im Klass.-Armen. **r-* nicht gestattet; ähnlich wie im Griech. tritt zur Vermeidung eines solchen Anlauts ein prothetischer Vokal (meist *e-*, aber auch *a-* und vereinzelt *o-*) an.

AF. Im Gegensatz zu dem traditionellen Ansatz einer Vorform idg. **nouero-* ist die Herleitung von armen. *nor* aus idg. **néuoros* durch Godel (1975), S. 65 und 83 mit dem Vergleichsmaterial der verwandten Sprachen in Einklang zu bringen: Für die lautliche Entwicklung hat man mit einer Kontraktion von **-euo-* zu *-o-* zu rechnen (vgl. oben II. 4. 11 c. 2).

AG. Eine Regel „idg. **ǵ-* > armen. *l-*“ wurde gegründet auf die Belege *lowc* „Joch“ < idg. **ǵugóm* und *leard* „Leber“ < idg. **ǵékʷrt*: Doch *lowc* ist im Anlaut durch das Verbum *lowcanem* „ich löse (auf), binde los“ beeinflusst; und die Verbindung von *leard* mit der Sippe um idg. **ǵékʷrt* ist nicht nur wegen des Anlauts problematisch und deshalb mit größter Skepsis zu betrachten. Der Gedanke an Sprachtabu ist in diesem Fall nicht von der Hand zu weisen.

AH. Gegen diese Regel, deren Erkenntnis Meillet verdankt wird (zuletzt Meillet 1936, 52) und die bisweilen auf Kritik gestoßen ist, wurde ein einziges gewichtiges Gegenargument vorgebracht: *ayl* „ander“ < idg. **alios* (gr. ἄλλος, lat. *alius*, air. *aile*, got. *aljis*). Godel (1975), S. 81 hält diese Entwicklung für nach *a* regelmäßig.

AI. Die Gruppe idg. **ksk* ist wahrscheinlich bereits sehr früh zu **sk* vereinfacht worden. Meillet (1936), S. 40, schließt aus dem zu *vec* „6“ gehörigen Kompositum *veřtan* „16“ (das auf **več'tasan*, nicht **vec'tasan* weist) darauf, daß idg. **ks* und **sk* (< **ksk*) sich zunächst verschieden (zu **č* bzw. *c'*) entwickelt hätten.

AK. Die von Meillet für die Stellung im Anlaut entdeckte Regel **dʰ-* > *erk-* ist sehr kontrovers beurteilt worden; während einerseits weitere Belege zum Erweis ihrer Geltung auch im intervokalischen Inlaut beigebracht wurden, haben andere Forscher sie energisch bestritten (vgl. die Hinweise bei Schmitt 1972/74, 10f.).

AL. Bei *jeṛn* ist *-ṛ-* nicht auf die Stellung vor *-n-* beschränkt, sondern im gesamten Paradigma zu finden (z. B. Nom. Plur. *jeṛk'* < **ḡhésres*), dessen Sing. *-n-*stämmig, dessen Plur. dagegen *-a-*stämmig flektiert wird; die einzige Ausnahme ist Instr. Sing. *jerb* (v. a. in alten Komposita wie *jerb-a-kal* „Gefangener“, eigentlich „mit der Hand gefangen“), das wohl auf idg. **ḡhesṛ-bhi* zurückgeht (woraus **je(h)ar-b* und, mit Kontraktion, **jarb* entstand, das im Vokalismus an das sonstige Paradigma angeglichen wurde); ein Ansatz **ḡher-bhi* (vgl. Godel 1975, 100) wird jedenfalls dem Gesamtbefund nicht gerecht.

AM. Armen. *sowrb* gehört zu jenen Wörtern, für die die Streitfrage „Erbwort oder Lehnwort?“ vorderhand nicht entschieden werden kann: Das iran. Gegenstück zu ved. *śubhrá-* müßte im Parth. mit einer der armen. vergleichbaren Metathese ebenfalls zu **surb* geführt haben; allerdings fehlt jegliches Zeugnis für dieses Wort im gesamten iran. Raum.

AN. Nach Eintreten der Metathese geriet **rb-* in den Wortanlaut; zur Vermeidung eines solchen, nicht statthaften *r*-Anlauts erhielten die Formen **rbayr*, **rbewr* einen prothetischen Vokal vorangestellt (**erbayr*, **arbewr*); erst in späterer Zeit führte eine Ferndissimilation der beiden *r* — *r* zu den tatsächlich bezeugten Formen.

AO. Zur Vermeidung des nach der Metathese entstandenen *r*-Anlauts trat dem Wort ein prothetischer Vokal (hier *a-*) voran.

AP. In Widerspruch mit dem Zeugnis von *k'erb* und *jerb* steht die Analyse von *garown* „Frühling“ (vgl. oben Note Y), dessen Stammelement *gar-* über eine (durch Kontraktion vereinfachte) Zwischenstufe **ge(h)ar-* auf idg. **uésṛ* zurückgeführt wird; Entsprechendes gilt auch für *ariwn* „Blut“ (vgl. unten Note AQ) < **e(h)ar-* < idg. **ésṛ*. Eine Erklärung für diese Divergenz bietet sich an: Für die beiden Instrumentalformen ließe sich paradigmatischer Ausgleich nach dem Vokal von Gen.-Dat. *k'eṛ* usw. bzw. dem Stamm *jeṛ-* annehmen. Eine solcherart als regelmäßig deklarierte Kontraktion (nach vorangegangener Assimilation) von *e* — *a* zu *a* wäre der von *e* — *o* zu *o* völlig parallel.

AQ. Die Analyse von *ariwn* hat mit der Abtrennung von *-iwn* zu beginnen, das in *ank-iwn* „Winkel“, *ard-iwn-k'* „Ergebnis, Produkt“ usw. wiederkehrt; *ar-* wird letztlich auf idg. **ésṛ* (gr. *ἔαρ*, *εἶαρ*, vgl. ved. *ásṛk* usw.) zurückgehen.

AR. Mit der durch das Beispiel von *č'ork'* „4“ veranlaßten Formulierung der Regel ‚idg. **kʷ* > armen. *č'* vor *e'* stehen allerdings in Wider-

sprach die Belege *hing* „5“ (und, mit bewahrtem *e*, *hnge-tasan* „15“) < idg. **pénkʷe* und *-kʷ* (Indefinitpartikel) < idg. **-kʷe* (vgl. oben II. 4. 6 a. 1 bzw. II. 4. 6 a. 2).

5. Wortbildung

1. Wie in den anderen älteren idg. Sprachen sind auch im Armen. zwei verschiedene Typen der nominalen Wortbildung zu unterscheiden, die mittels Zusammensetzung (Komposition) und die mittels Ableitung (Derivation) durch Formantien, in der Regel durch Suffixe. Bei der Bildung der Verba spielt die Komposition dagegen eine untergeordnete Rolle. Eine Besonderheit des Armen. im Vergleich zu den anderen idg. Sprachen besteht schließlich darin, daß die Iteration als Wortbildungstypus häufiger in Erscheinung tritt. Die folgende Skizze der armen. Wortbildung beabsichtigt weder eine vollständige Aufzählung der verwendeten Suffixe noch eine erschöpfende Typologie der Komposita. Sie dient vielmehr allein dem Zweck, die wichtigsten Wortbildungsmuster, deren sich das Armen. bedient, in gedrängter Knappheit vorzustellen. Ausführlichere Behandlungen dieses Gegenstandes findet man bei Meillet (1913), S. 23—43 und Jensen (1959), S. 27—47.

2. Nominalkomposition

Die Bildung von Komposita durch Zusammenfügung von zwei Wörtern, die in der Regel auch selbständig vorhanden sind, zu einer neuen Einheit mit dem Ziel, dadurch einen neuen Begriff auszudrücken, ist ein ganz geläufiges Wortbildungsprinzip der idg. Grundsprache gewesen. Es wurde in den idg. Einzelsprachen in stark divergierendem Maße entweder beibehalten oder weitgehend aufgegeben. Eine besondere Rolle spielt es im Ar., Gr., Lat. und German. (selbst im Dt. ist es noch ganz geläufig), aber auch das Armen. stellt sich in dieser Hinsicht verhältnismäßig nahe zu den alten idg. Sprachen (über die Komposition im Armen. allgemein vgl. Meillet 1962, 159—184). Die Erhaltung und den Aufschwung des Wortbildungstyps ‚Komposition‘ hat Benveniste (1967), S. 12—14 auf die Armut an Derivationssuffixen zurückgeführt. Zur Einteilung der Nominalkomposita sind verschiedene Möglichkeiten gegeben, etwa eine Gruppierung nach den Wortarten der Einzelglieder der Zusammensetzung oder des Kompositums als ganzen, nach der Form des Vordergliedes (Wortart, Stamm- oder Kasusform) oder nach der Bedeutung des Kompositums, d. h.: nach der syntaktischen Be-

ziehung, die zwischen den beiden Kompositionsgliedern besteht. Die folgende Klassifikation, die die einzelnen Typen jeweils auch durch ausgewählte Beispiele illustriert, schließt sich dem letztlich auf die indischen Nationalgrammatiker zurückgehenden Vorbild einer inhaltlichen Unterscheidung der Kompositionstypen an:

a) *Possessivkomposita* (Typus aia. *bahu-vrihi-* „viel Reis habend“, dt. *Rothaut* „rote Haut habend“): *mec-a-town* „reich“ < „ein großes (*mec*) Haus (*town*) habend“, *sov-a-mah* „verhungern“ < „Tod (*mah*) durch Hunger (*sov*) habend“, *ayl-a-kerp* „andersartig“ < „andere (*ayl*) Gestalt (*kerp*) habend“; ferner Komposita mit *h-* „gut“ (< iran. **hu-*) oder negativen Präfixen wie *an-* „un-“, *t-* „un-, miß-“: *h-zawr* „stark“ < „gute (*h-*) Kraft (*zawr*) habend“, *an-mah* „unsterblich“ < „keinen (*an-*) Tod (*mah*) habend“; durch die Wortstellung kommt ein besonderer Platz den sog. „umgekehrten Possessivkompositen“ zu (Typus engl. *armstrong* „having strong arms“): *andam-a-loyc* „Gichtbrüchiger, Gelähmter“ < „aufgelöste (*loyc*) Glieder (*andam*) habend“, *lezow-at* „mit abgeschnittener (**hat*) Zunge (*lezow*)“.

b) *Verbale Rektionskomposita*, bei denen ein verbales (normalerweise vom Aor.-Stamm gebildetes) Kompositionsglied — meist als zweiter, seltener als erster Bestandteil — das andere (in einem bei aktivisch verwendeten Verben akkusativischen, bei passivisch verwendeten Verben instrumentalischen Rektionsverhältnis) ‚regiert‘ (Typus gr. *τοξο-φόρος* „den Bogen tragend“, dt. *Menschenfresser* „Menschen fressend“): *ban-ber* „Bote“ < „Worte (*ban*) tragend (*ber*)“, *t'ag-a-wor* „König“ < „die Krone (*t'ag*) tragend (*-wor*)“, *baregorc* < urarmen. **bari-a-gorc* „Wohltäter“ < „Gutes (*bari*) wirkend (*gorc*)“, *barerar* < urarmen. **bari-arar* „Wohltäter“ < „Gutes (*bari*) tuend (Präs. *aṛnem*, Aor. *arari*)“, *mard-a-sêr* „Menschen (*mard*) liebend (*sêr*)“, *ən-ker* < urarmen. **ənd-ker* „Kamerad, Genosse“ < „mit (*ənd*) essend (Präs. *owtem*, Aor. *keray*)“; passivisch zu verstehen: *jerb-a-kal* „Gefangener“ < „mit der Hand (*jeṛn*, Instr. *jerb*) gehalten (Präs. *ownim*, Aor. *kalay*)“, *artasow-a-lic* „weinend“ < „mit Tränen (Stamm *artasow-*) gefüllt (Präs. *lnowm*, Aor. *lc'i*)“; mit verbalem Vorderglied (Typus gr. *ἀρχέ-κακος* „Unheilstifter“): *yeṭ-a-mit* „wankelmütig“ < „den Sinn (*mit*) wechselnd (*yeṭowm*)“.

c) *Präpositionale Rektionskomposita*, bei denen eine Präposition das Kompositionshinterglied ‚regiert‘ (Typus gr. *ἐπι-χθόνιος* „auf der Erde befindlich“, dt. *Vorstadt* „vor der Stadt befindlich“): *c'-ayg* „Nacht“

< „bis (c'-) zum Morgen (*ayg*) reichend“, *c'erek* „Tag“ < „bis (c'-) zum Abend (*erek*) reichend“, *ař-jeřn* „handlich“ < „zur (*ař*) Hand (*jeřn*) seiend“, *ař-ač'awk'* „Gespenst“ < „vor (*ař*) den Augen (*akn*, Instr. Plur. *ač'awk'*) seiend“.

d) *Determinativkomposita*, bei denen das Kompositionshinterglied durch das Vorderglied näher bestimmt wird, wobei Relationen verschiedener Art zu unterscheiden sind: Komposita mit kasuellem Vorderglied (Typus ved. *rāja-putrá-* „Königssohn“, dt. *Handtuch* „Tuch für die Hände“): *get-ezr* „Flußufer“ < „Ufer (*ezr*) des Flusses (*get*)“, *hawr-elbayr* „Vaters (*hayr*, Gen. *hawr*) Bruder (*elbayr*)“, *jeř-a-gorc* „Handarbeit“ < „Arbeit (*gorc*) mit den Händen (*jeřn*)“; Komposita mit adjektivischem Vorderglied (Typus gr. *ἀκρό-πολις* „obere Stadt“, dt. *Weißwein* „weißer Wein“): *nor-a-ji* „neues (*nor*) [= ungezähmtes] Pferd (*ji*)“; Komposita mit appositionellem Vorderglied (Typus gr. *μητρό-πολις* „eine Stadt, die Mutter [anderer Städte] ist“, dt. *Mannweib* „Weib, das wie ein Mann ist“): *mayr-a-k'alak'* „Mutterstadt“ (aus *mayr* + *k'alak'*), *šik-a-karmir* „gelblichrot“ < „rot (*karmir*), das gelblich (*šélk*) ist“.

e) *Kopulativkomposita* (Typus ved. *dvā-daśa* „12“ < „2 + 10“, gr. *νοχθ-ἡμερον* „Nacht und Tag“, dt. *taubstumm* „taub und stumm“): *erek'-tasan* „13“ < „3 (*erek'*) + 10 (*tasn*)“, *ayr-ew-ji* „Reiterei“ < „Mann (*ayr*) und (*ew*) [!] Ross (*ji*)“, *ert'-ew-ek* „Hinundhergehen“ (aus Präs. *ert'am* „ich gehe“, *ew* „und“, Aor. *eki* „ich kam“).

3. Hinsichtlich der Form der Komposita ist zu betonen, daß die beiden Bestandteile in aller Regel dann mit dem sog. „Kompositionsvokal“ -a- (für idg. *-o-) verbunden werden, wenn das Hinterglied konsonantisch anlautet; Ausnahmen sind die Komposita mit *an-* „un-“, *t-* „un-, miß-“, *h-* „gut“, mit Präpositionen und (meist) Zahlwörtern als Vordergliedern, ferner solche, die im Vorderglied einen *i*- oder *u*-Stamm (wo der Stammvokal gemäß den Regeln der Vokalalternationen geschwächt werden mußte: z. B. *ban-ber* < urarmen. **bani-ber* „Wortträger“ > „Bote“; *xrat-tow* < urarmen. **xratu-tu* „Ratgeber“) oder einen konsonantischen Stamm enthalten. Dieser Kompositionsvokal -a- dürfte zwei verschiedenen Quellen entstammen, zum einen den alten Komposita mit -a-stämmigem Vorderglied (Typus ved. *senā-ní-* „Heerführer“, gr. *νίκη-φόρος* „den Sieg davontragend“) und zum andern den zahlreichen aus dem Iran. entlehnten Kompositen mit Kompo-

sitionsvokal iran. -ǎ- < idg. *-ǝ-. Das Vorderglied eines Kompositums erscheint gewöhnlich im ‚Stamm‘, als welcher allerdings nicht wie im Idg. und in den anderen älteren idg. Sprachen eine bloße Abstraktion (des Typs gr. ἵππο-), sondern die Form des Nom.-Akk. Sing. fungiert. Komposita mit einer Kasusform im Vorderglied sind im Armen. nicht sehr zahlreich: mit Gen. Sing. *haur-elbayr* ‚Vaters Bruder‘, *k’eř-ordi* ‚Sohn der Schwester‘ (und eine Reihe ähnlicher Bildungen mit anderen Verwandtschaftstermini); mit Instr. Sing. *jerb-a-kal* ‚Gefangener‘ < ‚mit der Hand gehalten‘; mit Gen. Plur. *kananc’a-cin* ‚von Frauen geboren‘; mit Akk. Plur. *awrêns-dir* ‚Gesetzgeber‘ < ‚Gesetze gebend‘, *bans-ark-ow* ‚Verleumder‘ < ‚Worte werfend‘, *č’ors-otan-i* ‚vierfüßig‘ < ‚vier (č’ork’, Akk. č’ors) Füße (otn) habend‘; mit Lok. Plur. *mels-a-cin* ‚in Sünden (mel) geboren‘. Die Kompositionshinterglieder zeigen zum Teil insofern Veränderungen, als sie anders flektiert werden, als die zugrunde liegenden Wörter es eigentlich erwarten lassen (z. B. als -i-Stämme [*mah* ‚Tod‘ u-Stamm vs. *an-mah* ‚unsterblich‘ i-Stamm; vgl. Typus lat. *bell-um* vs. *im-bell-is*] oder mit Bewahrung des alten idg. Ablauts [*anjn* ‚Person‘, Plur. *anjink’* vs. Kompositum *mi-anjn* ‚Mönch‘, Plur. *mi-an-jownk’*], vgl. oben II. 2. 11), oder bestimmte sog. ‚Kompositionssuffixe‘ antreten (-i, v. a. bei Possessivkomposita [vgl. oben *č’ors-otan-i*]; -ow; -ean). Während bei ‚Lehnübersetzungen‘ wie etwa *miř-a-getk’* ‚Mesopotamien‘ nach dem Vorbild von gr. Μεσοποταμία jedenfalls armen. Wortschöpfungen vorliegen, entfällt dies bei solchen Kompositen, die als ganze aus dem Iran. (*vnas-a-kar* ‚schadenbringend‘ < mpers. *vinās-kār* ‚Sünder‘) oder dem Gr. (*kat’olikos* ‚Katholikos [als Oberhaupt der armen. Kirche]‘ < gr. καθολικός) entlehnt sind.

4. Nominalderivation

Zur Bildung neuer Wörter durch Ableitung (Derivation) aus noch unveränderten Wortstämmen, sog. Wurzeln — ‚primäre Derivation‘ — oder aus bereits geformten fertigen Wörtern (Suffixableitungen, Kompositen) — ‚sekundäre Derivation‘ — dienen besondere Formelemente, die keine selbständige Existenz und keine Eigenbedeutung haben (soweit sie nicht aus Kompositionshintergliedern entstanden sind: vgl. unten), dadurch also diesem Wortbildungsvorgang einen ganz anderen Charakter verleihen als die Komposition (vgl. oben II. 5. 2) und die als ‚Suffixe‘ bezeichnet werden. Das Armen. besitzt eine große Anzahl

solcher Suffixe, die nahezu alle mit einem Vokal anlauten. Hier sollen nur die allerwichtigsten (in alphabetischer Reihenfolge) kurz aufgeführt und in ihren wesentlichsten Gebrauchsweisen durch Beispiele belegt werden:

-ak Deminutiva (von Substantiven oder Adjektiven): *naw-ak* „Boot“ (zu *naw* „Schiff“), *cov-ak* „See“ (zu *cov* „Meer“), *ordeak* < urarmen. **ordi-ak* „Söhnchen“ (zu *ordi* „Sohn“), *kapowt-ak* „bläulich“ (zu *kapoyt* „blau“); iran.;

-akan (Zugehörigkeits- u. a.) Adjektive (vereinzelt Substantive): *mayr-akan* „mütterlich“ (zu *mayr* „Mutter“), *ams-akan* „monatlich“ (zu *amis* „Monat“), *ašxarh-akan* „weltlich“ (zu *ašxarh* „Welt“), *ekelec'-akan* „kirchlich“ (zu *ekelec'i* „Kirche“), *azg-akan* „Verwandter“ (zu *azg* „Geschlecht“), *vačar'-akan* „Kaufmann“ (zu *vačar'* „Handel“); iran.;

-anoc' / -oc' Nomina loci: *orb-anoc'* „Waisenhaus“ (zu *orb* „Waise“), *žolovrd-anoc'* „Versammlungshaus, Synagoge“ (zu *žolovurd* „Volk(smenge)“); *dproc'* „Schule“ (zu *dpir* „Lehrer“), *darbn-oc'* „Schmiede“ (zu *darbin* „Schmied“);

-astan Nomina loci (v. a. Ländernamen): *Hay-astan* „Armenien“ (zu *Hay* „Armenier“), *Parsk-astan* „Persien“ (zu *Parsik* „Perser“), *Hre-astan* „Judäa“ (zu *Hreay* „Jude“), *vard-astan* „Rosengarten“ (zu *vard* „Rose“); iran.;

-arên / -erên Sprachadjektive (und -adverbien): *hayerên* „armenisch“ (zu *Hay* „Armenier“), *yown-arên* „griechisch“ (zu *Yoyn* „Grieche“), *asorerên* < urarmen. **asori-arên* „syrisch“ (zu *Asori* „Syrier“);

-ac'i Herkunfts- (oder Zugehörigkeits-)Bezeichnungen (bei Personen): *Kolb-ac'i* „aus Kolb stammend“ (zu *Kolb*), *Israyel-ac'i* „Israelit“ (zu *Israyêl*), *At'en-ac'i* „Athener“ (zu *At'en-k'* Plur.), *Markion-ac'i* „Markionit“ (zu *Markion*); aber auch *k'alak'-ac'i* „Bürger“ (zu *k'alak'* „Stadt“), *dr-ac'i* „Nachbar“ (zu *dowr'n* bzw. Plur. *dowr-k'* „Türe“);

-awor Adjektive, z. T. Substantive (Besitz- oder Eigenschaftsbezeichnungen): *t'ag-awor* „König“ < „die Krone tragend“ (zu *t'ag* „Krone“), *zawr-awor* „stark“ (zu *zawr* „Kraft“), *meł-awor* „Sünder“ (zu *meł* „Sünde“), *dat-awor* „Richter“ (zu *dat* „Urteil“), *erkr-awor* „irdisch“ (zu *erkir* „Erde“), *marmn-awor* „körperlich“ (zu *marmin* „Körper“); eigentlich Komposita mit verbalem Hinterglied *-wor* (< idg. **-bhoros* „tragend“);

-eay Stoff- oder Zugehörigkeitsadjektive (z. T. an Possessivkomposita antretend): *arcat'-eay* „silbern“ (zu *arcat'* „Silber“); *tasn-awr-eay*

„zehntägig“ (zu *tasn* „10“ + *awr* „Tag“), *sew-ač'-eay* „schwarzäugig“ (zu *seaw* „schwarz“ + *akn*, Plur. *ač'-k'* „Auge“);

-*ean* Zugehörigkeitsadjektive, v. a. Patronymika: *arewel-ean* „östlich“ (zu *arew-el-k'* Plur. „Osten“, eigentlich „Sonnenaufgang“), *platon-ean* „platonisch“ (zu *Platon*), *Aram-ean* „Sohn/Nachkomme des Aram“, *Mamikon-ean* „Sohn/Nachkomme des Mamikon, Mamikonier“;

-*eni* Zugehörigkeitsadjektive (z. T. Namen fruchttragender Bäume): *mayr-eni* „mütterlich“ (zu *mayr* „Mutter“), *xoz-eni* „vom Schwein“ (zu *xoz* „Schwein“); *jil'-eni* „Ölbaum“ (zu *jél'* „Olive“), *t'z-eni* „Feigenbaum“ (zu *t'owz* „Feige“), *vard-eni* „Rosenstrauch“ (zu *vard* „Rose“);

-*i* Zugehörigkeitsadjektive (z. T. an Possessivkomposita antretend), vereinzelt Substantive: *erkat'-i* „eisern“ (zu *erkat'* „Eisen“), *ał-i* „salzig“ (zu *ał* „Salz“); *aramb-i* „mit einem Mann zusammenlebend“ (zu *ayr*, Instr. *aramb* „Mann“); *bazm-ač'-i* „vieläugig“ (zu *bazowm* „viel“ + *akn*, Plur. *ač'-k'* „Auge“), *mec-azg-i* „adlig“ (zu *mec* „groß“ + *azg* „Geschlecht“); *kaln-i* „Eiche“ (zu *kalin* „Eichel“), *gorc-i* „Werkzeug“ (zu *gorc* „Werk“); < idg. *-iǵo-/-iǵā-;

-*ik* Deminutiva (von Substantiven oder Adjektiven): *hayr-ik* „Väterchen“ (zu *hayr* „Vater“), *mank-ik* „Kindchen“ (zu *manowk* „Kind“), *gařn-ik* „Lämmchen“ (zu *gařn* „Lamm“); *p'ok'r-ik* „klein“ (zu *p'ok'r* „klein“); iran.;

-*ič'* Nomina agentis (in partizip-ähnlichem Gebrauch; vom Verbalstamm [Aor.] abgeleitet): *arar-ič'* „Schöpfer“ (zu *ařnem* „ich mache“, Aor. *arari*), *tow-ič'* „Geber“ (zu *tam* „ich gebe“, Aor. *etow*), *p'rk-ič'* „Erlöser“ (zu *p'rkem* „ich rette“), *cnowc'-ič'* „Hebamme“ (zu *cnowc'anem* „ich lasse gebären = entbinde“, Aor. *cnowc'i*); wohl < idg. *-ikǵo-/-ikǵā-;

-*ot/-awł* Nomina agentis (in partizip-ähnlichem Gebrauch; in aller Regel vom Verbalstamm [Aor.] abgeleitet): *ker-ot* „Esser“ (zu *owtem* „ich esse“, Aor. *keray*), *arbec'-ot* „Trinker“ (zu *arbenam* „ich trinke“, Aor. *arbi*), *tow-ot* „Geber“ (zu *tam* „ich gebe“, Aor. *etow*), *ls-ot* „Hörer“ (zu *lsem* „ich höre“, nicht Aor. *loway*); *šin-awł* „Erbauer“ (zu *šinem* „ich erbaue“), *cn-awł-k'* „Eltern“ (zu *cnanim* „ich gebäre“, Aor. *cnay*); ~ gr. -όλης;

-*owac/-ac* Nomina actionis (vom Verbalstamm [Aor.] abgeleitet): *har-owac* „Schlag“ (zu *harkanem* „ich schlage“, Aor. *hari*), *xndr-owac-k'* Pluraletantum „Bitte, Gebet“ (zu *xndrem* „ich bitte“), *darj-owac* „Rückkehr“ (zu *dařnam* „ich kehre zurück“, Aor. *darjay*), *kal-owac-k'* Plurale-

tantum „Besitz“ (zu *ownim* „ich habe“, Aor. *kalay*); *arar-ac* „Schöpfung, Geschöpf“ (zu *aṛnem* „ich mache“, Aor. *arari*), *katar-ac* „Vollendung“ (zu *katarem* „ich vollende“);

-owt'iwn Abstrakta (sowohl denominativ wie, sekundär, auch deverbativ): *bazm-owt'iwn* „Vielheit, Menge“ (zu *bazowm* „viel“), *azat-owt'iwn* „Freiheit“ (zu *azat* „frei“); *išxan-owt'iwn* „Herrschaft“ (zu *išxan* „Herrscher“), *k'ahanay-owt'iwn* „Priesterschaft, -tum“ (zu *k'ahanay* „Priester“); *patm-owt'iwn* „Erzählung, Geschichte“ (zu *patmem* „ich erzähle“), *yar-owt'iwn* „Auferstehung“ (zu *yaṛnem* „ich stehe auf“, Aor. *yareay*);

-ownn Nomina actionis (von Verbalstämmen [Aor.] abgeleitet): *ows-ownn* „Lehre“ (zu *owsanim* „ich lerne“, Aor. *owsay*), *erd-ownn* „Eid“ (zu *erdnowm* „ich schwöre“, Aor. *erdoway*), *šarž-ownn* „Bewegung“ (zu *šaržem* „ich bewege“).

Teilweise sind die Nominalsuffixe aus Kompositionshintergliedern hervorgegangen, die ihre Eigenbedeutung (v. a. wenn sie recht wenig spezifisch, also sehr ‚blaß‘ war) verloren haben. Eine solche morphologische Umbildung (wie sie auch in vielen anderen Sprachen begegnet: vgl. z. B. dt. *-lich* ~ engl. *like*, dt. *-bar* < idg. **-bhoros*), die nur eine größere Reihe gleichartiger Komposita als Grundlage für die Umdeutung voraussetzt, ist überall dort anzunehmen, wo das selbständige Wort nicht bezeugt ist (z. B. **stan* für *-astan*) und der „Kompositionsvokal“ *-a-* (*-a-stan*) auf das Vorliegen eines alten Kompositums zu deuten scheint.

5. Verbalbildung

Bei der Bildung von Verbalstämmen ist ebenso wie beim Nomen zwischen Komposition und Derivation zu unterscheiden. Komponierte Verben spielen in der armen. Wortbildung allerdings keine große Rolle; in Frage kommen, von alten Resten wie *n-stim* „ich setze mich nieder“ (< idg. **ni-*) abgesehen, nur seltene Zusammensetzungen von Verben mit Präpositionen (Präverbien), und zwar ausschließlich den (wenigen) sog. „eentlichen“ Präpositionen *aṛ*, *z*, *ənd*, *əst*, *i*: *aṛ-lnowm* „ich erfülle“ (zu *lnowm* „ich fülle“), *z-gnam* „ich gehe umher“ (zu *gnam* „ich gehe“), *z-genowm* „ich bekleide mich“ (zu nicht-belegtem **genowm* „dass.“), *ənd-ownim* „ich empfangе, erhalte“ (zu *ownim* „ich habe, halte“), *əst-gtanem* „ich klage an“ (zu *gtanem* „ich finde“), *y-aṛnem* „ich erhebe mich“ (zu nicht-belegtem **aṛnem* „dass.“ mit Imp. Aor. *ari*, Plur. *ari-k'*: vgl. unten II. 9. 9 Nr. 10), *y-atanem* „ich beschneide“

(zu *hatanem* „ich schneide“). Solche Bildungen, die einen Nominal- mit einem Verbalstamm verbinden, sind durchwegs als Ableitungen von (gegebenenfalls als solche nicht belegten) Nominalkompositen aufzufassen (z. B. *canr-a-naw-em* „ich fahre langsam zu Schiff [βραδυπλοέω]“ von **canr-a-naw* „ein schweres [= langsames] Schiff habend“), also keine echten Verbalkomposita. Bei den mit Suffixen abgeleiteten Verben sind als Denominativa nur die Verba auf *-em* (intransitiv *-im*), *-anam* (Inkohativa) und *-enam*, als Deverbativa die Kausativa-Faktitiva auf *-owc'anem* (vom Aor.-Stamm abgeleitet) zu nennen; insgesamt sind die Bildungsmöglichkeiten also viel geringer als im Nominalbereich: *st-em* „ich lüge“ (zu *sowt* „Lüge“), *t'ag-awor-em* „ich bin König“ (zu *t'ag-awor* „König“); *azat-anam* „ich werde frei“ (zu *azat* „frei“, gegenüber *azat-em* „ich befreie“); *yag-enam* „ich sättige mich“ (zu *yag* „satt“); *bazmac'-owc'anem* „ich vermehre“ (zu Inkohativum *bazm-anam* „ich wachse“, Aor. *bazmac'ay*), *bnakec'-owc'anem* „ich siedle an“ (zu *bnakem* „ich wohne“, Aor. *bnakec'i*), *ows-owc'anem* „ich lehre“ (zu *owsanim* „ich lerne“, Aor. *owsay*), *arb'-owc'anem* „ich tränke“ (zu *ampem* „ich trinke“, Aor. *arbi*). Der in der idg. Grundsprache vorhandene Typus der Bildung von Verbalstämmen mittels Infixen lebt im Armen. nur noch in ererbten Restformen weiter, ohne jedoch selbst noch lebendig zu sein.

6. Iteration

Eine im Vergleich mit den anderen idg. Sprachen gewichtige Rolle als Wortbildungsprinzip im nominalen und verbalen Bereich spielt im Armen. die Reduplikation, genauer: Iteration von ganzen Wörtern. Die vergleichbaren Verhältnisse in den südkaukasischen Sprachen legen eine Beeinflussung von dieser Seite her nahe (vgl. Deeters [1926—]1927, 51—57 = 101—107). Bemerkenswert ist, daß dabei die Vokalalternationen — im Gegensatz zur Komposition und Derivation (vgl. die Beispiele oben) — oft unterbleiben. Steigernde Bedeutung hat die Intensivreduplikation, die sich beim Verbum (*hot-ot-im* „ich rieche“, zu *hot* „Geruch“; *vaz-vaz-em* „ich laufe hin und her“) ebenso findet wie bei Substantiv (*xor-xor-at* „Grube“, zu *xor* „tief“; *leřn-leřn-ayn* „Bergland“, zu *leařn* „Berg“; *bar-bar* „Rede“; *keř-el* „Strömung“, zu *keř-anim* „ich fließe“) oder Adjektiv (*mec-a-mec* „sehr groß“, *řerm-a-řerm* „sehr warm“, *arag-arag* „sehr schnell“, in elativischer Funktion); z. T. ist das Gleiche durch Doppelung des Wortes ohne Zusammenschreibung erstrebt worden: *lowř lowř* „ganz still“, *canr canr* „sehr schwer“. Oft hat die

Iteration jedoch distributive Bedeutung, so etwa bei *gownd-a-gownd* (oder *gownd gownd*) „scharenweise“, *goyn-a-goyn* „verschiedenfarbig“; ein Sondertypus sind Zusammenrückungen (in obliquen Kasus) der Art von *ami ami* „alljährlich“ (Gen.-Dat.-Lok. zu *am* „Jahr“), *awour awour* (oder *awr awour*) „Tag für Tag“ (Gen.-Dat.-Abl. zu *awr* „Tag“), die dem idg. Typus der Iterativkomposita (vgl. ved. *divé-dive* „Tag für Tag“, gr. myken. *we-te-i-we-te-i* „Jahr für Jahr“) entsprechen. Besonders auffällig sind die ‚ablautende Reduplikation‘ (z. B. *ker-a-kour* „Speise“, zu *ker* „Nahrung“, *kour* „Fraß“; *sar-sowr* „Zittern“, zu *sarsim* „ich bebe“) und die Doppelung mit *m*-Anlaut des zweiten Wortes (*alx-a-m-alx* „Waren“, zu *alx* „Gerät“; *sowt mowt* „grundfalsch“ < **sowt sowt*), die auch kombiniert auftreten können (*alĵ-a-m-owĵ-k* „Finsternis“, neben *alĵ-alĵ* „dass.“). Die sonst in den idg. Sprachen verbreitetere partielle Reduplikation (etwa bei der Stammbildung von Präs. oder Perf.) findet sich im Armen. zwar noch in Restformen (z. B. *ci-cal-im* „ich lache“, zu *calr* „Gelächter“), ist jedoch kein produktiver Bildungstypus mehr.

6. Morphologie: Nomen

1. Das Armen. kennt keine Unterscheidung eines grammatischen Genus (mask., fem., ntr.), denn die verschiedenen Deklinationsklassen (vgl. unten II. 6. 6) haben mit der Kategorie ‚Genus‘ nichts zu tun (obwohl dies infolge der Fortsetzung der idg. *o- und *ā-Stämme in den armen. o- bzw. a-Stämmen an sich möglich wäre) und beim Adjektivum, dessen Flexion sich infolgedessen in nichts von der des Substantivs unterscheidet, gibt es keine Motion. Das Klass.-Armen. hebt sich dadurch von dem ererbten grundsprachlichen Zustand in charakteristischer Weise ab; wahrscheinlich ist diese Erscheinung dem Einfluß der Nachbarsprachen, v. a. der südkaukasischen Sprachen, zuzuschreiben (vgl. Deeters [1926—]1927, 13—17 = 63—67). In Fällen, wo die Spezifizierung eines sexuellen Femininums notwendig war, hat sich das Armen. gelegentlich (v. a. in fachsprachlichem, von fremden Vorbildern abhängigem Gebrauch) lexikalischer Mittel bedient, um eine solche Differenzierung auszudrücken.

2. Im Armen. werden zwei Numeri unterschieden: Sing. und Plur.; den alten Dual der idg. Grundsprache hat es dagegen als Kategorie aufgegeben, wenngleich Dualformen — abgesehen von Kunstbildungen in der Dionysios-Thrax-Übersetzung, die der gr. Vorlage verdankt werden — in Resten wie dem Zahlwort *erkow* „2“ < idg. Dual **duō* sowie in Umbildungen noch vorhanden sind. Als solche Umbildungen (genauer: Pluralisierungen) alter Duale sind etwa die Pluralformen *ač'k'* (zu *akn* „Auge“; *ač'* < idg. Dual **okʷi* [= gr. ὄσσε] oder **okʷi* [= aksl. *oči*, lit. *aki*] + armen. Pluralzeichen -*k'*) und *cowngk'* (zu *cownr* „Knie“; *cowng-* < idg. Dual **ḡónui* + armen. Pluralzeichen -*k'*) anzusehen. Der Numerusgebrauch entspricht den Erwartungen; der Plur. steht dort, wo pluralische Bedeutung gegeben ist (wird z. T. aber aus dem Gebrauch der Bezeichnung von Kollektiva durch eine eigene Formengruppe von Kollektivbildungen verdrängt), verhältnismäßig zahlreich jedoch auch dort, wo ein an sich singularischer Begriff in eine Vielzahl von Einzelbestandteilen zergliedert und deshalb durch eine

pluralische Form ausgedrückt wird (Pluraliatantum wie *aparank'* „Palast“, *mahičk'* „Bett“, *eresk'* „Gesicht“, *kařk'* „Wagen“, aber auch auffallend viele Abstrakta wie *awrênk'* „Gesetz“, *p'ařk'* „Ruhm“, *alawt'k'* „Gebet“).

3. Im Armen. gibt es sieben Kasus: Nom., Akk., Gen., Dat., Lok., Abl. und Instr.; die Sprache kennt also keinen Vokativ, denn die gelegentlich vorkommenden Anredeformen des Typs *Petre* „o Petrus!“ oder *Lazare* „o Lazarus!“ sind als bloße Umschreibungen griech. Vokativformen auf -ε (Πέτρε, Λάζαρε) aufzufassen und nicht als eigentlich armen. Formen zu werten. Im übrigen hat das Armen. aber die Kasusvielfalt der idg. Grundsprache sehr gut bewahrt (etwa im Kontrast zum Gr., Lat. oder German.); dieser Konservativismus erinnert an den Kasusreichtum der anderen idg. Sprache im Kaukasus, nämlich des Osset., und legt dadurch den Gedanken nahe, daß die an Kasus z. T. sehr reichen Kaukasussprachen zu der verhältnismäßig starken Erhaltung des alten Systems im Armen. beigetragen haben. Die Wirklichkeit sieht jedoch, wie ausdrücklich betont sei, so aus, daß bei allen nominalen Paradigmata im Sing. oder Plur. nur drei oder vier, allenfalls gelegentlich einmal fünf verschiedene Formen existieren. Daß dies das Ergebnis eines teilweisen Zusammenfalls („Kasussynekretismus“) aus einer ursprünglich größeren Zahl von distinkten Kasusformen ist, ergibt sich zum einen daraus, daß diese größere Zahl bei den Personalpronomina besser repräsentiert ist, und zum andern aus der unterschiedlichen Distribution der synkretistischen Formen (einmal Lok. = Akk., ein andermal Lok. = Dat. usw.). Sämtliche Kasus mit Ausnahme des Nom. können mit mindestens zwei der ‚eentlichen‘ Präpositionen des Armen. (*ař*, *z-*, *ənd*, *əst*, *i/y-*, *c'-*, die proklitisch sind) verbunden werden, wenngleich sich präpositionale Rektion für Gen. (der aber nach präpositional verwendeten Adverbien und zusammengesetzten Präpositionen die Regel ist) und Dat. sehr selten findet. Dafür fehlen die Präpositionen bei rein lokalem Gebrauch praktisch niemals.

4. Zu den einzelnen Kasus, zu ihren Funktionen (die in der Regel denen der verwandten Sprachen entsprechen) und ihren Formen ist folgendes zu bemerken: Der Nominativ ist im allgemeinen der Kasus des Subjekts und damit kongruierender Satzglieder (etwa eines Prädikatsnomens), ferner die gewöhnliche Anredeform. Die Form des Nom. Sing.

ist durchweg endungslos und dient zugleich als ‚Grundform‘ des Wortes schlechthin; der Nom. Plur. wird durch die Endung *-k'* charakterisiert (wobei z. T. weitere Veränderungen den Stamm des Wortes betreffen). — Der Akkusativ dient hauptsächlich zur Bezeichnung des direkten Objekts eines Verbums und zur Angabe der zeitlichen Ausdehnung sowie (im Verein mit Präpositionen) der Richtung. Der Akk. Sing. ist grundsätzlich (außer beim Personalpronomen) formengleich mit dem Nom. (also endungslos), der Akk. Plur. mit dem Lok. (Endung *-s*). Allerdings wird jedes irgendwie bestimmte (determinierte) nominale oder pronominale Akk.-Objekt, das keine Präposition bei sich hat, mit der sog. „nota accusativi“ *z-* versehen; dabei kann die Determination entweder dadurch erfolgen, daß der „bestimmte Artikel“ (vgl. unten II. 7. 4a) gebraucht wird, oder dem betreffenden Nomen, wie dies etwa im Falle von Eigennamen, Personalpronomina, Demonstrativ- und Relativpronomina, aber auch von Gattungs- oder Artbegriffen gegeben ist, bereits von Natur aus inhärieren. Der Gebrauch läßt sich ganz einfach verdeutlichen durch zwei Stellen des Weihnachtsevangeliums: Den Hirten von Bethlehem wird von dem Engel verheißen (Ev. Luc. 2, 12): *gtanic'êk' manowk* „ihr werdet finden ein Kind (in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegend)“; und die Hirten gingen dann und (Ev. Luc. 2, 16) *gtin z-Mariam ew z-Yowsêp' ew z-manowk-n* „fanden Maria und Joseph und das Kind (in einer Krippe liegend)“. — Der Genetiv steht gewöhnlich als Ergänzung eines Substantivs (Gen. subiectivus, obiectivus, possessivus usw.); während der aus den verwandten Sprachen geläufige Gebrauch eines Gen. partitivus im Armen. weitgehend gemieden (und durch *i* + Abl. ersetzt) wird, sind zwei besondere Gebrauchsweisen hervorzuheben, die als Subjektskasus beim Infinitiv (der ein flektiertes Verbalsubstantiv ist) und die als Subjektskasus beim Partizip auf *-eal* (in sog. „absoluten“ Partizipialkonstruktionen) bzw. bei den damit gebildeten periphrastischen Konstruktionen des transitiven Perfekts (die als Possessivausdrücke aufzufassen sind: vgl. unten II. 9. 8d). Beim Nomen ist der Gen. nirgends vom Dat. unterschieden (wie etwa auch im Apers.); eine Differenzierung findet sich dagegen bei den Personalpronomina und im Sing. der Demonstrativpronomina. — Der Dativ steht gewöhnlich bei Verben als Bezeichnung des nur indirekt betroffenen Objekts, auf das sich das Verbalgeschehen zuwendet; häufig wird er auch im Verein mit der Kopula zum Ausdruck von Besitzverhältnissen gebraucht. — Der Lokativ dient zur Be-

zeichnung des Ortes, gelegentlich auch der Zeit, an dem bzw. zu der sich die betreffende Handlung vollzieht. Eine eigene Form des Lok., der im Sing. bei den meisten Deklinationen mit Gen.-Dat. und im Plur. immer mit dem Akk. (Endung *-s*) identisch ist, findet sich nur im Sing. der ‚*ea*-Stämme‘ (*-a*-Stämme, Nebentypus B: Endung *-oĵ* etwa in Lok. *teĵwoĵ* zu *teĵi* ‚Ort‘) und bei einer Reihe von sog. ‚Pronominaladjektiven‘ (Endung *-owm*). Er wird deshalb von der einheimischen armen. Grammatik nicht als eigener Kasus anerkannt (vgl. noch Minassian 1976). Hervorzuheben ist, daß der Lok. niemals ohne Präposition (meist *i*, nur vereinzelt andere) gebraucht wird. — Der Ablativ bezeichnet (als Separativus) den Ausgangspunkt einer Handlung, im Armen. infolge einer Neuerung auch (mit der Präposition *i*) den Teil eines Ganzen (als weitgehender Ersatz für den Gen. partitivus) oder, beim Passiv, den Agens einer Handlung. Der Abl., der beim Nomen im Plur. immer mit Gen.-Dat. zusammenfällt (Endung *-cʼ*), wird nur ausnahmsweise ohne Präposition (gewöhnlich *i*) gebraucht. — Der Instrumental dient dem Ausdruck des Werkzeugs oder Mittels, mit dessen Hilfe, oder der Art und Weise, wie sich ein Verbalgeschehen vollzieht. Bei der Verwendung als Soziativus (zur Angabe der Begleitung) ist er meistens mit postponiertem *handerj* ‚mit‘ verbunden. Der Instr. ist immer durch dieselbe Endung *-w/-b* gekennzeichnet, die jedoch infolge unterschiedlicher Entwicklung in verschiedener Lautumgebung differenziert erscheint (*-aw*, *-iw*; *-ov*; regelrecht *<-ow>* = *[-u]* für **-uw*; bei den konsonantischen Stämmen *-Cb*: vgl. oben II. 2. 15) und an die im Plur. nur jeweils das Pluralzeichen *-kʼ* angefügt wird.

5. Für das Armen. unterscheidet man mehrere Deklinationen (wobei die Ansätze bei den verschiedenen Forschern stark divergieren). Da die ‚Grundformen‘ des Nom.-Akk. Sing. infolge der Wirkungen des sog. ‚Auslautgesetzes‘ keine besonderen Kasusendungen aufweisen, sind die Deklinationen aus diesen Formen, die gewöhnlich für die Wörterbucheinträge dienen, im Gegensatz zu anderen Sprachen (vgl. lat. *mens-a* vs. *camp-us* vs. *di-ēs* usw.) nicht zu erkennen. Um die Deklinationen eines Nomens genau angeben zu können, muß man in aller Regel die Form des Instr. Sing. (bzw. die des Instr. Plur., die auf der Grundlage der Sing.-Form gebildet wird) oder die des Gen.-Dat.-Abl. Plur. kennen, da die anderen Formen in aller Regel mehrdeutig sind. Normalerweise wird jedes Nomen in der klassischen Sprache nach nur

einer Deklinationsklasse flektiert; die Endungslosigkeit im Nom.-Akk. Sing., der sozusagen als ‚Gelenkform‘ dient, hat jedoch schon früh zu einer gewissen Vermischung und zu zahlreichen Analogiebildungen geführt; in größerem Ausmaß sind Schwankungen v. a. bei (fremden) Eigennamen festzustellen. Wenn es stärkere Umbildungen und Verschiebungen innerhalb des Gesamtsystems auch erst in späteren Jahrhunderten gegeben hat, so kommt diesen wegen der Einflüsse auf die Schreiber der Handschriften der alten Texte doch auch Bedeutung für das Klass.-Armen. zu. Recht genaue Angaben über die Zugehörigkeit einzelner Wörter zu einer bestimmten Deklinationsklasse finden sich bei Jensen (1959), S. 49–67.

6. Der grundlegende Unterschied für die Einteilung der Deklinationsklassen ist die von Meillet (1913), S. 45f. vorgenommene Einteilung in sog. „veränderliche“ und „unveränderliche“ Stämme. Das Unterscheidungskriterium ist dabei die unveränderte Beibehaltung bzw. Variation der Nom.-Akk.-Sing.-Form (als ‚Grundform‘) bei der Anfügung der Kasusendungen für die übrigen Formen des Paradigmas: vgl.

einerseits		andererseits	
zu <i>get</i> „Fluß“		zu <i>astl</i> „Stern“ bzw. <i>harsn</i> „Braut“	
Nom.-Akk.	<i>get</i>	<i>astl</i>	<i>harsn</i>
Gen.-Dat.	<i>get-oy</i>	<i>astel</i>	<i>harsin</i>
Instr.	<i>get-ov</i>	<i>astelb</i>	<i>harsamb</i>
Akk.-Lok. Plur.	<i>get-s</i>	<i>astels</i>	<i>harsowns</i>
Gen.-Dat.-Abl.	<i>get-oc'</i>	<i>astelac'</i>	<i>harsanc'</i>

Zu der ersten Hauptgruppe der „unveränderlichen Stämme“ sind die vier Deklinationsklassen zu rechnen, die nach den den Kasusendungen im Instr. Sing./Plur. und Gen.-Dat.-Abl. Plur. vorausgehenden Vokalen als *a*-, *o*-, *i*- und *u*-Stämme unterschieden werden (wobei diese Reihenfolge in etwa der tatsächlichen Häufigkeit entspricht). Die zweite Hauptgruppe der „veränderlichen Stämme“ umfaßt zwei konsonantische Deklinationsklassen, die *r*-Stämme (denen die wenigen *l*-Stämme genau parallelgehen) und die *n*-Stämme, die mit ihren veränderlichen Stämmen (z. B. Nom.-Akk. Sing. *-r/-l* gegen sonstiges *-er/-el*) das aus der idg. Grundsprache ererbte Muster der Stammabstufung noch widerspiegeln. Mehrere dieser sechs hauptsächlichen Deklinationsklassen sind noch in verschiedene Einzeltypen zu untergliedern; und eine Reihe von Anomala entzieht sich überhaupt einer exakten Einordnung. Den durch diese

(gar nicht so seltenen) Sonderfälle aufgeworfenen Problemen werden auch die nur scheinbar detailliertere Zehnergliederung von Jensen (1959) und die in der Tradition der einheimischen armen. Grammatik stehende, allein auf der Gen.-Sing.-Bildung basierende Einteilung von Minassian (1976) nicht gerecht, die im übrigen selbst vom rein deskriptiven bzw. didaktischen Standpunkt aus kaum Vorteile erkennen lassen. Demgegenüber hat die Klassifizierung Meillet's, die der folgenden Darstellung im ganzen als Vorbild gedient hat, den großen Vorzug, ziemlich genau übereinzustimmen mit einer Einteilung nach den historisch-vergleichenden Fakten.

Note: Von besonderer Bedeutung sind bei der Deklination der Nomina selbstverständlich die sog. Vokalalternationen, die bei der durch Anfügen der Kasusendungen erfolgenden ‚Verlängerung‘ der Nom.-Akk.-Sing.-Form zu Vokalschwächungen führen können: vgl. den Gegensatz von *get* ‚Fluß‘ / Gen.-Dat. *get-oy* vs. *sowr* ‚Schwert‘ / Gen.-Dat. *sr-oy* [sə'ro] oder von *azg* ‚Volk‘ / Instr. *azg-aw* vs. *vêm* ‚Stein‘ / Instr. *vim-aw*. Zur Erleichterung der nachfolgenden Demonstration des Systems der Nominaldeklinations werden nach Möglichkeit ausschließlich Beispiele mit solchen Stammvokalen gewählt, die nicht den Vokalalternationen unterliegen. Dies bedeutet, daß sich die Nominaldeklinations in Wirklichkeit etwas komplexer darstellt, als sie im folgenden erscheint.

7. Deklinationsmuster

a) a-Stämme

Haupttypus (Beispiel: *azg* ‚Volk‘)

Nom.	Sing.	<i>azg</i>	Plur.	<i>azg-k'</i>
Akk.		<i>azg</i>		<i>azg-s</i>
Gen.		<i>azg-i</i>		<i>azg-ac'</i>
Dat.		<i>azg-i</i>		<i>azg-ac'</i>
Lok.		<i>azg-i</i>		<i>azg-s</i>
Abl.		<i>azg-ê</i>		<i>azg-ac'</i>
Instr.		<i>azg-aw</i>		<i>azg-awk'</i>

Weitere Wörter (und Namen), die diesem Typus folgen, sind u. a. *alk'at* ‚arm‘, *am* ‚Jahr‘, *erkir* ‚Erde‘, *lezow* ‚Zunge, Sprache‘, *karg* ‚Ordnung‘, *koys* ‚Seite‘, *hark* ‚Tribut‘, *mec* ‚groß‘, *varaz* ‚Eber‘, *vêm* ‚Stein‘; *Movsês* ‚Moses‘, *Yisows* ‚Jesus‘, *Noy* ‚Noah‘; ferner die Nomina auf -*ak*, -*an*, -*ên*, -*ik* (einschließlich Eigennamen), -*ič'*, -*ot/-awt*, -*oč'*, -*ord*, -*owk*, -*owč'*, -*wor* usw.

Nebentypus A: Eigennamen (Beispiel: *Titan*)

Nom.	Sing.	<i>Titan</i>	Plur.	<i>Titan-k'</i>
Akk.		<i>Titan</i>		<i>Titan-s</i>
Gen.		<i>Titan-ay</i>		<i>Titan-ac'</i>
Dat.		<i>Titan-ay</i>		<i>Titan-ac'</i>
Lok.		<i>Titan-ay</i>		<i>Titan-s</i>
Abl.		<i>Titan-ay</i>		<i>Titan-ac'</i>
Instr.		<i>Titan-aw</i>		<i>Titan-awk'</i>

Diesem Typus folgen hauptsächlich Eigennamen (meist fremder, v. a. iran., gr., syr. Herkunft), etwa *Adam*, *Anahit*, *Antoni*, *Esayi* „Jesaja“, *Lewi*, *Hayk*, *Mesrop*, *Yesow* „Jesus“, *Sahak* „Isaak“, *Varaz*, *Tigran*; ferner die Frauennamen auf *-owhi*. — Namen mit einer Nom.-Form auf *-ês* (*-akês*, *-anês*) oder *-os* verlieren in aller Regel diese gr. Endung in den obliquen Kasus: z. B. *Vrt'an-ês*, Gen. *Vrt'an-ay*; *Homer-os*, Gen. *Homer-ay*; aber *Kadm-os*, Gen. *Kadm-eay*.

Nebentypus B: Mehrsilbler auf *-i* (Beispiel: *tari* „Jahr“; vgl. Note A)

Nom.	Sing.	<i>tari</i>	Plur.	<i>tari-k'</i>
Akk.		<i>tari</i>		<i>tari-s</i>
Gen.		<i>tarw-oy</i>		<i>tare-ac'</i>
Dat.		<i>tarw-oy</i>		<i>tare-ac'</i>
Lok.		<i>tarw-oj</i> (vgl. Note B)		<i>tari-s</i>
Abl.		<i>tarw-oy</i> / <i>-ojê</i>		<i>tare-ac'</i>
Instr.		<i>tare-aw</i>		<i>tare-awk'</i>

Note A: Das Auslaut-*i* wird gemäß den oben II. 2. 10 Note A und B besprochenen Regeln vor folgendem Vokal verändert: $i + o > wo$; $i + a > ea$.

Note B: Die Lok.-Endung *-oj* und die darauf aufgebaute Abl.-Endung *-ojê* ($< * -oj + -ê$) werden gelegentlich auch für Nomina verwendet, die sonst anderen Deklinationsklassen zugehören. Der Grund dafür ist unverkennbar ein Streben nach Deutlichkeit, da diese Endung *-oj* die einzige eigene Endung des Lok. darstellt, der sonst im Sing. fast überall mit Gen.-Dat. identisch ist. Zu nennen sind die *o*-Stämme (vgl. bei diesen Note B) *ji*, *mard*, *žerm*, ferner die Anomala *kin* „Frau“ (Lok. *knoj*), *gewl* „Dorf“ (Lok. *gelj*) u. a.

Weitere Wörter, die diesem Typus (der bei Jensen 1959, 52f. als eigene ‚ea-Klasse‘ geführt wird) folgen, sind u. a.: *aygi* „Weinstock, -berg“, *gini* „Wein“, *gorci* „Werkzeug“, *drac'i* „Nachbar“, *eketec'i* „Kirche“,

teli „Ort“, ferner alle Adjektive auf *-i* (wie *bari* „gut“), z. T. die Nomina auf *-i* (v. a. *-eli*) und die Baumnamen auf *-eni*.

b) o-Stämme

Haupttypus (Beispiel: *get* „Fluß“)

Nom.	Sing.	<i>get</i>	Plur.	<i>get-k'</i>
Akk.		<i>get</i>		<i>get-s</i>
Gen.		<i>get-oy</i>		<i>get-oc'</i>
Dat.		<i>get-oy</i>		<i>get-oc'</i>
Lok.		<i>get</i> (vgl. Note A, B)		<i>get-s</i>
Abl.		<i>get-oy</i>		<i>get-oc'</i>
Instr.		<i>get-ov</i>		<i>get-ovk'</i>

Note A: Eine ganze Reihe von Nomina, die diesem Typus folgen, zeigen aus Gründen der Deutlichkeit, v. a. zur Unterscheidung vom Akk. (in der Verbindung mit der Präposition *i*), eine Lok.-Endung *-i*: z. B. *gišer* „Abend“, Lok. (*i*) *gišeri* „abends“; diese Wörter werden unten durch „(-i)“ kenntlich gemacht.

Note B: Einzelne Wörter zeigen im Lok. Sing. die Endung *-oĵ* (und gelegentlich im Abl. Sing. *-oĵê*), die sich gleichfalls aus Gründen der Deutlichkeit ausbreitende Endung der „*ea*-Stämme“: *ji* „Pferd“, *mard* „Mensch“, *ĵerm* „warm“.

Weitere Wörter, die diesem Typus folgen, sind u. a.: *beran* „Mund“, *bow* „Eule“, *getin* „Boden“ (*-i*), *gišer* „Abend“ (*-i*), *gir* „Buch“ (*-i*), *gowb* „Grube“ (*-i*), *di* „Leichnam“, *ewl* „Öl“, *eraz* „Traum“ (*-i*), *erg* „Lied“, *t'ew* „Flügel“ (*-i*), *t'iw* „Kapitel“ (*-i*), *t'owl't'* „Papier“ (*-i*), *li* „voll“, *xoy* „Widder“, *xot* „Gras“, *cer* „Greis“, *hin* „alt“, *howm* „roh“, *howr* „Feuer“, *ji* „Pferd“, *jow* „Ei“, *mard* „Mensch“, *marmin* „Körper“ (*-i*), *mêĵ* „Mitte“ (*-i*), *yoy*s „Hoffnung“, *nor* „neu“, *ort'* „Weinstock“, *ĵerm* „warm“, *ĵowr* „Wasser“, *ĵrhor* „Brunnen“ (*-i*), *sowr* „Schwert“, *p'or* „Bauch“ (*-i*); ferner die Nomina auf *-ac*, *-eal*, *-ean*, *-el*, *-in*, *-own*.

Nebentypus: Mehrsilbler auf *-i* (Beispiel: *hogi* „Geist“)

Nom.	Sing.	<i>hogi</i>	Plur.	<i>hogi-k'</i>
Akk.		<i>hogi</i>		<i>hogi-s</i>
Gen.		<i>hogw-oy</i>		<i>hogw-oc'</i>
Dat.		<i>hogw-oy</i>		<i>hogw-oc'</i>
Lok.		<i>hogi</i>		<i>hogi-s</i>
Abl.		<i>hogw-oy</i>		<i>hogw-oc'</i>
Instr.		<i>hogw-ov</i>		<i>hogw-ovk'</i>

Note: Das Auslaut-*i* wird vor folgendem *o* regelmäßig dissimiliert: *i + o > wo* (vgl. oben II. 2. 10 Note A).

Weitere Wörter, die diesem Typus (der bei Jensen 1959, 53f. als eigene ‚*wo*-Klasse‘ geführt wird) folgen, sind u. a.: *ordī* ‚Sohn‘ (allerdings mit der Nebenform Lok. *ordw-oj*), *žori* ‚Maulesel‘; *Asori* ‚Syrier‘; ferner die von Ortsnamen abgeleiteten Nomina auf *-ac'i*.

c) i-Stämme

(Beispiel: *bay* ‚Wort‘)

Nom.	Sing.	<i>bay</i>	Plur.	<i>bay-k'</i>
Akk.		<i>bay</i>		<i>bay-s</i>
Gen.		<i>bay-i</i>		<i>bay-ic'</i>
Dat.		<i>bay-i</i>		<i>bay-ic'</i>
Lok.		<i>bay-i</i>		<i>bay-s</i>
Abl.		<i>bay-ê</i>		<i>bay-ic'</i>
Instr.		<i>bay-iw</i>		<i>bay-iwk'</i>

Weitere Wörter, die nach dieser Deklinationsklasse flektiert werden (zu der auch die Nomina auf *-ay*, *-eay* gehören, die Jensen 1959, 54 als eigene ‚diphthongische Klasse‘ auffaßt), sind u. a.: *axt* ‚Laster‘, *atean* ‚Ratsversammlung‘, *ban* ‚Wort‘, *erkiwl* ‚Furcht‘, *cařay* ‚Dienner‘, *koys* ‚Jungfrau‘, *čay* ‚Häher‘, *mayr* ‚Zeder‘, *šên* ‚Dorf‘, *sirt* ‚Herz‘, *p'ol* ‚Kehle‘; ferner die Nomina auf *-awn*, *-eaw*, *-ê*, *-oy*, *-owt*.

d) u-Stämme

Haupttypus (Beispiel: *žam* ‚Zeit‘)

Nom.	Sing.	<i>žam</i>	Plur.	<i>žam-k'</i>
Akk.		<i>žam</i>		<i>žam-s</i>
Gen.		<i>žam-ow</i>		<i>žam-owc'</i>
Dat.		<i>žam-ow</i>		<i>žam-owc'</i>
Lok.		<i>žam-ow</i>		<i>žam-s</i>
Abl.		<i>žam-ê</i> (vgl. Note A)		<i>žam-owc'</i>
Instr.		<i>žam-ow</i> (vgl. Note B)		<i>žam-owk'</i>

Note A: Einzelne Wörter zeigen im Abl. Sing. *-ow* (= Gen.-Dat., entsprechend der Identität des Abl. mit diesen Kasus in mehreren anderen Deklinationsklassen) oder, häufiger, *-owê*; diese Wörter werden unten durch ‚(-owê)‘ kenntlich gemacht.

Note B: Die Instr.-Form *-ow* steht der Regel gemäß für **žamu-w* (vgl. oben II. 2. 15 Note A); ebenso im Plur. *-owk'* für **-uw-k'*.

Weitere Wörter, die diesem Typus folgen, sind u. a.: *ałowês* „Fuchs“, *ayg* „Morgen“ (-owê), *ařawawt* „dass.“, *ařiwc* „Löwe“, *gah* „Thron“, *ganj* „Schatz“, *das* „Klasse“ (-owê), *zard* „Schmuck“ (-owê), *zawr* „Heer“ (-owê; aber z. T. auch *a*-stämmig), *zgest* „Kleid“, *zên* „Waffe“, *inj* „Leopard“, *xrat* „Rat“ (-owê), *cov* „Meer“, *kov* „Kuh“, *haw* „Vogel“, *haw* „Großvater“, *čakat* „Stirn“, *mah* „Tod“, *naxanj* „Neid“ (-owê), *šabat* „Sabbat“, *ort* „Kalb“, *owlt* „Kamel“, *spas* „Dienst“ (-owê), *varj* „Lohn“, *c'owl* „Stier“; ferner Namen wie *Abraham*, *Yovnan* „Jonas“. — Eigennamen wie *Sovkrat-ês*, *Yovhann-ês* verlieren in den obliquen Kasus die gr. Nom.-Endung -ês: z. B. Gen. *Yovhann-ow*.

Nebentypus: Nomina auf -*r* (Beispiel: *asr* „Vlies“)

Nom.	Sing.	<i>as-r</i>	Plur.	<i>as-k'</i>
Akk.		<i>as-r</i>		<i>as-s</i>
Gen.		<i>as-ow</i>		<i>as-owc'</i>
Dat.		<i>as-ow</i>		<i>as-owc'</i>
Lok.		<i>as-ow</i>		<i>as-s</i>
Abl.		<i>as-owê</i>		<i>as-owc'</i>
Instr.		<i>as-ow</i>		<i>as-owk'</i>

Die Wörter dieser Gruppe zeigen also ein ausschließlich auf Nom.-Akk. Sing. beschränktes -*r* (das mit dem Stammauslaut der eigentlichen *r*-Stämme nichts zu tun hat, die im Nom.-Akk. Sing. ganz ähnliche Form haben, jedoch -*r*- durch das gesamte Paradigma hindurch, nicht nur im Nom.-Akk. Sing. aufweisen); bei diesem -*r* handelt es sich wahrscheinlich um eine Erweiterung (mittels eines Suffixes idg. *-*ro*- oder gar mittels des heteroklitischen *-*r*-/-*n*-) alter *-*u*-Stämme, wenn die Erklärung im einzelnen auch strittig ist.

Zu dieser Gruppe gehören neben *asr* „Vlies“ noch: *mełr* „Honig“, *calr* „Gelächter“, ferner Nom. *cownr* „Knie“ und *artawsr* „Träne“ (von denen weitere Sing.-Formen ungebräuchlich sind, während Plur. *cowngk'* bzw. *artasowk'* *a*-stämmig flektiert werden) sowie der Sing. der Adjektive *barjr* „hoch“, *t'anjr* „dick, dicht“, *canr* „schwer“, *karcr* „hart“, *manr* „klein“, *p'ok'r* „klein“, *k'alc'r* „süß“ (deren Plur. den *n*-Stämmen folgt).

e) *r*-Stämme

Zu den *r*-Stämmen gehören alle Nomina, die auf -*Cr* enden, mit Ausnahme jener *u*-Stämme, deren Nom.-Akk. Sing. auf -*r* ausgeht (vgl.

oben (d), Nebentypus); dem Haupttypus folgen nicht die Wörter auf *-wr* und *-yr*.

Haupttypus (Beispiel: *oskr* „Knochen“)

Nom.	Sing.	<i>osk-r</i>	Plur.	<i>osk-er-k'</i>
Akk.		<i>osk-r</i>		<i>osk-er-s</i>
Gen.		<i>osk-er</i>		<i>osk-er-ac'</i>
Dat.		<i>osk-er</i>		<i>osk-er-ac'</i>
Lok.		<i>osk-er</i>		<i>osk-er-s</i>
Abl.		<i>osk-er-ê</i>		<i>osk-er-ac'</i>
Instr.		<i>osk-er-b</i>		<i>osk-er-awk'</i>

Note: Im Plur. sind vereinzelt Nebenformen für Gen.-Dat.-Abl. (*-er-c'* statt *-er-ac'*) und Instr. (*-er-bk'* statt *-er-awk'*) gebräuchlich: z. B. *tarr* „Element“, Instr. Plur. *tar-er-bk'*. Hierher gehören neben *tarr* noch *litr*, *kolr*, *hamr*.

Weitere Wörter, die diesem Typus folgen, sind u. a.: *azdr* „Schenkel“, *dowstr* „Tochter“, *ezer* „Rand, Ende“ (mit Kompositum *ti-ezer-k'* Pluraletantum „Welt“, eigentlich „ohne Ende“), *litr* „Pfund“, *kaysr* „Kaiser“, *kolr* „Ast“, *hamr* „stumm“, *owstr* „Sohn“, *taygr* „Mannesbruder“, *tarr* „Element“.

Nebentypus A: Nomina auf *-ewr* (Beispiel: *albewr* „Quelle, Brunnen“)

Nom.	Sing.	<i>alb-ewr</i>	Plur.	<i>alb-ewr-k'</i>
Akk.		<i>alb-ewr</i>		<i>alb-ewr-s</i>
Gen.		<i>alb-er</i>		<i>alb-er-ac'</i>
Dat.		<i>alb-er</i>		<i>alb-er-ac'</i>
Lok.		<i>alb-er</i>		<i>alb-ewr-s</i>
Abl.		<i>alb-er-ê</i>		<i>alb-er-ac'</i>
Instr.		<i>alb-er-b</i>		<i>alb-er-awk'</i>

Note: Vereinzelt sind Nebenformen für Instr. Sing. (*-er-aw* statt *-er-b*), Gen.-Dat.-Abl. Plur. (*-er-c'* statt *-er-ac'*) und Instr. Plur. (*-er-bk'* statt *-er-awk'*) gebräuchlich.

Weitere Wörter, die diesem Typus folgen, sind u. a.: *alewr* „Mehl“, *altewr/eltewr* „Morast“, *eljewr* „Horn“.

Eine Sonderstellung gegenüber diesem Typus nimmt *awr* „Tag“ ein, das dementsprechend unter die Anomala eingereiht wird (vgl. unten (h), Nr. 1).

Nebentypus B: Verwandtschaftstermini (Beispiel: *hayr* „Vater“)

Nom.	Sing.	<i>hayr</i>	Plur.	<i>hark'</i>
Akk.		<i>hayr</i>		<i>hars</i>
Gen.		<i>hawr</i>		<i>harc'</i>
Dat.		<i>hawr</i>		<i>harc'</i>
Lok.		<i>hawr</i>		<i>hars</i>
Abl.		<i>hawré</i>		<i>harc'</i>
Instr.		<i>harb</i>		<i>harbk'</i>

Note: Vereinzelt belegte Nebenformen, die eine analogische Ausbreitung der *n*-Stämme bezeugen, sind: Instr. Sing./Plur. *haramb/-bk'*, Gen.-Dat.-Abl. Plur. *haranc'*.

Dieselbe gegenüber dem Haupttypus viel archaischere Flexion zeigen auch: *mayr* „Mutter“, *elbayr* „Bruder“ sowie zugehörige Komposita wie *nax-a-hayr* „Vorfater, Ahn“, *hawr-elbayr* „Vatersbruder“ u. a.

Diese Flexionsweise spiegelt den aus der idg. Grundsprache ererbten Zustand und die dafür typische Stammabstufung ziemlich getreu wider: *hayr* < idg. **pə-tér*, Gen.-Dat.-Lok. *hawr* < idg. **pə-tr-ós/-éi/-t*, Instr. *harb* < idg. **pə-tr-bhi* (über urarmen. **ha(y)arb*); Nom. Plur. *hark'* < idg. **pə-tér-es* (über urarmen. **ha(y)erk'*); zu den Kontraktionen im Instr. Sing. und Nom. Plur. vgl. oben II. 4. 11 c. 1–2.

Eine Sonderstellung gegenüber diesem Typus nimmt infolge der anderen Lautstruktur der ererbten Form *k'oyr* „Schwester“ < idg. **syésōr* ein, das dementsprechend unter die Anomala eingereiht wird (vgl. unten (h), Nr. 2).

f) *l*-Stämme
(Beispiel: *astl* „Stern“)

Nom.	Sing.	<i>ast-l</i>	Plur.	<i>ast-el-k'</i>
Akk.		<i>ast-l</i>		<i>ast-el-s</i>
Gen.		<i>ast-el</i>		<i>ast-el-ac'</i>
Dat.		<i>ast-el</i>		<i>ast-el-ac'</i>
Lok.		<i>ast-el</i>		<i>ast-el-s</i>
Abl.		<i>ast-el-ê</i>		<i>ast-el-ac'</i>
Instr.		<i>ast-el-b</i>		<i>ast-el-awk'</i>

Note: Im Plur. sind vereinzelt Nebenformen für Gen.-Dat.-Abl. (*-el-c'* statt *-el-ac'*) und Instr. (*-el-bk'* statt *-el-awk'*) gebräuchlich: z. B. *angl* „Geier“, Gen. Plur. *angelc'*.

Diese Deklinationsklasse umfaßt die wenigen Nomina, die auf *-Cl* (außer *-wl*) enden, u. a.: *angl* „Geier“, *arkl* „Kasten“, *etl* „Stelle“, *kočl* „Klotz“, *sikl* „σίκλος (Gewicht)“, *skowtl* „Teller“.

g) n-Stämme

In dieser Deklinationsklasse, die in erster Linie sämtliche auf *-Cn* (einschließlich *-wn*) ausgehenden Stämme umfaßt, sind verschiedene Typen auseinanderzuhalten. Das Unterscheidungskriterium ist der Vokal, der in den von der ‚Grundform‘ Nom.-Akk. Sing. abweichenden Kasus jeweils dem Stammkonsonanten *-n-* vorausgeht. Unter Außerachtlassen der inner-armen. Vokalschwächungen infolge der sog. „Vokalgesetze“ kommen *-an-*, *-in-* und *-own-* [-*un-*] vor, die sich als die lautgesetzlichen Fortsetzer von idg. **-n-*, **-en-* bzw. **-on-* und somit als getreue Spiegelbilder der idg. Stammabstufung erweisen. Die beiden Haupttypen dieser Deklinationsklasse zeigen ein jeweils aus drei verschiedenen Stämmen zusammengesetztes Paradigma: Haupttypus A mit Formen auf *-n* (Nom.-Akk. Sing.), *-in-* (Gen.-Dat.-Abl.-Lok. Sing., Nom.-Akk.-Lok. Plur.) und *-an-* (Instr. Sing., Gen.-Dat.-Abl.-Instr. Plur.), Haupttypus B dagegen mit Formen auf *-n* (Nom.-Akk. Sing.), *-own-* (Nom.-Akk.-Lok. Plur.) und *-an-* (im gesamten übrigen Paradigma).

Haupttypus A: Gen. Sing. *-in* / Nom. Plur. *-ink'* (Beispiel: *azn* „Geschlecht, Rasse“)

Nom.	Sing.	<i>az-n</i>	Plur.	<i>az-in-k'</i>
Akk.		<i>az-n</i>		<i>az-in-s</i>
Gen.		<i>az-in</i>		<i>az-an-c'</i>
Dat.		<i>az-in</i>		<i>az-an-c'</i>
Lok.		<i>az-in</i>		<i>az-in-s</i>
Abl.		<i>az-n-ê</i> (vgl. Note A)		<i>az-an-c'</i>
Instr.		<i>az-am-b</i>		<i>az-am-bk'</i>

Note A: Statt *-nê* (< urarmen. **-in-ê*) findet sich gelegentlich die Endung des Haupttypus B, *-an-ê*, in alternativem (z. B. *gařanê* neben *gařnê* zu *gařn* „Lamm“) oder überwiegendem Gebrauch (z. B. *xařanê* zu *xařn* „Herde“).

Weitere Wörter, die diesem Typus folgen, sind u. a.: *anjn* „Person“, *beřn* „Last“ (Gen. *beřin*), *gařn* „Lamm“ (Gen. *gařin*), *dařn* „Vertrag“,

dařn „bitter“ (Gen. *dařin*), *ezn* „Ochse“, *leařn* „Berg“ (Gen. *lerin*), *xašn* „Herde“, *kařap'n* „Schädel“, *neřn* „Antichrist“ (Gen. *neřin*).

Bei einzelnen Wörtern ist die Flexionsweise nach diesem Typus auf den Plur. (bei *k'ar* „Stein, Fels“, mit *i*-stämmigem Sing.) oder Sing. (bei *otn* „Fuß“, mit Abl. *-anê* und *i*-stämmigem Plur., sowie *jeřn* „Hand“, mit Abl. *-anê* und *a*-stämmigem Plur.) beschränkt. Bei *otn* und *jeřn* geht diese Flexion aus vom Akk. Sing. idg. **pódŋ* bzw. **ǵhésrŋ*.

Nebentypus A: Gen. Sing. *-in* / Nom. Plur. *-ownk'* (Beispiel: *masn* „Teil“)

Nom.	Sing.	<i>mas-n</i>	Plur.	<i>mas-own-k'</i>
Akk.		<i>mas-n</i>		<i>mas-own-s</i>
Gen.		<i>mas-in</i>		<i>mas-an-c'</i>
Dat.		<i>mas-in</i>		<i>mas-an-c'</i>
Lok.		<i>mas-in</i>		<i>mas-own-s</i>
Abl.		<i>mas-n-ê</i> (vgl. Note A)		<i>mas-an-c'</i>
Instr.		<i>mas-am-b</i>		<i>mas-am-bk'</i>

Note A: Statt *-nê* (< urarmen. **-in-ê*) findet sich gelegentlich die Endung des Haupttypus B, *-an-ê*, in alternativem (z. B. *harsanê* neben *harsnê* zu *harsn* „Braut“) oder überwiegendem Gebrauch (z. B. *matanê* zu *matn* „Finger“).

Von Haupttypus A unterscheidet sich diese Gruppe nur durch Nom. Plur. *-ownk'* statt *-ink'*, Akk.-Lok. Plur. *-owns* statt *-ins*; dadurch erscheint sie als ‚vierstämmig‘ (*-n*, *-in-*, *-an-*, *-own-*) im Gegensatz zu dem ‚dreistämmigen‘ Haupttypus A. Wörter, die diesem Haupttypus folgen, werden bisweilen, jedoch nicht durchgehends, bei der Verwendung als Kompositionshinterglieder in diese Gruppe übergeführt: So gehören zu *anjn* „Person“, *beřn* „Last“ (Nom. Plur. *anjink'*, *beřink'*) Komposita wie *mi-anjn* „Mönch, Einsiedler“, *mec-a-beřn* „eine große Last habend“ mit Nom. Plur. *mi-anjownk'* bzw. *mec-a-beřownk'*; in solchen Fällen wird Nom. Plur. idg. **-en-es* (beim Simplex) bzw. **-on-es* (beim Kompositum), also der alte Ablaut des Typs gr. *φρένες* vs. *ἄ-φρονες* widergespiegelt (vgl. oben II. 2. 11).

Weitere Wörter, die diesem Typus folgen, sind außer Kompositen dieser Art u. a.: *ap'n* „Ufer, Rand“, *t'ořn* „Enkel(in)“, *harsn* „Braut“, *matn* „Finger“.

Haupttypus B: Gen. Sing. *-an* / Nom. Plur. *-ownk'* (Beispiel: *atamn* „Zahn“)

Nom.	Sing.	<i>atam-n</i>	Plur.	<i>atam-own-k'</i> (vgl. Note A)
Akk.		<i>atam-n</i>		<i>atam-own-s</i> (vgl. Note A)
Gen.		<i>atam-an</i>		<i>atam-an-c'</i> (vgl. Note B)
Dat.		<i>atam-an</i>		<i>atam-an-c'</i>
Lok.		<i>atam-an</i>		<i>atam-own-s</i>
Abl.		<i>atam-an-ê</i>		<i>atam-an-c'</i>
Instr.		<i>atam-am-b</i>		<i>atam-am-bk'</i> (vgl. Note B)

Note A: Einige Wörter zeigen, abweichend von der Normalflexion dieses Typus, Nom. Plur. *-an-k'*, Akk.-Lok. Plur. *-an-s* (statt *-ownk'*, *-owns*) mit Durchführung der *-an*-Stufe: *kolmn* „Seite“, *sermn* „Saat, Same“, ferner *anown* „Name“, dessen Flexion genau diesem Typus folgt (*anow-n*, Gen. Sing. *anow-an* usw., Nom. Plur. *anow-an-k'* usw.).

Note B: Im gesamten Plur.-Paradigma *-own-*, also Gen.-Dat.-Abl. *-own-c'*, Instr. *-own-bk'* mit Durchführung der *-own*-Stufe zeigen die *n*-stämmigen Plurale der *u*-Adjektive des Typs *canr* „schwer“, *karcr* „hart“, *manr* „klein“, *p'ok'r* „klein“, *k'alc'r* „süß“ usw. (vgl. oben (d), Nebentypus) mit Ausnahme von *barjr* „hoch“.

Weitere Wörter, die diesem Typus folgen, auch wenn sie im Nom.-Akk. Sing. auf *-awn* oder *-own* enden oder überhaupt *n*-lose Formen zeigen wie die zahlreichen Nomina auf *-ik* oder *-owk*, sind u. a.: *aleln* „Bogen“, *aljik* „Mädchen“, *ayceamn* „Reh(bock)“, *anown* „Name“ (vgl. Note A), *asełn* „Nadel“, *armowkn* „Ellbogen“, *gagat'n* „Gipfel, Scheitel“, *dowrn* „Tor, (äußere) Tür“, *eleamn* „Frost, Reif“, *xowrn* „Gedränge“, *xowrjn* „Bündel“, *catik* „Blume“, *kolmn* „Seite“ (vgl. Note A), *himn* „Grund(lage)“, *hiwsn* „Zimmermann“, *jetown* „(Zimmer-) Decke“ (Nom. Plur. *jetownk'* usw.), *jowkn* „Fisch“, *manowk* „Kind“, *mowkn* „Maus“, *nowrn* „Granatapfel“, *šowrt'n* „Lippe“, *ordn* „Wurm“, *jernn* „Wärme“, *sermn* „Saat, Same“ (vgl. Note A), *skizbn* „Anfang“, *k'irtn* „Schweiß“; ferner die Abstrakta auf *-ownn* (wie *erdownn* „Eid“, *šaržownn* „Bewegung“).

Nur teilweise folgen diesem Typus die Jahreszeitenbezeichnungen *amařn* „Sommer“, *ašown* „Herbst“ (Gen. *ašnan* usw.), *garown* „Frühling“ (Gen. *garnan* usw.), *jmeřn* „Winter“, ferner für den Plur. (dessen Produktivität auch den Haupttypus A erfaßt hat) *barjr* „hoch“ (Sing. *u*-stämmig), *eréc'* „Ältester, Priester“ (ebenso), *pařaw* „Greisin, Alte“

(ebenso), nur für Nom.-Akk.-Lok. Plur. schließlich *sarkawag* „Diakon“, *episkopos* „Bischof“, *črag* „Lampe“, *paterazm* „Schlacht“ (sonst *a*-stämmig).

Eine Sonderstellung nehmen *akn* „Auge; Quelle; Edelstein“ und *ownkn* „Ohr; Henkel, Handgriff“ ein, die dementsprechend unter die Anomala eingereiht werden (vgl. unten (h), Nr. 3 und 4).

Nebentypus B 1: Gen. Sing. *-ean* / Nom. Plur. *-iwnk'* (Beispiel: *ankiwn* „Winkel“)

Nom.	Sing.	<i>ank-iwn</i>	Plur.	<i>ank-iwn-k'</i>
Akk.		<i>ank-iwn</i>		<i>ank-iwn-s</i>
Gen.		<i>ank-ean</i>		<i>ank-ean-c'</i>
Dat.		<i>ank-ean</i>		<i>ank-ean-c'</i>
Lok.		<i>ank-ean</i>		<i>ank-iwn-s</i>
Abl.		<i>ank-en-ê</i>		<i>ank-ean-c'</i>
Instr.		<i>ank-eam-b</i>		<i>ank-eam-bk'</i>

Prinzipiell besteht kein Unterschied dieser Gruppe zu dem Haupttypus B; die Identität der Ablautstufe von Nom.-Akk. Sing. und Nom.-Akk.-Lok. Plur. läßt diesen Typus jedoch als nur ‚zweistämmig‘ gegenüber dem ‚dreistämmigen‘ Haupttypus B erscheinen.

Weitere Wörter, die diesem Typus folgen, sind u. a.: *ardiwnk'* „Ergebnis, Produkt“ (Pluraletantum), *ariwn* „Blut“, *koriwn* „junger Hund“, *jiwn* „Schnee“ (aber Abl. *jeanê!*), *siwn* „Säule“ (aber Abl. *seanê!*), *stin* „weibliche Brust“ (jeweils mit *-in-* statt *-iwn-*); ferner die Abstrakta auf *-owt'iwn* (wie *gitout'iwn* „Wissen(schaft)“, *liowt'iwn* „Fülle, Vielzahl“).

Flexionsformen dieses Typs zeigen nur z. T., und mit verschiedenartigen Suppletivformen, die Abstrakta auf *-il*, *-ist*, *-ownd*, *-owst*, *-owrd*.

Nebentypus B 2: Einsilbler auf *-own* (Beispiel: *town* „Haus“)

Nom.	Sing.	<i>town</i>	Plur.	<i>townk'</i>
Akk.		<i>town</i>		<i>towns</i>
Gen.		<i>tan</i>		<i>tanc'</i>
Dat.		<i>tan</i>		<i>tanc'</i>
Lok.		<i>tan</i>		<i>towns</i>
Abl.		<i>tanê</i>		<i>tanc'</i>
Instr.		<i>tamb</i>		<i>tambk'</i>

Ebenso wird *šown* „Hund“ flektiert.

h) Anomala

1. *awr* „Tag (= 0^h—24^h)“

Nom.	Sing.	<i>awr</i>	Plur.	<i>awowrk'</i>
Akk.		<i>awr</i>		<i>awowrs</i>
Gen.		<i>awowr</i>		<i>awowrc'</i>
Dat.		<i>awowr</i>		<i>awowrc'</i>
Lok.		<i>awowr</i>		<i>awowrs</i>
Abl.		<i>awrê</i>		<i>awowrc'</i>
Instr.		<i>awowrb</i>		<i>awowrbk'</i>

2. *k'oyr* „Schwester“

Nom.	Sing.	<i>k'oyr</i>	Plur.	<i>k'ork'</i>
Akk.		<i>k'oyr</i>		<i>k'ors</i>
Gen.		<i>k'eř</i>		<i>k'erc'</i>
Dat.		<i>k'eř</i>		<i>k'erc'</i>
Lok.		<i>k'eř</i>		<i>k'ors</i>
Abl.		<i>k'eřê</i>		<i>k'erc'</i>
Instr.		<i>k'erb</i>		<i>k'erbk'</i>

Ebenso werden Komposita wie *hawrak'oyr* „Vatersschwester = Tante“ oder *mawrak'oyr* „Mutterschwester = Tante“ flektiert.

Die Flexion dieses Wortes spiegelt die Stammabstufung im Paradigma von idg. **sʷésōr* ziemlich getreu wider: *k'oyr* < idg. **sʷé-sōr*, Gen.-Dat.-Lok. *k'eř* < idg. **sʷe-sr-ós/-éj/-í*, Instr. *k'erb* < idg. **sʷé-sr-bhī* (über urarmen. **k'e(h)arb*); Nom. Plur. *k'ork'* < idg. **sʷé-sor-es* (über urarmen. **k'e(h)ork'*); zu den Kontraktionen vgl. oben II. 4. 11 c. 2.

3. *akn* „(1) Auge; (2) Quelle; (3) Edelstein“

Nom.	Sing.	<i>akn</i>
Akk.		<i>akn</i>
Gen.		<i>akan</i>
Dat.		<i>akan</i>
Lok.		<i>akan</i>
Abl.		<i>akanê, aknê</i>
Instr.		<i>akamb</i>

Im Plur. finden sich drei Paradigmata, die sich — ähnlich wie bei *ownkn* (vgl. unten Nr. 4) — genau den verschiedenen Bedeutungen von *akn* zuordnen lassen:

Nom.	(1) <i>ač'k'</i>	(2) <i>akownk'</i>	(3) <i>akank'</i>
Akk.	<i>ač's</i>	<i>akowns</i>	<i>akans</i>
Gen.	<i>ač'ac'</i>	<i>akanc'</i>	<i>akanoc'</i>
Dat.	<i>ač'ac'</i>	<i>akanc'</i>	<i>akanoc'</i>
Lok.	<i>ač's</i>	<i>akowns</i>	<i>akans</i>
Abl.	<i>ač'ac'</i>	<i>akanc'</i>	<i>akanoc'</i>
Instr.	<i>ač'awk'</i>	<i>akambk'</i>	<i>akanovk'</i>

Pluralparadigma (1) setzt als Archaismus den ererbten idg. Dual **okʷjə* (gr. ὄσσε) bzw. **okʷi* (aksl. očī, lit. *akì*) fort; Paradigma (2) folgt genau dem Haupttypus B der *n*-Stämme (zu den Nebenformen Nom.-Akk.-Lok. Plur. *akank'*, *akans* vgl. dort Note A); und Paradigma (3) ist das eines *o*-Stammes (Haupttypus).

4. *ownkn* „(1) Ohr; (2) Henkel, Handgriff“

Nom.	Sing.	<i>ownkn</i>
Akk.		<i>ownkn</i>
Gen.		<i>ownkan</i>
Dat.		<i>ownkan</i>
Lok.		<i>ownkan</i>
Abl.		<i>ownkanê, ownknê</i>
Instr.		<i>ownkamb</i>

Im Plur. finden sich zwei Paradigmata, die sich — ähnlich wie bei *akn* (vgl. oben Nr. 3) — genau den verschiedenen Bedeutungen zuordnen lassen:

Nom.	(1) <i>akanĵk'</i>	(2) <i>ownkownk'</i>
Akk.	<i>akanĵs</i>	<i>ownkowns</i>
Gen.	<i>akanĵac'</i>	<i>ownkanc'</i>
Dat.	<i>akanĵac'</i>	<i>ownkanc'</i>
Lok.	<i>akanĵs</i>	<i>ownkowns</i>
Abl.	<i>akanĵac'</i>	<i>ownkanc'</i>
Instr.	<i>akanĵawk'</i>	<i>ownkambk'</i>

Pluralparadigma (1) setzt offenbar eine alte Dualform fort; Paradigma (2) folgt dagegen, aufgebaut auf der ‚Stammform‘ *ownkn*, dem Haupttypus B der *n*-Stämme.

5. *kin* „Frau“

Nom.	Sing.	<i>kin</i>	Plur.	<i>kanayk'</i>
Akk.		<i>kin</i>		<i>kanays</i>
Gen.		<i>knoĵ</i>		<i>kananc'</i>
Dat.		<i>knoĵ</i>		<i>kananc'</i>
Lok.		<i>knoĵ</i>		<i>kanays</i>
Abl.		<i>knoĵê</i>		<i>kananc'</i>
Instr.		<i>kanamb, knaw</i>		<i>kanambk'</i>

Entsprechend werden auch Komposita von *kin* flektiert, etwa *išxan-a-kin* „Herrschersgattin“ oder *ti-kin* „Herrin“; im Plur. heißt es allerdings *ti-knayk'*, *ti-knays*, *ti-knanc'*, *ti-knambk'*.

Die Flexion dieses Wortes spiegelt immerhin deutlich den Ablaut zwischen Vollstufe idg. **gʷénā* und Schwundstufe idg. **gʷn-* (Gen. **gʷnās*), der paradigmatisch noch erhalten ist in air. *ben* „Frau“ / Gen. *mná*, sowie das Nebeneinander dieses und eines um ein **-k-* Suffix erweiterten Stammes (zu *kin/kanayk'* vgl. gr. γυνή/γυναῖκες) wider.

6. *ayr* „Mann“

Nom.	Sing.	<i>ayr</i>	Plur.	<i>ark'</i>
Akk.		<i>ayr</i>		<i>ars</i>
Gen.		<i>ařn</i>		<i>aranc'</i>
Dat.		<i>ařn</i>		<i>aranc'</i>
Lok.		<i>ařn</i>		<i>ars</i>
Abl.		<i>ařnê</i>		<i>aranc'</i>
Instr.		<i>aramb</i>		<i>arambk'</i>

Die teilweise den *n*-Stämmen ähnliche Flexion hat sich infolge einer Metathese in den obliquen Kasus (Gen.-Dat.-Lok. *ařn* < vorarmen. **arnós/-éĭ/-í* < idg. **ənros/-éĭ/-í* = gr. ἀνδρός, -ι; Instr. *aramb* < vorarmen. **arṇbhi* < idg. **ənṛbhi*) herausgebildet.

Entsprechend werden auch Komposita von *ayr* flektiert, etwa *k'eř-ayr* „Schwestermann“, *(s)kesr-ayr* „Schwiegervater“ (eigentlich „Mann der Schwiegermutter“?) oder *têr* „Herr“ < **ti-ayr* (vgl. *ti-kin* „Herrin“, oben Nr. 5); dessen Flexionsformen sind allerdings *têr*, *tearñ*, *tearñê* (mit *-ea-*!), *teramb* und im Plur. *teark'*, *tears*, *teranc'* (oder *tearc'*), *terambk'*.

7. *gewł* „Dorf“

Nom.	Sing.	<i>gewł</i>	Plur.	<i>gewłk'</i>
Akk.		<i>gewł</i>		<i>gewłs</i>
Gen.		<i>gelj</i>		<i>giwłic'</i>
Dat.		<i>gelj</i>		<i>giwłic'</i>
Lok.		<i>gelj, gewł</i>		<i>gewłs</i>
Abl.		<i>geljê</i>		<i>giwłic'</i>
Instr.		<i>giwłiw</i>		<i>giwłiwk'</i>

Neben diesen Formen findet sich im Sing. eine große Zahl von Schreibvarianten (zu *ew/iw* vgl. oben II. 2. 10) und abweichenden Formen, v. a. zur Vervollständigung des im übrigen klar *i*-stämmigen Paradigmas.

8. *now* „Schwiegertochter“

Nom.	Sing.	<i>now</i>	Plur.	<i>now(an)k'</i>
Akk.		<i>now</i>		<i>now(an)s</i>
Gen.		<i>nowoy</i>		<i>nowa(n)c'</i>
Dat.		<i>nowoy</i>		<i>nowa(n)c'</i>
Lok.		<i>now</i>		<i>now(an)s</i>
Abl.		<i>nowoy</i>		<i>nowa(n)c'</i>
Instr.		<i>nowov, nowaw</i>		<i>nowawk'</i>

9. *tiw* „(lichter) Tag“

Nom.	Sing.	<i>tiw</i>	Plur.	<i>tiwk'</i>
Akk.		<i>tiw</i>		<i>tiws</i>
Gen.		<i>towənjean</i>		—
Dat.		<i>towənjean</i>		—
Lok.		<i>towənjean</i>		—
Abl.		<i>towənjenê</i>		—
Instr.		<i>towənjeamb</i>		—

Eine Restform des unerweiterten Paradigmas stellt Abl. *towê* (v. a. als Adv. „tags(über)“) dar.

8. Eine sprachhistorische Betrachtung dieser Deklinationsklassen zeigt, daß die vier vokalischen, „unveränderlichen“ Klassen der *a*-, *o*-, *i*- und *u*-Stämme im ganzen die Klassen der idg. **ā*-, **o*-, **ī*- und **ū*-Stämme (die letzten beiden jedoch ohne Stammabstufung) fortsetzen. Bei den Klassen der *a*- und *o*-Stämme kommen als „Nebentypen“ (Mehrsilbler auf *-i*) die idg. Bildungen (v. a. Adjektive) auf **-ijā*- bzw.

*-iġo- hinzu, unter denen die *a*-stämmigen (die sog. ‚*ea*-Klasse‘) mit ihrer Koppelung *o*- und *a*-stämmiger Formen in ein und demselben Paradigma (vgl. Gen. *tarw-oy* usw., Instr. *tare-aw* usw.) eine armen. Besonderheit zeigen, die von alten Adjektiven mit einem Nebeneinander von mask. und fem. Formen (idg. *-iġo- neben *-iġā-) kommen mag. In den armen. *o*-Stämmen sind im übrigen die idg. **o*-/ā-stämmigen Adjektive des Typs **néuos*/**néuā*/**néuom* aufgegangen (da die Fortsetzer solcher Adjektive im Armen. *o*-Stämme sind bis auf *mec* ‚groß‘ [*a*-Stamm], dessen Sonderstellung in der Herleitung aus idg. **mégā* [= gr. μέγας] ihre Erklärung findet) und auch Kontinuanten der idg. **es*-/os-Neutra zu sehen. Von den idg. konsonantischen Deklinationsklassen sind dagegen nur die **r*- und **n*-Stämme erhalten geblieben, in deren Fortsetzergruppen jedoch auch eine ganze Reihe von Lehnwörtern oder ursprünglich thematischen Bildungen (auf idg. **no*- usw.) eingereiht wurden; und auf Verschlußlaut ausgehende Stämme sowie die archaischen neutralen idg. **r*-/*n*-Heteroklita sind überhaupt nicht als eigener Flexionstypus fortgesetzt worden, sondern nur in ‚verbauten‘ Restformen bzw. Einzelparadigmen erhalten geblieben. Insgesamt fällt auf, daß das Armen. auf der einen Seite hocharchaische Züge des Idg. getreu bewahrt hat, während es auf der anderen Seite in starkem Maße auch Neuerungen eingeführt und bestimmte Formen verallgemeinert hat. Im Bereich der vokalischen Deklinationsklassen hängt dies zu einem Gutteil damit zusammen, daß der idg. ‚Stammvokal‘ dort, wo er in der Auslautsilbe stand, regelrecht geschwunden ist, während er in nicht-letzter Silbe (also in ‚längeren‘ Kasusformen) erhalten bleiben konnte. Das so entstandene Nebeneinander von ‚endungslosen‘ Formen (v. a. als ‚Grundform‘ im Nom.-Akk. Sing.) und charakterisierten Kasusformen hat der armen. Deklination ihr besonderes Gepräge gegeben und zu zahlreichen Analogiebildungen und Ausgleichsformen geführt. Denn in synchronischer Analyse sind — im Armen. noch stärker als sonst in den idg. Sprachen — infolge der Endung ‚Null‘ im Nom. Sing. die ‚Stammvokale‘ als zur Endung gehörig empfunden worden, ist also etwa der zu *k'own* ‚Schlaf‘ gehörige Gen. *k'noy* [khə'no] als *k'n-oy* aufgefaßt worden (gegenüber ved. Nom. *svápna-s* vs. Gen. *svápna-sya*).

9. Unter den im Armen. bewahrten Archaismen kommt v. a. der Stammabstufung bei dem Nebentypus B der *r*-Stämme (Verwandtschaftstermini) und bei den *n*-Stämmen ein besonderer Platz zu. Der

Konservativismus bei einigen *r*-stämmigen Verwandtschaftstermini wie *hayr* „Vater“ usw. wurde schon oben II. 6. 7e hervorgehoben; er steht in deutlichem Gegensatz zu dem Haupttypus der *r*-Stämme und den entsprechend flektierten *l*-Stämmen, bei denen die Ablaut-Vollstufe *-er-/-el-* durch das gesamte Paradigma hindurch verallgemeinert worden ist: Neben Ablaut bei *hayr* „Vater“ (Gen. *hawr* < idg. **pə-tr-ós*, Nom. plur. *hark'* < idg. **pə-tér-es*) stehen, ohne Ablaut, etwa *dowstr* „Tochter“ mit Gen. *dster* < urarmen. **duster* < idg. **dhuk-tér-os* (~ alit. *dukterès*), Nom. Plur. *dsterk'* < urarmen. **dusterk'* < idg. **dhuk-tér-es* (= alit. *dùkteres*) oder *taygr* „Mannesbruder“ mit Gen. *tayger* < idg. **daj-uer-os* (= gr. δᾱέρος), Nom. Plur. *taygerk'* < idg. **daj-uer-es* (= gr. δᾱέρες). Auch die recht getreue Bewahrung der idg. Stammabstufung durch die armen. *n*-Stämme wurde bereits oben II. 6. 7g gewürdigt: Haupttypus A mit den Ablautstufen *-in-* < idg. **-en-* und *-an-* < idg. **-n-* und Haupttypus B mit den Ablautstufen *-own-* < idg. **-on-* und *-an-* < idg. **-n-* sind unschwer in Einklang zu bringen mit den gr. Stämmen auf *-ην*, Gen. *-εν-ος* (Typus ποιμήν, ποιμένος) bzw. auf *-ων*, Gen. *-ον-ος* (Typus τέκτων, τέκτονος), die beim Stammbildungssuffix eine ganz entsprechende Abtönung **-en-* vs. **-on-* zeigen, jedoch der Schwundstufenformen entbehren, die dort überhaupt nur in geringen Resten erhalten geblieben sind. Der Gegensatz zwischen den obliquen Kasusformen des Haupttypus A mit Gen. Sing. *-in* < idg. **-en-os* und denen des Haupttypus B mit Gen. Sing. *-an* < idg. **-n-* + **-os* ist in Verbindung zu bringen mit der im Aia. vorhandenen (und dann streng geregelten) Unterscheidung der Flexionstypen von *ātmán-* „Seele“, Gen. *āt-mán-ah* einerseits und *rájan-*, mask. „König“, Gen. *ráj-ñ-ah* oder *náman-*, ntr. „Name“, Gen. *ná-mn-ah* andererseits. Die Bewahrung des Ablauts bei der Komposition, wie sie in Nom. Plur. *anjink'* (< idg. **-en-es*) zu *anjn* „Person“ vs. *mi-anjownk'* (< idg. **-on-es*) zu *mi-anjn* „Mönch“ (Nebentypus A) zu beobachten ist, spiegelt den Unterschied zwischen gr. φρένες und ἄ-φρονες wider. Im Gegensatz zum Gr., wo die *o*-Stufe durch das gesamte Paradigma hindurch verallgemeinert worden ist, zeigt das Armen. hier innerparadigmatischen Ablaut, der mit seinem Nebeneinander sämtlicher Ablautstufen (*-in-*, *-own-*, *-an-*) zweifellos genauer den idg. Zustand reflektiert als das gr. Flexionsmuster (zu dem Ganzen vgl. Meillet 1901–1903). Solcher **-en-/-on-*-Ablaut in ein und demselben Paradigma findet sich auch im German. (vgl. zu got. *guma* „Mann“ etwa Gen. Sing. *gumins*, Nom. Plur. *gumans*) und im Balt. (lit. Nom.

Sing. *akmuš* „Stein“, Gen. Sing. *akmeňs*). In den armen. Stämmen auf *-mn* (die, außer in der speziellen Form auf *-ownn*, nicht mehr produktiv sind) leben die idg. Nomina actionis auf **-mon-*, mask. (vgl. gr. *τέρμων*, lat. *sermō*) bzw. auf **-mṇ-*, ntr. (vgl. ved. *nāman-*, gr. *ὄνομα*, lat. *nōmen*) weiter: So finden jedenfalls die normale Deklinationsweise dieser *-mn*-Stämme nach Haupttypus B (Nom. Plur. *-ownk'* < idg. **-on-es*) und gleichermaßen die „Ausnahmen“ bei *sermn* „Saat, Same“, *kolmn* „Seite“ und *anown* „Name“ (Pluralformen auf *-ank'* < idg. **-ṇ-* + Pluralzeichen armen. *-k'*) ihre Erklärung. Für diese Sonderfälle liegt eine Herleitung von den schwundstufigen Neutra auf idg. **-mṇ-* näher; dies aber bedeutet, daß sie Reste aus einer vorhistorischen Sprachperiode darstellen, in der eine Genus-Unterscheidung noch existiert hat.

10. Die Kasusendungen sind nur zum Teil mit denen der verwandten Sprachen und den für die idg. Grundsprache rekonstruierten Formen vereinbar. Nom.-Akk. Sing. sind bei den vokalischen Deklinationsklassen infolge des Auslautgesetzes in eins zusammengefallen und endungslos (Nom. Sing. idg. **suópnos* > armen. *k'own*, Akk. Sing. idg. **suópnom* > armen. *k'own*). Identität von Nom. und Akk., die es im Idg. nur bei Neutra gab, ist von hier aus im Armen. für den Sing. obligatorisch geworden. Im Plur. findet sich dagegen eine ebenso scharfe Trennung der beiden Kasus (Nom. Plur. *-k'*, Akk. Plur. *-s*). Die Erklärung des Pluralzeichens *-k'* sämtlicher Nominalklassen, das sich ebenso auch im Instr. Plur. (die Formel „Instr. Plur. = Instr. Sing. + *-k'*“ verdeutlicht diesen agglutinierenden Zug des Armen.), in einzelnen Pronominal- (*me-k'* „wir“, Instr. *mew-k'*, *dow-k'* „ihr“, Instr. *jew-k'*: vgl. unten II. 7. 1) und Numeralformen (*erek'* „3“, *č'ork'* „4“: vgl. unten II. 8. 1) sowie beim Verbum in den Endungen der 1. Pers. Plur. (entsprechend: „1. Pers. Plur. = 1. Pers. Sing. + *-k'*“) und 2. Pers. Plur. wiederfindet, stellt ein umstrittenes Problem dar, für das immer wieder neue Antworten versucht wurden, ohne daß aber eine allgemein akzeptierte Lösung schon gefunden wäre: Die nächstliegende Lösung, eine Herleitung aus idg. **s* (genauer: aus den idg. Nom.-Plur.-Formen **-ōs* [der **o*-Stämme], **-ās* [der **ā*-Stämme], **-es* [der übrigen Stammklassen]), die immer von neuem zu erweisen unternommen wurde (v. a. von Meillet 1936, 69f. und zuletzt von Godel 1975, 102 sowie De Lamberterie 1979), scheitert an lauthistorischen Gegebenheiten, da die Entwicklung im Nom. Sing. idg. **-os* > armen. „Null“, idg. **-is* > armen. „Null“ usw. Entsprechendes auch

für den Nom. Plur. erwarten ließe, womit dann allerdings die Formen von Nom. Sing. und Nom. Plur. zum Teil zusammengefallen wären. Offensichtlich ist zur Vermeidung solcher Formengleichheit an die ‚Grundform‘ Nom. Sing. das Pluralzeichen *-k'* angefügt worden. Auf die Hinzufügung eines ursprünglich selbständigen *-k'* weist auch — falls alle Vorkommen dieser Endung *-k'* als zusammengehörig aufgefaßt werden (woran angesichts des gleichartigen Verhaltens kein Zweifel sein kann) — die Beobachtung von Meillet (1936), S. 70, daß bei den Verben auf *-owm* vor *-k'* im Gegensatz zu anderen *-C* für **-u-y-* die typische Auslaut-Entwicklung (**-uy > [-u]*) eintritt; es heißt nämlich zu *helowm* ‚ich gieße‘ *helowk'* 2. Pers. Plur. ‚ihr gießt‘ (wie 3. Pers. Sing. *helow < urarmen. *heluy*), aber *heloyr* 3. Pers. Sing. Impf. ‚er goß‘ (während bei den *e-* und *a-*Verben diese Formen völlig parallel gehen: *berék'*, *berê*, *berêr < *bere-yk'*, *-y*, *-yr* bzw. *la-yk'*, *la-y*, *la-yr*). Auch die (an sich ganz unerhörte) Tatsache, daß hier ein und dieselbe Endung im nominalen wie im verbalen Bereich verwendet wird, mag auf deren Entstehung aus einer ursprünglich selbständigen ‚Partikel‘ weisen, muß nicht auf außer-idg. Herkunft deuten (vgl. Schmitt 1972/74, 16). Die verschiedenen Versuche einer Herleitung aus Kollektivbildungen mit Suffix **-k-* (sei es idg., sei es nicht-idg. Herkunft) oder gar idg. **-tuo-* waren erfolglos. Kein Licht auf die Genese dieses *-k'*, die somit ungeklärt bleiben muß, werfen die unzweifelhaft damit zusammengehörigen Völkernamen mit suffixalem *-χοι*, die sich in gr. Quellen finden: *Τάοχοι* (neben *Τάοι*) = armen. *Tayk'*, *Καρδοῦχοι* = *Kordowk'*, *Κόλχοι*, *Μόσχοι* usw. Völlig klar ist dagegen die Entstehung der Akk.-Plur.-Endung *-s < idg. *-ns* (**-ons*, **-āns* usw.) bzw. **-ns* (etwa idg. **pə-tér-ns > urarmen. *ha(y)era(n)s > hars*). Auch in den übrigen obliquen Kasus mußten sehr viele Endungen infolge des Auslautgesetzes verlorengehen; zur Erhaltung eines Minimums an verschiedenen Kasusformen sind Analogiebildungen und Formübertragungen zwischen den verschiedenen Deklinationsklassen in überdurchschnittlich starkem Maße vorgenommen worden. Dies hat allerdings zur Folge, daß nur ein Teil der vorhandenen Kasusendungen historisch erklärbar ist:

Instr. Sing. *-w/-b* (samt Varianten, abhängig von der Lautumgebung: vgl. oben II. 2. 15) *< idg. *-bhi* (= gr. *-φι*, myken. *-pi*; vgl. Instr. Plur. ar. **-bhis*, gall. *-bi*, air. *-b*), wobei der Endungsvokal in ‚gedeckter‘ Stellung (vor der enklitischen Indefinitpartikel *-k'*) erhaltengeblieben ist in der Reliktform Instr. *iwik'* zu Indefinit-

pronomen **ik'* „etwas“ (erhalten nur in *č'-ik'* „es gibt nicht“), parallel zum Interrogativum **i* „was?“ (auch im Nom. nur *z-i* mit ‚Nota accusativi‘), Instr. *iw* „womit?“.

- Gen. Sing. (o-Stämme) *-oy* < idg. **-osjo* (gr. *-oio*, *-oo*, *-ou*, ved. *-asya*, iran. **-ahya*), infolge des regulären Endungsverlustes im Dat. und Abl. Sing. auch auf diese Kasus übertragen, ebenso in das Paradigma der *a*-stämmigen Mehrsilbler auf *-i* (Typus *tari*), deren Sing.-Paradigma bei normaler *a*-Stamm-Flexion sonst nahezu vollständig in eins zusammengefallen wäre (Gen. **tari-i* > **tari* usw.); eine analogische Nachbildung zu *-oy* stellt die Endung *-ay* des Nebentypus A der *a*-Stämme dar. Ein besonderes Problem wirft die Verwendung jener Form als Abl. Sing. der o-Stämme auf, da sich mit dieser Identität von Gen., Dat. und Abl. eine von den anderen Deklinationsklassen abweichende Kasusgruppierung ergibt und sich somit die Frage stellt, ob diese Formengleichheit ursprünglich und ererbt oder erst sekundär im Armen. zustandegekommen ist. Das Hauptargument für ein (zufälliges) Zusammenfallen ursprünglich verschiedener Endungen (nämlich Gen. *-oy* < idg. **-osjo* und Abl. *-oy* < adverbialem idg. **-o-tos*, wie es etwa vorliegt in ved. *-taḥ*, gr. *-τός*, lat. *-tus*: vgl. ved. *anyátaḥ* „anderswoher, -wohin“, gr. *ἐκτός* „außerhalb“, lat. *funditus* „von Grund auf“ usw.) ist das Nebeneinander von *-oy* der o-Stämme und *-ê* < **-ey* nahezu aller anderen Deklinationsklassen, das auf einen Ablautunterschied idg. **-o-tos* : **-e-tos* zurückgeführt wird, ohne — wie Godel (1975), S. 105, eingewandt hat — die morphologische Verschiedenheit von *-o-y* und *-ê* zu beachten, das wohl eher eine Postposition darstellt, mit deren Hilfe der Abl. sekundär aus dem Lok. abgeleitet wird.
- Gen.-Dat.-Lok. Sing. (*i*-, *a*-Stämme) *-i* < idg. Gen. **-ijós*, Dat. **-ijéj* (der **i*-Stämme), mit Verallgemeinerung bei allen *i*-Stämmen und Übertragung auf die *a*-Stämme; entsprechend bei *u*-Stämmen *-ow* < idg. Gen. **-ujós*, Dat. **-ujéj* (der **u*-Stämme).
- Lok. Sing. *-oĵ* (*a*-Stämme, Nebentypus B: sog. ‚*ea*-Klasse‘; ferner in Einzelfällen wie *kin* „Frau“ : *kn-oĵ*, *mi* „1“ : *mi-oĵ*) ist wohl adverbialer Herkunft (< idg. **-o-dhĵ-V*) und wahrscheinlich zu verknüpfen mit gr. Lokaladverbien auf *-oθi* (wie *οὐρανóθι* „im Himmel“).
- Lok. Plur. *-s* (aller Deklinationsklassen) < idg. **-su* (= ar. **-su*, slav. *-chъ*, lit. *-su*; vgl. gr. *-σι*), bei den konsonantischen Stämmen regelrecht entwickelt und von dort analogisch ausgebreitet.

Gen.-Dat.-Abl. Plur. *-c'* (aller Deklinationenklassen) wird gewöhnlich als ursprüngliches Adj.-Formans idg. **-sko-* (vgl. v. a. got. *-isks*, aksl. *-skъ*) interpretiert, unter der Annahme, daß die so gebildeten (Zugehörigkeits-)Adjektive dann zu Gen.-Formen umgedeutet worden seien. Beachtenswert ist jedoch der Vorschlag von Pisani (1951), S. 66, *-c'* als Substitut für (intervokalisch eigentlich schwindendes, aber wegen seiner morphologischen Bedeutung als Funktionsträger erhaltenes) **-s-*, genauer: als Verallgemeinerung von idg. **-ā-sōm* (= lat. *-ārum*, mit der ursprünglich auf die Pronomina beschränkten, aber von dort verbreiteten Endung **-sōm*) zu betrachten und mit dem *-c'* des sog. ‚schwachen‘ Aorists in Parallele zu setzen, bei dem die Annahme einer gleichgearteten Substitution für **-s-* den Anschluß an ein geläufiges idg. Muster, den *s*-Aorist, gestattet.

7. Morphologie: Pronomen

1. Personalpronomina

Von den Nomina heben sich die Personalpronomina (und ein Teil der sonstigen Pronomina) dadurch ab, daß bei ihnen eine viel stärkere formale Differenzierung der verschiedenen Kasus zu beobachten ist als beim Nomen. So sind bei den Personalpronomina Gen. und Dat. unterschieden, im Plur. die beim Nomen nirgends auseinandergehaltene Trias Gen.-Dat.-Abl., ferner durchwegs, also auch im Sing., Nom. und Akk.

1. Pers. Sing.: *es* „ich“

Nom. *es* (vgl. Note A)

Akk. *is* (vgl. Note B)

Gen. *im* (vgl. Note C)

Dat. *inj* (vgl. Note D)

Lok. *is*

Abl. *inén*

Instr. *inew* (vgl. Note E)

2. Pers. Sing.: *dow* „du“

dow (vgl. Note F)

k'ez (vgl. Note G)

k'o (vgl. Note G)

k'ez (vgl. Note D)

k'ez

k'én

k'ew (vgl. Note E)

1. Pers. Plur.: *mek'* „wir“

Nom. *mek'* (vgl. Note H)

Akk. *mez*

Gen. *mer* (vgl. Note I)

Dat. *mez* (vgl. Note D)

Lok. *mez*

Abl. *ménj*

Instr. *mewk'* (vgl. Note E)

2. Pers. Plur.: *dowk'* „ihr“

dowk' (vgl. Note K)

jez (vgl. Note L)

jer (vgl. Note I)

jez (vgl. Note D)

jez

jénj

jewk' (vgl. Note E)

Das Hauptcharakteristikum der idg. Personalpronomina, die Stammverschiedenheit zwischen Nom. und übrigen Kasus (vgl. etwa gr. *ἐγώ* : Akk. *ἐμέ*, got. *ik* : *mik*, ved. *ahám* : *mám* „ich“ : „mich“), ist größtenteils gut erhalten geblieben: 1. Pers. Sing.: Nom. *es*, sonst Stamm *im-* (sekundär *in-* nach den regulären Formen Akk.-Lok. *is* < urarmen. **ins*, assimiliert < **ims*, Dat. *inj* < **imj*); 2. Pers. Sing.: Nom. *dow*, sonst Stamm *k'e-*; 1. Pers. Plur.: Nom. *mek'*, sonst Stamm *me-*; 2. Pers. Plur.: Nom. *dowk'*, sonst Stamm *je-*.

Zu Einzelformen:

Note A: Als regelrechten Fortsetzer von idg. **eǵó* (= gr. *ἐγώ*, lat. *egō* usw.) erwartete man **ec*; die bezeugte Form *es* ist wohl als innerarmen. Sandhivariante vor C-Anlaut zu erklären, also etwa **ec kamim* *['etska'mim] > ['eska'mim], nicht als Resultat der Anfügung einer deiktischen Partikel *-s* (vgl. Demonstrativpronomen *s-a* usw.) an einen lautgesetzlich entwickelten Fortsetzer der idg. Form (**ec* < idg. **eǵó* oder **ez* < idg. **eǵhóm* = ved. *ahám*, apers. *adam* usw.?).

Note B: Die Akk.-Form *is* basiert auf dem am deutlichsten im Gen. *im* erkennbaren Stamm; die Endung scheint nach dem Nom. *es* umgebildet zu sein, ähnlich wie in einigen verwandten Sprachen (vgl. die Proportionen got. *ik* „ich“ : *mik* „mich“, venet. *ego* : *meḡo*, hethit. *uk* : *ammuk*), doch unabhängig davon (und wohl erst nach der Wirkung des Auslautgesetzes, also idg. **eme* > **im* > **im-s* > *is*).

Note C: Die Gen.-Form *im* < idg. **eme-*/**emo-* entspricht genau dem Stamm gr. *ἐμ-* in Akk. *ἐμέ*, Gen. *ἐμέο*, *ἐμοῦ*, *ἐμο-* in Dat. *ἐμοί*, *ἐμός* „mein“ usw.; auf diesem armen. Stamm *im-* sind die restlichen Formen der obliquen Kasus aufgebaut.

Note D: Die Dat.-Form *inj* basiert wie die restlichen Formen auf dem Stamm *im-*, der im Gen. vorliegt; *inj* gehört am nächsten mit den Formen ved. *máhy-a(n)*, lat. *mihī* „mir“ < idg. **me-* + **-ǵhī* zusammen, dürfte also (mit Assimilation des Nasals an die dentale Affrikata) auf vorarmen. **em-ǵhī* zurückzuführen sein. Die Lautentwicklung bei *inj* steht — infolge der hier nicht intervokalischen Stellung des Palatals des Kasussuffixes — in deutlichem Kontrast zu *k'ez* „dir“ < idg. **t̥ye-ǵhī*, *mez*, *jez*, die sämtlich die analogisch ausgebreitete, ursprünglich auf das Pronomen der 1. Pers. Sing. beschränkte Endung idg. **-ǵhī* enthalten. Ebenso sekundär ist der Zusammenfall von Dat. und Akk.-Lok. außer bei diesem Pronomen.

Note E: Die Instr.-Formen *inew*, *k'ew*, *mew-k'* und *jew-k'* gehen jeweils von *e*-Stämmen aus: die pluralischen Formen auf *-w-k'* von den armen. Stämmen *me-* bzw. *je-*, die singularischen von idg. **eme-* (in der Umgestaltung zu *in-*: vgl. Note C und D) bzw. **t̥ye-*.

Note F: An der Herleitung von *dow* aus idg. **tū* „du“ (= lat. *tū*, gr. dor. *τὸ*, got. *þu*, aksl. *ty*, ved. *tvám* < **tu-am* usw.) ist nicht zu zweifeln, wenngleich die Lautentwicklung anomal ist (vgl. armen. *d* < idg. **t* auch im Demonstrativpronomen *da*, *-d* < idg. **to-* „dieser“) und in

völliger Entsprechung zu osset. (iron) *dy*, (digor) *du* „du“ die Verallgemeinerung einer Sandhivariante aufweist.

Note G: Der in den obliquen Kasusformen vorliegende Stamm *k'e-/k'o-* geht auf idg. **tue-/tuo-* (gr. $\sigma\acute{\epsilon}$ < $*\tau\acute{\epsilon}$, Gen. $\sigma\acute{\epsilon}o$, $\sigma o\ddot{u}$, $\sigma o-$ in Dat. $\sigma o\acute{\iota}$, $\sigma\acute{o}\varsigma$ „dein“, ved. *tvām* < **tva-am* usw.) zurück.

Note H: Dem Stamm *me-* stehen am nächsten lit. *mēs* „wir“, aksl. *my* „wir“, während die übrigen verwandten Sprachen auf idg. **uei-* „wir“ weisen; *-k'* dient der Verdeutlichung des Pluralcharakters.

Note I: Die *r*-Formen *mer* „unser“ und *jer* „euer“ sind zusammenzustellen mit anderen **-ro*-Bildungen in den verwandten Sprachen (lat. *nostrī*, *nostrum* „unser“, *vestrī*, *vestrum* „euer“, got. *unsara*, *izwara*), die dieselbe Doppelfunktion von Gen. des Personalpronomens und Possessivpronomen besitzen wie die armen. Formen. Eine entsprechende Bildung ist auch das Reflexivpronomen *iwr* (vgl. unten II. 7. 2).

Note K: Die Plur.-Form *dowk'* sieht aus wie eine Pluralisierung von *dow* „du“ mit Hilfe des Pluralzeichens *-k'*; wahrscheinlich verbirgt sich dahinter jedoch der nach dem Sing. *dow* umgestaltete Fortsetzer von idg. **iūs* (= got. *jūs*, lit. *jūs*, avest. *yūš* usw.), wohl urarmen. **ju*.

Note L: Die Herkunft des Stammes *je-* ist völlig unklar.

2. Als Pronomen der 3. Pers. Sing./Plur. („er, sie, es; sie“) wird v. a. das Demonstrativpronomen *na* „jener; er“ verwendet; außerdem ist für die 3. Pers. das Reflexivpronomen in Gebrauch:

Nom.	Sing.	—	Plur.	<i>iwreank'</i>
Akk.		—		<i>iwreans</i>
Gen.		<i>iwr</i> (vgl. Note)		<i>iwreanc'</i>
Dat.		<i>iwr</i>		<i>iwreanc'</i>
Lok.		<i>iwr</i>		<i>iwreans</i>
Abl.		<i>iwormê</i>		<i>iwreanc'</i>
Instr.		<i>iwrew</i> , <i>-eaw</i> , <i>-eamb</i>		<i>iwreambk'</i>

Note: Der Stamm *iwr* des Reflexivpronomens setzt idg. **seue-/seuo-* „sich“ (vgl. gr. $\acute{\epsilon}\acute{\epsilon}$ < $*\sigma\epsilon\acute{\epsilon}$, $\acute{\epsilon}\acute{o}\varsigma$ „sein“ < $*\sigma\epsilon\acute{\epsilon}\acute{o}\varsigma$, lit. *savè* usw.) fort: die Erweiterung um *-r* < idg. **-ro-*, die sich auch in einer Reihe anderer (Personal- und Demonstrativ-)Pronomina findet, ist sekundär.

Für das Reflexivpronomen (v. a. für die im obigen Paradigma von *iwr* fehlenden Kasusformen sowie für die 1., 2. Pers.) können auch *anjn* „Person, Selbst“ (*n*-Stamm, Haupttypus A) in Verbindung mit dem

jeweiligen Possessivpronomen oder *ink'n* „selbst“ eintreten; dessen Flexion ist:

Nom.	Sing.	<i>ink'n</i>	Plur.	<i>ink'eank'</i>
Akk.		<i>ink'n</i>		<i>ink'eans</i>
Gen.		<i>ink'ean</i>		<i>ink'eanc'</i>
Dat.		<i>ink'ean</i>		<i>ink'eanc'</i>
Lok.		<i>ink'ean</i>		<i>ink'eans</i>
Abl.		<i>ink'enê</i>		<i>ink'eanc'</i>
Instr.		<i>ink'eamb</i>		<i>ink'eambk'</i>

Als Reziprokpronomen („einander“) dienen:

Akk.-Lok.	<i>mimeans</i>	oder	<i>irears</i>
Gen.-Dat.-Abl.	<i>mimeanc'</i>		<i>irerac'</i>
Instr.	<i>mimeambk'</i>		<i>irerawk'</i>

3. Von den Personalpronomina abgeleitet sind die Possessivpronomina: *im* „mein“, *k'o* (*k'oy*) „dein“ (vgl. Note), *mer* „unser“, *jer* „euer“, *iur* „sein“ (reflexiv). Es handelt sich dabei ursprünglich um die Gen.-Formen der Personalpronomina (vgl. oben II. 7. 1), die verselbstständigt worden sind und flektiert werden (als pronominale o-Stämme, vgl. unten II. 7. 7).

Flexionsbeispiel: *im* „mein“

Nom.	Sing.	<i>im</i>	Plur.	<i>im(-k')</i>
Akk.		<i>im</i>		<i>im-s</i>
Gen.		<i>im-oy</i>		<i>im-oc'</i>
Dat.		<i>im-owm</i>		<i>im-oc'</i>
Lok.		<i>im-owm</i>		<i>im-s</i>
Abl.		<i>im-mê</i>		<i>im-oc'</i>
Instr.		<i>im-ov</i>		<i>im-ovk'</i>

Note: Bei dem Possessivpronomen der 2. Pers. Sing. stehen z. T. nebeneinander Formen eines Stammes *k'o-* (Gen. Sing. *k'oy*, Instr. *k'ov* usw.) und solche eines Stammes *k'oyo-* (Gen. Sing. *k'oyoy*, Instr. *k'oyov* usw.).

Als Possessivpronomina der 3. Pers. in nicht-reflexiver Funktion sind die Formen Gen. Sing. *nora* bzw. Gen. Plur. *noc'a* des Demonstrativpronomens sowie daraus verselbstständigte und flektierte Pronomina in Gebrauch: *nora* „sein, ihr (fem.)“, *noc'a* „ihr (Plur.)“.

Flexionsbeispiel: *nora* „sein, ihr“

Nom.	Sing.	<i>nora</i>	Plur.	<i>noray-k'</i>
Akk.		<i>nora</i>		<i>noray-s</i>
Gen.		<i>noray-oy</i>		<i>noray-oc', -ic'</i>
Dat.		<i>noray-owm</i>		<i>noray-oc', -ic'</i>
Lok.		<i>noray-owm</i>		<i>noray-s</i>
Abl.		<i>noray-oy</i>		<i>noray-oc', -ic'</i>
Instr.		<i>noray-ov</i>		<i>noray-ovk', -iwk'</i>

4. Demonstrativpronomina

Eine Genus-Unterscheidung existiert im Armen. auch bei jenen Pronomina nicht, die in den idg. Sprachen als die sog. „geschlechtigen“ Pronomina bezeichnet werden (da sie im Gegensatz zu den „ungeschlechtigen“ Personalpronomina für die verschiedenen grammatischen Genera verschiedene Formen besitzen: vgl. gr. *ὁ, ἡ, τό*, ved. *sá, sá, tád*, got. *sa, sō, þata* „der, die, das“), also bei den Demonstrativ-, Interrogativ-, Relativ- und Indefinitpronomina. Flektiert werden all diese Pronomina fast ausnahmslos als o-Stämme, sie unterscheiden sich jedoch von den nominalen o-Stämmen (des Typs *get, getoy*) dadurch, daß sie in stärkerem Maße als jene eine formale Differenzierung der verschiedenen Kasus durchführen und für Dat.-Lok. Sing. mit *-owm* sowie für Abl. Sing. mit *-mê* < urarmen. **-umê* (und z. T. auch für Gen. Sing. mit *-r*) eigene Formen aufweisen (gegenüber nominalem Gen.-Dat.-Abl. Sing. *-oy*); diese Dat.-Lok.-Endung *-owm* war in ältester Zeit nur im Bereich der Pronomina und der sog. „Pronominaladjektive“ (vgl. unten II. 7. 7) üblich, hat sich in nachklassischer Zeit aber immer weiter ausgebreitet und ist auch in die Nominalflexion eingedrungen. Die Herkunft dieser Endung ist zu suchen in der typisch pronominalen Stammerweiterung um idg. **-sm-* (wie sie z. B. in ved. *tá-sm-ai* „diesem“, apreuß. *ste-sm-u*, got. *þa-mm-a* „dem“ bezeugt ist), also etwa in idg. Dat. **-o-sm-ei*, Lok. **-o-sm-i*.

Bei den Demonstrativpronomina (und den damit enger zusammenhängenden Lokaladverbien) gibt es im Armen. drei verschiedene Stämme für drei verschiedene, von der Sprechsituation abhängige und im ganzen äußerst streng auseinandergehaltene Deixisarten, die zu einem festgefügt System zusammengeschlossen sind, wie es in keiner der älteren idg. Sprachen sonst zu finden ist, und von denen eine Vielzahl von Einzelformen gebildet werden (über Gebrauch, Bedeutung und Ursprung vgl. Meillet 1962, 5–35; Pedersen 1905):

Stamm *so-* „dieser [hier] (lat. *hic*)“, mit (ursprünglich wohl rein lokaler) ‚Beziehung‘ zur 1. Pers., zum Sprecher (Ich-Deixis),
 Stamm *do-* „jener, der da (lat. *iste*)“, mit ‚Beziehung‘ zur 2. Pers., zum Angesprochenen (Du-Deixis),
 Stamm *no-* „jener, der dort (lat. *ille*)“, mit ‚Beziehung‘ zur 3. Pers. bzw. zu Fernerliegendem (Jener-Deixis).

Etymologisch sind diese drei Stämme aus verschiedenen, jeweils gut bezeugten idg. Demonstrativstämmen herzuleiten:

so- < idg. **kō-*, Nebenform zu **kī-* (gr. **κί-* in *σήμερον* < **kī-āmu°* „heute“, got. *hi-* in *hi-mma daga* „heute“, lat. *ci-* in *cis*, *citrā* „diesseits“, aksl. *so* „dieser“ usw.),
do- < idg. **to-* (ved. *ta-*, avest. *ta-*, gr. *το-*, got. *pa-*, aksl. *to-*; jedoch mit unregelmäßiger Lautentwicklung wie bei *dow* „du“ < idg. **tū*),
no- < idg. **no-* (aksl. *onъ* „er“, lit. *anàs*).

Von diesen drei Stämmen werden folgende Formen gebildet:

a) unflektierte Stammformen *-s*, *-d*, *-n* in enklitischer Verwendung als postponierter (anderen Wörtern [nicht nur Substantiven, u. a. sogar Verben!] suffigierter) bestimmter Artikel (vgl. entsprechende Gebrauchsweisen in den nord-german. Sprachen und in verschiedenen Balkansprachen), z. T. neben den Demonstrativpronomina (vgl. unten b); z. B. neben *town* „(ein) Haus“ *town-s* „das Haus“, *town-s ays* „dieses Haus“; *-s*, *-d*, *-n* werden nach konsonantischem Auslaut in traditioneller Aussprache stets [-əs, -əd, -ən] gesprochen, also z. B. *town-s* = [ˈtunəs].

Note A: Der Artikel *-s* ist nicht zu verwechseln mit der gleichlautenden Endung Akk. Plur. *-s*!

Note B: Das Armen. besitzt nur bestimmte Artikel, keinen unbestimmten Artikel (dessen Funktion gegebenenfalls das Numerale *mi* „1“ übernehmen kann).

b) Verbindung von *so-*, *do-*, *no-* mit vorangestelltem *ay-* (vgl. ved. *e-śá*, *e-śá*, *e-tát*, avest. *aēša-*, *aēta-*, apers. *aita-*) als eigentliches Demonstrativum (dem zugehörigen Substantiv voran- oder nachgestellt): *ay-s*, *ay-d*, *ay-n*; Flexionsbeispiel: *ays* „dieser“

Nom.	Sing.	<i>ay-s</i>	Plur.	<i>ay-s-k'</i>
Akk.		<i>ay-s</i>		<i>ay-s-s</i>
Gen.		<i>ay-s-r</i>		<i>ay-s-c'</i>
Dat.		<i>ay-s-m</i>		<i>ay-s-c'</i>
Lok.		<i>ay-s-m</i>		<i>ay-s-s</i>
Abl.		<i>ay-s-m(anê)</i>		<i>ay-s-c'(anê)</i>
Instr.		<i>ay-s-ow</i>		<i>ay-s-owk'</i>

Note: Entsprechend werden auch *ayd*, *aydr*, . . . , *aydk'*, *ayds* usw. bzw. *ayn* usw. flektiert. Aus der Betonung von *ay-* erklären sich die unregelmäßigen Vokalschwächungen *aysr* < **áysor* usw.

c) Verbindung von *so-*, *do-*, *no-* mit vorangestelltem *ay-* und suffigiertem *-ik* als emphatisch gebrauchte Varianten der meisten obliquen Kasus dieser Demonstrativa (dem zugehörigen Substantiv nachgestellt); Flexionsbeispiel: *ays* „dieser“ (sog. „längere“ Formen)

Nom.	Sing.	<i>ay-s</i>	Plur.	<i>ay-so-k'-ik</i>
Akk.		<i>ay-s</i>		<i>ay-so-s-ik</i>
Gen.		<i>ay-so-r-ik</i>		<i>ay-so-c'-ik</i>
Dat.		<i>ay-s-m-ik</i> (vgl. Note B)		<i>ay-so-c'-ik</i>
Lok.		<i>ay-s-m-ik</i>		<i>ay-so-s-ik</i>
Abl.		<i>ay-s-m-ik</i>		<i>ay-so-c'-ik</i>
Instr.		<i>ay-s-ow-ik</i>		<i>ay-so-k'-iwk'</i>

Note A: Entsprechend werden auch *ayd*, *aydorik*, . . . , *aydok'ik*, *aydosik* usw. bzw. *ayn* usw. flektiert; all diese emphatisch gebrauchten Formen mit suffigiertem *-ik* sind auf der ersten Silbe betont: Gen. [*ˈaisorik*] usw.!

Note B: Diese Form geht über **aysumik* auf urarmen. **ay-so-m-ik* zurück (vgl. idg. **o* > armen. *ow* vor Nasal) und ist *ay-so-r-ik* ganz parallel.

d) Verbindung von *so-*, *do-*, *no-* mit suffigiertem invariablen *-a* (dessen Herleitung aus *-ay* und Gleichsetzung mit *ay-* der *ays*-Reihe bestritten worden sind; vgl. aber Note C) als anaphorisches Pronomen: *s-a*, *d-a*, *n-a*; Flexionsbeispiel: *sa* „dieser, er (lat. *is*)“

Nom.	Sing.	<i>s-a</i>	Plur.	<i>so-k'-a</i>
Akk.		<i>s-a</i>		<i>so-s-a</i>
Gen.		<i>so-r-a</i>		<i>so-c'-a</i>
Dat.		<i>s-m-a</i> (vgl. Note B)		<i>so-c'-a</i>
Lok.		<i>s-m-a</i>		<i>so-s-a</i>
Abl.		<i>s-m-a-nê</i>		<i>so-c'-a(-nê)</i>
Instr.		<i>so-v-a-w</i>		<i>so-k'-a-wk'</i>

Note A: Entsprechend werden auch *da*, *dora*, *dma*, ..., *dok'a*, *dosa* usw. bzw. *na* usw. flektiert.

Note B: Die Dat.-Form *sma* geht über **suma* auf urarmen. **so-m-a* zurück (vgl. idg. **o* > armen. *ow* vor Nasal) und ist *so-r-a* ganz parallel.

Note C: Ganz entschieden zugunsten einer Rückführung der suffigierten ‚Partikel‘ *-a* auf *-ay* (wie sie Meillet 1936, 88 annahm) spricht die Veränderung von *-a* zu *-ay* bei Antritt eines Artikels: z. B. *nma* ‚ihm‘, aber *nmay-n* in Ev. Luc. 9, 32 *and nmayn* ‚bei ihm, σὺν αὐτῷ‘.

e) Verbindung von *so-*, *do-*, *no-* mit suffigiertem invariablem *-in* (vgl. gr. *-iv* in οὗτος-*iv*?) als Identitätspronomen („derselbe“): *so-yn*, *do-yn*, *no-yn*; Flexionsbeispiel: *soyn* „derselbe (lat. *idem*)“

Nom.	Sing.	<i>so-yn</i>	Plur.	<i>so-k'-in</i> (vgl. Note C)
Akk.		<i>so-yn</i>		<i>so-s-in</i>
Gen.		<i>so-r-in</i>		<i>so-c'-in</i>
Dat.		<i>s-m-in</i> (vgl. Note B)		<i>so-c'-in</i>
Lok.		<i>s-m-in</i>		<i>so-s-in</i>
Abl.		<i>s-m-in</i>		<i>so-c'-in</i>
Instr.		<i>so-v-in</i> , <i>so-v-im-b</i>		<i>so-k'-im-bk'</i>

Note A: Entsprechend werden auch *doyn*, *dorin*, ..., *dok'in*, *dosin* usw. bzw. *noyn* usw. flektiert; die Parallelität zur Flexion von *sa* (vgl. oben d) mit Ausnahme des Abl. Sing. ist augenfällig.

Note B: Die Dat.-Form *smin* geht über **sumin* auf urarmen. **so-m-in* zurück (vgl. idg. **o* > armen. *ow* vor Nasal) und ist *so-r-in* ganz parallel.

Note C: Im Plur. finden sich auch folgende Formen: Nom. *soynk'*, Akk.-Lok. *soyns*, Gen.-Dat.-Abl. *soc'ownc'*, Instr. *sok'owmbk'*.

Das zur Bildung dieses Identitätspronomens dienende Suffix *-in* ist auch zur Bildung von verstärkenden Ableitungen zu den meisten anderen Pronomina gebräuchlich: z. B. *imoyin* „mein“, *norayin* „sein“, *iwrovin* „(von) selbst“ (Instr.), *ink'nin* „er selbst“ usw.

5. Interrogativ- und Relativpronomina

Beim Interrogativpronomen werden zwei Formen unterschieden, eine adjektivisch (also attributiv) und eine substantivisch verwendete: *or?* „welcher?“ und *ov?*, *o?* „wer?“ bzw. *zi?*, *zinč?* „was?“.

a) Das adjektivische Interrogativpronomen *or* wird als pronominaler *o*-Stamm, also folgendermaßen flektiert:

Nom.	Sing.	<i>or</i>	Plur.	<i>ork'</i> (vgl. Note)
Akk.		<i>or</i>		<i>ors</i> (vgl. Note)
Gen.		<i>oroy</i>		<i>oroc'</i>
Dat.		<i>orowm</i>		<i>oroc'</i>
Lok.		<i>orowm</i>		<i>ors</i>
Abl.		<i>ormê</i>		<i>oroc'</i>
Instr.		<i>orov</i>		<i>orovk'</i>

Note: Für Nom. Plur. *ork'*, Akk. Plur. *ors* steht meist ohne Numerusdifferenzierung Nom.-Akk. Sing. *or*, ebenso für Lok. Plur. *ors* Lok. Sing. *orowm* (vgl. unten III. 2. Vers 4).

Die Herleitung dieses Stammes *or* (bzw. *oro-*) ist im Zusammenhang mit der der substantivischen Interrogativpronomina *o-*, *i-* zu betrachten. Gewöhnlich werden *o-* „wer?“, *i-* „was?“ auf idg. **k^wo-* bzw. **k^wi-* und *or* auf eine Ableitung davon (idg. **k^wo-ro-*, aber wohl eher **k^wo-tero-*: vgl. oben II. 4. 11 c. 2) zurückgeführt und mit einer in den verwandten Sprachen reich bezeugten Sippe von Interrogativpronomina zusammengestellt: vgl. u. a. ved. *káh* „wer?“, got. *has*, lit. *kàs*, aksl. *kъ-to* „wer?“; avest. *čiš* „wer?“, gr. *τί* „was?“, lat. *quis*, *quid*, aksl. *čъ-to* „was?“; ved. *kataráh* „welcher von beiden?“, gr. *πότερος*, got. *havar*, lit. *katràs* usw. Diese Verknüpfung beruht jedoch auf dem ad hoc postulierten Lautgesetz idg. **k^w-* (im Anlaut!) > armen. *k'-* > *h-* > Null; immerhin ist eine entsprechende Verteilung von **k^wo-* für Personen vs. **k^wi-* für Sachen auch im Slav. zu beobachten (vgl. aksl. *kъto* „wer?“, *čъto* „was?“) und in dieser Parallele ein beachtliches Argument zugunsten der angenommenen etymologischen Verbindung zu sehen.

b) Beim substantivischen Interrogativpronomen sind zwei Stämme zu unterscheiden, *o-* bei Bezug auf Personen, *i-* bei Bezug auf Sachen. Flexion: *o-* „wer?“

Nom.	Sing.	<i>ov, o</i>	Plur.	<i>oyk'</i> (vgl. Note C)
Akk.		<i>ov, o</i>		<i>oys</i>
Gen.		<i>oyr</i>		<i>oyc'</i>
Dat.		<i>owm</i>		<i>oyc'</i>
Lok.		<i>owm</i>		<i>oys</i>
Abl.		<i>owmê</i> (vgl. Note A)		<i>oyc'</i>
Instr.		— (vgl. Note B)		— (vgl. Note B)

Note A: In der Form *owmê* ist *ow* in Anlautstellung vor einfachem Konsonanten auch in nichtbetonter Silbe erhalten geblieben (vgl. oben II. 2. 10).

Note B: Als Ersatzform treten *orov* bzw. *orovk'*, die Formen des adjektivischen Interrogativpronomens, ein.

Note C: Die Plur.-Formen werden nur relativisch verwendet.

Flexion: *i-* „was?“, nur im Sing. bezeugt:

Nom.	Sing.	<i>z-i, z-inč'</i> (vgl. Note A)
Akk.		<i>z-i, z-inč'</i>
Gen.		<i>êr</i>
Dat.		<i>im, him</i>
Lok.		<i>im, him</i>
Abl.		<i>imê</i> (vgl. Note B)
Instr.		<i>iw</i>

Note A: In den Nom.-Akk.-Formen *z-i, z-inč'* ist *z-* die sog. „Nota accusativi“ (vgl. oben II. 6. 4); diese Formen sind, auch im Nom., niemals ohne *z-* bezeugt.

Note B: In der Form *imê* ist *i* in Anlautstellung vor einfachem Konsonanten auch in nichtbetonter Silbe erhalten geblieben (vgl. oben II. 2. 10). In Verbindung mit der Präposition *z-* tritt der Abl. in *z-mê* „warum?“ auf.

Zur Herleitung der Stämme *o-* und *i-* aus idg. **k^uo-/k^ui-* vgl. oben zu (a)!

c) Die Interrogativpronomina fungieren zugleich auch als Relativpronomina, da ein eigenes Relativpronomen nicht vorhanden ist: In attributiven Relativsätzen steht *or*, in substantivischen daneben auch *ov, o* bei Personen bzw. *or (z)inč'* bei Sachen.

6. Indefinitpronomen

Beim Indefinitpronomen „irgend jemand, irgend etwas“ werden zwei Reihen unterschieden, *omn* und *ok'* „irgend jemand“ bei Bezug auf Personen sowie *imn* und *inč'/*ik'* „irgend etwas“ bei Bezug auf Sachen; beide Reihen werden substantivisch und adjektivisch verwendet.

a) Flexion: *omn* „irgend jemand“

Nom.	Sing.	<i>o-mn</i>	Plur.	<i>o-man-k'</i>
Akk.		<i>o-mn</i>		<i>o-man-s</i>
Gen.		<i>owrow-mn</i>		<i>o-man-c'</i>
Dat.		<i>owme-mn</i>		<i>o-man-c'</i>
Lok.		<i>owme-mn</i>		<i>o-man-s</i>
Abl.		<i>owme-mn-ê</i>		<i>o-man-c'</i>
Instr.		<i>o-mam-b</i>		<i>o-mam-bk'</i>

Für die Erklärung der Herkunft von *omn* ist die Parallele zu *ok'* (vgl. unten) entscheidend; dadurch wird erwiesen, daß *-mn* eine postponierte, enklitische Partikel mit indefiniter Bedeutung ist (die allerdings bislang jeglicher Stütze durch Vergleichsdaten entbehrt); ganz deutlich zeigt sich dies auch in der Mehrzahl der Flexionsformen des Sing., während der Plur. eine *n*-stämmige Flexion des in *kolmn* „Seite“ usw. vorliegenden Typs zeigt, die auf dem Nom.-Akk. Sing. *omn* aufgebaut ist.

b) Flexion: *ok'* „irgend jemand“

Nom.	Sing.	<i>o-k'</i>	Plur.	— (vgl. Note C)
Akk.		<i>o-k'</i>		
Gen.		<i>owrow-k'</i>		
Dat.		<i>owme-k'</i>		
Lok.		<i>owme-k'</i>		
Abl.		<i>owme-k'-ê</i>		
Instr.		— (vgl. Note B)		

Note A: Die Flexion von *ok'* ist im Sing. vollständig parallel zu der von *omn*, wobei der Stamm *o-* flektiert wird und den einzelnen Formen dann die Partikeln *-k'* bzw. *-mn* angefügt werden.

Note B: Als Ersatzform für den ungebräuchlichen Instr. Sing. tritt *omamb* ein, die entsprechende Form des synonymen *omn*.

Note C: Plur.-Formen sind zu *ok'* nicht gebräuchlich; es stehen Sing.-Formen selbst attributiv neben pluralischen Substantivformen, z. B.: *z-ok' ayl astowacs* „irgendwelche andere Götter (Akk. Plur.)“.

Bei *ok'* „irgend jemand“, **ik'* „irgend etwas“ handelt es sich um Ableitungen vom Stamm des Interrogativpronomens *o-* „wer?“, *i-* „was?“ mit Suffix *-k'* < idg. **-k^{ue}* der gleichen Art, wie sie in den verwandten Sprachen auch üblich ist: vgl. ved. *kás-ca* „irgend jemand“, lat. *quisque* „jeder“, got. *hwaz-uh* „jeder“ < idg. **k^uós-k^{ue}*, **k^uís-k^{ue}* usw.

c) Flexion: *imn*, *inč'*, **ik'* „irgend etwas“
Gebräuchlich sind nur folgende Sing.-Formen:

Nom. <i>i-mn</i>	<i>*i-k'</i> (vgl. Note A)	<i>inč'</i> (vgl. Note B)
Akk. <i>i-mn</i>	—	<i>inč'</i>
Gen.	<i>iri-k'</i>	
Dat.	<i>imi-k'</i>	
Lok.	<i>imi-k'</i>	
Abl. <i>ime-mn-ê</i>	<i>ime-k'(-ê)</i>	
Instr.	<i>iwi-k'</i> (vgl. Note C)	

Note A: Die Nom.-Akk.-Form *ik'*, ihrer Herkunft und Bildung nach parallel zu *ok'* „irgend jemand“, ist nur in der Verbindung mit der Negation *č'* gebräuchlich: *č'-ik'* „es ist/gibt nicht“, z. B.: *č'ik' jez keank'* „es gibt kein Leben für euch“.

Note B: Plur.-Formen sind zu diesen Pronomina, von denen im Nom.-Akk. *inč'* am gewöhnlichsten ist, nicht gebräuchlich; es stehen Sing.-Formen selbst attributiv neben pluralischen Substantivformen, z. B.: *awours inč'* „einige Tage (Akk. Plur.)“. — Als flektierter *i*-Stamm bedeutet *inč'* „Sache“ (Gen. Sing. *ənč'i*).

Note C: Zu der Bedeutung der Reliktform *iwi-k'* vgl. oben II. 6. 10.

7. Pronominaladjektive

Die aus vielen anderen idg. Sprachen der ältesten und älteren Zeit bekannte und somit für die idg. Grundsprache zu postulierende Gebrauchsweise, daß solche Nomina (Adjektive), die begrifflich den Pronomina nahestehen, auch wie die Pronomina flektiert werden, ist auch im Armen. zu finden: So werden als pronominale *o*-Stämme, also (a) mit Dat.-Lok. Sing. *-owm*, Abl. Sing. *-mê* oder (b) nur mit Lok. Sing. *-owm*, Abl. Sing. *-mê*, im übrigen aber gleich den *o*-stämmigen Nomina, u. a. folgende Adjektive flektiert, die deshalb als „Pronominaladjektive“ bezeichnet werden; zur Gruppe (a) gehören: *mi* „ein“ (daneben auch Gen.-Dat.-Lok. Sing. *mioj*, Abl. Sing. *miojê*), *ayl* „ander“, *miws*

„ander“; zur Gruppe (b) gehören: *ařajin* „erst“, *yetin* „letzt“, *verin* „ober“, *krkin* „doppelt“, *ař* „recht“, *jax* „link“, *hin* „alt“, *nor* „neu“ und z. T. auch die sonst *a*-stämmigen Ordinalzahlen auf *-rord* (vgl. unten II. 8. 2).

8. Morphologie: Numerale

1. Kardinalzahlen

Syntaktische Vorbemerkung: Die Zahlwörter von „1“ bis „4“ werden voll flektiert, sowohl bei Stellung vor wie auch nach dem Gezählten, mit dem sie in Numerus und Kasus kongruieren. Die Zahlwörter von „5“ bis „10“ sind im Nom.-Akk.-Lok. immer unflektiert, in den übrigen Kasus werden sie z. T. flektiert, nämlich bei Voranstellung des Gezählten. Von „11“ an bleiben die Zahlwörter meist unflektiert; Flexion findet sich allenfalls wiederum bei Voranstellung des Gezählten (bei „11“ bis „16“ als *i*-Stämme, bei den Zehnern [wo auch der Nom.-Akk.-Lok. bei substantivischer Verwendung flektiert wird] ebenso). Die Benennungen (in aller Regel: Substantive) des Gezählten stehen bei Flexion des Zahlworts im Plur. (z. B. *z-eris tiws* „drei Tage (Akk. Plur.)“), ebenso bei Voranstellung zu einem unflektierten Zahlwort (z. B. *lowcs hing* „5 Joch (Akk. Plur.)“), im anderen, häufigeren Falle aber im Sing. (z. B. *ewt'n masn* „7 Teile“). Die Zahlwörter „100“, „1000“ und „10000“ können daneben auch als Zahlsubstantive mit abhängigem Gen. des Gezählten konstruiert werden.

1 = *mi* < idg. **smiḡos* (vgl. gr. *μία* fem. < idg. **smiḡə* neben *εἷς* < idg. **séms*), Singularetantum, z. T. auch als unbestimmter Artikel fungierend

Flexion als pronominaler *o*-Stamm, jedoch mit Alternativformen *-oǵ*, *-oǵê*:

Nom.	Sing.	<i>mi</i>
Akk.		<i>mi</i>
Gen.		<i>mi-oy</i> , <i>mi-oǵ</i>
Dat.		<i>mi-owm</i> , <i>mi-oǵ</i>
Lok.		<i>mi-owm</i> , <i>mi-oǵ</i>
Abl.		<i>mi-oy</i> , <i>mi-oǵê</i>
Instr.		<i>mi-ov</i>

2 = *erkow* < idg. Dual **dyō* (ved. *dvā*, avest. *duua*, gr. *δύω*, **δῦω* [in *δύω-δεκα* „12“], got. *twai*, aksl. *dva* usw.), Pluraletantum

Flexion:

Nom.	Plur.	<i>erkow</i> (vgl. Note)
Akk.		<i>erkow-s</i>
Gen.		<i>erkow-c'</i>
Dat.		<i>erkow-c'</i>
Lok.		<i>erkow-s</i>
Abl.		<i>erkow-c'</i>
Instr.		<i>erkow-k'</i>

Note: Gelegentlich findet sich auch die Variante *erkow-k'* mit Verdichtung des Plurals.

3 = *erek'* < idg. **tréjes* (ved. *tráyah*, gr. *τρεῖς*, lat. *trēs*, got. *þreis* usw.), Pluraletantum

Flexion als *i*-Stamm (einziger Rest der Stammabstufung idg. **eḷ/i* bei dieser Deklinationsklasse)

Nom.	Plur.	<i>er-e-k'</i>
Akk.		<i>er-i-s</i>
Gen.		<i>er-i-c'</i>
Dat.		<i>er-i-c'</i>
Lok.		<i>er-i-s</i>
Abl.		<i>er-i-c'</i>
Instr.		<i>er-i-wk'</i>

Note: Die Formen Akk. *eris* und Instr. *eriwk'* setzen idg. **tri-ns* (got. *þrins*, gr. **τρινς* in Umbildung zu kret. *τρινς*) bzw. **tri-bhis* (ved. *tribhīh*, vgl. lat. *tribus*) fort.

4 = *č'ork'* < idg. **kʷetores* (gr. dor. *τέτορες*), dissimiliert aus **kʷet-uóres* (ved. *catvārah*, vgl. gr. *τέσσαρες*, lat. *quattuor* usw.), Pluraletantum

Flexion als *i*-Stamm (nach *erek'* „3“)

Nom.	Plur.	<i>č'or-k'</i>
Akk.		<i>č'or-s</i>
Gen.		<i>č'or-ic'</i>
Dat.		<i>č'or-ic'</i>
Lok.		<i>č'or-s</i>
Abl.		<i>č'or-ic'</i>
Instr.		<i>č'or-iwk'</i>

Note: Die ältere, nicht der Wirkung des Auslautgesetzes unterworfenene Form *č'orek'*- ist in Komposita erhalten geblieben: *č'orek'-lasan* „14“, *č'orek'-hariwr* „400“.

5 = *hing* < idg. **pénkʷe* (gr. πέντε, ved. *páñca*), *i*- oder *a*-Stamm

Gen.-Dat.-Abl. *hng-icʹ, hng-acʹ*

Instr. *hng-iwkʹ, hng-awkʹ*

Note: Die ältere, nicht der Wirkung des Auslautgesetzes unterworfenene Form *hnge-* < urarmen. **hinge-* ist erhalten geblieben in dem Kompositum *hnge-tasan* „15“.

6 = *vecʹ* < idg. **swueks* (gr. ἑξ, Féξ, avest. *xšruaš*, kymr. *chwech*), *i*-Stamm

Gen.-Dat.-Abl. *vecʹ-icʹ*

Instr. *vecʹ-iwkʹ*

7 = *ewtʹn* < idg. **septṛn* (ved. *saptá*, gr. ἑπτὰ, lat. *septem* usw.), *n*-Stamm

Gen.-Dat.-Abl. *ewtʹ-ancʹ*

Instr. *ewtʹ-ambkʹ*

Note: Die ältere, nicht der Wirkung des Auslautgesetzes unterworfenene Form *ewtʹan-* ist erhalten geblieben in dem Kompositum *ewtʹan-a-sown* „70“.

8 = *owtʹ* < idg. **oktō* (gr. ὀκτώ, lat. *octō*, ved. *aṣṭā* usw.) über vorarmen. **optō* (Umbildung nach idg. **septṛn*), *i*-Stamm

Gen.-Dat.-Abl. *owtʹ-icʹ*

Instr. *owtʹ-iwkʹ*

9 = *inn* < idg. **enéh₂n* (gr. ἐννέα, vgl. ved. *náva*, lat. *novem*, got. *niun* usw.), *i*- oder *n*-Stamm

Gen.-Dat.-Abl. *ənn-icʹ, in-owncʹ*

Instr. *ənn-iwkʹ, in-ambkʹ, innambkʹ*

Note: Die *n*-stämmigen Formen (auch ‚pluralisierte‘ Nebenform Nom. *in-ownkʹ*) sind aufgebaut auf einer Fehlinterpretation von *inn* als Nom. Sing. eines *n*-Stamms.

10 = *tasn* < idg. **dékʷn* (gr. δέκα, lat. *decem*, ved. *dása* usw.), *n*-Stamm

Gen.-Dat.-Abl. *tas-ancʹ, tas-in*

Instr. *tas-ambkʹ, tas-amb*

Note: Die *n*-stämmigen Formen (auch ‚pluralisierte‘ Nebenform Nom. *tas-ownkʹ*) sind ebenso zu erklären wie bei *inn*; bemerkenswert sind die nur hier vorhandenen Sing.-Varianten.

Die Zahlwörter von „11“ bis „16“ sind Kopulativkomposita, die z. T. ältere Formen bewahrt haben:

- 11 = *metasan* < urarmen. **mi-a-tasan* (mit Kompositionsvokal)
 12 = *erko-tasan* mit Vorderglied *erko-* < idg. **dyō-* (vgl. gr. *δύο*)
 13 = *erek'-tasan*
 14 = *č'orek'-tasan* (vgl. oben zu *č'ork'* „4“)
 15 = *hng-e-tasan* (vgl. oben zu *hing* „5“)
 16 = *veš-tasan*

Die Zahlwörter von „17“ bis „19“ sind Zusammenrückungen mit *ew* „und“ (wobei nur *tasn* flektiert wird):

- 17 = *ewt'n ew tasn*
 18 = *owt' ew tasn*
 19 = *inn ew tasn*

Die Zehnerzahlen sind ererbte Komposita (von „30“ ab mit dem Hinterglied *-sown* „-zig“ < idg. **-kōmt-* [vgl. gr. *-κοντα*, lat. *-gintā* usw.]):

- 20 = *k'san* < idg. **uīkmti* (avest. *visaiti*, gr. dor. *ἑκαῖτι*, lat. *vīginti*)
 30 = *eresown* < urarmen. **eri-a-sun* (mit Kompositionsform *eri-* < idg. **tri-* = gr. *τρι-*, ved. *tri-*, lat. *tri-* usw.)
 40 = *k'aṛ-a-sown* (mit *k'aṛ-* < idg. **tury-*, vereinfacht aus **k^utury-*)
 50 = *yi-sown* < urarmen. **hingisun* < idg. **penk^uēkōmt-* (gr. *πεντήκοντα* usw.)
 60 = *vat'-sown* (mit *vat'* neben *vec'* „6“ und *veš-* in *veš-tasan* „16“)
 70 = *ewt'an-a-sown*
 80 = *owt'-sown*
 90 = *inn-sown*

Höhere Zahlen:

100 = *hariwr* (o-Stamm), ohne gesicherte Etymologie (wobei auffällig bleibt, daß „100“ nicht wie „1000“ und „10000“ aus dem Iran. entlehnt ist, wie dies in einer Reihe anderer Sprachen beobachtet werden kann); davon werden die übrigen Hunderterzahlen gebildet:

- 200 = *erkeriwr* < urarmen. **erki-ariwr* < **erki-hariwr* (mit Kompositionsform *erki-* < idg. **dwi-* = gr. *δι-*, ved. *dvi-*, lat. *dui-*, *bi-* usw.)
 300 = *erek'-hariwr*
 400 = *č'orek'-hariwr*
 500 = *hing-hariwr*
 600 = *vec'-hariwr*

usw.

1000 = *hazar* (*a*-Stamm), entlehnt aus parth., mpers. *hazār* (vgl. avest. *hazayra-*)

10000 = *bewr* (*u*-Stamm), entlehnt aus parth., mpers. *bēvar* (vgl. avest. *baēuuar-*).

2. Ordinalzahlen

Die Ordinalzahlen werden, mit Ausnahme von „1.“ = *aṛajin* (pronominaler *o*-Stamm, Ableitung von *aṛaj* „vor“), mit dem an die entsprechende Kardinalzahl angefügten Suffix *-rord* („2.“ bis „4.“) bzw. *-erord* (ab „5.“) gebildet und nach der *a*-Deklinationsklasse flektiert.

2. = *erk-rord* < urarmen. **erki-rord* (mit Kompositionsform *erki-* < idg. **dwi-*)

3. = *er-rord* < urarmen. **eri-rord* (mit Kompositionsform *eri-* < idg. **tri-*)

4. = *č'or-rord* < urarmen. **č'ori-rord* (mit armen. Stammform *č'ori-*)

5. = *hing-erord* (wohl Ausgangspunkt einer falschen Abtrennung für *hinge-rord*)

6. = *vec'-erord*

usw.

Die Entstehung dieser typisch armen. Bildungen, denen für „2.“ bis „4.“ kürzere, einfache *r*-Formen zur Seite stehen (*erki-r*, *eri-r*, *č'ori-r*), ist nicht geklärt.

3. Des weiteren kennt das Armen. noch eine Vielzahl von Zahladjektiven, -substantiven und -adverbien: Kollektivzahlen (u. a. mit Suffixen *-k'ean* [*erko-k'ean* „alle beide“], *-k'in*, *-eak* [*hariwr-eak* „das Hundert“]), Multiplikativzahlen (u. a. mit Suffixen *-kin* [*erek'-kin* „dreifach“], *-krkin* [*hing-krkin* „fünffach“], *-patik* [*hariwr-a-patik* „hundertfach“]), Iterativzahlen (u. a. mit Suffixen *-ic's* [*erk-ic's* „zweimal“], *-(e)kin* [*ewt'anasn-ekin* „siebzigmal“]), Distributivzahlen (durch Doppelung bezeichnet [*mi mi* „je ein, einzeln“] oder mit den zur Bildung der Kollektivzahlen gebräuchlichen Suffixen [*erko-k'ean* „je zwei“]) und Bruchzahlen (meist durch die Ordinalzahlen bezeichnet: *errord* „Drittel“).

9. Morphologie: Verbum

1. Das Armen. besitzt ein relativ einfaches, klar gegliedertes Verbal-system, das sich von dem viel komplexeren System anderer alter idg. Sprachen, v. a. des Ar. und Gr., durch erhebliche Vereinfachungen in grundlegender Weise unterscheidet. Wie beim Nomen werden zwei Numeri unterschieden (Sing. und Plur.), ferner drei Personen, die nicht ausdrücklich durch Pronomina bezeichnet sein müssen; beide Kategorien werden zusammen durch die sog. Personalendungen kenntlich gemacht, deren Herkunft im einzelnen zu einem insgesamt beträchtlichen Teil nicht oder nicht genügend erklärt werden kann. Des weiteren gibt es drei Modi: Indikativ, Konjunktiv und Imperativ (nur in der 2. Pers. gebräuchlich). Zu deren Gebrauchsweise ist nur zu bemerken, daß der Indikativ einen realen (oder als real betrachteten) Sachverhalt bezeichnet, der Konjunktiv einen möglichen oder gedachten Sachverhalt oder — infolge Übernahme der Funktion des grundsprachlichen Optativs — einen Wunsch, der Imperativ einen Befehl oder ein Verbot. Durch die häufige Beziehung des Konjunktivs auf mögliche, künftige Sachverhalte erklärt es sich, daß das Futur, das keine eigene Form aufweist, gewöhnlich durch den Konjunktiv (meist Konj. Aor.) ausgedrückt wird.

2. Das Verbal-system insgesamt gliedert sich in zwei Aspektstämme, den Präsensstamm und den Aoriststamm: Der Präsensstamm dient zur Bezeichnung des imperfektiven Aspekts (bei dem der verbale Sachverhalt ohne Rücksicht auf den Endpunkt als im Verlauf befindlich gesehen wird), der Aoriststamm zur Bezeichnung des perfektiven Aspekts (bei dem der verbale Sachverhalt in seiner Gesamtheit gesehen wird). Zwei recht klare Beispiele mit nebeneinander verwendeten, aspektuell geschiedenen Formen mögen den Unterschied verdeutlichen: Ev. Ioh. 9, 7 (über die Heilung eines Blindgeborenen) *č'ogaw* (Aor.), *lowac'aw* (Aor.), *ekn* (Aor.) *ew tesanêr* „er ging hin, wusch sich, kam zurück und sah (= war von da an sehend)“; Ev. Luc. 21, 33 *erkink' ew erkir anc'c'en* (Konj. Aor.), *ew bank' im oč' anc'anic'en* (Konj. Präs.) „Him-

mel und Erde werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht“. Diese Aspektscheidung ist zuerst erkannt worden von Meillet (1910/11), S. 102–113 = (1962), S. 93–104; vgl. auch Vogt (1930).

3. An nicht-finiten Formen, also solchen, die nicht durch Personalendungen charakterisiert werden, besitzt das Armen. einen Infinitiv, der nur vom Präsensstamm gebildet wird, und ein Partizip, das gewöhnlich vom Aoriststamm gebildet wird. Die Diathesen Aktiv und Medio-Passiv (vgl. Minassian 1975/76) werden im Präsensstamm nur unvollkommen unterschieden (streng nur bei den Verben auf *-im* [Medio-Passiv] gegenüber *-em* [Aktiv]), im Aoriststamm dagegen genauer auseinandergehalten. Als Folge davon können gleichlautende Formen häufig aktivisch oder medio-passivisch verstanden werden, wie auch die eben genannten nichtfiniten Verbalformen diathesen-indifferent sind. Als eigene Kategorie untergegangen ist das Perfekt der idg. Grundsprache, wenngleich wenige Reste alter Perfektformen in Umbildungen noch weiterleben (etwa *gitem* „ich weiß“ < idg. Perf. **uoida* = ved. *véda*, gr. *ῥοῖδα*, got. *wát*; *goy* „er ist (vorhanden)“ < idg. Perf. **uose* ~ got. *was* „ich war“; *ownim* „ich habe“ < idg. Perf. **(se)sonza* „ich erlangte“ ~ ved. *sanóti*, hethit. *šanḫ-*; im Armen. jeweils mit Präs.-Endung). Mit dem Verlust des Perfekts hängt es wohl zusammen, daß die für das idg. Verbalsystem so typische partielle Reduplikation verschwunden ist; alle vorhandenen reduplizierten Bildungen — und sie spielen im Armen. eine gewichtige Rolle (vgl. oben II. 5. 6) — weisen totale Reduplikation, d. h. Iteration, auf. Demgegenüber ist das Augment erhalten geblieben, wenn auch nicht als allgemeines Zeichen der Zeitstufe Vergangenheit, sondern nur in bestimmten Ausnahmefällen, nämlich zur Vermeidung monosyllabischer Formen (vgl. unten II. 9. 8a).

4. Präsensstammbildung

Vom Präsensstamm werden gebildet:

Indikativ Präsens,

Indikativ Imperfekt,

Konjunktiv Präsens,

Imperativ Präsens sowie der

Infinitiv und die zugehörigen Ableitungen. Dabei ist das Imperfekt ohne jeglichen Zusammenhang mit dem idg. Impf., dessen spärliche im Armen.

erhaltenen Reste in das Aoriststammsystem eingeflossen sind. Nach dem Stammauslaut *-e-*, *-i-*, *-a-*, *-u-* (<ow>) und *-o-* unterscheidet man fünf Präsensklassen, deren Konjugation jedoch völlig gleichartig ist und im großen und ganzen die des idg. Ind. Präs. fortsetzt. Die *-o-*-Klasse ist beschränkt auf das in hohem Maße defektive und fast ausschließlich in Formen der 3. Pers. gebräuchliche Verbum *goy* „er ist (vorhanden)“, bei dem es sich um ein zum Präs. umgebildetes ursprüngliches Perf. idg. **uose* (~ got. *was* „ich war“) handelt (vgl. oben II. 9. 3.). Im einzelnen sind vor allem die folgenden Stammbildungen zu unterscheiden:

a) Verba auf *-em*: In diese Gruppe gehören aus dem Idg. ererbte einfache thematische Präsensbildungen wie *ber-em* „ich trage“ < idg. **bhér-ō* (gr. *φέρω*, ved. *bhárā-mi* usw.), denen in aller Regel (vgl. unten II. 9. 7) ein Wurzelaorist zugehört, der ein idg. Impf. fortsetzt, ferner denominative Verba, Kausativa und Iterativa auf idg. **-eje-* (gr. *-έω*, ved. *-aya-* usw.), neben denen gewöhnlich ein sog. „schwacher“ Aorist auf *-c'* (vgl. unten II. 9. 7) steht: so etwa *gorc-em* „ich mache“ < idg. **uorǵ-eje-*;

b) Verba auf *-anem* und (seltener) *-nem* (vgl. das ganz entsprechende Nebeneinander von gr. *δάκ-νω* „ich beiße“ und *ἀμαρτ-άνω* „ich irre mich“): Hierunter finden sich Fortsetzer der idg. nasal-infigierenden Verben des Typs ved. *riṇákti*, lat. *linguō* usw., die im Armen. zu nasal-suffigierenden Verben des (in klassischer Zeit nicht mehr produktiven) Typs *lk'anem* „ich (ver)lasse“ umgebildet worden sind; weitere Beispiele mit teils hoch-, teils schwundstufiger Wurzel: *bekanem* „ich breche“ < idg. **bheg-*; *bowcanem* „ich ernähre“ < idg. **bheug-*; *gtanem* „ich finde“ < idg. **uid-*, jeweils mit nasal-infigierenden Entsprechungen in den verwandten Sprachen; daneben stehen jedoch armen. Neubildungen, die nach Ausweis der zugehörigen Wurzelaoriste *-an-*-Erweiterungen ursprünglicher *-em*-Verben (entsprechend Paaren wie *liz-em* „ich lecke“/ *liz-anem*, *nerk-em* „ich tauche ein, färbe“/ *nerk-anem* u. ä.) darstellen, etwa *harc'-anem* „ich frage“ (mit 3. Pers. Sing. Aor. *eharc'* ~ ved. Impf. *áprcchat*) statt **harc'-em* < idg. **pr̥kskō* (= ved. *pr̥cchāmi*, lat. *poscō*). Unter diesen armen. Innovationen ist insbesondere hervorzuheben der einzige produktive Bildungstypus für deverbative Verben, der der Kausativa und Faktitiva auf *-owc'anem*, die vom

Aoriststamm abgeleitet werden (z. B. *ows-owc'anem* „ich lehre“ zu *ows-anim* „ich lerne“, Aor. *ows-ay*) und bei denen ein *-n-Infix (-an-) und ein *-sk-Formans (-oyc'-, in vortoniger Stellung als -owc'- realisiert, < vorarmen. *-eu/ou-sk- [?]) zusammengewachsen zu sein scheinen;

c) Verba auf -im sind einerseits die Passivbildungen zu den Verben auf -em (etwa *ber-im* „ich werde getragen“ zu *ber-em* „ich trage“), andererseits eine Reihe intransitiver Verben, die formal -em-Verben entsprechen, aber die Funktion eines (ar., gr.) Mediums oder (lat.) Deponens haben (etwa *nst-im* „ich setze mich, sitze“, *erew-im* „ich erscheine“); hinsichtlich der sprachhistorischen Herleitung bieten sich für diese Gruppe Anknüpfungspunkte sowohl bei den ar. Passivbildungen auf -ya- als auch bei den -ē-Verben verschiedener west-idg. Sprachen, die übrigens möglicherweise auf ein ursprünglich einheitliches, athematisches idg. Paradigma zurückgehen (vgl. zuletzt zu den -i-Verben Schmidt 1975). Eine Verbindung mit einem weiteren Suffix (-č'im < idg. *-sk-je-) stellen die intransitiven Verben auf -č'im dar (etwa *t'ř-č'im* „ich fliege“, *hang-č'im* „ich ruhe mich aus“ usw.); eine nochmalige Suffigierung zeichnet die Verben auf -nč'im aus, etwa *erk-nč'im* „ich fürchte mich“. Dabei ist zumindest teilweise von Wurzeln mit -i-Auslaut auszugehen, so bei *hang-č'im* < urarmen. **hangi-č'im* angesichts Aor. *hangeay* < urarmen. **hangi-ay* und *hang-st* „Ruhe“ und *erk-nč'im* < urarmen. **erki-nč'im* wegen Aor. *erkeay* < urarmen. **erki-ay* und *erki-wł* „Furcht“;

d) Verba auf -anim sind teils als Passivformen der Verben auf -anem, teils als intransitive Verba zu verstehen, die den nichtnasalhaltigen -i-Bildungen entsprechen (vgl. oben (c)), so etwa *meř-anim* „ich sterbe“ vs. ved. *mriyáte* „er stirbt“, lat. *morior* „ich sterbe“ usw.;

e) Verba auf -am: In diese Gruppe gehören aus dem Idg. ererbte deverbative -ā-Verba (Intensiva o. ä.) des Typs, der zum Lat. (vgl. etwa *occupāre* neben *capere*) und Slav. die engsten Beziehungen hat (z. B. *mnam* „ich bleibe“ zur Wurzel idg. **men-*), sowie Denominativa auf idg. *-āje- (= ved. -āya-, gr. -άω); zum Teil handelt es sich um „Deponentia“ mit nur medio-passivischen Aoristformen (etwa *gt'am* „ich erbarme mich“ mit Aor. *gt'a-c'ay*) oder Aktiv- und Medio-Passivformen nebeneinander (etwa *ors-am* „ich jage“ mit Aor. *orsa-c'i* oder *orsa-c'ay*);

f) Verba auf *-anam* und (seltener) *-nam*: Hierunter fallen einerseits Fortsetzer der idg. **-nā/nā*-Präsentien des Typs von ved. *prṇāti* „er füllt“, gr. aiol. *δάμνᾱμι* „ich bändige“, so etwa *baṛ-nam* „ich hebe, trage“, *ba-nam* „ich öffne“, andererseits zahlreiche Denominativa passivischer oder reflexivischer Bedeutung, wie etwa *azat-anam* „ich werde frei“ (zu *azat* „frei“ vs. *azat-em* „ich mache frei“) u. v. a.; einen Sonderfall stellen die Verba auf *-enam* < vorarmen. **-i-anam* dar, deren *-i*-Auslaut sich teilweise noch etymologisch rechtfertigen läßt (*merjenam* „ich nähere mich“ < urarmen. **merji-anam* zu *merj* „nahe bei“ < urarmen. **merji* < idg. **méǵhri*, formal = gr. *μέχρι* „bis“);

g) Verba auf *-um* < *-owm* > sind das armen. Resultat von solchen Verbalstämmen, deren Grundlage eine idg. Wurzel mit *-u*-Auslaut ist (etwa *gel-owm* „ich drehe“ < idg. **uelu-mi* vs. lat. *volvō* < idg. **uelu-ō*); daneben erscheinen auch Denominativa auf *-owm* < idg. **-u-je-* (vgl. lat. *statuō*) oder **-ō-je-*;

h) Verba auf *-num* < *-nowm* > sind die Fortsetzer der idg. **-nu*-Präsentien, so etwa *z-genowm* „ich bekleide mich“ (< idg. **ués-nu-mi* = gr. *ἔννυμι*, ion. *ἐλνυμι*) vs. Aor. *z-ge-c'ay* oder *aṛnowm* „ich nehme“ (< idg. **r-nu-mi*; vgl. gr. *ἔρνωμι* „ich erlange“) vs. Aor. *aṛ-i*; doch finden sich auch (vor)armen. Neubildungen ohne genaues Gegenstück in den verwandten Sprachen (wie *lnowm* „ich fülle“ < vorarmen. [idg.?] **plē-nu-mi* vs. ved. *prṇāti*).

5. Präsensstamm: Konjugation

Die eigentliche Flexion des Präsensstammes erfolgt nach einem einheitlichen, jedoch aus lauthistorischen Gründen teilweise in verschiedener Weise realisierten Muster.

Note: Von besonderer Bedeutung sind bei der Konjugation der Verben (ebenso wie bei der Nominaldeklinaton) die sog. Vokalalternationen. Zur Erleichterung der nachfolgenden Demonstration des Systems der Verbalkonjugation werden nach Möglichkeit ausschließlich Beispiele mit solchen Stammvokalen gewählt, die nicht den Vokalalternationen unterliegen. Dies bedeutet, daß sich die Verbalkonjugation in Wirklichkeit etwas komplexer darstellt, als sie im folgenden erscheint.

a) Indikativ Präsens

1. -e-Klasse

(Beispiel: *sirem* „ich liebe“)

Sing.	1. Pers.	<i>sire-m</i>
	2. Pers.	<i>sire-s</i>
	3. Pers.	<i>sirê</i> < * <i>sire-y</i>
Plur.	1. Pers.	<i>sire-mk'</i>
	2. Pers.	<i>sirêk'</i> < * <i>sire-yk'</i>
	3. Pers.	<i>sire-n</i>

2. -i-Klasse

(Beispiel: *sirim* „ich werde geliebt“)

Sing.	1. Pers.	<i>siri-m</i>
	2. Pers.	<i>siri-s</i>
	3. Pers.	<i>siri</i> < * <i>siri-y</i>
Plur.	1. Pers.	<i>siri-mk'</i>
	2. Pers.	<i>sirik'</i> < * <i>siri-yk'</i>
	3. Pers.	<i>siri-n</i>

3. -a-Klasse

(Beispiel: *lam* „ich weine“)

Sing.	1. Pers.	<i>la-m</i>
	2. Pers.	<i>la-s</i>
	3. Pers.	<i>la-y</i>
Plur.	1. Pers.	<i>la-mk'</i>
	2. Pers.	<i>la-yk'</i>
	3. Pers.	<i>la-n</i>

4. -u-Klasse

(Beispiel: *helowm* „ich gieße“)

Sing.	1. Pers.	<i>helow-m</i>
	2. Pers.	<i>helow-s</i>
	3. Pers.	<i>helow</i> < * <i>helu-y</i>
Plur.	1. Pers.	<i>helow-mk'</i>
	2. Pers.	<i>helowk'</i> < * <i>helu-yk'</i>
	3. Pers.	<i>helow-n</i>

5. -o-Klasse

(Beispiel: *gom* „ich bin (vorhanden), existiere“; praktisch nur in den Formen der 3. Pers. gebräuchlich)

Sing.	1. Pers.	(<i>go-m</i>)
	2. Pers.	(<i>go-s</i>)
	3. Pers.	<i>go-y</i>
Plur.	1. Pers.	(<i>go-mk'</i>)
	2. Pers.	(<i>go-yk'</i>)
	3. Pers.	<i>go-n</i>

Aufs Ganze gesehen, setzt diese Flexionsweise das idg. Präsens fort, wenngleich der alte Suffixablaut *-e/o-* der thematischen Verbalklasse (Typus **bhér-e-ti* „er trägt“ vs. **bhér-o-nti* „sie tragen“) in der -e-Klasse nicht erhalten geblieben ist. Zu dem Endungssystem *-m*, *-s*, *-y*, *-mk'*, *-yk'*, *-n*, das am deutlichsten bei den -a- und -o-Verben festzustellen ist, läßt sich im einzelnen folgendes bemerken: Sing. 1. Pers. *-m* < idg. **-mi* (der athematischen Verbalklassen), das wie etwa im Ar. — nicht zuletzt aus Gründen der Deutlichkeit, da die ‚thematische‘ Endung idg. **-ō* nach dem sog. „Auslautgesetz“ schwinden mußte — verallgemeinert worden ist und infolge paradigmatischen Ausgleichs und wohl auch wegen der gewichtigen Rolle von *em* „ich bin“ < idg. **ésmi* (= ved. *ásmi*, gr. εἰμί usw.) als *-em* statt des lautgesetzlich (wegen idg. **e* > armen. *i* vor Nasal: vgl. oben II. 3. 2b. 2) erwarteten **-im* erscheint; 2. Pers. *-s* < idg. **-si* durch Verallgemeinerung von *es* „du bist“ < idg. **és-si* (gr. ἐσσί neben εἶ < idg. **ési*) oder einer ähnlichen Form aus, da das bei thematischen Verben immer intervokalisch stehende **-s-* lautgesetzlich (vgl. oben II. 4. 7. 2) schwinden mußte; 3. Pers. *-y* < idg. **-ti* mit der intervokalischen Entwicklung von **-t-* bei den thematischen Verben (z. B. *berê* „er trägt“ < urarmen. **bere-y* < idg. **bhér-e-ti*) und sonstigen vokalisch auslautenden Verben (z. B. *-na-y* < idg. **-nā-ti*), die verallgemeinert wurde, so daß es auch *ê* „er ist“ heißt; Plur. 1. Pers. *-mk'* erscheint als ‚Pluralisierung‘ der Endung der 1. Pers. Sing. *-m* durch das (auch beim Nomen übliche) Pluralzeichen *-k'* (vgl. zu typologischen Entsprechungen im Georg. Deeters [1926—]1927, 34f. = 84f.) und stellt wahrscheinlich keine lautgesetzliche Entwicklung von idg. **-mes* oder **-mos* dar; 2. Pers. *-yk'* enthält wahrscheinlich *-y-* < idg. **-te* mit der intervokalischen Entwicklung von **-t-* bei den thematischen Verben und wiederum eher, zur Vermeidung der Homonymie mit den Formen

der 3. Pers. Sing., sekundär durch Übertragung von der 1. Pers. Plur. her angetretenes als lautgesetzlich entwickeltes Plural-*k'*; 3. Pers. *-n* < idg. **-nti* der thematischen Verben, allerdings mit Ausgleich des Suffixablaufs und in der *-e*-Klasse dem Endungskomplex *-en* statt des lautgesetzlich vor Nasal erwarteten **-in* (vgl. oben zur 1. Pers. Sing.); dasselbe gilt für *gon* „sie sind“ statt **-un*. Insgesamt macht das Endungssystem somit den Eindruck eines Konglomerats von teils für die athematischen, teils für die thematischen Verben typischen Endungen.

b) Indikativ Imperfekt

1. *-e/-i*-Klasse (durch deren Zusammenfall der Gegensatz Aktiv vs. Medio-Passiv [vgl. oben II. 9. 3] nicht mehr formal ausgedrückt werden kann)

(Beispiel: *sirem* und *sirim*)

Sing.	1. Pers.	<i>sire-i</i>
	2. Pers.	<i>sire-ir</i>
	3. Pers.	<i>sirêr</i> < <i>*sire-yr</i> (vgl. Note)
Plur.	1. Pers.	<i>sire-ak'</i>
	2. Pers.	<i>sire-ik'</i>
	3. Pers.	<i>sire-in</i>

Note: In nachklassischer Zeit kommt, v. a. aus Gründen einer deutlichen Unterscheidung der Diathesen, eine Medio-Passiv-Endung *-iwr* auf (etwa *siriwr* „er wurde geliebt“), die auch in die Handschriften von klass.-armen. Texten eingedrungen ist.

2. *-a*-Klasse (vgl. Note)

(Beispiel: *lam*)

Sing.	1. Pers.	<i>layi</i>
	2. Pers.	<i>layir</i>
	3. Pers.	<i>la-yr</i>
Plur.	1. Pers.	<i>layak'</i>
	2. Pers.	<i>layik'</i>
	3. Pers.	<i>layin</i>

Note: Bei den zu dieser Klasse gehörenden Verben *keam* „ich lebe“ und *ateam* „ich hasse“ heißen die Formen infolge der sog. „Vokalalternationen“ *ke-i* usw. < urarmen. **kea-i* bzw. *ate-i* usw. < urarmen. **atea-i*.

3. -u-Klasse

(Beispiel: *helowm*)

Sing.	1. Pers.	<i>helow-i</i>
	2. Pers.	<i>helow-ir</i>
	3. Pers.	<i>heloyr</i> (vgl. Note)
Plur.	1. Pers.	<i>helow-ak'</i>
	2. Pers.	<i>helow-ik'</i>
	3. Pers.	<i>helow-in</i>

Note: Die Schreibung *-oyr* statt des entsprechend den anderen Klassen erwarteten **-owyr* [-uir] ist im Lichte der traditionellen Aussprache [ui] des Diphthongen *oy* zu sehen.

4. -o-Klasse

(Beispiel: *gom*)

Sing.	3. Pers.	<i>go-yr</i>
Plur.	3. Pers.	<i>goyin</i>

Das Imperfekt mit dem Endungssystem *-i*, *-ir*, *-yr*, *-ak'*, *-ik'*, *-in* (wobei im Falle von *goyin* und der *-a*-Klasse zwischen den Stammauslaut und die vokalisch anlautende Endung als Hiattilger *-y-* eingeschoben wird) ist eine junge inner-armen. Schöpfung, deren Entstehung noch der endgültigen Aufhellung harret: Während Meillet (1936, 126f.) die Endung 3. Pers. Sing. *-yr* aus der Medialendung idg. **-tor* herleiten wollte (also etwa *berêr* < urarmen. **bere-yr* < idg. **bher-e-tor*) und das für weite Teile des Paradigmas typische *-i-* (1., 2. Pers. Sing.; 2., 3. Pers. Plur.) durch die Annahme einer Zusammensetzung bzw. -rückung (einer nicht näher erläuterten Form des jeweiligen Verbs) mit dem (nicht bezeugten) Fortsetzer armen. **i* „ich war“ des idg. Perfekts der Wurzel **es-* „sein“ (idg. **ēś-m* > gr. *ἦν*, ved. *āśa*) zu erklären versuchte, neigt man neuerdings einer völlig anderen Auffassung zu, die das Impf. aus dem idg. Optativ (armen. *-i-* < idg. **-iē/i-*) herleiten will (vgl. Schmitt 1972/74, 17 und zuletzt Winter 1975); in diese Richtung weist auch, daß im Impf. jegliche Spur des ‚Vergangenheitskennzeichens‘ Augment fehlt (vgl. oben II. 9. 3 und unten II. 9. 8a).

c) Konjunktiv Präsens

1. -e-Klasse

(Beispiel: *sirem*)

Sing.	1. Pers.	<i>sir-ic'-em</i>
	2. Pers.	<i>sir-ic'-es</i>
	3. Pers.	<i>sir-ic'-ê < *-ey</i>
Plur.	1. Pers.	<i>sir-ic'-emk'</i>
	2. Pers.	<i>sir-ic'-êk' < *-eyk'</i>
	3. Pers.	<i>sir-ic'-en</i>

2. -i-Klasse

(Beispiel: *sirim*)

Sing.	1. Pers.	<i>sir-ic'-im</i>
	2. Pers.	<i>sir-ic'-is</i>
	3. Pers.	<i>sir-ic'-i < *-iy</i>
Plur.	1. Pers.	<i>sir-ic'-imk'</i>
	2. Pers.	<i>sir-ic'-ik' < *-iyk'</i>
	3. Pers.	<i>sir-ic'-in</i>

3. -a-Klasse

(Beispiel: *lam*)

Sing.	1. Pers.	<i>la-yc'-em</i>
	2. Pers.	<i>la-yc'-es</i>
	3. Pers.	<i>la-yc'-ê < *-ey</i>
Plur.	1. Pers.	<i>la-yc'-emk'</i>
	2. Pers.	<i>la-yc'-êk' < *-eyk'</i>
	3. Pers.	<i>la-yc'-en</i>

4. -u-Klasse

(Beispiel: *helowm*)

Sing.	1. Pers.	<i>helow-c'-owm</i>
	2. Pers.	<i>helow-c'-ows</i>
	3. Pers.	<i>helow-c'-ow < *-uy</i>
Plur.	1. Pers.	<i>helow-c'-owmk'</i>
	2. Pers.	<i>helow-c'-owk' < *-uyk'</i>
	3. Pers.	<i>helow-c'-own</i>

5. -o-Klasse

(Beispiel: *gom*)

Sing.	3. Pers.	<i>gow-c'-ê < urarmen. *goy-c'-ey</i>
Plur.	3. Pers.	<i>gow-c'-en < urarmen. *goy-c'-en</i>

Zugrunde liegt dem Konjunktiv ein Formans *-ic'*: Die bezeugten Formen zeigen die lautgesetzlichen, den „Vokalalternationen“ unterworfenen Fortsetzer, *siric'em* < *urarmen. *sirêc'em* < **sire-ic'-em*, *layc'em* < **la-ic'-em*, *helowc'owm* (vgl. Note) < *urarmen. *heluyc'em* < **helu-ic'-em*, *gowc'ê* < *urarmen. *goyc'ey* < **go-ic'-ey*; nur die Formen der *-i*-Klasse scheinen Sekundärbildungen zu denen der *-e*-Klasse nach Analogie der Ind.-Formen zu sein, also *siric'-im* zu *siric'-em* nach *sir-im* vs. *sir-em*. Das Formans *-ic'* selbst, dem die üblichen Endungen des Ind. Präs. angefügt werden, ist sicher in zwei Elemente *-i-* und *-c'* zu zergliedern, deren zweites das idg. **-sk-*-Suffix ist. Hinsichtlich *-i-* ist Godels (1965, 30f.; 1975, 115f.) Rückführung von *-ic'* auf idg. **-iskê-* und die vorgeschlagene Gleichsetzung mit Bildungen wie gr. εὔρ-ισκω, ἀλ-ισκομαι eher annehmbar als eine Verknüpfung mit dem Opt.-Zeichen idg. **-i-* (so Meillet 1936, 122) oder Soltas (1963, 120) Annahme einer Verbindung des Verbalstammes mit den Konj.-Formen der Kopula, *ic'em* usw. (das sogar mit lat. *escit* „erit“ u. ä. zusammengestellt wird).

Note: Sekundär ist die an die Stammklasse der Verben angegliche Flexion des Konj. bei der *-u*-Klasse: *helowc'owm* usw. statt **helowc'em* usw.

d) Imperativ Präsens

Die Formen des Imp. Präs. werden (mit Ausnahme der Kopula *em* „ich bin“) nur im Verbotssatz (Prohibitiv) gebraucht; als Negationspartikel dient dabei (ebenso wie bei dem Gebrauch des Konj. als Adhortativus und als echter Optativus) die immer betonte Partikel *mi* „daß nicht!“ < idg. **mé* (= ved. *má*, gr. *μή*), während die Negation sonst durch *oč'* „nicht“ erfolgt. Der positive Imperativ (Befehl) wird vom Aoriststamm aus gebildet (vgl. unten II. 9. 8c). — Besondere Formen gibt es nur für die 2. Pers.:

	Sing.	Plur.
<i>-e</i> -Klasse	<i>sire-r</i>	<i>sirêk' < *sire-yk'</i>
<i>-i</i> -Klasse	<i>siri-r</i>	<i>sirik' < *siri-yk'</i>
<i>-a</i> -Klasse	<i>la-r</i>	<i>la-yk'</i>
<i>-u</i> -Klasse	<i>helow-r</i>	<i>helowk' < *helu-yk'</i>

Während die Pluralformen mit denen des Ind. Präs. identisch sind, bereitet das *-r* der Sing.-Formen Probleme: Meillet (1936, 112) hatte darin eine ursprüngliche Partikel (nach Art von gr. *ῥα*) sehen wollen.

e) Infinitiv

Das Armen. kennt nur eine einzige Inf.-Bildung auf *-l* < idg. **-lo-*, die diathesenindifferent ist — die Formen der *-e-* und *-i-*Klasse sind zusammengefallen — und formal zum Präsensstamm gehört, ohne deshalb aber einen Bezug zur Zeitstufe Gegenwart zu haben; es handelt sich eigentlich um ein Verbalabstraktum, das voll (als *-o-*Stamm) flektierbar ist, jedoch verbale Rektion aufweist.

<i>-e-/i-</i> Klasse	<i>sire-l</i> (vgl. Note), Gen. <i>sire-l-oy</i>
<i>-a-</i> Klasse	<i>la-l</i> , Gen. <i>la-l-oy</i>
<i>-u-</i> Klasse	<i>helow-l</i> , Gen. <i>hel-l-oy</i> < urarmen. <i>*helu-l-oy</i>
<i>-o-</i> Klasse	(<i>go-l</i>)

Note: Eine eigene Medio-Passiv-Form auf *-i-l* erscheint erst in nachklassischer Zeit, ist aber gelegentlich in die Überlieferung alter Texte eingedrungen.

Unmittelbar von diesem Inf. können Verbaladjektive abgeleitet werden: a) ein nur prädikativ gebrauchtes „Participium necessitatis“ (oder Part. Futur) auf *-oc'* (z. B. *sirel-oc'* „lieben sollend“, „zu liebend“, *gal-oc'* „kommen werdend, künftig“) und b) ein „Partizip der Möglichkeit“ auf *-i* (etwa *sirel-i* „lieblich“, *arkanel-i* „zu werfend“ von *arkanem* „ich werfe“, *zarmanal-i* „bewundernswert“ von *zarmanam* „ich wundere mich“, *ent'eṛnl-i* „lesenswert“ < urarmen. **-nu-l-i* von *ent'eṛnowm* „ich lese“), das als „*-ea-*Stamm“ (*-a-*Stamm, Nebentypus B: vgl. oben II. 6. 7 a) flektiert wird.

6. Aoriststammbildung

Vom Aoriststamm werden gebildet:

Indikativ Aorist,

Konjunktiv Aorist,

Imperativ Aorist sowie das

Partizip. — Dabei sind zwei Stammbildungsarten zu unterscheiden:

a) Wurzelaorist auf *-i* (Aktiv) bzw. *-ay* (Medio-Passiv), der direkt von der Verbalwurzel gebildet wird und idg. grundsprachliche Präteritalformen fortsetzt, d. h. solche von Impf. oder Aor., je nach der Verbalbedeutung und dem primären oder sekundären Charakter des Präsensstammes: vgl. zu primärem Präs.-Stamm *ber-em* 3. Pers. Sing. Ind. Aor. *eber* „er trug“ < idg. **ébheret*, formal = gr. Impf. ἔφερε, aber zu se-

kundärem Präs.-Stamm *lk'-anem* 3. Pers. Sing. Ind. Aor. *elik'* „er (ver-) ließ“ < idg. **élikʷet*, formal = gr. Aor. ἔλιπε; in aller Regel findet sich hier dementsprechend altererbtes Sprachgut;

b) ‚schwacher‘ Aorist auf *-c'-i* (Aktiv) bzw. *-c'-ay* (Medio-Passiv) bei der großen Masse der abgeleiteten Verben; sprachhistorisch ist diese Bildung wohl am ehesten mit den gr. iterativischen Präteritalformen des Typs φά-σκον, φεύγ-ε-σκον, φιλέ-ε-σκον usw. zu verknüpfen, ist also das Aor.-Formans *-c'* auf idg. **-sk-* zurückzuführen (vgl. Meillet 1936, 115). Daß im Gr. kaum ein Bezug von *-(ε)σκον* zum Aor. besteht, ist hierfür angesichts der teils im Impf. zu suchenden Grundlage des armen. Aor. nicht hinderlich. So weisen z. B. auch Formen wie *la-c'-i* „ich weinte“ (zu Präs. *la-m*) mit der *-c'*-Erweiterung des Präsensstammes *la-* oder die Beziehung der denominativen *-em*-Verben zu *-c'*-Aoristen (z. B. *gorc-em* „ich mache“ mit Aor. *gorc-ec'i*) auf eine Entstehung dieser Aoriste im Impf., da idg. Verba denominativa keine zugehörigen Aoristformen besaßen. — Gleichwohl sind die Details der Genese dieser *-c'*-Bildung aber noch problematisch: Vor dem *-c'*-Formans findet sich als weiteres Stammbildungselement noch *-e-* alternierend mit *-ea-* (vgl. oben II. 2. 8), wobei dieser Diphthong auf drei (endungslose) Formen beschränkt ist (3. Pers. Sing. Ind. Aktiv; 2. Pers. Sing. Imp. Aktiv und Medio-Passiv). Im Gegensatz zu älteren Anschauungen, die von der 3. Pers. Sing. Ind. Aktiv *-eac'* ausgingen und dies auf eine durch Suffixagglomeration charakterisierte Grundform **-is-ā-skē-* (so Mariès 1930, der **-is-* mit lat. *-is-* in Perfektformen wie *ēg-is-ti* identifizierte; vgl. Meillet 1936, 115f.) oder **-eḡ-ā-skē-* (so Karstien 1956, v. a. S. 223, unter Vergleichung des slav. *-aše*-Impf.) zurückführten, nimmt Godel (1969) zum Ausgangspunkt seiner Erklärung die unbetonte Form *-e-*; nach ihm ist *-ec'*-, woraus erst infolge analogischer Ausbreitung der Vokalalternation *ea : e* sekundär die *-ea*-Formen entstanden sind, aus idg. **-e-sk-e-* bzw. **-eḡ-sk-e-* herzuleiten und somit unmittelbar mit Bildungen wie gr. ἐθέλ-ε-σκ-ε „er wollte“ und φιλ-έε-σκ-ε „er liebte“ gleichzusetzen (vgl. Schmitt 1972/74, 17f.).

7. Die paradigmatischen Beziehungen zwischen den einzelnen Präsens- und Aoriststammbildungen und deren Kombinationsmöglichkeiten werden hier nur skizzenhaft, nicht *en détail* besprochen (vgl. hierfür Feydit 1968, 297—306; Godel 1975, 50—53). — Sieht man von anomalen

und suppletiven Verben ab, so lassen sich insbesondere — ohne daß aber Vollständigkeit erstrebt würde — folgende Paare deutlich feststellen:

Präs.-Stamm	Aor.-Stamm	Beispiele
-em (primär)	Wurzel-Aor.	<i>ber-em</i> „ich trage“ : Aor. <i>ber-i</i> , <i>ac-em</i> „ich führe“ : Aor. <i>ac-i</i> , <i>han-em</i> „ich ziehe“ : Aor. <i>han-i</i> usw.
-em (primär)	Aor. -ac'i	<i>as-em</i> „ich sage“ : Aor. <i>as-ac'i</i> , <i>git-em</i> „ich weiß“ : Aor. <i>git-ac'i</i> , <i>kar-em</i> „ich kann“ : Aor. <i>kar-ac'i</i> , <i>mart-em</i> „ich kann“ : Aor. <i>mart-ac'i</i>
-em (Denom.)	Aor. -ec'i	<i>gorc-em</i> „ich mache“ : Aor. <i>gorc-ec'i</i> , <i>p'orj-em</i> „ich versuche“ : Aor. <i>p'orj-ec'i</i> usw.
-anem	Wurzel-Aor.	<i>bek-anem</i> „ich breche“ : Aor. <i>bek-i</i> , <i>anic-anem</i> „ich fluche“ : Aor. <i>anic-i</i> , <i>tes-anem</i> „ich sehe“ : Aor. <i>tes-i</i> , <i>lk'-anem</i> „ich (ver)lasse“ : Aor. <i>lk'-i</i> usw., Verba auf -owc'anem : Aor. -owc'i
-im (primär)	Wurzel-Aor.	<i>nst-im</i> „ich sitze“ : Aor. <i>nst-ay</i>
-im (Denom.)	Aor. -ec'ay	<i>gorc-im</i> „ich werde gemacht“ : Aor. <i>gorc-ec'ay</i> , <i>nman-im</i> „ich gleiche“ : Aor. <i>nman-ec'ay</i> usw.
-anim	Wurzel-Aor.	<i>ank-anim</i> „ich falle“ : Aor. <i>ank-ay</i> , <i>tes-anim</i> „ich werde gesehen“ : Aor. <i>tes-ay</i> , <i>ows-anim</i> „ich lerne“ : Aor. <i>ows-ay</i> usw.
-(n)č'im	Aor. -eay	<i>hang-č'im</i> „ich ruhe aus“ : Aor. <i>hang-eay</i> , <i>erk-nč'im</i> „ich fürchte“ : Aor. <i>erk-eay</i> usw.
-am	Aor. -ac'i	<i>al-am</i> „ich mahle“ : Aor. <i>at-ac'i</i> , <i>gn-am</i> „ich gehe“ : Aor. <i>gn-ac'i</i> , <i>ke-am</i> „ich lebe“ : Aor. <i>kec'i</i> < urarmen. * <i>ke-ac'i</i> , <i>ate-am</i> „ich hasse“ : Aor. <i>atec'i</i> < urarmen. * <i>ateac'i</i> < * <i>ati-ac'i</i> usw.
-am	Aor. -ac'ay	<i>al-am</i> „ich werde gemahlen“ : Aor. <i>at-ac'ay</i> , <i>gt'-am</i> „ich erbarme mich“ : Aor. <i>gt'-ac'ay</i> , <i>yows-am</i> „ich hoffe“ : Aor. <i>yows-ac'ay</i> usw.

Präs.-Stamm	Aor.-Stamm	Beispiele
- <i>anam</i>	Aor. - <i>ac'i</i> / - <i>ac'ay</i>	<i>low-anam</i> „ich wasche“ : Aor. <i>low-ac'i</i> , aber <i>low-anam</i> „ich wasche mich“ : Aor. <i>low-ac'ay</i> , <i>arbenam</i> „ich betrinke mich“ ($\leq$ urarmen. * <i>arbi-anam</i>) : Aor. <i>arbec'ay</i> $\leq$ urarmen. * <i>arbi-ac'ay</i> , <i>merjenam</i> „ich nähere mich“ ($\leq$ urarmen. * <i>merji-</i> <i>anam</i>) : Aor. <i>merjec'ay</i> $\leq$ urarmen. * <i>merji-ac'ay</i> usw.
- <i>anam</i>	Aor. - <i>ac'ay</i>	<i>im-anam</i> „ich verstehe“ : Aor. <i>im-ac'ay</i> , <i>st-anam</i> „ich erwerbe“ : Aor. <i>st-ac'ay</i>
- <i>nam</i>	Wurzel-Aor.	<i>dar-nam</i> „ich kehre um“ ($\leq$ urarmen. * <i>darj-nam</i>) : Aor. <i>darj-ay</i> , <i>bar-nam</i> „ich hebe, trage“ ($\leq$ urarmen. * <i>barj-nam</i>) : Aor. <i>barj-i</i> , <i>barj-ay</i> (samt Kompositen <i>am-bar-nam</i> , <i>ham-bar-nam</i>)
- <i>owm</i>	Wurzel-Aor.	<i>hel-owm</i> „ich gieße“ : Aor. <i>hel-i</i> , <i>gel-owm</i> „ich drehe“ : Aor. <i>gel-i</i> , <i>t'ol-owm</i> „ich lasse“ : Aor. <i>t'ol-i</i> , <i>zen-owm</i> „ich opfere“ : Aor. <i>zen-i</i> usw.
- <i>nowm</i>		
-C- <i>nowm</i>	Wurzel-Aor.	<i>ař-nowm</i> „ich nehme“ : Aor. <i>ař-i</i> , <i>řeř-</i> <i>nowm</i> „ich wärme mich“ : Aor. <i>řeř-ay</i>
-V- <i>nowm</i>	Aor. - <i>c'i</i> , - <i>c'ay</i>	<i>zge-nowm</i> „ich bekleide mich“ : Aor. <i>zge-c'ay</i> , <i>l-nowm</i> „ich fülle“ ($\leq$ ur- armen. * <i>li-num</i>) : Aor. <i>l-c'i</i> ($\leq$ ur- armen. * <i>li-c'i</i>), <i>enke-nowm</i> „ich werfe“ : Aor. <i>enke-c'i</i> (wozu 3. Pers. Sing. <i>enkêc'</i> statt * <i>enkeac'</i>)
-V- <i>nowm</i>	Wurzel-Aor.	<i>erd-nowm</i> „ich schwöre“ ($\leq$ urarmen. * <i>erdu-num</i>) : Aor. <i>erdow-ay</i> , <i>ayt-nowm</i> „ich schwelle“ ($\leq$ urarmen. * <i>ayti-num</i>) : Aor. <i>ayteay</i> ($\leq$ * <i>ayti-ay</i>), <i>k'alč'-nowm</i> „ich hungere“ ($\leq$ urarmen. * <i>k'alč'i-</i> <i>num</i>) : Aor. <i>k'alč'eay</i> ($\leq$ * <i>k'alč'i-ay</i>) usw.

8. Aoriststamm: Konjugation

Die eigentliche Flexion des Aoriststammes, die durch eine flexivische Unterscheidung von Aktiv (1. Pers. Sing. Ind. -i, z. B. *ber-i* „ich trug“) und Medio-Passiv (1. Pers. Sing. Ind. -ay, z. B. *ber-ay* „ich wurde getragen“) charakterisiert ist, erfolgt nach diesem, für beide Stammklassen praktisch identischen Muster:

a) Indikativ Aorist

1. Aktiv

(Beispiele: *berem* „ich trage“, Wurzel-Aor. *ber-i* „ich trug“; *sirem* „ich liebe“, „schwacher“ Aor. *sire-c'-i* „ich liebte“)

Sing.	1. Pers.	<i>ber-i</i>	<i>sire-c'-i</i>
	2. Pers.	<i>ber-er</i>	<i>sire-c'-er</i>
	3. Pers.	<i>e-ber</i>	<i>sire-c' (vgl. Note)</i>
Plur.	1. Pers.	<i>ber-ak'</i>	<i>sire-c'-ak'</i>
	2. Pers.	<i>ber-ék', -ik'</i>	<i>sire-c'-ék', -ik'</i>
	3. Pers.	<i>ber-in</i>	<i>sire-c'-in</i>

Note: Eine Ausnahme bildet nur *ənkek'* „er warf“ (statt **ənkeac'*) zu *ənkenowm* „ich werfe“, Aor. *ənkek'i*.

2. Medio-Passiv

(Beispiele: *berem*, Wurzel-Aor. *ber-ay* „ich wurde getragen“; *sirem*, „schwacher“ Aor. *sire-c'-ay* „ich wurde geliebt“)

Sing.	1. Pers.	<i>ber-ay</i> (vgl. Note A)	<i>sire-c'-ay</i>
	2. Pers.	<i>ber-ar</i>	<i>sire-c'-ar</i>
	3. Pers.	<i>ber-aw</i>	<i>sire-c'-aw</i>
Plur.	1. Pers.	<i>ber-ak'</i>	<i>sire-c'-ak'</i>
	2. Pers.	<i>ber-ayk'</i>	<i>sire-c'-ayk'</i> (vgl. Note B)
	3. Pers.	<i>ber-an</i>	<i>sire-c'-an</i>

Note A: Gelegentlich erscheint die „Endung“ -eay, die ihre Erklärung darin findet, daß dies als **-i-ay* zu analysieren ist und hier somit, entgegen dem äußeren Anschein, eigentlich -i-Stämme zugrunde liegen, deren -i-Auslaut im dazugehörigen Präsensstamm gemäß den sog. „Vokalgesetzen“ in nicht-betonter (nicht-letzter) Silbe zu /ə/ = <Null> reduziert sein kann (z. B. zu *ayt-nowm* „ich schwelle“ < urarmen. **ayti-num* Aor. *ayteay* < urarmen. **ayti-ay*).

Note B: Vereinzelt treten Nebenformen auf -arowk' auf (etwa *kame-c'-arowk'* „ihr wolltet“), die bei den -eay-Aoristen (vgl. Note A) die Form

-erowk' < urarmen. **-i-arowk'* annehmen (z. B. *canerowk'* „ihr kanntet“ zu *caneay* „ich kannte“, Aor. zu *čanač'em* [vgl. unten II. 9. 10 Nr. 4]).

Im Gegensatz zu der durchsichtigen und sprachhistorisch jedenfalls größtenteils analysierbaren Flexionsweise des Ind. Präs. enthält das Endungssystem des Ind. Aor. (Aktiv) *-i*, *-er*, *-Ø*, *-ak'*, *-ék'/-ik'*, *-in* nur wenige sicher zu erklärende Elemente: In der Form 3. Pers. Sing. ist *-Ø* als der regelrecht nach dem sog. „Auslautgesetz“ zu erwartende Fortsetzer von idg. **-e-t*, also von thematischen Formen mit Sekundärendung **-t*, zu erkennen: also *eber* < Impf. idg. **ébheret* (= ved. *ábharat*, gr. *ἐφερε*). Infolgedessen hätten einsilbige Stämme, v. a. bei den Bildungen des Wurzelaorists, vereinzelt aber auch bei denen des ‚schwachen‘ *-c'*-Aorists, hier zu monosyllabischen Formen geführt. Zur Vermeidung solcher Formen — betont sei, daß ein Aoriststamm wie *gna-c'* (zu *gnam* „ich gehe“), der [gə'natsh-] gesprochen wird, natürlich nicht als einsilbig gilt — erhalten diese dann, sofern sie einfachen konsonantischen Anlaut haben, ein Augment *e-* < idg. **é-* vorangestellt: 3. Pers. Sing. *e-ber* „er trug“ vs. 1. Pers. *ber-i*, ebenso *e-la-c'* „er weinte“ vs. 1. Pers. *la-c'-i*, aber *ac* „er führte“ (erst nachklass. *éac*) vs. 1. Pers. *ac-i*. Die Bewahrung des idg. Augments im Armen. ist also vom Umfang der jeweiligen Wortform abhängig (vgl. J. Wackernagel, „Wortumfang und Wortform“, NGWG 1906, 147—184, wiederabgedruckt in: Kleine Schriften. I, Göttingen o. J., S. 148—185). In anderen Formen als solchen der 3. Pers. Sing. Ind. Aor. erscheint das Augment nur im Falle einzelner unregelmäßiger Verben wie z. B. bei *e-tow* „ich gab“, 1. Pers. Sing. Ind. Aor. zu *tam* „ich gebe“, oder bei *e-di-c'* „ich möge/werde legen“, 1. Pers. Sing. Konj. Aor. zu *dnem* „ich lege“ (vgl. unten II. 9. 9 Nr. 11 bzw. 3). Des weiteren nimmt die Form der 3. Pers. Sing. infolge ihrer Endungslosigkeit dadurch eine Sonderstellung innerhalb des Paradigmas ein, daß sie bei solchen Stämmen, die den sog. „Vokalalternationen“ unterliegen, die in letzter Silbe erwartete betonte Form zeigen (1. Pers. Sing. Aor. *lc'i* „ich füllte“ zu *lnowm*, aber 3. Pers. Sing. *e-lic'*; ebenso regelmäßig im ‚schwachen‘ Aor. 1. Pers. Sing. *sirec'i* „ich liebte“, aber 3. Pers. Sing. *sireac'*). — Infolge des „Auslautgesetzes“ hätten die Formen der 1., 2. Pers. Sing. mit der 3. Pers. Sing. lautlich zusammenfallen müssen; um dies zu vermeiden, wurden sie davon sekundär wieder dadurch differenziert, daß in der 1. Pers. *-i* (vielleicht vom Impf. ?), in der 2. Pers. *-r* (nach Meillet 1936, 125 die gleiche Partikel wie im Imp. Präs.) angefügt worden sind; bemerkenswerterweise treten

aber auch im Medio-Passiv hinter dem dort durchgängigen Stammzeichen *-a-*, das selbst nicht erklärt ist, dieselben Endungselemente *-y* und *-r* auf. Die Endungen der 2., 3. Pers. Plur. entsprechen weitgehend denen des Impf. (*-ik'*, *-in*); jedenfalls scheint ihr *-i-* mit dessen Kennzeichen zusammenzuhängen. — Die Medio-Passiv-Endungen sind bis auf die der 3. Pers. Sing. offenbar dieselben wie beim Aktiv; mit *-w* der 3. Pers. Sing. hat Meillet (1936, 124) **-u-*haltige Perf.-Endungen wie die der Typen ved. *jajñáu*, lat. *nōvī* usw. in Verbindung gebracht, jedoch wird dies neuerdings (zugunsten einer Rückführung auf idg. **-to*) in Zweifel gezogen.

b) Konjunktiv Aorist

Der Konj. Aor., der wie der Konj. Präs. durch das Moduszeichen *-ic'* charakterisiert wird, findet sich häufig, gewissermaßen als ein ‚prospektiver‘ Konj., in der Funktion eines Futurs; da diese Verwendungsweise jedoch nicht die einzige ist, muß es als falsch abgelehnt werden, die gesamte Kategorie einfach als „Futur“ zu bezeichnen, wie dies in der traditionellen einheimischen armen. Grammatik geschieht. Zu beachten ist, daß im ‚schwachen‘ Aor. bei mehrsilbigen Stämmen die Folge **-c'c'* (< urarmen. **-c'-ic'*, also von Aor.- und Konj.-Formans) infolge einer Dissimilation als *-sc'* bzw. (in der 2. Pers. Plur.) als *-sĵ-* realisiert wird; vgl. *sire-s-c'-es* usw. < urarmen. **sire-c'-ic'-es*, während bei einem einsilbigen Stamm wie *la-c'* (zu *lam* ‚ich weine‘) die entsprechenden Formen 1. Pers. Sing. *la-c'-ic'*, 2. Pers. Sing. *la-c'-c'-es* usw. lauten (vgl. oben II. 2. 16).

1. Aktiv

(Beispiele: *berem*, Wurzel-Aor. *ber-i* ‚ich trug‘; *sirem*, ‚schwacher‘ Aor. *sire-c'-i* ‚ich liebte‘)

Sing.	1. Pers.	<i>ber-ic'</i>	<i>sire-c'-ic'</i>
	2. Pers.	<i>ber-c'-es</i> (vgl. Note)	<i>sire-s-c'-es</i> (vgl. Note)
	3. Pers.	<i>ber-c'-ê</i> < <i>*-ey</i>	<i>sire-s-c'-ê</i> < <i>*-ey</i>
Plur.	1. Pers.	<i>ber-c'-owk'</i>	<i>sire-s-c'-owk'</i>
	2. Pers.	<i>ber-ĵ-ik'</i>	<i>sire-s-ĵ-ik'</i>
	3. Pers.	<i>ber-c'-en</i>	<i>sire-s-c'-en</i>

Note: Die Formen der 2. Pers. des Konj. werden häufig in imperativischer Funktion als Exhortativus verwendet; analogisch zur 2. Pers. Plur. *-ĵik'* (*berĵik'* ‚ihr sollt tragen!‘) erhält die 2. Pers. Sing. dann gewöhnlich die Endung *-ĵir* (*berĵir* ‚du sollst tragen!‘); Vorbild sind

wahrscheinlich anomale Imp.-Paare wie *tow-r* „gib!“ vs. *tow-k'* „gebt!“ oder *di-r* „leg!“ vs. *di-k'* „legt!“ (vgl. unten II. 9. 9 Nr. 11 bzw. 3) gewesen.

2. Medio-Passiv

(Beispiele: *berem*, Wurzel-Aor. *ber-ay* „ich wurde getragen“; *sirem*, ‚schwacher‘ Aor. *sire-c'-ay* „ich wurde geliebt“)

Sing.	1. Pers.	<i>ber-ay-c'</i>	<i>sire-c'-ay-c'</i>
	2. Pers.	<i>ber-c'-is</i>	<i>sire-s-c'-is</i>
	3. Pers.	<i>ber-c'-i</i> < <i>*-iy</i>	<i>sire-s-c'-i</i> < <i>*-iy</i>
Plur.	1. Pers.	<i>ber-c'-owk'</i>	<i>sire-s-c'-owk'</i>
	2. Pers.	<i>ber-ǰ-ik'</i>	<i>sire-s-ǰ-ik'</i>
	3. Pers.	<i>ber-c'-in</i>	<i>sire-s-c'-in</i>

Das Moduszeichen *-ic'* entspricht dem des Konj. Präs. und ist gleichermaßen zu erklären (vgl. oben II. 9. 5 c). Die Formen der 2., 3. Pers. Sing. und 3. Pers. Plur. Aktiv und Medio-Passiv sind im Prinzip dieselben wie beim Konj. Präs. der *-e-* und *-i-*Klasse; problematisch sind die in beiden Diathesen identischen Formen der 1., 2. Pers. Plur. Von den Formen der 1. Pers. Sing. wirkt die medio-passivische, *ber-ay-c'*, wie eine Analogiebildung zu der aktivischen, *ber-i-c'*, nach dem Muster der Ind.-Formen *ber-ay* vs. *ber-i*; in dem darnach offenbar primären *-ic'* mit der Endung *-Ø* hinter dem Moduszeichen hat Meillet (1936, 122) die einzige Spur der thematischen Verbalendung idg. **-ō* im Armen. erkannt, so daß *-ic'* wohl zuversichtlich auf idg. **-i-sk-ō* zurückgeführt werden darf.

c) Imperativ Aorist

Die Formen des Imp. Aor. werden ausschließlich im positiven Befehl, niemals im Verbotssatz (Prohibitiv) gebraucht; diese Verteilung von positivem Imperativ und Prohibitiv auf Aorist- bzw. Präsensstamm wird deutlich illustriert durch ein Beispiel wie Ev. Luc. 23, 28 *mi layk'* (Imp. Präs.) *i veray im, ayl lac'ék' i veray anjanc'* „weinet nicht über mich, sondern weinet über euch selbst!“; Schmidt (1969, 231) hat dafür an Beeinflussung seitens der südkaukas. Sprachen gedacht. — Besondere Formen gibt es nur für die 2. Pers.:

	Sing.	Plur.
Aktiv	<i>ber</i>	<i>ber-ék', -ik'</i>
	<i>sirea</i>	<i>sire-c'-ék', -ik'</i>
Medio-Passiv	<i>ber, ber-ir</i>	<i>ber-arowk'</i>
	<i>sirea-c'</i>	<i>sire-c'-arowk'</i>

Während die medio-passivischen Formen unklar bleiben und die der 2. Pers. Plur. Aktiv mit denen des Ind. Aor. identisch sind, ist die Form der 2. Pers. Sing. Aktiv, die (bis auf die unten zu nennende Ausnahme) mit dem Aoriststamm identisch ist, beim Wurzel-Aor. auf Formen des Imp. Präs. (*ber* „trage“! < idg. **bhére* = ved. *bhára*, gr. *φέρε* usw.) — diese Möglichkeit war dadurch eröffnet worden, daß der Imp. Aor. im Armen. die einzige positive Imp.-Form ist! — oder des Imp. Aor. (zu *lk'-anem* „ich (ver)lasse“, Aor. *lk'i* gehört der Imp. *lik'* „laß!“ < idg. **lkkʷe* = gr. *λίπε*) zurückzuführen. Allerdings bleibt der Auslautkonsonant des Aoriststammes nur bei einsilbigen Stämmen erhalten (*ber*, *lik'*, aber auch *kac'* „steh!“ zu *ka-m* „ich stehe“, Aor. *ka-c'-i*), während er sonst schwindet (*sirea* vom Stamm **sireac'*).

d) Partizip

Das Armen. kennt nur eine einzige echte Part.-Bildung (auf *-eal*), die diathesenindifferent (meistens allerdings intransitiv-passivisch gebraucht) ist, als *-o*-Stamm flektiert wird (Gen. *-el-oy* < urarmen. **-eal-oy* usw.) und formal fast ausnahmslos zum Aoriststamm gehört. Verwendet wird dieses Part. zum einen als (attributives oder prädikatives) Adjektiv, zum anderen in der Verbindung mit Formen der Kopula *em* „ich bin“ (vereinzelt aber auch anderer Hilfsverben) in periphrastischen Verbalkonstruktionen zum Ausdruck einer vollendeten Handlung, also als eine Art Perfekt; dabei bleibt die Form des Part. auch im Plur. in aller Regel unverändert. Eine merkwürdige Konstruktion betrifft dabei das ‚transitive‘ Perfekt: Hier ist das Part. auf *-eal* mit der Kopula *em* und genetivischem Subjekt (sowie, mit ‚transitiver‘ Rektion, gegebenenfalls mit akkusativischem Objekt) verbunden. Der Subjektsgenetiv gilt als Genetivus possessivus, da eine ‚transitive‘ Perfektkonstruktion wie *nora* (Gen.) *ê gorceal* „eius est factum“ = „er hat gemacht“ strukturell vergleichbar ist mit einem Possessivausdruck wie *nora* (Gen.) *ê handerj* „eius est vestimentum“ = „er hat ein Kleid“ und im übrigen eine genaue Parallele zu den apers. Ausdrücken des Typs *manā kṛtam astīy* „ich habe gemacht“ (wörtlich „mei factum est“) besteht (vgl. v. a. Benveniste 1952, 56—60, als Überblick Schmitt 1972/74, 28—30).

Beispiele:

ber-eal „getragen“ zu Aor. *ber-i* „ich trug“

ka-c'-eal „gestanden“ zu Aor. *ka-c'-i* „ich stand“

hat-eal „zerschnitten“ zu Aor. *hat-i* „ich schnitt“ (vs. Präs. *hat-anem*)

koč'e-c'-eal „gerufen“ zu Aor. *koč'e-c'-i* „ich rief“

sir-eal „geliebt (habend)“ zu Präs. *sir-em* „ich liebe“ (vgl. Note)

neben *sire-c'-eal* „dass.“ zu Aor. *sire-c'-i*

Note: Ausnahmen dieser Art, also Bildungen vom Präsensstamm, existieren v. a. bei Verben auf *-em*, *-im* mit ‚schwachem‘ Aorist.

Bei den Verben mit Aor. *-eay* (vgl. oben II. 9. 7 und II. 9. 8a. 2 Note A) fehlt ein solches Partizip; ersatzweise tritt dafür das Part. des zugehörigen Faktitivums auf *-owc'anem*, Aor. *-owc'i* ein (z. B. *p'ax-owc'-eal* „geflohen“ zu *p'ax-č'im* „ich fliehe“, Aor. *p'ax-eay*). — Die sprachhistorische Erklärung des Formans hängt unmittelbar zusammen mit der des Aor.-Formans *-eac'/-ec'-* (vgl. oben II. 9. 6b): Von derselben Grundlage, die dort um *-c'* erweitert worden ist, ist hier eine Nominalableitung mit dem Suffix idg. **-lo-* gebildet worden.

9. Anomala

1. *ařnem* „ich mache“ hat einen reduplizierten Aor. *arari* (*ar-ar-i*), der mit gr. ἄραρον (zum Präs. ἀραρίσσω, das formal = armen. Konj. *araric'* sein kann!) zusammenzustellen ist und das einzige armen. Beispiel eines solchen idg. reduplizierten thematischen Aorists darstellt; der Konj. Aor. erscheint in der 1. Pers. Sing. ganz regelmäßig in der Form *araric'*, lautet des weiteren aber *arasc'es* usw. statt **ararc'es* usw.; Imp. Aor. *ara* < **arar* (da mehrsilbig); Part. *arar-eal*.

2. *goy* „er ist (vorhanden)“ hat keine Aor.-Formen; dies ist verständlich angesichts der Herkunft aus einer idg. Perfektform (vgl. oben II. 9. 3 und II. 9. 4).

3. *dnem* „ich setze, stelle, lege“ hat im Aor. folgende Formen:

Ind.	1. Pers.	Sing.	<i>edi</i>	Plur.	<i>edak'</i>
	2. Pers.		<i>edir</i>		<i>edik'</i>
	3. Pers.		<i>ed</i>		<i>edin</i>
Konj. Sing.	1. Pers.		<i>edic'</i>		
	2. Pers.		<i>dic'-es</i>		
			usw.		
Imp. Sing.			<i>dir</i>	Plur.	<i>dik'</i>
Part.			<i>ed-eal</i>		
Medio-Passiv	Ind.	1. Pers. Sing.		<i>ed-ay</i>	
				usw.	

Dieses Paradigma ist durch die weitestgehende Durchführung augmentierter Formen gekennzeichnet (sogar die 1. Pers. Sing. Konj. heißt *edic'*), um monosyllabische Formen zu vermeiden. Die archaischste Form dieses Aoriststammes ist 3. Pers. Sing. Ind. *ed* = ved. *ád dhāt* < idg. **é-dhē-t* (Wurzel-Aor. zu idg. **dhē-*); dann kann aber 1. Pers. Sing. Ind. *edi* „ich setzte, legte“ nicht = ved. *ád dhām* < idg. **édhēm* sein; Bonfante (1942) vergleicht vielmehr die sigmatische Aor.-Form aksl. *děchz* „ich setzte“ < idg. **dhē-som* (vs. 3. Pers. Sing. *dě* < idg. **dhēt* wie, vom Augment abgesehen, armen. *ed*); vgl. oben II. 3. 6 Note C. In der Form der 2. Pers. Sing. Ind. *edir* ist vor der ‚Partikel‘ -*r* der Stammvokal -*i-* < idg. **-ē-* (vgl. idg. **édhēs* > ved. *ád dhāh*) erhalten wie bei *ber-e-r* „du trugst“ oder *e-tow-r* „du gabst“ (vgl. unten Nr. 11). Die Erhaltung von unbetontem -*i-* in den Konj.-Formen *dī-c'es* usw. ist als Analogieerscheinung zu erklären.

4. *em* „ich bin“ hat keine Aor.-Formen; für Konj. Aor. und Imp. Aor. treten die zu *linim* „ich werde“ (vgl. unten Nr. 5) gehörenden Formen *lic'is* usw. bzw. *ler*, *lerowk'* ein.

5. *linim* „ich werde“ hat im Aor. folgende Formen:

Ind.	1. Pers.	Sing.	<i>elê</i> < <i>*ele-y</i>	Plur.	<i>ele-ak'</i>
	2. Pers.		<i>ele-r</i>		<i>elêk'</i> < <i>*ele-ylk'</i>
	3. Pers.		<i>ele-w</i>		<i>ele-n</i>
Konj.	Sing.	1. Pers.	<i>elêc'</i> < <i>*ele-yc'</i>		
		2. Pers.	/	<i>li-c'-is</i> , sekundär <i>elîc'is</i> < <i>*ele-yc'-is</i> usw.	
Imp.	Sing.	<i>le-r</i> , sekundär <i>eliĵir</i> < <i>*ele-yĵ-ir</i>			
	Plur.	<i>lerowk'</i> < <i>*li-arowk'</i> , sekundär <i>eterowk'</i> < <i>*ele-arowk'</i>			
Part.		<i>l-eal</i> , sekundär <i>el-eal</i>			

Im Konj., Imp. Aor. und Part. kamen durch analogische Ausbreitung vom Ind. Aor. her, der im Endungssystem zwar *bera-y* usw. entspricht, aber als -*e*-Stamm ganz für sich steht, die angegebenen Sekundärformen auf, die das Paradigma eines ‚einheitlichen Aoriststammes‘ vervollständigten; auf dessen Grundlage wurde dann ein neuer Präsensstamm *elanim* gebildet, der in Konkurrenz zu *linim* trat, aber erst in jüngeren Texten bezeugt ist.

6. *lsem* „ich höre“ < urarmen. **lu-s-em*, das zu analysieren ist als -*k*-Erweiterung der Wurzel idg. **klu-* „hören“, hat folgende Aor.-Formen:

Ind.	1. Pers.	Sing.	<i>low-ay</i>	Plur.	<i>low-ak'</i>
	2. Pers.		<i>low-ar</i>		<i>low-ayk'</i>
	3. Pers.		<i>low-aw</i>		<i>low-an</i>
Konj.	Sing.	1. Pers.	<i>low-ayc'</i>		
		2. Pers.	<i>low-ic'-es</i>		
		usw.			
Imp.	Sing.		<i>low-r</i>	Plur.	<i>low-arowk'</i>
Part.			<i>low-eal</i>		

Dieses Aor.-Paradigma enthält unmittelbar von der Wurzel idg. **klu-* gebildete Formen: vgl. ved. Aor. *ásrot*, Imp. *śrudhí*, gr. *ἐκλυον*, Imp. *κλύθι*, *κλύτε* usw.

7. *keray* „ich aß“ ist suppletivischer Aor. zu dem präsentischen *owtem* „ich esse“ (vgl. unten II. 9. 10 Nr. 6) und hat folgende Formen:

Ind.	1. Pers.	Sing.	<i>ker-ay</i>	Plur.	<i>ker-ak'</i>
	2. Pers.		<i>ker-ar</i>		<i>ker-ayk'</i>
	3. Pers.		<i>e-ker (ker-aw)</i>		<i>ker-an</i>
Konj.	Sing.	1. Pers.	<i>ker-ayc'</i>		
		2. Pers.	<i>ker-ic'-es</i>		
			usw.		
Imp.	Sing.		<i>ker</i>	Plur.	<i>ker-ayk'</i>
Part.			<i>ker-eal</i>		

8. *eki* „ich kam“ ist suppletivischer Aor. zu dem Präsens *gam* „ich komme“ (vgl. unten II. 9. 10 Nr. 1) und weist eine ganz unregelmäßige, durchgehends mit Augment versehene Flexion auf:

Ind.	1. Pers.	Sing.	<i>eki</i>	Plur.	<i>ekak'</i>
	2. Pers.		<i>ekir</i>		<i>ekik'</i>
	3. Pers.		<i>ekn</i>		<i>ekin</i>
Konj.	Sing.	1. Pers.	<i>ekic'</i>		
		2. Pers.	<i>ekesc'es</i>		
		usw.			
Imp.	Sing.	<i>ek</i>		Plur.	<i>ekayk'</i>
Part.		<i>ek-eal</i>			

Zugrunde liegt diesem Aor. die Wurzel idg. **gʷem-*, und die Form 3. Pers. Sing. Ind. *ekn* wird gewöhnlich unmittelbar auf idg. **égʷemt* (= ved. *ágan*) zurückgeführt; die meisten anderen Formen finden aber eher Anschluß bei der Wurzel idg. **gʷā-* (vgl. Aor. ved. *ágāt*, gr. *ἐβη*),

so daß schon das Aor.-Paradigma als uneinheitlich anzusehen ist; im einzelnen ist bislang jedoch keine Klarheit erzielt.

9. *harkanem* „ich schlage“ hat einen Aor.-Stamm *har-* (*har-i* „ich schlug“); es handelt sich dabei offenbar um die (um **-g-?*) erweiterte bzw. nicht-erweiterte Form ein und derselben Wurzel.

10. *yařnem* „ich erhebe mich“ hat einen Aor. *yareay*; beide sind auf eine Basis armen. *yari-* zurückzuführen; im Imp. Aor. stehen daneben jedoch mit Sing. *ari*, Plur. *ari-k'* Formen ohne das Präverb *y-*.

11. *tam* „ich gebe“ zeigt im Aor. folgende Formen:

Ind.	1. Pers.	Sing.	<i>etow</i>	Plur.	<i>towak'</i>
	2. Pers.		<i>etowr</i>		<i>etowk'</i>
	3. Pers.		<i>et</i>		<i>etown</i>
Konj.	Sing.	1. Pers.	<i>ta-c'</i>		
		2. Pers.	<i>ta-c'-es</i>		
			usw.		
Imp.	Sing.		<i>tow-r</i>	Plur.	<i>tow-k'</i>
Part.			<i>tow-eal</i>		
Medio-Passiv	Ind.	1. Pers. Sing.			<i>tow-ay</i>
					usw.

Das Ind.-Paradigma zeigt deutlich die Abhängigkeit der Augmentformen vom Wortumfang, denn zweisilbiges *towak'* (1. Pers. Plur.) ist nicht augmentiert. Im übrigen ist Präs. *ta-m*, Aor. *e-tow* das einzige armen. Verbum, in dessen Konjugation Ablautspuren erhalten sind: *ta-* im Präs.-Stamm (dessen Formation aber im einzelnen unklar ist) und im Konj. Aor. spiegelt die Schwundstufe idg. **d̥ə-*, *tow-* in den übrigen Aor.-Formen die Vollstufe idg. **dō-* wider. Die Form der 3. Pers. Sing. *et* ist (ähnlich dem gleichstrukturierten *ed*: vgl. oben Nr. 3) = ved. *ádāt* < idg. **édōt*; die Form der 1. Pers. Sing. *etow* ist nach Bonfante (1942) gleicherweise auf idg. **édōsom* zurückzuführen und mit aksl. *dachъ* „ich gab“ (vs. 3. Pers. Sing. *da* < idg. **dōt* wie armen. *et*) zu vergleichen; vgl. oben II. 3. 6 Note C. Die ganz anomalen Konj.-Aor.-Formen *tac'*, *tac'es* usw., wohl schwundstufige Bildungen von einem Stamm **d̥ə-ske-*, sind im übrigen die einzigen armen. Konj.-Formen ohne *-i-*.

10. Suppletive Verben

1. *gam* „ich komme“ (etymologisch unklar) vs. Aor. *eki* „ich kam“ mit unregelmäßiger Flexion (vgl. oben II. 9. 9 Nr. 8).

2. *ert'am* „ich gehe“ (unter der Annahme verschiedenartiger Wurzel-erweiterung wohl mit gr. *ἔρχομαι* „dass.“ verwandt) vs. Aor. (nur:) Ind. *č'og-ay* „ich ging“ usw. (zur Wurzel idg. **k̑ey-/k̑ou-* „(sich) bewegen“), während die restlichen Formen des Aor.-Paradigmas wiederum von dem Stamm *ert'*- aus gebildet werden: Konj. *ert'-ayc'*, *ert'-ic'-es* usw.; Imp. *ert'*; Part. *ert'-cal*.

3. *əmpem* „ich trinke“ (letztlich zur Wurzel idg. **pō-* „trinken“ gehörend; vgl. oben II. 4. 2c) vs. Aor. *arbi* „ich trank“ mit regelmäßiger Flexion (zur Wurzel idg. **sybh-* „trinken, schlürfen“).

4. *čanač'em* „ich kenne“ (im Anlaut telassimiliert aus **canač'em*, zur Wurzel idg. **gēnə-/g̑nō-* „kennen, wissen“ gehörend, die auch in armen. *canawt'* „Kenntnis“ vorliegt) vs. Aor. *caneay* usw. mit Konj. *caneayc'*, *can-ic'-es* usw.; Imp. *cani-r*, *canerowk'* < **cani-arowk'*; Part. *canowc'eal*.

5. *ownim* „ich habe“ (zum Präsens umgebildeter Fortsetzer des idg. Perf. **(se)sonǵa* der Wurzel idg. **senə-* „erlangen“, vgl. ved. *sanóti*, hethit. *šanḫ-*) vs. Aor. *kal-ay* „ich hatte“ mit regelmäßiger Flexion (etymologisch unklar); dazu gehört das Kompositum *ənd-ownim* „ich empfangen“ mit Aor. *ənkalay* < **ənd-kalay*.

6. *owtem* „ich esse“ (zur Wurzel idg. **ed-* „essen“ gehörend, vielleicht als Intensivum (?) **ōd-eje-*) vs. Aor. 1. Pers. Sing. Ind. *ker-ay*, 3. Pers. Sing. *e-ker* usw., also mit anomaler (vgl. oben II. 9. 9 Nr. 7), teils aktiver, teils medio-passivischer Flexion (zur Wurzel idg. **gʷerə-* „verschlingen“ gehörend).

7. *tanim* „ich führe“ vs. Aor. *tar-ay* mit regelmäßiger Flexion; beide Formen und ihr gegenseitiges Verhältnis sind etymologisch rätselhaft.

10. Bemerkungen zu Syntax und Wortschatz

1. Eine systematische Behandlung der Syntax ist im folgenden nicht beabsichtigt; nachdem syntaktische Erscheinungen bereits verschiedentlich im Zusammenhang mit der Besprechung von morphologischen Kategorien und deren Gebrauchsweise zur Sprache kamen, werden hier vielmehr nur noch einzelne Punkte herausgegriffen, die für das Armen. charakteristische Besonderheiten darstellen oder aus diesem oder jenem Grund insbesondere für jenen Leser von Interesse sind, der die im III. Teil gebotenen Textproben durcharbeitet.

2. Wortstellung

Die Wortstellung innerhalb des Satzes ist im Armen. insgesamt sehr frei, da die syntaktischen Funktionen der Wörter ja durch die reichstens differenzierte Nominal- und Verbalflexion genau bezeichnet werden können. Die Wortstellung hat deshalb rein expressive, niemals nur grammatische Bedeutung, und das besonders betonte Wort wird bevorzugt an die Spitze des Satzes gestellt. Im ganzen gilt des weiteren aber auch die Regel, daß zusammengehörige Wörter niemals ohne Not auseinandergerissen werden. Die Freiheit der Wortstellung im Armen. hat es ermöglicht, daß die Bibelübersetzung die Wortstellung der gr. Vorlage meistens genau nachbilden kann. In Erzählungen wird aber, wie dies auch in einer Reihe verwandter Sprachen der Fall ist, das Prädikat besonders häufig an den Satzanfang gestellt.

3. Kongruenz

Substantiv und prädikativisches oder attributivisches Adjektiv, das nach oder vor jenem stehen kann, stimmen in Kasus und Numerus meistens, wenn auch nicht notwendigerweise überein (Kongruenz); auch mit einem nur im Plural gebräuchlichen Substantiv (Plurale tantum) kann durchaus ein singularisches Adjektiv verbunden werden. Ein attributivisches Adjektiv, das dem zugehörigen Substantiv nachfolgt, weist Kasus- und Numeruskongruenz mit diesem auf, während es im Falle der Voranstellung vor das Substantiv, außer wenn es sich um ein einsilbiges Adjektiv handelt, gewöhnlich (in einer Art Gruppen-

flexion) unflektiert bleibt: vgl. Ev. Ioh. 10, 32 *bazowm* (Nom.-Akk. Sing., unflektiert) *gorc-s* (Akk. Plur.) *bari-s* (Akk. Plur.) „viele gute Werke“. Zu den Kongruenzverhältnissen zwischen Substantiv und Numerale (Kardinalzahlwort) vgl. oben II. 8. 1. — Das Verbum steht im allgemeinen in Kongruenz mit seinem Subjekt hinsichtlich (Person und) Numerus; mehrere koordinierte Subjekte, auch singularische, verlangen im Normalfall ein pluralisches Verbum; umgekehrt kann bei Pluraliatantum, Kollektivbildungen (z. T. mit bestimmten besonderen Suffixen) oder mehr oder weniger synonymen Begriffen (oftmals Abstrakta) als Subjekt das Verbum (entsprechend der Bedeutung) im Singular oder (der Form entsprechend) im Plural stehen.

4. Steigerung der Adjektive

Das Armen. kennt, wie etwa auch Hethit. und Tochar., keine besonderen Steigerungsformen (Komparativ, Superlativ). Zur Steigerung wird gewöhnlich der Positiv des Adjektivs in Verbindung mit der Vergleichspartikel *k'an* „als“ verwendet. Dabei steht das Vergleichsobjekt im (*per se* determinierten) Akkusativ; es heißt also *k'an* z-; etwa: Ev. Mt. 13, 32 *mec é k'an z-amenayn banjars* „es ist größer als alle Kräuter“. Die Wortstellung ist auch hier sehr frei; es können also die Komparationspartikel und das Vergleichsobjekt dem Adjektiv vorangehen. — Ist kein Vergleichsobjekt genannt, so kann der Komparativ auch mit lexikalischen Mitteln zum Ausdruck gebracht werden, entweder durch analytische Formen wie die Verbindung des Adjektivs mit *aweli* „mehr“, *añawel* „mehr“, *ews* „noch“ (z. B. Ev. Mt. 9, 16 *ew ews č'ar patařownn lini* „und der Riß wird schlimmer“) oder durch die Zusammensetzung mit (aus dem Iran. entlehntem) *-a-goyn* (z. B. Ev. Mc. 1, 7 *gay zawr-a-goyn-n k'an z-is* „es kommt, der stärker als ich“); bei diesen Kompositionsbildungen, die eigentlich Intensivierungen darstellen, sind die sog. „Vokalalternationen“ zu beachten (z. B. *imastn-a-goyn* „klüger“ zu *imastown*). — Der Superlativ wird meist durch Zufügung eines Adjektivs mit der Bedeutung „all“ zum Positiv ausgedrückt; daneben finden sich Doppelungen wie *mec mec* oder *mec-a-mec* „sehr groß“, *barjr-a-berj* „sehr hoch“, die eigentlich Elative darstellen.

5. Agens-Bezeichnung beim Passiv

Bei passivischen Ausdrucksweisen, die jedoch wegen der nicht immer deutlichen Unterscheidbarkeit zwischen aktivischen und passivischen

Verbalformen (vgl. oben II. 9. 3) insgesamt gemieden werden und nach Möglichkeit durch aktivische Umschreibungen ersetzt werden, ist es die Regel, den Agens zu bezeichnen durch

1. die Präposition *i* + Abl., wenn es sich um Personen,
2. den Instrumental, wenn es sich um Sachen handelt; vgl. Ev. Mt. 3, 6 *mkrtein i nmanê* „sie wurden von ihm getauft“, aber Ev. Luc. 8, 37 *ahiw mecaw tagnapein* „sie wurden von großer Furcht gequält“.

6. Präpositionen

Es gibt im Armen. neben einer Vielzahl von präpositionalen Ausdrücken, die eigentlich Zusammenrückungen mit einem Substantiv sind und deshalb den Genetiv regieren (z. B. *yet* „nach“ < **i het* „auf der Spur von“), nur sechs sog. ‚eigentliche Präpositionen‘, die in der Verbindung mit verschiedenen Kasus verschiedene Bedeutungen besitzen, so u. a.:

<i>ař</i>	+ Akk.	„zu, nach“,
	+ Lok.	„bei“,
	+ Gen.	„wegen, aus“;
<i>and</i>	+ Akk.	„zu, nach, auf, in, durch“,
	+ Instr.	„unter“,
	+ Lok.	„mit, bei“,
	+ Dat.	„mit“,
	+ Gen.	„für, statt“;
<i>est</i>	+ Lok.	„gemäß, nach“,
	+ Dat.	„gemäß, nach“,
	+ Abl.	„nach“;
<i>z</i>	+ Abl.	„über, von, wegen“,
	+ Instr.	„über, um — herum“,
	+ Lok.	„zu“;
<i>i, y-</i>	+ Akk.	„in, auf, nach“,
	+ Lok.	„in, zu, unter“,
	+ Abl.	„von, aus“;
<i>c'-</i>	+ Akk.	„zu“.

Sie werden gewöhnlich einer ganzen Wortgruppe (Substantiv + Adjektiv oder Apposition irgendwelcher Art) vorangestellt, können aber zur besonderen Hervorhebung vor einzelnen Gliedern der Wortgruppe nochmals wiederholt werden, v. a. vor einem betonten Demonstrativpronomen (z. B. Ev. Luc. 2, 1 *and awoursn and aynosik* „in jenen Tagen“).

7. Partikeln

Das Armen. kennt eine Reihe von Partikeln, die z. T. auch als Nebensatzeinleitende Konjunktionen dienen. Die wichtigsten sind:

1. *ew* „auch, und“, die einzige kopulative, Wörter ebenso wie Satzteile und Sätze verbindende Konjunktion des Armen., in erweiterter Form auch *ew-s* „auch, noch“;

2. *kam* „oder“, die gewöhnliche disjunktive Konjunktion, eigentlich „nach Belieben“;

3. *ayl* „aber, sondern“, eigentlich Akk. Sing. zu *ayl* „ander“ (vgl. gr. ἄλλὰ „aber“ vs. ἄλλος „ander“);

4. *k'an* „als, wie“, die gewöhnliche Vergleichspartikel, die mit dem Akk. (z-) des Vergleichsobjektes verbunden wird (vgl. über die Steigerung oben II. 10. 4);

5. *zi*, eigentlich Akk. des Interrogativ-/Relativpronomens (z-i; vgl. oben II. 7. 5 b), in der Verbindung mit dem Ind. des Verbs „daß, weil“ als Einleitung von Kausalsätzen, in der Verbindung mit dem Konj. „um zu, damit“ als Einleitung von Finalsätzen: vgl. für beides Ev. Ioh. 10, 17 *vasn aynorik sirê zis hayr im, zi es dnem* (Ind. Präs.) *zanjn im, zi miwsangam ařic'* (Konj. Aor.) *zna* „darum liebt mich mein Vater, weil ich mein Leben lasse, auf daß ich es wieder nehme“;

6. *t'e*, *et'e* (in Handschriften wechselnd mit *t'ê*, *et'ê*), nach Meillet (1913, 138f.) die armen. „Konjunktion für alles“, mit zahlreichen Gebrauchsweisen, u. a. als Einleitung von direkter Rede (z. B. Ev. Luc. 4, 42 *asein, et'e dow es ordi Astowcoy* „sie sagten: Du bist der Sohn Gottes!“; vgl. gr. ὅτι *recitativum* oder, von der Stellung abgesehen, aia. *iti*) und direkter Frage (z. B. Ev. Mc. 5, 9 *ew harc'anêr c'na, t'e zinč' anown ê k'o* „und er fragte ihn: Was ist dein Name?“), als Einleitung abhängiger (indirekter) Frage-sätze (z. B. Ev. Mc. 8, 23 *ew harc'anêr c'na, t'e tesanic'ê* [3. Pers. Sing. Konj. Präs.] *inč'* „und er fragte ihn, ob er etwas sehe“) und von Doppel-fragen, in der Verbindung mit dem Konj. als Einleitung von Final-sätzen (z. B. Ev. Mc. 9, 29 *ew oč' kamêr, et'e ok' gitasc'ê* „und er wollte nicht, daß es jemand wissen sollte“), in der Verbindung mit Ind. oder Konj. „wenn“ als Einleitung der verschiedenen Arten von Konditional-sätzen (z. B. Ev. Ioh. 11, 21 *et'e ast leal eir, elbayrn im č'êr meřeal* „wenn du hier gewesen wärest, wäre mein Bruder nicht gestorben“, mit Ind. Impf. im Irrealis);

7. *ibr*, gewöhnlich in der Verbindung *ibr-ew* „wie, als“ als Vergleichspartikel in der Verbindung mit dem Akk. (z-) des Vergleichsobjektes,

aber auch „ungefähr, etwa“ mit Nom.-Apposition (z. B. Ev. Mc. 8, 9 *ibrew č'ork' hazark'* „ungefähr 4000“) oder „als, sobald, während, nachdem“ als Einleitung von Gleichzeitigkeit oder Vorzeitigkeit bezeichnenden Temporalsätzen;

8. *minč'* „bis“ (so in der Verbindung mit *c'*- oder *i* + Akk.), gewöhnlich in der Verbindung *minč'-ew* „bis, als, während, solange als“ als Einleitung von Temporalsätzen (z. B. Ev. Ioh. 21, 18 *minč' manowkn eir, anjamb anjin gawti aceir* „als du Kind [im Armen. determiniert!] warst, gürtetest du dich selbst“) oder Konsekutivsätzen (z. B. Ev. Mc. 2, 2 *minč'ew teti ewš oč' linel* „bis/so daß kein Platz mehr war“ [mit Inf.-Konstruktion]).

8. Negationen

Es gibt zwei Negationen, *oč'* im Aussage- und Fragesatz, *mi* im Wunsch-, Aufforderungs-, Befehls- und Verbotssatz (vgl. hierzu oben II. 9. 5d); mit dieser Zweiheit zu vergleichen ist etwa das Nebeneinander von gr. οὐ(κ) und μή oder lat. *nōn* und *nē*. Für *oč'*, das gewöhnlich vor das Verbum gestellt wird, ist auch eine abgekürzte, proklitische (d. h.: dem verneinten Wort präfigierte) Form *č'*- gebräuchlich, z. B. *č'-é* „er ist nicht“. — Zu *č'ik'* „es gibt nicht“ vgl. oben II. 7. 6c Note A.

9. Wortschatz

Der Wortschatz des Armen. ist bereits in der ältesten bekannten Textschicht, dem Klass.-Armen., durch eine beträchtliche Masse von iran., v. a. parth. und mpers. Entlehnungen — nicht zu vergessen sind dabei die in immer größerer Zahl erkannten Lehnübersetzungen (calques) von iran. Wendungen —, daneben aber auch durch zahlreiche syr. und gr. Lehnwörter (vorwiegend des kirchlich-religiösen Fachwortschatzes) überfremdet. Diesen zur Seite steht ein nicht sehr umfangreicher, unmittelbar auf Formen der idg. Grundsprache zurückführbarer „Erbwortschatz“: Die Schätzungen über die Zahl der „Stammwörter“ bzw. „Wortfamilien“ des Armen., die diesem Erbwortschatz zuzurechnen sind, schwanken beträchtlich; diese Zahl übersteigt jedoch keinesfalls die von einigen hundert „echtarmenischen“ Wörtern. Und zu diesen gehören sowohl die tatsächlich gemein-idg. Wörter wie **patér* „Vater“, die über (im Idealfall:) sämtliche Zweige der idg. Sprachfamilie verbreitet sind, wie auch jene sozusagen „partiell-idg.“ Wörter, die nur Entsprechungen in einer oder zwei anderen idg. Sprachen haben und

somit als von Anfang an dialektale Besonderheiten innerhalb der großen Gesamtmasse Idg. anzusehen sind (z. B. armen. *ji* „Pferd“ ~ ved. *háyah* „Roß“, armen. *ayc* „Ziege“ ~ gr. *αἴξ*, armen. *albeur* „Quelle, Brunnen“ ~ gr. *φρέαρ*).

III. TEXTPROBEN MIT ERLÄUTERUNGEN

1. Jesu Geburt (Ev. Luc. 2, 1—20)

1. *Ew elew and awoursn and aynosik el hraman yAwgostos kayserê ašxarhagir aṛnel and amenayn tiezers.*

Ἐγένετο δὲ ἐν ταῖς ἡμέραις ἐκείναις, ἐξῆλθεν δόγμα παρὰ Καίσαρος Αὐγούστου ἀπογράφεσθαι πᾶσαν τὴν οἰκουμένην.

„Und es geschah in jenen Tagen, es erging ein Befehl von dem Kaiser Augustus, eine Erdbeschreibung zu machen auf der ganzen Welt.“

ew „und, auch“: gewöhnliche kopulative Konjunktion, die Wörter, Satzteile und Sätze miteinander verbindet (in Doppelung *ew — ew* „sowohl — als auch“) und in der Bibelübersetzung auch zur Wiedergabe der weiterführenden, satzanknüpfenden „Übergangspartikel“ gr. δέ dient; Fortsetzer von idg. **epi* „dazu“, das in gr. ἐπί, ἐπι „auch dazu“, ved. *ápi* „dazu, darauf“ fortlebt;

elew „es wurde, geschah“: 3. Pers. Sing. Ind. Aor. Med.-P. zu Präs. *linim* „ich werde“, sekundär *etanim* (vgl. oben II. 9. 9 Nr. 5); diese Form bildet hier die Konstruktion der Vorlage mit gr. ἐγένετο genau nach, da auch dieses in der überleitenden Zeitbestimmung praktisch bedeutungslos und ohne Einfluß auf die weitere Konstruktion des Satzes ist, der asyndetisch mit einer finiten Verbalform weitergeführt wird; etymologisch sind *linim* und *etanim* (mit ihren jeweiligen Aor.-Formen) wohl als Bildungen von derselben Wurzel idg. **klej-* „lehnen“ (ved. *śráyati* „er lehnt“, gr. κλίνω, aiol. κλίνω < *κλίνῃω usw.) miteinander zu verbinden: Präs. *linim* < idg. **klej-ne-* o. ä., Aor. 1. Pers. Sing. *etē* < idg. Impf. **é-klej-e-* + *-y*;

and „in“: Präposition (vgl. oben II. 10. 6), hier mit Akk. „zu, nach, entlang, um“, zeitlich: „in“; die Präposition wird hier innerhalb der von ihr regierten Wortgruppe vor dem betonten Demonstrativpronomen nochmals wiederholt; *and* zeigt die proklitisch-vortonige Entwicklung von urarmen. **ind* (das lautgesetzlich auf idg. **entos*

zurückgeführt und mit gr. ἐντός „innen“ verglichen werden könnte) oder — aus semantischen Gründen eher: — **and* < idg. **anti* (gr. ἀντί, got. *and*, lat. *ante* usw.);

awours-n „Tag“: Akk. Plur. *awours* zu *awr* „Tag“ (vgl. oben II. 6. 7h Nr. 1) mit postponiertem Artikel *-n* (vgl. oben II. 7. 4a); etymologisch ist *awr* das einzige (!) Gegenstück zu gr. ἡμαρ, dor. ἄμαρ (vgl. ἡμέρα) „dass.“ < idg. **ām̥* und somit auf idg. **āmōr* (vgl. nebeneinander gr. τέμαρ vs. τέμωρ) zurückzuführen, wenn auch der genaue Verlauf der Lautentwicklung nicht sicher nachzuzeichnen ist: idg. **āmōr* > **āmur* > **áwmur* (mit *-w*-Epenthese) > *awr* (mit Schwund des Endsilbenvokals und Nasalausdrängung) wie andererseits auch idg. **anér* „Mann“ (= gr. ἀνήρ) > urarmen. **ánir* > **áynir* (mit *-y*-Epenthese) > armen. *ayr*;

and „in“: Präposition, vor dem Demonstrativpronomen wiederholt (vgl. hier oben);

aynosik „jene“: Akk. Plur. des emphatischen, durch *-ik* suffigierten Demonstrativpronomens *ayn* „jener“ (vgl. oben II. 7. 4c);

el „er ging hinaus“: 3. Pers. Sing. Ind. Aor. Akt. zu *el-anem* „ich gehe hinaus/hinauf/hervor usw.“, Aor. *el-i*; das Verbum ist hier wie in der gr. Vorlage (ἐγένετο . . . ἐξῆλθεν) asyndetisch an die satzeinleitende Zeitbestimmung angeschlossen; etymologischer Anschluß findet sich am ehesten noch bei gr. ἐλά-ω (und ἐλαύνω) „ich treibe, fahre“;

hraman „Befehl“: Nom. Sing. zu *hraman*, das entlehnt ist aus parth. *frm'n* = /framān/ (vgl. mpers. *framān* < apers. *framānā-*) und die ganz reguläre Wiedergabe armen. *hr-* für iran. *fr-* zeigt (vgl. *kreštak* „Gesandter, Bote, Engel“ [vgl. unten Vers 9] aus parth. *fryštq* = /frēštag/, *hrovartak* „Brief, Erlaß“ aus parth. *frwardq* = /fravardag/ usw.); daß diese nicht als armen. Lautsubstitution für einen fremden Laut — das Armen. kannte in alter Zeit keinen Spiranten [f] — aufzufassen ist, sondern wegen ähnlicher Erscheinungen anderenorts (vgl. u. a. iran. *hr-*-Formen wie mpers. *hrēstag* „Bote“ [vgl. zu Vers 9] oder Fremdwiedergaben wie aram. *hrmn'* „Befehl“ im Talmud) die Lautverhältnisse eines west-mittel-iran. Dialektes widerspiegelt, ist jetzt wohl abschließend geklärt;

y-Awgostos „von Augustus“: Präposition *i*, (vorvokalisch) *y-* (vgl. oben II. 10. 6), hier mit Abl. „von, aus“; allerdings wird der Kasus nur bei der Apposition *kayserê* „von dem Kaiser“ formal bezeichnet, während der Eigennamen selbst unflektiert bleibt (vgl. unten); die Präpo-

sition *i* „in“ ist der mit der Entwicklung **e* > armen. *i* vor Nasal lautgesetzliche Fortsetzer von idg. **en* (vgl. gr. *ἐν*, lat. *en*, *in*, osk. *en* usw.); der unterschiedliche Vokal in *Awgostos* gegenüber gr. *Αὔγουστος* (< lat. *Augustus*) erklärt sich durch regressive Fernassimilation;

kayserê „von dem Kaiser“: Abl. Sing. zu *kaysr* „Kaiser“, von der Präposition *y-* (*Awgostos*) abhängige Apposition zu dem Eigennamen *Awgostos*; die Stellung solcher Wortappositionen zu Eigennamen ist frei, jedoch bleibt bei Voranstellung des Namens dieser meistens (wie hier) unflektiert, während ein nachgestellter Name in aller Regel flektiert wird (vgl. Jensen 1959, 158f.); der *r*-Stamm *kaysr* ist entlehnt aus gr. *καῖσαρ* (aus lat. *Caesar*): die nur noch in diesem Wort belegte Erhaltung des Diphthongs gr. *αι* in armen. *ay* (gegenüber jüngerem *e* < gr. *αι* = [ɛ:], etwa in der späteren Entlehnung *kesar*) beweist das hohe Alter der Entlehnung, so daß Hübschmann (1897, 329) darin das älteste gr. Lehnwort des Armen. sieht, wie ja auch der *Kaiser*-Titel als das älteste lat. Lehnwort des German. gilt; zum Schwund des Endsilbenvokals vgl. die iran. Lehnwörter *bewr* „10000“ aus parth. *bywr* = /bēvar/ (vgl. mpers. *bēvar*, avest. *baēuuar-*) und *zawr* „Kraft, Macht“ aus parth. *z'wr* = /zāvar/ (vgl. mpers. *zōr*, avest. *zāuuar-*);

ašxarhagir „Erdbeschreibung“: Akk. Sing., als nicht-determiniertes Objekt abhängig von dem Inf. *aṛnel*; *ašxarh-a-gir* „Welt-, Erdbeschreibung, Geographie“ (Lehnübersetzung aus gr. *γεω-γραφία*) ist Determinativkompositum aus *ašxarh* „Welt, Erde, Land“ und *gir* „Schreiben, Schrift“ mit Kompositionsfugenvokal *-a-*: *ašxarh* „Welt, Erde, Land“ ist Lehnwort aus parth. (inschriftlich) *xšahr* (historische Schreibung *hštr*) < airan. *xšaθra-* „Reich, Herrschaft“ (vgl. apers. *xšaça-*, mpers. *šahr* usw.) mit prothetischem Vokal *a-* vor der anlautenden Doppelkonsonanz und Metathese der beiden Konsonantengruppen *xš* → *šx* (vgl. armen. *ašxêt* „rotbraun“ aus iran. **xšaita-* > avest. *xšaēta-* „glänzend, strahlend“, mpers. *šêt* usw.) und *hr* → *rh*, in denen man Indizien für relativ frühe Entlehnung sehen darf, während jüngere Lehnwörter bereits die miran. Vereinfachung von *xš-* zu *š-* zeigen (so armen. *šahap* „Satrap, Statthalter“ aus parth., mpers. *šahrap* < airan. **xšaθrapā-*); das Hinterglied *gir* „Schreiben, Schrift, Brief, Liste“ (dazu *gr-em* „ich schreibe“) ist etymologisch nicht sicher erklärt, aber vielleicht

- mit der Wurzel idg. **uer-* „reißen, ritzen“ zu verbinden und somit letztlich eine mit german. **writan* (vgl. got. *writs* „Strich“, engl. *to write*) verwandte Bildung (vgl. Solta 1960, 143); die Wendung *ašxarhagir aṛnel* „eine Erdbeschreibung machen“ gibt hier, wohl aus Gründen der Deutlichkeit, das Medium der Vorlage, gr. ἀπογράφεισθαι „sich eintragen lassen“, recht frei wieder;
- aṛnel* „machen“: Inf. zu *aṛnem* „ich mache“, Aor. (redupliziert) *arari* (vgl. oben II. 9. 9 Nr. 1);
- and* „auf, in“: Präposition, mit Akk. (vgl. hier oben), hier jedoch in räumlicher Verwendung;
- amenayn* „ganz, all, jeder“: Nom.-Akk. Sing., also flexionslose ‚Stammform‘ des Pronominaladjektivs *amenayn* „ganz, all, jeder“ (*i*-Stamm), das gewöhnlich attributivisch verwendet wird und dann normalerweise (wie hier) unflektiert dem nachfolgenden Substantiv voransteht; daneben finden sich die pluralischen Formen *amenekʼ-ean*, *amenekʼ-in* „alle“ (mit unregelmäßiger Flexion) und Komposita mit *amen-a-* „all(er)-“ (wie *amen-a-sowrb* „allerheiligst“ zu *sowrb* „heilig“), die eine morphologische Abtrennung von *amen-* gestatten, das zu idg. **sm̥-o-* „irgendeiner“ (aia. *sama-*, avest. *hama-*, gr. οὐδ-αὐός „keiner“, got. *sums* usw.) gestellt wird;
- tiezers* „Welt“: Akk. zu dem Pluraletantum *tiezerkʼ* „Welt, Universum“, von *and* abhängig; unzweifelhaft ist die Verknüpfung des Wortes mit dem *r*-Stamm *ezer* „Rand, Ende“, während für *ti-* die verschiedensten Interpretationen vorgeschlagen wurden (vgl. Schmitt 1972/74, 27); semantisch am gefälligsten ist die Auffassung von *ti-* als Privativpartikel (vgl. etwa lat. *dē-* in *dēbilis* „schwach, kraftlos“) und des Kompositums *ti-ezerkʼ* als „ohne Ende“.

2. *Ays aṛaṣin ašxarhagir elew i dataworowtʼean Asorwocʼ Kiwreneay.*
 αὕτη ἀπογραφὴ πρώτη ἐγένετο ἡγεμονεύοντος τῆς Συρίας Κυρηνίου.
 „Diese erste Erdbeschreibung geschah unter der Landpflegerschaft des Kyrenios über Syrien.“

- ays* „dieser“: Nom. Sing. des adjektivischen Demonstrativpronomens *ays* (vgl. oben II. 7. 4b);
- aṛaṣin* „erster“: Nom. Sing. des als Ordinalzahlwort dienenden Pronominaladjektivs *aṛaṣin* „erst“ (vgl. oben II. 7. 7 und II. 8. 2), das von *aṛaṣ* „vor“ (auch „Vorderseite, Front“) abgeleitet ist wie

yetin „letzt“ von *yet* „nach“ oder *verin* „ober“ von (*i*) *ver* „oben“; etymologisch sind *aṛaṣ*, *aṛaṣin* letztlich wohl zu der Wurzel idg. **per(ə)*- „vor, hervor, vorwärts“ zu stellen (vgl. gr. *πρῶτος* „erst“, lat. *primus*, lit. *pirmas*, aksl. *prъvъ* „dass.“), wenngleich die Zusammenhänge im einzelnen auch unklar bleiben;

ašxarhagir „Erdbeschreibung“: vgl. Vers. 1;

elew „er/sie/es geschah“: vgl. Vers. 1;

i „in, unter“: Präposition (vgl. Vers. 1), hier mit Lok. „in, zu, unter“, in räumlicher und (wie hier) zeitlicher Verwendung;

dataworowt'ean „Landpflegerschaft“: Lok.(-Gen.-Dat.) Sing. zu *dataworowt'iwn* (*n*-Stamm, Nebentypus B 1) „Landpflegerschaft“, Abstraktum (abgeleitet mit Suffix *-owt'iwn*: vgl. oben II. 5. 4) zu *datawor* „Richter, Landpfleger“; dies ist mit Suffix *-a-wor* (vgl. oben II. 5. 4), das eigentlich verselbständigt Kompositionshinterglied idg. **bhoros* „tragend“ ist, von *dat* „Gericht, Recht, Urteil“ (entlehnt aus iran. **dāta*- „Gesetz“, vgl. avest., apers. *dāta*-, mpers. *dāt* usw.) abgeleitet und stellt praktisch eine Lehnübersetzung von iran. **dāta-bara*- „Richter“ (parth. *d'db'r* = /dādβār/, mpers. *d't(w)br*, [Turfantexte] *d'ywr* = /dāywar/, npers. *dāvar* usw., indirekte Zeugnisse für apers. **dātabara*-) dar; die absolute Partizipialkonstruktion der gr. Vorlage wird im Armen. ersatzweise durch einen Präpositionalausdruck wiedergegeben;

Asorwoc' „Syriens“: Gen.(-Dat.-Abl.) Plur. zu *Asori* „Syrer“, Plur. *Asorik'* „die Syrer“ und „Syrien“ (*o*-Stamm, Nebentypus); der Name kann wegen *-s-* nicht direkt aus dem Syrischen übernommen sein;

Kiwreneay „des Kyrenios“: Gen. Sing. zu *Kiwrenios* = gr. *Κυρήνιος* (statt **Κυρίνιος* aus lat. *Quirinius* mit Anlehnung an *Κυρήνη*); der Name gehört zu jener Gruppe von Fremdnamen mit Nom.-Form auf *-os* (vgl. oben II. 6. 7a), die diese gr. Nom.-Endung in den obliquen Kasus verlieren: ‚Obliquus-Stamm‘ *Kiwreni-* + Gen.-Endung *-ay* ergibt regelmäßig *Kiwreneay* (mit *i* + *a* > *ea*).

3. *Ew ert'ayin amenek'ean mtanel yašxarhagir yiwrak'anč'iwr k'alak'i.*
καὶ ἐπορεύοντο πάντες ἀπογράφεσθαι, ἕκαστος εἰς τὴν ἑαυτοῦ πόλιν.
„Und es gingen alle, um in die Erdbeschreibung einzugehen, in eines jeden Stadt.“

ew „und“: vgl. Vers 1;

ert'ayin „sie gingen“: 3. Pers. Plur. Ind. Impf. zu *ert'am* „ich gehe“ (vgl. oben II. 9. 10 Nr. 2);

amenek'ean „alle“: Nom. Plur. des Kollektivpronomens *amen-ek'-ean*, das mit *amen-ayn* „ganz, all, jeder“ (vgl. Vers 1) stammverwandt ist; die unregelmäßige ‚Binnenflexion‘, die auf Zusammenrückung ursprünglich selbständiger Bestandteile schließen läßt, zeigt noch folgende Formen: Akk-Lok. *amenes-ean*, Gen.-Dat.-Abl. *amenec'-oun(c')*, Instr. *amenek'-owmbk'*;

mtanel „eingehen“: Inf. zu *mtanem* „ich gehe hinein, trete/dringe ein“, Aor. 1. Pers. Sing. *mti*, 3. Pers. Sing. *e-mowt*; etymologisch ungeklärt; der finale Inf. der gr. Vorlage ἀπογράφεσθαι „sich eintragen lassen“ wird im Armen. syntaktisch genau nachgebildet;

y-ašxarhagir „in die Erdbeschreibung“: Präposition *i*, *y-* „in“ mit Akk. der Richtung (vgl. Vers 1); die Wendung *mtanel yašxarhagir* „in die Erdbeschreibung eingehen“ gibt hier den staatsrechtlichen *terminus technicus* gr. ἀπογράφεσθαι wieder;

y-iwrak'anč'iwr „in jeder“: Präposition *i*, *y-* „in“ mit Lok. als Ortsangabe, der hier jedoch nur in dem Substantiv *k'alak'i* bezeichnet ist, während das adjektivisch gebrauchte Kollektivpronomen *iwrak'anč'iwr* „jeder“ unflektiert bleibt; die possessivische Verwendung des Pronomens („in jeder Stadt“ → „in eines jeden Stadt“ → „jeder in seiner Stadt“) findet sich häufiger; etymologisch ist nicht mehr sicher als die Zusammengehörigkeit mit dem Reflexivpronomen *iwr* „sich“ (vgl. oben II. 7. 2);

k'alak'i „in der Stadt“: Lok.(-Gen.-Dat.) Sing. zu *k'alak'* „Stadt“ (α-Stamm), abhängig von der Präposition *i*, *y-*; etymologisch ist *k'alak'* trotz gewisser Schwierigkeiten am wahrscheinlichsten als iran. Lehnwort (aus mpers. *kl'k* = /kalāk/ „Festung“ < airan. **kalāka-*) zu interpretieren und weder als Entlehnung aus syr. *karxā* noch als idg. Erbwort aufzufassen (vgl. Schmitt 1972/74, 27).

4. *El ew Yousêp' i Galilêê i k'alak'ê Nazaret'ê i Hréastan, i k'alak' Dawt'i or koč'i Bet'leêm, vasn lineloy nora i tanê ew yazgê Dawt'i,*

5. *mtanel yašxarhagir Maremau handerj zor xôsealn êr nma, ew êr yli.*
 Ἀνέβη δὲ καὶ Ἰωσήφ ἀπὸ τῆς Γαλιλαίας ἐκ πόλεως Ναζαρέθ εἰς τὴν Ἰουδαίαν εἰς πόλιν Δαυὶδ ἣτις καλεῖται Βηθλέεμ, διὰ τὸ εἶναι αὐτὸν ἐξ οἴκου καὶ πατριᾶς Δαυὶδ,

ἀπογράφασθαι σὺν Μαριὰμ τῇ ἐμνηστευμένῃ αὐτῷ, οὓση ἐγκύω.

„Es machte sich auf auch Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, nach Judäa, in die Stadt Davids, die Bethlehem genannt wird, weil er aus dem Hause und aus dem Geschlecht Davids war, um in die Erdbeschreibung einzugehen zusammen mit Maria, welche man ihm angetraut hatte, und sie war schwanger.“

el „er machte sich auf“: vgl. Vers 1; hier dient *elanem* zur Wiedergabe von gr. ἀναβαίνειν „hinaufsteigen“;

ew „auch, und“: vgl. Vers 1;

Yousêp' „Joseph“: Nom. Sing. des Namens *Yousêp'*, der eine genaue Wiedergabe von gr. Ἰωσήφ mit dem regelrechten Eintritt von armen. <ov> für gr. ω (zur Scheidung von armen. <o> = gr. o) ist, wie er ähnlich auch in *Yovhannês* = Ἰωάννης oder *Mousês* = Μωσῆς zu beobachten ist;

i „aus“: Präposition mit Abl. (vgl. Vers 1), mit durchgängiger Kennzeichnung des Kasus, die ja bei Nachstellung des Namens in einer Apposition erfordert ist (vgl. *i k'atak'-ê Nazaret'-ê* hier vs. *y-Awgostos kayser-ê* Vers 1);

Galilêê „aus Galiläa“: Abl. Sing. zu *Galilea/Galitea*, das regelrecht für gr. Γαλιλαία steht; die Flexion (hier offenbar nach dem Haupttypus der *a*-Stämme) ist auf einer um die gr. Nom-Endung *-a* verkürzten Form aufgebaut: *Galile-ê*; *-êê* zeigt die nach-klassische Schreibung *ê* statt vorvokalischem *e*;

i „aus“: vgl. oben;

k'atak'ê „aus der Stadt“: Abl. Sing. zu *k'atak'* „Stadt“ (vgl. Vers 3);

Nazaret'ê „aus Nazareth“: Abl. Sing. zu dem Stadtnamen *Nazaret'* = Ναζαρέθ; zur Flexion des nachgestellten Eigennamens in der Apposition vgl. oben und zu Vers 1;

i „in, nach“: Präposition mit Akk. der Richtung (vgl. Vers 3);

Hréastan „Judäa“: Akk. Sing. (abhängig von *i*) des Landesnamens, der mit dem aus dem Iran. entlehnten, Nomina loci bildenden Suffix *-astan* (vgl. oben II. 5. 4, auch zu Bildungsparallelen) zu dem Bewohnernamen *Hreay* „Jude“ gebildet ist (vgl. oben II. 2. 8); die Schreibung *Hréastan* mit antevokalischem *-ê-* statt *-e-* dürfte sekundär sein (vgl. oben II. 2. 8 Note D); die Ableitungsgrundlage *Hreay* „Jude“ < urarmen. **Hureay* (vgl. georg. *Huria(y)*) geht, über parth. Vermittlung wegen *-r-* für intervokalisches *-ð-*, auf

einen Stamm **Huδ-* (letztlich syr. *ihūḏāyā*) zurück, an den das echt-armen. Zugehörigkeitssuffix *-eay* (als Ersatz für semit. *-āyā*) angetreten ist;

i „in“: vgl. oben;

k'alak' „die Stadt“: Akk. Sing. zu *k'alak'* (vgl. oben);

Dawt'i „Davids“: Gen. Sing. zu *Dawit'* = gr. *Δαυίδ*; zu armen. *t'* für gr. *δ* vgl. etwa *kant'el* „Lampe“ aus gr. *καυδῆλα* (aus lat. *candēla*);

or „die“: Nom. Sing. des Relativpronomens *or* (vgl. oben II. 7. 5a, c);

koč'i „er/sie/es wird genannt“: 3. Pers. Sing. Ind. Präs. zu *koč'im* „ich werde genannt“, dem Passiv zu *koč'em* „ich nenne, rufe (herbei)“; dieses Reimwort von *goč'em* „ich rufe, schreie“ (< idg. **uokʷiō*, zur Wurzel idg. **uekʷ-* gehörend) ist mit der Wurzel idg. **gʷet-* „reden, sprechen“ zu verknüpfen, die insbesondere im German. bezeugt ist (vgl. got. *qiþan*, anord. *kveða* usw.), und aus idg. **gʷotʰiō* herzuleiten; die relativische Namenkonstruktion der gr. Vorlage ist im Armen. genau nachgebildet;

Bet'leēm „Bethlehem“: Nom. Sing. des Stadtnamens *Bet'leēm* = *Βηθλέεμ*;

vasn „wegen, um — willen“: Präposition (eigentlich Adverb), die wie die meisten anderen „unechten“ Präpositionen mit abhängigem Gen. (hier eines Infinitivs) konstruiert wird; *vasn lineloy* „wegen des Seins“ bildet genau die gr. Konstruktion *διὰ τὸ εἶναι* mit substantiviertem Inf. bei *διὰ* zur Bezeichnung des Grundes nach; *vasn* ist iran. Lehnwort aus parth. **vasn* — belegt ist nur *wsn'd* = /wasnāδ/, eine in Analogie nach *rād* „wegen“ (< apers. *rādiy*) erweiterte Form —, dem Gegenstück zu mpers. *vašn* < apers. *vašnā* „nach Willen“ (vgl. noch avest. *vasnā*);

lineloy „des Seins“: Gen. (Sing.) des Inf. *linel* „sein, werden“ zu *linim* „ich werde“; die hier (wie schon in der gr. Vorlage) einen Kausalsatz ersetzende Konstruktion von Präposition + substantiviertem Infinitiv (vgl. hierzu Jensen 1959, 184f.) weicht im Armen. darin vom Gr. ab, daß das zu dem Inf. gehörende logische Subjekt im Armen. im Gen. (selten im Dat.), nicht im Akk. steht (hier Gen. *nora* [vgl. unten]: *vasn lineloy nora* „wegen seines Seins“ = „weil er war“); *linim* und das synonyme Verbum *elanim* „ich werde“, Aor. *elē* sind wohl ursprungsgleich (vgl. oben II. 9. 9 Nr. 5 und zu Vers 1); *nora* „jenes, sein“: Gen. Sing. des anaphorischen Pronomens *na* „jener, er“ (vgl. oben II. 7. 4d);

- i* „aus“: vgl. oben;
- tanê* „aus dem Hause“: Abl. Sing. zu *town* „Haus“ (-*n*-Stamm, Nebentypus B 2; vgl. oben II. 6. 7 g); *town* setzt idg. **dóm* „Haus“ (vgl. ved. *dám*- usw.) fort;
- ew* „und“: vgl. Vers 1;
- y-azgê* „aus dem Geschlecht“: Präposition *i*, *y*- „aus“ mit Abl. (vgl. oben); hier verbunden mit *azgê*, Abl. Sing. zu *azg* „Volk, Stamm, Geschlecht“, dessen Herkunft völlig unklar ist;
- Dawt'i* „Davids“: Gen. Sing. zu *Dawit'* (vgl. oben);
- mtanel* „eingehen“: Inf.; vgl. Vers 3;
- y-ašxarhagir* „in die Erdbeschreibung“: vgl. Vers 3;
- Maremau* „mit Maria“: Instr. Sing. zu *Mariam* (*a*-Stamm), abhängig von der ‚unechten‘ Präposition *handerj* (vgl. unten); *Mariam* ist genaue Wiedergabe von gr. *Μαριάμ*; die Form *Maremau* erklärt sich als Parallele zu der Vokalalternation *ea* : *e*, die lautlich als [ja] : [ɛ] aufzufassen ist;
- handerj* „zusammen mit“: Präposition (bzw. Postposition, eigentlich Adverb), die stets den Instr. regiert (hier: *Maremau*); *handerj* ist ebenso wie das homonyme und der grammatikalisierten Prä- bzw. Postposition zugrundeliegende Substantiv *handerj* „Kleid(ung)“ sicher iran. Lehnwort und am nächsten zu avest. *han-darz-* „zusammenbinden“, mpers. *handarz* „Rat, Lehre“ u. ä. zu stellen;
- z-or* „die“: Akk. Sing. des Relativpronomens *or* (vgl. oben II. 7. 5 a, e), mit ‚nota accusativi‘ *z-* für das determinierte (weil schon genannte) Objekt, das von dem periphrastischen Plusquamperfekt *xôseal êr* abhängig ist; der dadurch eingeleitete Relativsatz gibt eine attributive Partizipialkonstruktion der gr. Vorlage wieder, die genau nachzubilden im Armen. infolge der nur wenig ausgebauten Kategorie „Part.“ — v. a. kennt das Armen. kein eigentliches Part. Präs. — nicht möglich war; vgl. zu den dadurch heraufbeschworenen Übersetzungsproblemen die Spezialuntersuchung von Bănăţeanu (1937): das Armen. behilft sich daher häufig mit der Wiedergabe des gr. Part. durch Apposition von (deverbativen) Nomina (mit partizip-ähnlichen Funktionen) und durch Nebensatzkonstruktionen (v. a. Relativsätze);
- xôseal-n* „angetraut (habend)“: Nom. Sing. *xôseal* des Part. von *xawsim* (jüngere, nach-klass. Schreibung *xôsim*: vgl. oben II. 1. 4) „ich spreche, rede“ mit postponiertem Artikel *-n* (vgl. oben II. 7. 4 a),

der hier den gesamten Relativsatz determiniert (vgl. Jensen 1959, 209); der suffigierte Artikel tritt dabei ohne Rücksicht auf die Wortart an das erste betonte Wort des Relativsatzes, der als eng zusammengehörige Wortgruppe verstanden wird; von dem Part. *xawseal* „gesprochen“ wird gewöhnlich das vom Aoriststamm gebildete Part. *xaws-ec'-eal* auch semantisch geschieden: *xaws-ec'-eal* = „angetraut, verlobt“ (vgl. Ev. Luc. 1, 27 in völlig gleichem Sinnzusammenhang); doch ist diese Unterscheidung (wohl infolge der aktivischen Auffassung des Partizips) hier unterblieben: *xawseal* = „angetraut habend“; das Part. bildet hier mit *êr* (vgl. unten) ein periphrastisches Perfekt bzw. Plusquamperfekt; da das Verbum transitiv ist, wird eine unpersönliche Konstruktion ohne Subjekt (dt. „man“) bevorzugt (vgl. zu dieser Konstruktion Jensen 1959, 135); *xawsim* selbst ist etymologisch strittig;

êr „er/sie/es war“: 3. Pers. Sing. Ind. Impf. zu *em* „ich bin“, hier als Kopula in der Periphrase mit *-eal*-Partizip;

nma „ihm“: Dat. Sing. des anaphorischen Pronomens *na* „jener, er“ (vgl. hier oben);

ew „und“: vgl. Vers 1; der durch *ew* parataktisch angeschlossene Satz ersetzt die zweite, unmittelbar der ersten nachfolgende attributive Partizipialkonstruktion der gr. Vorlage, um (wie gewöhnlich) die Aufeinanderfolge zweier Relativsätze zu vermeiden;

êr „sie war“: 3. Pers. Sing. Ind. Impf. zu *em* „ich bin“ (vgl. oben);

yli „schwanger“: das Adjektiv, [jɔ'li], das als *a*-Stamm (Nebentypus B) flektiert wird, ist von Meillet (1936, 48) u. a. in **y-əli* < urarmen. **y-uli* < **i-* + *uli* zergliedert und als Possessivkompositum des Typs von gr. ἑν-θεός gedeutet worden: „in sich ein Junges habend“, *i* „in“ + **uli* < idg. **pōlniā* zu idg. **pōlo-* „Junges, Fohlen“ (gr. πῶλος „Fohlen“, armen. *owl* „Kitz; Zicklein“ usw.).

6. *Ew elew i hasaneln noc'a andr, lc'an awowrk' cnaneloy nora.*

Ἐγένετο δὲ ἐν τῷ εἶναι αὐτοὺς ἐκεῖ ἐπλήσθησαν αἱ ἡμέραι τοῦ τεκεῖν αὐτήν,

„Und es geschah bei ihrer Ankunft dorthin, es wurden voll die Tage ihres Gebärens.“

ew „auch, und“: vgl. Vers 1;

elew „es geschah“: vgl. Vers 1, wo gleichfalls *ew elew* gr. ἔγένετο δὲ wiedergibt;

i „in, bei“: Präposition mit Akk. „in, bei“ als Zeitangabe, wo allerdings geläufiger die Verbindung mit Lok. gebraucht wird; hier konstruiert mit substantiviertem Inf. wie in gr. ἐν τῷ εἶναι;

hasanel-n „ankommen, eintreffen“: Inf. (Nom.-Akk.) zu *hasanem* „ich komme an“ mit postponiertem Artikel *-n*; das zu dem Inf. gehörende logische Subjekt steht im Gen. (vgl. Vers 4), hier Gen. Plur. *noc'a* [vgl. unten]: *i hasanel-n noc'a* „bei ihrer Ankunft“ = „als sie ankamen“; die etymologische Herkunft von *hasanem* ist strittig, da weder die Verbindung mit ved. *asnóti* „er erlangt, erreicht“, gr. ἐνεγχεῖν „tragen“ usw. noch diejenige mit gr. ἥκω „ich komme“ rundum befriedigt;

noc'a „jener, ihrer“: Gen. Plur. des anaphorischen Pronomens *na* „jener, er“ (vgl. oben II. 7. 4d);

andr „dorthin“: Lokaladverb zur Richtungsangabe, das zusammen mit jenen der Lage- und Herkunftsbezeichnung *and* „dort“ und *anti* < **and-ti* „von dort“ zu der *no*-Stamm-Reihe der Demonstrativpronomina gehört;

lc'an „sie wurden voll“: 3. Pers. Plur. Ind. Aor. Med.-P. zu *lnowm* (< urarmen. **li-num* < idg. **plē-nu-mi*; vgl. oben II. 4. 2a und II. 9. 4h) „ich fülle“, Aor. *lc'i* „ich füllte“, Med.-P. *lc'ay* „ich wurde gefüllt/voll“; nach Ausweis der 3. Pers. Sing. Ind. Aor. Akt. *elic'* „er füllte“ (< idg. **e-plē-sk-e-t*) ist der Aoriststamm *lic'*-, „schwacher“ Aor. (vgl. oben II. 9. 6b' und II. 9. 7) von der Wurzel *li-* < idg. **plē-* „füllen“; das Verbum ist wie in der gr. Vorlage (vgl. auch die Parallele in Vers 1) asyndetisch an die satzeinleitende Zeitbestimmung angeschlossen;

awowrk' „Tage“: Nom. Plur. zu *awr* „Tag“ (vgl. Vers 1);

cnaneloy „des Gebärens“: Gen. (Sing.) des Inf. *cnanel* „gebären, geboren werden“ zu *cnanim* „ich gebäre“ und „ich werde geboren“; der substantivierte Inf. als Genetivattribut entspricht der gr. Vorlage: αἱ ἡμέραι τοῦ τεκεῖν; etymologisch ist *cn-anim* < urarmen. **cin-anim*, das mit *cin* „Geburt“ < idg. **ǵénos* (gr. γένος, lat. *genus*, ved. *jánaḥ*) zusammengehört, aus der Wurzel idg. **ǵenə-* „(er)zeugen, gebären“ herzuleiten; das armen. Nasalpräsens ist am nächsten zu *-nā*-stämmigen Formen wie avest. *zā-n-aite* „sie werden geboren“, gr. γεννάω „ich bringe hervor“ zu stellen; das logische Subjekt, das zu *cnanel* gehört, steht im Gen. (*nora*; vgl. zur Syntax hier oben);

nora „jener, ihr“: Gen. Sing. des anaphorischen Pronomens *na* „jener, er“, hier auf *Mariam* bezogen.

7. *Ew cnaw zordin iwr zandranik, ew pateac' i xanjarows ew ed zna i msowr, zi oč' goyr noc'a teti yižavanin.*

καὶ ἔτεκεν τὸν υἱὸν αὐτῆς τὸν πρωτότοκον, καὶ ἐσπαργάνωσεν αὐτὸν καὶ ἀνέκλινεν αὐτὸν ἐν φάτνῃ, διότι οὐκ ἦν αὐτοῖς τόπος ἐν τῷ καταλύματι.

„Und sie gebär ihren erstgeborenen Sohn, und sie wickelte (ihn) in Windeln und legte ihn in eine Krippe, denn es war kein Platz für sie in der Herberge.“

ew „auch, und“: vgl. Vers 1;

cnaw „sie gebär“: 3. Pers. Sing. Ind. Aor. Med.-P. zu *cnanim* „ich gebäre“ und „ich werde geboren“ (vgl. Vers 6); hier nach Ausweis der transitivischen Konstruktion in aktivischer Verwendung;

z-ordi-n „den Sohn“: Akk. Sing. (mit „nota accusativi“ *z-*: vgl. oben II. 6. 4) *z-ordi* zu *ordi* „Sohn“ (o-Stamm, Nebentypus) mit postponiertem Artikel *-n*; *ordi* findet keinen unmittelbaren (und unbestrittenen) etymologischen Anschluß an Wortgut der verwandten Sprachen;

iwr „ihr“: Gen.(-Dat.-Lok.) Sing. des Reflexivpronomens (vgl. oben II. 7. 2), hier in der Verwendung als Possessivpronomen; aus dieser Gebrauchsweise erwachsen die flektierten eigentlichen „Possessivpronomina“ (vgl. oben II. 7. 3);

z-andranik „Erstgeborener“: Akk. Sing. (mit [fakultativ] wiederholter „nota accusativi“ *z-*) *z-andranik* zu *andranik* „Erstgeborener“, *n*-Stamm (Haupttypus B) unklarer Analyse;

ew „und“: vgl. oben;

pateac' „sie wickelte“: 3. Pers. Sing. Ind. Aor. Akt. zu *patem* „ich umgebe, bedecke, wickle ein“, „schwacher Aor.“ *patec'i*; etymologisch unklar;

i „in“: Präposition mit Akk. der Richtung (vgl. Vers 1);

xanjarows „Windeln“: undeterminierter Akk. Plur. (-s ist Akk.-Plur.-Endung, nicht postponierter Artikel!) zu *xanjarowr* „Windel, Wickel“, das offenbar aus dem Syr. entlehnt ist (vgl. Hübschmann 1976, 434);

ew „und“: vgl. oben;

ed „sie legte“: 3. Pers. Sing. Ind. Aor. Akt. zu *dnem* „ich setze, stelle, lege“, Aor. *edi* (vgl. oben II. 9. 9 Nr. 3);

- z-na* „ihn“: Akk. Sing. (mit „nota accusativi“ *z-*: vgl. hier oben) des anaphorischen Pronomens *na* „jener, er“;
- i* „in“: Präposition mit Akk. der Richtung (vgl. hier oben);
- msowr* „Krippe“: undeterminierter Akk. Sing. zu dem in seiner Herkunft unklaren *msowr* „Krippe“;
- zi* „denn, weil“: Konjunktion in verschiedenen Funktionen, u. a. als Einleitung von Kausalsätzen (vgl. oben II. 10. 7 Nr. 5), genetisch eigentlich Akk. des Interrogativ-/Relativpronomens;
- oč* „nicht“: Negationspartikel (vgl. oben II. 10. 8);
- goyr* „es war“: 3. Pers. Sing. Ind. Impf. zu dem defektiven „verbum existentiae“ *gom* „ich bin (vorhanden)“ (vgl. oben II. 9. 4 und II. 9. 9 Nr. 2);
- noc'a* „ihnen“: Gen.-Dat.(-Abl.) Plur. des anaphorischen Pronomens *na* „jener, er“; die Besitzerangabe erfolgt häufig mit Gen. oder Dat. (die formal bekanntlich nur selten geschieden sind) + Kopula;
- teli* „Platz“: Nom. Sing. von *teli* „Platz, Ort, Stelle; Stellung“; strittig ist die Beurteilung des Verhältnisses zu *etl* „Stelle“, das mit got. *sittls* „Sitz, Stuhl“, ahd. *sezzal* „Sessel“, lat. *sella* „dass.“ enger zusammengehört und von der Wurzel idg. **sed-* „sitzen“ mittels eines *-l*-Formans abgeleitet zu sein scheint;
- y-iřavani-n* „in der Herberge“: Präposition *i*, *y-* „in“ mit Lok. Sing. *iřavani* von *iřavan* „Herberge, Absteigequartier“ und postponiertem Artikel *-n*; *iřavan* selbst ist ein Determinativkompositum urarmen. **êř-a-van* aus *êř* „Abstieg, Absteigen“, gewöhnlich Plur. *êřk'*, Gen. *iřic'* (Wurzelnomen zu *iř-anem* „ich steige herab“, Aor. *iři*, 3. Pers. Sing. *êř*, das, als idg. **ořgh-ře-* (?), weiter mit gr. *οřχομαι* „ich gehe (weg)“, *οřχνέω* „ich gehe, komme“ usw. zusammengehört) und *van* „Wohnung“, häufiger Plur. *vank'* in der speziellen Bedeutung „Kloster“, einem Lehnwort aus iran. **vahana-* (khot. *vāna-* „Tempel“, vgl. aia. *vasana-* „Wohnen“).

8. *Ew hoviwk' êin i tetwořn yařnmik bac'ôt'eagk', ork' pahêin zpahpanowt' - iwns giřeroy hôtic' iwreanc'.*

Καὶ ποιμένες ἦσαν ἐν τῇ χώρᾳ τῇ αὐτῇ ἀγραιοῦντες καὶ φυλάσσοντες φυλακὰς τῆς νυκτὸς ἐπὶ τὴν ποίμνην αὐτῶν.

„Und es waren Hirten an diesem Ort, unter freiem Himmel übernachtende, die die Nachtwachen hielten über ihre Herden.“

ew „und“: vgl. Vers 1;

hoviwk' „Hirten“: undeterminierter Nom. Plur. *hoviwk'* zu *hoviw* „Hirt“, das traditionell als „Schafhirt“, nämlich idg. **oui-pā-* „Schafe schützend“ (vgl. ved. *avi-pā-lā-* „Schafhirt“) gedeutet wird (mit lautgesetzlicher Entwicklung von idg. **p* nach Vokal > armen. *w*), dem sekundär ein prothetisches *h-* (vgl. oben II. 2. 17) angefügt worden sei; da allerdings beide Bestandteile im Armen. nicht in selbständigem Gebrauch erhalten geblieben sind, wurde und wird diese Interpretation immer wieder in Zweifel gezogen; eine glaubhaftere Alternativdeutung ist bisher aber nicht gelungen;

éin „sie waren“: 3. Pers. Plur. Ind. Impf. *ein* (mit jüngerer Schreibung *ê-* statt vorvokalischem *e-*) zu *em* „ich bin“;

i „in, an“: Präposition mit Lok. (vgl. Vers 2);

telwoj-n „an dem Ort“: Lok. Sing. (abhängig von *i* „in, an“) des „*ea*-Stammes“ (= *a*-Stamm, Nebentypus B) *tehi* „Platz, Ort, Stelle“ (vgl. zu Vers 7) mit postponiertem Artikel *-n*;

y-aynmik „in diesem“: Präposition *i*, *y-* „in, an“ (hier wiederholt vor dem betonten Demonstrativpronomen; vgl. Vers 1 *and*) mit Lok. (-Dat.-Abl.) *ayn-m-ik* des emphatischen, durch *-ik* suffigierten Demonstrativpronomens *ayn* „jener“ (vgl. oben II. 7. 4c);

bac'ót'eagk' „unter freiem Himmel übernachtende“: Nom. Plur. von *bac'ót'eag* bzw. (mit archaischerer Schreibung) *bac'awt'eag* „unter freiem Himmel/auf freiem Feld/im Freien übernachtend“, einem Nominalkompositum, das ersatzweise die Partizipialform gr. ἀγραιοῦντες wiedergibt; *bac'awt'eag* ist unter Berücksichtigung der Schreibung *ea* = [ja], die auch für ursprüngliches **i-a* eintritt, zu analysieren als *bac'-awt'i-ag* mit Wurzelnomen *ag* „übernachtend“ (von *ag-anim* „ich übernachtete“, Aor. *ag-ay*: vgl. oben II. 3. 6 Note H) als Hinterglied und einem weiteren (Determinativ-)Kompositum *bac'-awt'(i)-* „Übernachtung im Freien“ als Vorderglied; letzteres enthält das Adjektiv *bac'* „offen, unbedeckt“ (etymologisch dunkel) und das mit *ag(-anim)* stammverwandte *awt'* (-*i*-Stamm) „Nachtlager, -ruhe, Übernachtung“ (vgl. gr. αἶλις „Nachtlager“; vgl. oben II. 3. 4d), dessen Stammauslaut im Kompositum erhalten geblieben ist; zu dem inneren Akk.-Objekt vgl. im übrigen u. a. *awt'-ag-anam* „ich übernachtete“, eigentlich „ich übernachtete eine Übernachtung“;

ork' „die, welche“: Nom. Plur. des Relativpronomens *or* „welcher“ (vgl. oben II. 7. 5a, c);

pahêin „sie wachten“: 3. Pers. Plur. Ind. Impf. *pahein* (mit jüngerer Schreibung *ê* für vorvokalisches *e*) zu *pahem* „ich schütze, (be)wache, (be)hüte“, Aor. *pahec'i*, Denominativum zu *pah* „(Nacht-)Wache, Schutz“ (mit zahlreichen gleichfalls entlehnten Ableitungen und Kompositen), das entlehnt ist aus parth., mpers. *p'hr* = /pāhr/ < iran. **pāθra-* (avest. *pāθra-*) im Gegensatz zu den echt-pers. Formen mpers., npers. *pās* < apers. **pāça-* < iran. **pāθra-*; die gelegentlich bezeugten Nebenformen *parh*, *parhem* usw. stehen — wie häufig in analogen Fällen — den iran. Ausgangsformen insofern näher, als dort die Lautgruppe parth. *hr* nicht in ihrem Bestand vereinfacht, sondern nur durch Metathese umgeformt wurde;

z-pahpanowt'iwns „Nachtwachen“: Akk. Plur. (mit „nota accusativi“ *z-*: vgl. oben II. 6. 4) zu *pahpanowt'iwn* „(Nacht-)Wache“, dem mit Suffix *-owt'iwn* (vgl. oben II. 5. 4) von *pahpan* „Wächter, (Be-)Schützer“ abgeleiteten Abstraktum, das hier spezifiziert wird durch das Genetivattribut *gišeroy* „der Nacht“; *pahpan* (oder, mit armen. Kompositionsfugenvokal, *pah-a-pan*) selbst ist entlehnt aus iran. **pāθra-pāna-* „Wächter“, eigentlich „eine Wache wachend“ (bezeugt in mpers. *p'sb'n* = /pāsbān/ usw., dem parth. **pāhrpān* entsprechen müßte);

gišeroy „der Nacht“: Gen. Sing. zu *gišer* „Abend, Nacht“ (o-Stamm: vgl. oben II. 6. 7b mit Note A), das zusammengehört mit gr. ἑσπερος, lat. *vesper*, lit. *vākaras*, aksl. *večerъ* (alle:) „Abend“ (im Gegensatz zu idg. **nokʷt-* „Nacht“, das im Armen. nicht fortgesetzt ist), die jedoch nur unter der Annahme tabuistischer Veränderungen vereint werden können;

hōtic' „der Herden“: Gen.(-Dat.-Abl.) Plur. des -i-Stammes *hawt* (jüngere, nach-klass. Schreibung *hôt*: vgl. Vers 5 *xōseal-n*) „Herde“, dessen Zusammenhang mit gr. πῶς „Schafherde“ unsicher bleibt; die Wendung, der in der gr. Vorlage eine Präpositionalfügung entspricht, ist wohl als Genetivus obiectivus zu verstehen („Wachen der Herden“ → „Wachen über die Herden“);

iwreanc' „ihrer“: Gen.(-Dat.-Abl.) Plur. des Reflexivpronomens *iwr* (vgl. oben II. 7. 2) in possessivischer Verwendung.

9. *Ew hreštak Teaṛn erewec'aw noc'a, ew p'aṛk' Teaṛn cagec'in aṛ nosa, ew erkean erkiwł mec.*

καὶ ἄγγελος κυρίου ἐπέστη αὐτοῖς καὶ δόξα κυρίου περιέλαμψεν αὐτούς, καὶ ἐφοβήθησαν φόβον μέγαν.

„Und ein Engel des Herrn erschien ihnen, und ein Glanz des Herrn entstand um sie, und sie fürchteten sich sehr (wörtlich: eine große Furcht).“

ew „und“: vgl. Vers 1;

hreštak „Bote, Engel“: undeterminierter Nom. Sing. von *hreštak* „Gesandter, Bote, Engel“ (*a*-Stamm, Haupttypus), das entlehnt ist aus parth. *fryštq* = /frēštag/ „Engel, Apostel“, woneben mpers. *plystk*, *frystq* = /frēstak, -ag/, *hrystq* = /hrēštag/ „dass.“ usw. stehen, die alle aus airan. **fraišta-* (avest. *fraēšta-* „Gesandter, Bote“), Part. zu *fra-iš* „(ent)senden, schicken“, erweitert sind; wegen der regulären Wiedergabe armen. *hr-* für iran. *fr-* vgl. Vers 1 *hraman* „Befehl“; in der Frage, ob *hr-* armen. Lautsubstitution ist oder seinen Ursprung in einem iran. Dialekt hat (vgl. zu Vers 1), ist die mpers. *hr*-Form der Turfan-Texte ganz entscheidend;

Teaṛn „des Herrn“: Gen. Sing. von *tēr* „Herr“ (vgl. oben II. 6. 7h Nr. 6), das analog zu *ti-kin* „Herrin“ (< **ti-* + *kin* „Frau“) als **ti-* + *ayr* „Mann“ zu analysieren ist, dessen erster Bestandteil häufig mit idg. **dem-* „Haus“ (als semantische Parallele vgl. gr. δεσ-πότης „Hausherr → 'Herr“) in Verbindung gebracht wird (vgl. Schmitt 1972/74, 26f.), was lauthistorisch jedoch äußerst problematisch bleibt; die Großschreibung *Teaṛn* erklärt sich daraus, daß Majuskeln in armen. Handschriften außer am Satzanfang und bei Eigennamen auch bei Bezeichnungen für „Gott“ wie *Astowac* „Gott“, *Tēr* „Herr“ verwendet werden;

erewec'aw „er erschien“: 3. Pers. Sing. Ind. Aor. Med.-P. zu *erew-im* „ich erscheine“, „schwacher“ Aor. *erew-ec'ay*; etymologisch ist dieses Verbum als ursprungsgleich mit gr. πρέπω „ich zeichne mich aus, rage hervor, erscheine“ auf idg. **prep-* zurückzuführen;

noc'a „ihnen“: Dat.(-Gen.-Abl.) Plur. des anaphorischen Pronomens *na* „jener, er“;

ew „und“: vgl. Vers 1;

p'aṛk' „Glanz“: undeterminierter Nom. Plur. des Pluraletantum *p'aṛ-k'* „Ruhm, Glanz, Herrlichkeit“; das Wort ist aus parth. **farr* (vgl.

mpers. *farr-* in *farr-bā(g)*, npers. *farr* „Glanz, Majestät“, ferner parth., mpers. *prh*, *frh* = /farrah/ „Ruhm, Glanz“) < med., apers. *farnah-* (vgl. avest. *xʰarənah-* „Glanz, Herrlichkeit“) entlehnt;

Teařn „des Herrn“: vgl. hier oben;

cagec'in „sie entstanden, gingen auf“: 3. Pers. Plur. (beim Pluraletantum) Ind. Aor. Akt. zu *cag-em* „ich gehe auf, entstehe“, Denominativum von *cag* „Ursprung, Herkunft, Spitze“ (etymologisch unklar);

ař „bei, um — herum“: Präposition mit Lok. (vgl. oben II. 10. 6); *ař* wird gewöhnlich mit gr. *παρά* „bei, neben, entlang“ oder mit gr. *πóρρω*, *πóρσω* „vorwärts, fort“, lat. *porrō* „dass.“ < idg. **porsōd* verglichen;

nosa „ihnen, sie“: Lok.(-Akk.) Plur. des anaphorischen Pronomens *na* „jener, er“;

ew „und“;

erkean „sie fürchteten sich“: 3. Pers. Plur. Ind. Aor. Med.-P. zu *erkeay* „ich fürchtete mich“ (Aoriststamm *erki-*) zu Präs. *erknč'im* „ich fürchte mich“ (vgl. oben II. 9. 7); die Wurzel *erki-* (die auch dem Nomen *erki-wł* „Furcht“ usw. zugrunde liegt) ist auf idg. **dʰui-*, Ablautform von **dʰuei-* (vgl. v. a. gr. *δέος* < **δῑέϊος* „Furcht“, *δεῖδω* „ich fürchte mich“ < Perf. **δέ-δῑοι-α*) zurückzuführen (vgl. oben II. 4. 11a. 4); als „inneres Objekt“ tritt hier zu *erkean* das zugehörige Nomen *erkiwł* „Furcht“ in völliger Entsprechung zu der gr. Vorlage (vgl. Jensen 1959, 145), wo diese Konstruktion durch das Attribut (*μέγας* „groß“) veranlaßt ist;

erkiwł „Furcht“: undeterminierter Akk. Sing. zu *erkiwł* (vgl. hier oben zu *erkean*); die Form der Ableitung vom Stamm *erki-* ist unklar;

mec „groß“: undeterminierter Akk. Sing. des Adjektivs *mec* „groß“, das idg. **méǵh₂* (gr. *μέγας*, vgl. ved. *máh-*, avest. *maz-* usw.) fortsetzt.

10. *Ew asé c'nosa hreštakn*: „*Mi erknč'ik', zi ahawasik awetaranem jez ouraxowt'iwn mec, or elic'i amenayn žolovrdeann,*

11. *zi cnaw jez aysôr P'rkič', or é Ôceal Têr, i k'alak'i Dawt'i.*

καὶ εἶπεν αὐτοῖς ὁ ἄγγελος· μὴ φοβεῖσθε· ἰδοὺ γὰρ εὐαγγελίζομαι ὑμῖν χαρὰν μεγάλην, ἣτις ἐστὶ παντὶ τῷ λαῷ,

ὅτι ἐτέχθη ὑμῖν σήμερον σωτήρ, ὃς ἐστὶν χριστὸς κύριος, ἐν πόλει Δαυὶδ.

„Und es sprach zu ihnen der Engel: „Fürchtet euch nicht, denn,

siehe da!, ich verkünde euch eine große Freude, die sein wird für
alles Volk,
denn es ist euch heute geboren der Heiland, der ist Christus (= der
Gesalbte), der Herr, in der Stadt Davids.““

ew „und“;

asê „es spricht“: 3. Pers. Sing. Ind. Präs. zu *asem* „ich spreche, rede,
sage“ (mit Aor. *asac'i*; vgl. oben II. 9. 7); *asem* wird gewöhnlich,
ohne daß dies aber als schlüssig angesehen werden dürfte, unter der
Annahme unregelmäßiger Lautentwicklung im Sandhi (etwa idg.
**əĝ-t* > **əkt* > **as*, mit Umbildung zum Präs.) auf idg. **əĝ-*, Ab-
lautstufe zu **ēĝ-* (gr. ἦ „er sprach“ < **ēĝ-t*, vgl. lat. *aiō* „ich
spreche“ usw.) zurückgeführt; bei Anschluß des Verbums *asem*
an einen vorangehenden Satz durch *ew* „und“ (gewöhnlich als
Einleitung direkter Rede) ist die Wahl des Tempus von der Form
des Hauptsatzverbums abhängig: vorangehendem Aor. folgt eine
Präs.-Form von *asem* (so wie hier *erkean . . . ew asê*), vorangehendem
Impf. dagegen eine Impf.-Form (vgl. Jensen 1959, 116);

c'-nosa „zu ihnen“: Präposition *c'*- mit Akk. „zu, bis, nach — hin“
(vgl. oben II. 10. 6), immer proklitisch mit dem folgenden Wort
verbunden, in vorkonsonantischer Stellung als [tshə-] realisiert,
etymologisch unklar; hier verbunden mit *nosa*, Akk. Plur. des
anaphorischen Pronomens *na* „jener, er“; die präpositionale
Fügung *c'*- + Akk. gibt häufig ein Dativobjekt der gr. Vorlage
wieder;

hreštak-n „der Engel“: Nom. Sing. zu *hreštak* „Engel“ (vgl. Vers 9) mit
postponiertem Artikel *-n*;

mi „nicht!“: Negationspartikel im Prohibitiv (vgl. oben II. 10. 8);

erknč'ik' „fürchtet euch (nicht)!“: 2. Pers. Plur. Imp. Präs. (= Ind.
Präs.) zu *erknč'im* „ich fürchte mich“; der Imp. Präs. wird nur im
Verbotssatz (vgl. oben II. 9. 5d) verwendet, im positiven Befehl
steht dagegen der Imp. Aor. (vgl. oben II. 9. 8c);

zi „denn, weil“: Konjunktion (vgl. Vers 7), die hier gr. γάρ übersetzt;

ahawasik „siehe da!“: Interjektion mit Betonung auf der 2. Silbe
[a'havasik]; diese und die parallel stehenden, mit den anderen
deiktischen Elementen *-d-*, *-n-* gebildeten Formen *ahawa-d-ik* und
ahawa-n-ik sind durch Zusammenrückung der lautmalenden Inter-

- jektion *aha* [a'ha] „siehe!“ mit den ihrer Herkunft nach unklaren Wörtern *awa-s-ik*, *awa-d-ik*, *awa-n-ik* „hier/da/dort ist“ entstanden; *awetaranem* „ich verkünde“: 1. Pers. Sing. Ind. Präs. von *awetaran-em*, Denominativum zu *awetaran* „Evangelium“, das seinerseits von *awet* (meist Plur. *awet-k'*) „Botschaft, Kunde, v. a. frohe Botschaft“ abgeleitet ist mit dem Ortsbezeichnungen bildenden iran. Lehnsuffix *-aran*: *awet-aran* = „das Buch, in dem die frohe Botschaft niedergelegt ist“; *awet* und das Denominativum *awetem* „ich verkünde (eine frohe Botschaft)“ sind letztlich aus der Wurzel idg. **ǵued-* herzuleiten, die auch ved. *vádati* „er spricht, sagt, singt“, gr. *ἀείδω* < **ǵFείδω* „ich singe“, *αὐδή* „Stimme“ usw. zugrunde liegt;
- jez* „euch“: Dat.(-Akk.-Lok.) Plur. des Personalpronomens 2. Pers. Plur. *dowk'* „ihr“ (vgl. oben II. 7. 1);
- owraxowt'iwn* „Freude“: undeterminierter Akk. Sing. des mit Suffix *-owt'iwn* von *owrax* „froh, freudig“ (etymologisch unklar) abgeleiteten Abstraktums *owraxowt'iwn* „Freude“;
- mec* „groß“: vgl. Vers 9;
- or* „die“: Nom. Sing. des Relativpronomens (vgl. Vers 4);
- elic'i* „er/sie/es wird sein“: 3. Pers. Sing. Konj. Aor. Med.-P. zu Präs. *linim* „ich werde“, sekundär *elanim*, Aor. *elē* „ich wurde, war“ (vgl. oben II. 9. 9 Nr. 5); wie häufig, so hat auch hier der Konj. Aor. futurische Bedeutung (vgl. oben II. 9. 8 b);
- amenayn* „all, ganz, jeder“: Nom.-Akk. Sing., also flexionslose ‚Stammform‘ des Pronominaladjektivs *amenayn* (vgl. Vers 1); bei attributivischer Verwendung wird es gewöhnlich (wie in Vers 1 und hier) dem nachfolgenden Substantiv vorangestellt und dabei nicht flektiert;
- žolovrdean-n* „dem Volk“: Dat.(-Gen.-Lok.) Sing. zu *žolovourd* „Volk(s-menge), Versammlung“, das nur in den obliquen Kasusformen des Sing. *-n*-stämmige Flexion (Nebentypus B 1) aufweist (vgl. oben II. 6. 7 g), während der Plur. das Paradigma eines *o*-Stammes zeigt; *žolov-ourd* ist Abstraktum zu *žolov* „Menge, Versammlung“ (etymologisch unklar) bzw. *žolov-em*, *-im* „ich versammle (mich)“;
- zi* „denn, weil“: vgl. oben;
- cnaw* „er ist geboren“: 3. Pers. Sing. Ind. Aor. Med.-P. zu *cnanim* „ich gebäre“ und „ich werde geboren“; im Gegensatz zu Vers 7 ist *cnaw* hier passivisch zu verstehen;

jez „euch“: Dat. Plur. (vgl. oben);

aysôr „heute“: Temporaladverb *ays-awr* (in nach-klass.-armen. Schreibung *aysôr*) „heute“, eigentlich „diesen Tag“, da eine Zusammenrückung aus Demonstrativpronomen *ays* „dieser“ (vgl. Vers 2) und *awr* „Tag“ (vgl. Vers 1) vorliegt, die gr. *σήμερον* „heute“ in beiden Bestandteilen etymologisch entspricht;

P'rkîč' „Heiland, Erlöser“: Nom. Sing. des Nomen agentis *p'rk-ič'* „Erlöser“ (vgl. zu *-ič'* oben II. 5. 4) zu *p'rk-em* „ich rette, erlöse, befreie“, das aus der Wurzel syr. *prq* „erlösen“ entlehnt ist; zur Verwendung der Majuskeln bei Gottesbezeichnungen hier und im folgenden vgl. *Tearn* Vers 9;

or „der“: Nom. Sing. des Relativpronomens (vgl. hier oben);

ê „er ist“: 3. Pers. Sing. Ind. Präs. zu *em* „ich bin“;

Ôceal „Gesalbter, Christus/χριστός“: Nom. Sing. des Partizips *awc-eal* (in jüngerer Schreibung *ôceal*) zu dem Verbum *awc-anem* „ich salbe“, Aor. *awc-i* mit ganz regelmäßiger Bildung vom Aor.-Stamm; die traditionelle etymologische Verknüpfung von *awc-anem* mit ved. *anâkti* „er salbt“ (Wurzel *añj-*), lat. *unguō* „ich salbe“ usw. unter einem Ansatz idg. **ongʷ-* „salben“ ist nicht unproblematisch;

Têr „Herr“: Nom. Sing. (vgl. Vers 9);

i „in“: Präposition mit Lok. (vgl. Vers 3);

k'alak'i „in der Stadt“: Lok. Sing. zu *k'alak'* „Stadt“ (vgl. Vers 3);

Dawt'i „Davids“: Gen. Sing. zu *Dawit'* „David“ (vgl. Vers 4).

12. *Ew ays nšanak jez, gtanic'êk' manowk pateal i xanjarours ew edeal i msowr.*“

καὶ τοῦτο ὑμῖν σημεῖον, εὐρήσετε βρέφος ἐσπαργανωμένον καὶ κείμενον ἐν φάτνῃ.

„„Und dies (ist) euch ein Zeichen; ihr werdet finden ein Kind, in Windeln eingewickelt und in einer Krippe liegend.““

ew „und“;

ays „dies“: Nom. Sing. des adjektivischen Demonstrativpronomens *ays* (vgl. Vers 2);

nšanak „Zeichen, Merkmal, Wunder“: Nom. Sing. von *nšanak*, das wie *nšan* „Zeichen“ aus dem Iran. entlehnt ist; beide Wörter (bei *-ak* handelt es sich um das geläufige iran. Deminutiv-Suffix) sind dort bezeugt: parth., mpers. *nyš'n* = /nišān/ „Zeichen, Merkmal“,

npers. *nišān* „dass.“, daneben auch *nišāna* < mpers. *°nak* „dass.“; der Nominalsatz ohne Kopula schließt sich eng der gr. Vorlage an und verliert dadurch seine von den Regeln der armen. Grammatik (vgl. Jensen 1959, 138f.) her auffallende Besonderheit;

jez „euch“: Dat. Plur. des Personalpronomens 2. Pers. Plur. (vgl. Vers 10);

gtanic'êk' „ihr werdet finden“: 2. Pers. Plur. Konj. Präs. Akt. zu *gtanem* „ich finde“, Aor. *gti* „ich fand“, 3. Pers. Sing. *egit* (vgl. oben II. 3. 2c); die Funktion des Konj. Präs. ist hier die eines Futurs, wenngleich dafür häufiger der Konj. Aor. gebraucht wird; *gt-anem*, das von einem Verbalstamm armen. *git-* ausgeht, setzt ein Nasalpräsens zu der Wurzel idg. **uīd-* fort (vgl. oben II. 9. 4b);

manowk „Kind“: undeterminierter Akk. Sing. zu *manowk* „Kind“, das im gesamten übrigen Paradigma als -*n*-Stamm (Haupttypus B) flektiert wird (Gen.-Dat.-Lok. Sing. *mankan* usw.); es ist mit dem aus dem Iran. entlehnten Deminutivsuffix *-owk* abgeleitet von dem -*u*-Stamm *manr* „klein“ (vgl. oben II. 6. 7d), der mit gr. *μάνυ* „klein“ (Hesych), *μανός* < **μαντός* „dünn, spärlich“, air. *menb* „klein“ aus idg. **men-u-/-yo-* herzuleiten ist;

pateal „eingewickelt“: undeterminierter Akk. Sing. des Partizips *pat-eal* zu dem Verbum *patem* „ich umgebe, wickle ein“ (vgl. Vers 7); das Folgende nimmt die entsprechenden Wendungen von Vers 7 wieder auf;

i „in“: vgl. Vers 1;

xanjarours „Windeln“: vgl. Vers 7;

ew „und“;

edeal „gelegt, liegend“: undeterminierter Akk. Sing. des Partizips *ed-eal* zu dem Verbum *dnem* „ich setze, stelle, lege“, Aor. *edi* (vgl. oben II. 9. 9 Nr. 3 sowie Vers 7);

i „in“: vgl. oben;

msour „Krippe“: vgl. Vers 7.

13. *Ew yankarcaki elew and hreštakin and aynmik bazmowt'iwn zôrac' erknaworac', or ôrhneîn zAstowac ew asêin:*

καὶ ἐξαίφνης ἐγένετο σὺν τῷ ἀγγέλῳ πλῆθος στρατιᾶς οὐρανόυ αἰνοῦντων τὸν θεὸν καὶ λεγόντων·

„Und plötzlich war bei diesem Engel eine Menge der himmlischen Heerscharen, die Gott lobpreisten und sagten:“

ew „und“;

yankarcaki „plötzlich, unerwartet“: Adverb, das mit Suffix *-aki* von *y-ankarc* „unerwartet, unvermutet, plötzlich“ und weiters, ohne das Lokal-Präfix, von *an-karc* „dass.“ abgeleitet ist, einem Privativkompositum aus *an-* „un-“ (vgl. oben II. 3. 5 b) und *karc* „Meinung, Ansicht, Vermutung“ mit *karcem* „ich denke, meine“ (etymologisch unklar);

elew „er/sie/es war, wurde“: 3. Pers. Sing. Ind. Aor. Med.-P. zu Präs. *linim* „ich werde“ (vgl. Vers 1);

ənd „bei, mit“: Präposition (vgl. oben II. 10. 6), hier mit Lok. „mit, bei“;

hreštaki-n „mit/bei dem Engel“: Lok. Sing. zu *hreštak* „Engel“ (vgl. Vers 9) mit postponiertem Artikel *-n*;

ənd „bei, mit“: Präposition (vgl. oben), hier vor dem betonten Demonstrativpronomen wiederholt (vgl. Vers 1 und 8);

aynmik „diesem“: Lok.(-Dat.-Abl.) Sing. des emphatischen Demonstrativpronomens (vgl. Vers 8);

bazmowt'iwn „Menge, Haufen, Vielheit“: undeterminierter Nom. Sing. des mit Suffix *-owt'iwn* (vgl. oben II. 5. 4) gebildeten Abstraktums zu *bazowm* (*-a*-Stamm, Haupttypus) „viel“; dieses gehört eng zusammen mit ved. *bahú-* „viel, groß“, gr. *παχύς* „dick, dicht“ usw. < idg. **bh₂ǵh₂ú-*, kann aber nicht als ererbte echt-armen. Entsprechung damit verbunden werden, da diese **banju-* lauten müßte; schon wegen der *a*-Flexion wird man in *bazowm* ein iran. Lehnwort sehen wollen, obwohl dort kein genaues Gegenstück bezeugt ist und die *-m*-Bildung unklar bleibt;

zôrac' „der Heere“: Gen.(-Dat.-Abl.) Plur. von *zawr* (in jüngerer Schreibung *zôr*) „Kraft, Stärke, Heer, Truppe“ (*-u*-Stamm mit teilweise *a*-stämmigen Nebenformen); iran. Lehnwort aus parth. *z'wr* = /zāvar/ (vgl. mpers. *zur* = /zôr/, avest. *zāuuar-*) „dass.“, das im Armen. v. a. im Plur. die Sonderbedeutung „Heer(scharen), Truppen“ angenommen hat; dieser Plural dient hier zur Wiedergabe des gr. Kollektivums *στρατιά*;

erknaworac' „der himmlischen“: Gen.(-Dat.-Abl.) Plur. von *erkn-a-wor* „himmlisch“, das mit Suffix *-a-wor* (vgl. oben II. 5. 4) < idg. **-bhoros* „tragend“ von *erkin* „Himmel“ (*-i*-Stamm) abgeleitet ist; zu *erkin* (oder Plur. *erkink'*) vgl. v. a. die Hinweise bei Schmitt 1972/74, 24f.;

or „die“: Nom. Sing. (statt Nom. Plur.: vgl. oben II. 7. 5a Note) des Relativpronomens *or* „der, welcher“; der dadurch eingeleitete Relativsatz gibt ersatzweise die beiden gr. Partizipien wieder, die in der Vorlage als Attribute mit einer hinsichtlich des Numerus auffälligen *constructio ad sensum* an ein vorausgehendes Kollektivum angeschlossen sind;

ôrhnêin „sie lobpreisten“: 3. Pers. Plur. Ind. Impf. (mit jüngerer Schreibung *ê* statt vorvokalischem *e*) zu *awrhnem* (in jüngerer Schreibung *ôrhnem*) „ich segne, lobpreise“, das über urarmen. **awrhinem* und weiter (vor der Metathese) über **awhrinem* auf den iran. kultischen Terminus parth. *'fryn-* = */āfrīn-/* „segnen“ (vgl. avest. *āfrīnāmi*, mpers. *'fryn* = */āfrīn/* „Segen, Gebet“ usw.) zurückgeht; **-whr-* gibt dabei iran. *-fr-* wieder (vgl. für den Anlaut iran. *fr-* > armen. *hr-*: vgl. Vers 1 *hraman*, Vers 9 *hreštak*), mit dem für das systemfremde */f/* eintretenden Digraphen *<wh>*, der an Schreibungen wie prän. *FheFhaked* mit *Fh* für */f/* erinnert;

z-Astowac „Gott“: Akk. Sing. (mit „nota accusativi“ *z-*: vgl. oben II. 6. 4) *z-Astowac* von *Astowac* „Gott“, das eines der „Problemwörter“ der armen. Etymologie darstellt (vgl. Schmitt 1972/74, 23);

ew „und“;

asêin „sie sagten“: 3. Pers. Plur. Ind. Impf. (mit jüngerer Schreibung *ê* statt vorvokalischem *e*) zu *asem* „ich sage“ (vgl. Vers 10); an das vorausgehende Verbum im Impf., mit dem *asêin* durch *ew* „und“ verknüpft ist, ist hier der Regel gemäß (vgl. Vers 10 *asê*) eine Impf.-Form angeschlossen.

14. „*P'ark' i barjowns Astowcoy, ew yerkir xalalowt'iwn, i mardik hačowt'iwn.*“

δόξα ἐν ὑψίστοις θεῷ καὶ ἐπὶ γῆς εἰρήνη ἐν ἀνθρώποις εὐδοκία.

„„Ehre (sei) in den Höhen Gott und auf Erden Frieden (und) den Menschen ein Wohlgefallen!““

p'ark' „Ruhm, Glanz, Herrlichkeit“: undeterminierter Nom. Plur. des Pluraletantum *p'ark'* (vgl. Vers 9);

i „in“: Präposition mit Lok. (vgl. Vers 2);

barjowns „in den Höhen“: undeterminierter Lok.(-Akk.) Plur. (nach dem Haupttypus B der *n*-Stämme) zu dem Adjektiv *barjr* „hoch“ in (bis auf die Steigerungsform) genauer Wiedergabe von gr. *ἐν*

- ὁψίστοις; *barjr*, das im Sing. als *u*-Stamm flektiert, ist mit ved. *bṛhánt-*, avest. *barəz-*, hethit. *parkuš* usw. verwandt und setzt idg. **bhr̥ǵhús* (vgl. oben II. 4. 4d Nr. 1) fort;
- Astowcoy* „Gott“: undeterminierter Dat.(-Gen.-Abl.) Sing. zu *Astowac* „Gott“ (vgl. Vers 13); zu den unregelmäßigen Flexionsformen mit „Alternation“ *owa* : *ow* vgl. oben II. 2. 9 Note A;
- ew* „und“;
- y-erkir* „auf Erden“: Präposition *i*, *y-* „in, auf“ (vgl. oben II. 10. 6) mit Akk. statt, wie eher erwartet, mit Lok., hier mit undeterminiertem Akk. Sing. *erkir* von *erkir* (-*a*-Stamm) „Erde“, das hinsichtlich seiner Deutung ebenso rätselhaft ist wie das Pendant *erkin* „Himmel“ (vgl. Schmitt 1972/74, 24f.);
- xalalowt'iwn* „Ruhe, Frieden“: undeterminierter Nom. Sing. des mit Suffix -*owt'iwn* (vgl. oben II. 5. 4) gebildeten Abstraktums zu *xalal* „ruhig“ (unklarer Herkunft);
- i* „in“: Präposition mit Akk. (wiederum statt Lok.: vgl. oben);
- mardik* „Leute, Menschen, Menschheit“: undeterminierter Akk. Sing. des mit Suffix -*ik* gebildeten Kollektivums *mardik* (*n*-Stamm, Haupttypus B), das als gewöhnlicher Plur. von *mard* „Mensch“ dient, während der regelrechte *o*-stämmige Plur. *mardk'* singulative Bedeutung „einzelne Menschen“ hat; *mard* selbst ist die lautgesetzliche Entsprechung von ved. *mṛtá-* „tot, sterblich“, avest. *marəta-*, gr. *βροτός* und Fortsetzer von idg. **mṛtós* „sterblich“ (vgl. oben II. 3. 5c);
- hačowt'iwn* „Wohlgefallen“: undeterminierter Nom. Sing. des mit Suffix -*owt'iwn* (vgl. oben II. 5. 4) gebildeten Abstraktums zu *hač* „zufrieden“, *hačem* „ich befriedige, überrede, gefalle“, *hačoy* „angenehm, gefällig“ (etymologisch unklar); die armen. Übersetzung mit Nom. weist auf eine Vorlage, die die Überlieferungsvariante *εὐδοκία* (Nom. Sing.: „den Menschen ein Wohlgefallen“) statt des gewöhnlichen, aber auch ursprünglicheren Gen. *εὐδοκίας* (Gen. Sing.: nicht mit Genetivus qualitatis „den Menschen seines Wohlgefallens“, sondern mit Genetivus originis „den Menschen, denen sein gnädiges Wohlgefallen gilt“) enthielt.
15. *Ew elew ibrew verac'an i noc'anê hreštakk'n yerkins, asen c'mimeans hoviwk'n*: „*Ekayk' ert'ic'owk' minč'ew c'Be'leêm, ew tesc'owk' zinč' ê bans ays or elew, zor Têr ec'oyc' mez.*“

Καὶ ἐγένετο ὡς ἀπῆλθον ἀπ' αὐτῶν εἰς τὸν οὐρανὸν οἱ ἄγγελοι, οἱ ποιμένες ἐλάλουν πρὸς ἀλλήλους· διέλθωμεν δὴ ἕως Βηθλέεμ καὶ ἴδωμεν τὸ ῥῆμα τοῦτο τὸ γεγονὸς ὃ ὁ κύριος ἐγνώρισεν ἡμῖν.

„Und es geschah, als die Engel hinaufgingen von ihnen in den Himmel, es sprachen die Hirten zueinander: „Kommt, lasset uns gehen nach Bethlehem, und lasset uns sehen, was diese Rede ist, die da geschah, die der Herr uns kundgetan hat.““

ew „und“;

elew „es geschah“: vgl. Vers 1 und 6;

ibrew „als“: Konjunktion als Einleitung eines temporalen Nebensatzes (vgl. oben II. 10. 7 Nr. 7); *ibrew* „wie, als“ ist Zusammenrückung aus der Vergleichspartikel *ibr* „wie“ (etymologisch unklar) und *ew* „und, auch“; der durch *ibrew* eingeleitete Temporalsatz hat nach der voranstehenden, überleitenden Zeitbestimmung *ew elew* „und es geschah“ die gleiche Funktion wie in Vers 1 und 6 die Präpositionalfügungen mit *and* bzw. *i*;

verac'an „sie gingen hinauf“: 3. Pers. Plur. Ind. Aor. Med.-P. zu *ver-anam* „ich werde gehoben/erhoben, erhebe mich, gehe (hin)auf“, Aor. *ver-ac'ay*; *ver-anam* ist Denominativum passivischer bzw. reflexivischer Bedeutung (vgl. oben II. 9. 4f) zu der Sippe von (*i*) *ver* „oben, (dar)auf, darüber“, (*i*) *veray/veroy* „über, auf“, die letztlich auf idg. **upéri* „über“, **úpero-* „ober“ (vgl. ved. *upári*, gr. ὑπέρ, got. *ufar* „über“ usw., avest. *upara-* „ober“, lat. *super(us)* „dass.“ usw.) zurückgehen;

i „von“: Präposition mit Abl. (vgl. Vers 1);

noc'anê „von ihnen“: Abl. Plur. (Nebenform mit Verdeutlichung des Kasus) des anaphorischen Pronomens *na* „jener, er“;

hreštakk'-n „die Engel“: Nom. Plur. *hreštakk'* von *hreštak* „Bote, Engel“ (vgl. Vers 9) mit postponiertem Artikel *-n*;

y-erkins „in den Himmel“: Präposition *i*, *y-* „in“ mit Akk. zur Richtungsangabe (vgl. Vers 1), hier verbunden mit Akk. Plur. *erkins* zu *erkin* „Himmel“ (vgl. Vers 13), das häufig und gewöhnlich im Plur. gebraucht wird;

asen „sie sprechen“: 3. Pers. Plur. Ind. Präs. von *asem* „ich sage, spreche“ (vgl. Vers 10); die gewählte Tempusform ist das in Erzählungen beliebte sog. historische Präsens;

- c'-mimeans* „zueinander“: Präposition *c'*- „zu“ (vgl. Vers 10) und Akk. (Plur.) des Rezipropronomens *mímean-* (vgl. oben II. 7. 2), das seinem Ursprung nach ganz rätselhaft ist;
- hoviwk'-n* „die Hirten“: Nom. Plur. zu *hoviw* „Hirt“ (vgl. Vers 8) mit postponiertem Artikel *-n*;
- ekayk'* „kommt!“: 2. Pers. Plur. Imp. Aor. Akt. zu *gam* „ich komme“ mit dem suppletivischen Aor. *eki* „ich kam“ (vgl. oben II. 9. 9 Nr. 8); die Form hat hier nur die Funktion einer Aufforderungs-partikel (entsprechend $\delta\eta$ der gr. Vorlage) und kann typologisch etwa mit gr. $\xi\gamma\epsilon$, $\xi\gamma\epsilon\tau\epsilon$ verglichen werden;
- ert'ic'owk'* „gehen wir!“: 1. Pers. Plur. Konj. Aor. Med.-P. zu dem unregelmäßigen suppletiven Verbum *ert'am* „ich gehe“, Ind. Aor. *č'ogay*, weitere Formen vom Stamm *ert'*- (vgl. oben II. 9. 10 Nr. 2);
- minč'ew* „bis, nach“: Partikel (vgl. oben II. 10. 7 Nr. 8), die gewöhnlich mit *i* oder *c'*- + Akk. als ‚unechte‘ Präposition verwendet wird;
- c'-Bet'leêm* „nach Bethlehem“: Präposition *c'*- „zu, nach“ (vgl. oben) und Akk. Sing. des Stadtnamens *Bet'leêm* (vgl. Vers 4);
- ew* „und“;
- tesc'owk'* „sehen wir!“: 1. Pers. Plur. Konj. Aor. Akt. zu *tes-anem* „ich sehe“, Aor. *tes-i*; der Stamm *tes-* dieses Verbs ist am ehesten als unmittelbarer Fortsetzer der Wurzel idg. **deǵ-* „(an-, auf-)nehmen, wahrnehmen usw.“ zu verstehen und v. a. mit gr. $\delta\acute{\epsilon}\kappa\omicron\mu\alpha\iota$ (Part. $\delta\acute{\epsilon}\gamma\mu\epsilon\nu\omicron\varsigma$ „Ausschau haltend“) zu verbinden (vgl. Schmitt 1972/74, 26);
- zinč'* „was“: Nom.(-Akk.) des substantivischen, für Sachen verwendeten Relativpronomens; mit dem so eingeleiteten Relativsatz weicht die armen. Konstruktion von der gr. Vorlage ab;
- ê* „er/sie/es ist“: 3. Pers. Sing. Ind. Präs. zu *em* „ich bin“ (vgl. Vers 11);
- ban-s* „Wort, Rede; (auch:) Sache, Ding“: Nom. Sing. *ban* „Wort, Rede“ (-i-Stamm) mit postponiertem Artikel *-s*; *ban* ist auf idg. **bhāni-* zurückzuführen und v. a. mit anord. *bōn*, acngl. *bēn* „Bitte“ zu vergleichen (vgl. oben II. 4. 2d);
- ays* „dieses“: Nom. Sing. des adjektivischen Demonstrativpronomens *ays* (vgl. Vers 2);
- or* „der, die, das“: Nom.(-Akk.) Sing. des Relativpronomens *or* (vgl. Vers 4);
- elew* „es geschah“: vgl. oben;

z-or „die“: Akk. Sing. (mit „nota accusativi“ *z-*) des Relativpronomens *or* (vgl. oben);

Têr „Herr“: Nom. Sing. zu *têr* „Herr“ (vgl. Vers 9 und 11);

ec'oyc' „er hat kundgetan“: 3. Pers. Sing. Ind. Aor. Akt. zu *c'owc'-anem* „ich zeige, erkläre, tue kund“, Aor. *c'owc'-i*, 3. Pers. *e-c'oyc'* mit Erhaltung der ursprünglichen Ablautstufe in der Endsilbe; die armen. Stammform *c'oyc'*- wurde von Meillet (1936, 107) u. a. aus idg. **skeu-ske-* (Wurzel **skeu-* „darauf achten, schauen“) hergeleitet und mit ahd. *scouwōn* „schauen“, gr. *θυο-σκόφος* „Opferschauer, -priester“ verbunden;

mez „uns“: Dat.(-Akk.-Lok.) Plur. des Personalpronomens 1. Pers. Plur. *mek'* „wir“ (vgl. oben II. 7. 1).

16. *Ew ekin p'owt'anaki, ew gtin zMariam ew zYowsêp' ew zmanowkn edeal i msowr.*

καὶ ἤλθαν σπεύσαντες, καὶ ἀνεῦραν τὴν τε Μαριὰμ καὶ τὸν Ἰωσήφ καὶ τὸ βρέφος κείμενον ἐν τῇ φάτνῃ.

„Und sie kamen eilends, und sie fanden Maria und Joseph und das Kind, in einer Krippe liegend.“

ew „und“;

ekin „sie kamen“: 3. Pers. Plur. Ind. Aor. Akt. zu *gam* „ich komme“ mit dem suppletivischen Aor. *eki* (vgl. oben II. 9. 9 Nr. 8 und Vers 15);

p'owt'anaki „eilends“: Adverb zu der Wurzel von *p'oyt'* „Eifer, Eile, Sorge“, *p'owt'-am* „ich beeile mich, eile“, die gewöhnlich mit gr. *σπεύδω* „ich eile“, *σπουδή* „Eile, Eifer“ verbunden werden (vgl. oben II. 3. 4f); das Adverb steht für das gr. Partizip *σπεύσαντες*, das an sich keine andere Funktion hat;

ew „und“;

gtin „sie fanden“: 3. Pers. Plur. Ind. Aor. Akt. zu *gt-anem* „ich finde“, Aor. *gt-i* (vgl. Vers 12); der primäre Aor. 3. Pers. Sing. *e-git* setzt den idg. Aor. **évidet* (gr. *εἶδε*, ved. *ávidat*: vgl. oben II. 3. 2c) fort; *z-Mariam* „Maria“: Akk. Sing. (mit „nota accusativi“ *z-*) zu *Mariam* (vgl. Vers 5);

ew „und“;

z-Yowsêp' „Joseph“: Akk. Sing. (mit *z-* wie oben) zu *Yowsêp'* (vgl. Vers 4);

ew „und“;

z-manowk-n „das Kind“: determinierter Akk. Sing. (mit *z-* wie oben) von *manowk* „Kind“ (vgl. Vers 12) mit postponiertem Artikel *-n*;
edcal „gelegt, liegend“: Akk. Sing. des Partizips *ed-eal* zu *dnem* „ich setze, stelle, lege“, Aor. *edi* (vgl. Vers 12);

i „in“;

msowr „Krippe“: vgl. Vers 7.

17. *Ew canean vasn banin, or asac'aw noc'a zmankanên.*

ἰδόντες δὲ ἐγνώρισαν περὶ τοῦ ῥήματος τοῦ λαληθέντος αὐτοῖς περὶ τοῦ παιδίου τούτου.

„Und sie taten kund über das Wort, das zu ihnen gesagt worden war von dem Kind.“

ew „und“;

canean „sie erkannten“ (!): 3. Pers. Plur. Ind. Aor. Med.-P. zu *čanač'em* „ich (er)kenne“ mit dem suppletivischen Aor. *caneay* (vgl. oben II. 9. 10 Nr. 4); es liegt hier ein Übersetzungsfehler von gr. ἐγνώρισαν vor, das gemäß der zwiefachen Bedeutung von γνωρίζειν entweder „sie (er)kannten“ heißen kann (wie der Übersetzer es verstanden hat) oder „sie taten kund“ (wie es an dieser Stelle zu fordern wäre); im übrigen ist die gr. Konstruktion insgesamt ungenau wiedergegeben, da dem Partizip ἰδόντες der gr. Vorlage kein armen. Äquivalent entspricht (vgl. Bănăţeanu 1937, 143);

vasn „wegen, bezüglich, über“: Präposition mit Gen. (vgl. Vers 4);

bani-n „des Wortes“: Gen.(-Dat.-Lok.) Sing. von *ban* „Wort“ (vgl. Vers 15) mit postponiertem Artikel *-n*;

or „das“: Nom. Sing. des Relativpronomens *or* (vgl. Vers 4);

asac'aw „es ist gesagt worden“: 3. Pers. Sing. Ind. Aor. Med.-P. zu *asem* „ich sage“, Aor. *asac'i* (vgl. oben II. 9. 7), Med.-P. *asac'ay* „ich wurde gesagt“; zu *asem* vgl. Vers 10;

noc'a „(zu) ihnen“: Dat.(-Gen.-Abl.) Plur. des anaphorischen Pronomens *na* „jener, er“ (vgl. Vers 6);

z-mankanê-n „von dem Kind“: Präposition *z-* (proklitisch mit dem folgenden Wort verbunden) mit Abl. „über, von, wegen, betreffs“, hier mit *mankanê-n*, Abl. Sing. des *-n*-Stammes *manowk* „Kind“ (vgl. Vers 12) mit postponiertem Artikel *-n*.

18. *Ew amenek'in or lsêin, zarmanayin vasn banic'n zor xôsec'an and nosa hoviwk'n.*

καὶ πάντες οἱ ἀκούσαντες ἐθαύμασαν περὶ τῶν λαληθέντων ὑπὸ τῶν ποιμένων πρὸς αὐτούς.

„Und alle, die (sie) hörten, wunderten sich über die Worte, die die Hirten zu ihnen gesagt hatten.“

ew „und“;

amenek'in „alle“: Nom. Plur. des Kollektivpronomens *amenek'in* „alle“ (Pluraletantum wie *amenek'-ean* „dass.“; vgl. ferner *amenayn* „ganz, all, jeder“ oben Vers 1); die weitere Flexion ist unregelmäßig: Akk.-Lok. Plur. *amenes-in*, *-ean*, Gen.-Dat.-Abl. *amenec'-own(c')*, Instr. *amenek'-owm-bk'*; wenn auch die Einzelanalyse dieser beiden Formen nicht klar ist, so gehört *amen-* doch letztlich zur Wurzel idg. **sem-/sm-* (vgl. *amenayn* Vers 1);

or „die“: Nom. Sing. (statt Nom. Plur.) des Relativpronomens *or* (vgl. Vers 13); der dadurch eingeleitete Relativsatz gibt eine Partizipialkonstruktion der gr. Vorlage wieder (ἀκούσαντες);

lsêin „sie hörten“: 3. Pers. Plur. Ind. Impf. *lsein* (in jüngerer Schreibung mit vorvokalischem *ê* statt *e* *lsêin*) zu *lsem* „ich höre“, Aor. *low-ay* (vgl. oben II. 9. 9 Nr. 6); das Verbum setzt die Wurzel idg. **klu-* „hören“ fort;

zarmanayin „sie wunderten sich“: 3. Pers. Plur. Ind. Impf. von *zarmanam* „ich wundere mich, staune“; das Synonym *and-armanam* „ich wundere mich“ legt die Analyse in *z-armanam* mit anderem Präverb nahe, hilft jedoch kaum weiter;

vasn „über“: Präposition mit Gen. (vgl. Vers 4);

banic'-n „der Worte“: Gen.(-Dat.-Abl.) Plur. von *ban* „Wort“ (vgl. Vers 15) mit postponiertem Artikel *-n*; das Wort ist vom armen. Übersetzer eingefügt worden als ‚Aufhänger‘ für den daran angeschlossenen Relativsatz, der eine gr. Partizipialkonstruktion wiedergibt (vgl. Bănăţeanu 1937, 90);

z-or „die“: Akk. Sing. (statt Akk. Plur.) des Relativpronomens *or* (vgl. Vers 13 und hier oben);

xôsec'an „sie sagten“: 3. Pers. Plur. Ind. Aor. Akt. zu *xawsim* (in jüngerer Schreibung *xôsim*) „ich rede, spreche“ (vgl. Vers 5);

and „zu“: Präposition mit Akk. „zu, nach, auf, in“ (vgl. oben II. 10. 6);

nosa „ihnen“: Akk.(-Lok.) Plur. des anaphorischen Pronomens *na* „jener, er“ (vgl. Vers 9);

hoviwk'-n „die Hirten“: Nom. Plur. von *hoviw* „Hirt“ (vgl. Vers 8) mit postponiertem Artikel *-n*.

19. *Ew Mariam zamenayn zbans zaysosik pahêr, ew xelamowt linêr i srti iwrowm.*

ἡ δὲ Μαριάμ πάντα συνετήρει τὰ ῥήματα ταῦτα συμβάλλουσα ἐν τῇ καρδίᾳ αὐτῆς.

„Und Maria bewahrte alle diese Worte und begriff (sie) in ihrem Herzen.“

ew „und“;

Mariam „Maria“: Nom. Sing. (vgl. Vers 5);

z-amenayn „alle“: Nom.-Akk. Sing., unflektierte Form des Pronominaladjektivs *amenayn* „ganz, all“ mit „nota accusativi“ *z-*; zu dem Wort und der bei Voranstellung vor das zugehörige Substantiv regulären Flexionslosigkeit vgl. Vers 1;

z-bans „Worte“: Akk. Plur. (mit [fakultativ] wiederholter „nota accusativi“ *z-*: vgl. Vers 7 *zandranik*) von *ban* „Wort“ (vgl. Vers 15); auffällig und eigentlich regelwidrig (da das Substantiv dem Demonstrativpronomen vorausgeht: vgl. Jensen 1959, 166) ist das Fehlen des postponierten Artikels *-s*, den die Determination durch *ays* erforderte;

z-aysosik „diese“: Akk. Plur. (mit *z-*: vgl. zu *z-bans*) des emphatischen Demonstrativpronomens *ays* „dieser“ (vgl. Vers 2);

pahêr „sie bewahrte“: 3. Pers. Sing. Ind. Impf. zu *pahem* „ich schütze, (be)wache, (be)hüte, bewahre“ (vgl. Vers 8);

ew „und“; das Armen. löst hier, wie gelegentlich auch sonst, eine gr. Partizipialkonstruktion in ungenauer Wiedergabe durch Koordination zweier Verben mittels *ew* auf;

xelamowt „kundig, verständig, unterrichtet“: Nom. Sing. des Kompositums *xel-a-mowt*, dessen Vorderglied das (etymologisch unklare) Pluraletantum *xel-k'* „Kopf, Verstand“ ist und dessen Hinterglied *-mowt* zu *mt-anem* „ich gehe hinein, dringe ein“ (vgl. Vers 3) gehört und in *h-mowt* „geschickt, kundig“ wiederkehrt; das Adjektiv verbindet sich hier mit *linel* „werden“ als Auxiliarverbum zu einer jener für das Armen. so typischen „nominal-verbalen Phrasen“ (vgl. unten);

linêr „sie wurde“: 3. Pers. Sing. Ind. Impf. zu *linim* „ich werde“, das hier mit *xelamowt* (vgl. oben) zu einer Phrase *xelamowt linim* „ich werde (etwas) kundig = ich begreife“ verbunden ist, die wahrscheinlich als Lehnübersetzung (calque) aus iran. **azdā bav-* (vgl. apers. *azdā abava* „es ward/war bekannt“ aufzufassen ist;

i „in“;

srti „im Herzen“: Lok.(-Gen.-Dat.) Sing. zu *sirt* „Herz“ (-*i*-Stamm) < idg. **kérđi-* (vgl. oben II. 4. 4a);

iwroum „in ihrem“: Lok.(-Dat.) Sing. des reflexivischen Possessivpronomens *iwr* „sein, ihr“ (vgl. oben II. 7. 3).

20. *Ew darjan hoviwk'n, p'ařawor ařnêin ew ôrhñêin zAstowac vasn amenayni zor lowan ew tesin, orpês patmec'aw noc'a.*

καὶ ὑπέστρεψαν οἱ ποιμένες δοξάζοντες καὶ αἰνοῦντες τὸν θεὸν ἐπὶ πᾶσιν οἷς ἤκουσαν καὶ εἶδον καθὼς ἐλαλήθη πρὸς αὐτοῦς.

„Und die Hirten kehrten um, priesen und lobpreisten Gott wegen alles dessen, was sie gehört und gesehen hatten, (gerade so) wie es ihnen erzählt worden war.“

ew „und“;

darjan „sie kehrten um“: 3. Pers. Plur. Ind. Aor. Med.-P. zu *dar-nam* (< urarmen. **darj-nam*) „ich kehre zurück, kehre um, wende mich, bekehre mich“, Aor. *darj-ay* (vgl. oben II. 2. 14 Note B sowie II. 9. 7); die Möglichkeiten zu etymologischen Anschlüssen unter einer Wurzel idg. **dh̥r̥ǵh-* „drehen, wenden“ sind nicht sehr zahlreich;

hoviwk'-n „die Hirten“: Nom. Plur. zu *hoviw* „Hirt“ (vgl. Vers 8) mit postponiertem Artikel *-n*;

p'ařawor „glorreich, ruhmvoll“: Nom.-Akk. Sing. von *p'ař-a-wor*, das mit dem Besitz bzw. Eigenschaften anzeigenden Suffix *-a-wor* (vgl. oben II. 5. 4) < idg. **bhoros* „tragend“ von dem Pluraletantum *p'ař-k'* „Ruhm, Glanz, Herrlichkeit“ (vgl. Vers 9) abgeleitet ist; es ist hier mit *ařnel* „machen, tun“ zu einer Nominal-Verbal-Phrase verbunden, die gr. δοξάζω wiedergibt (vgl. unten); die gr. Partizipialkonstruktion ist hier wie in Vers 19 durch parataktische Juxtaposition wiedergegeben;

ařnêin „sie machten“: 3. Pers. Plur. Ind. Impf. *ařnein* (in nach-klassischer Schreibung *ařnêin*) zu *ařnem* „ich mache, tue“ (vgl. Vers 1);

aṛnel ist hier als Auxiliarverbum mit *p'aṛawor* zu einer Phrase *p'aṛawor aṛnem* „ich mache ruhmvoll = ich rühme, preise“ verbunden;

ew „und“;

ōrhneîn „sie lobpreisten“: 3. Pers. Plur. Ind. Impf. *awrhneîn* (mit jüngerer Schreibung *ō* statt *aw* und *ê* statt *e* vor Vokal) zu *awrhnem* „ich segne, lobpreise“ (vgl. Vers 13);

z-Astowac „Gott“: Akk. Sing. (mit *z-*) von *Astowac* „Gott“ (vgl. Vers 13);

vasn „wegen, um — willen“: Präposition mit Gen. (vgl. Vers 4);

amenayni „alles“: Gen.(-Dat.-Lok.) Sing. des Pronominaladjektivs *amenayn* „ganz, all, jeder“ (*i*-Stamm): vgl. Vers 1;

z-or „das, was“: Akk. Sing. des Relativpronomens *or* (vgl. Vers 13); die Kasusattraktion des Relativpronomens an sein Beziehungswort im Hauptsatz spielt im Armen. keine solche Rolle wie im Gr. (v. a. des Neuen Testaments);

lowan „sie hörten“: 3. Pers. Plur. Ind. Aor. Med.-P. zu *lsem* „ich höre“, Aor. *loway* (vgl. oben II. 9. 9 Nr. 6 und Vers 18);

ew „und“;

tesin „sie sahen“: 3. Pers. Plur. Ind. Aor. Akt. zu *tes-anem* „ich sehe“, Aor. *tes-i* (vgl. Vers 15);

orpês „wie“: Frageadverb „wie?“ und (so hier) Relativadverb „(so) wie“, das von dem Stamm des adjektivischen Interrogativpronomens *or* mittels Suffix *-pês* (bei Nomina gewöhnlich mit Kompositionsfugenvokal *-a-pês*) abgeleitet ist, das Modaladverbien bildet, die entgegen der allgemeinen Regel nicht auf der Endsilbe betont werden (vgl. oben II. 1. 9), hier also ['orpes]; *-pês* ist eigentlich ein Substantiv und bedeutet „Art und Weise“; es ist aus dem Iran. entlehnt (vgl. avest. *paṛsa(h)-* „Schmuck, Form“), wenngleich dem Parth. und Mpers. in dieser Funktion fremd;

patmec'aw „es wurde erzählt“: 3. Pers. Sing. Ind. Aor. Med.-P. zu *patmem* „ich erzähle, berichte“, dessen Verhältnis zu *-patowm* (in *an-patowm* „unsäglich“ usw.) und dessen weitere Interpretation unklar sind;

noc'a „ihnen“: Dat.(-Gen.-Abl.) Plur. des anaphorischen Pronomens *na* „jener, er“.

2. Heilung des Gichtbrüchigen (Ev. Mc. 2, 1–12)

1. *Ew mteal darjeal i Kap'aṛnaowm yet awowrc', lowr elew et'e i tan ê.*
Καὶ εἰσελθὼν πάλιν εἰς Καφαρναοὺμ δι' ἡμερῶν ἠκούσθη ὅτι ἐν οἴκῳ
ἐστίν.

„Und er ging wieder nach Kapharnaum nach (einigen) Tagen;
es ward Kunde, daß er im Hause war.“

ew „und“;

mteal „hineingegangen, eingetreten“: Partizip *mt-eal* zu *mt-anem* „ich
gehe hinein“, Aor. *mt-i* (vgl. III. 1 Vers 3); die formale Entsprechung
zu dem Partizip εἰσελθὼν der gr. Vorlage darf über die völlig ab-
weichende, nämlich parataktische, Konstruktion des armen. Textes
nicht hinwegtäuschen: *mteal* ist also als periphrastisches Perfekt (vgl.
oben II. 9. 8d) mit elliptischer Kopula *ê* „er ist (hinein)gegangen“
zu verstehen (vgl. Jensen 1959, 121 und 139), das das bis in die
Gegenwart fortdauernde Ergebnis der in der Vergangenheit voll-
zogenen Handlung bezeichnet;

darjeal „wieder“: Adverb, eigentlich erstarrtes Partizip zu *daṛ-nam*
(< urarmen. **darj-nam*) „ich kehre zurück, kehre um“, Aor.
darj-ay (vgl. III. 1 Vers 20);

i „in, nach“: Präposition mit Akk. der Richtung;

Kap'aṛnaowm „Kapharnaum“: Akk. Sing. des Ortsnamens, der (mit
-ṛn- für unstatthafte **-rn-*: vgl. oben II. 2. 14) regelrecht für gr.
Καφαρναοὺμ steht;

yet „nach“: „unechte“ Präposition mit Gen., eigentlich durch Zusammen-
rückung univerbierter Präpositionalausdruck **i het* „auf der Spur
von“ (vgl. oben II. 2. 17, II. 10. 6);

awowrc' „Tage“: Gen.(-Dat.-Abl.) Plur. zu *awr* „Tag“ (vgl. oben II. 6. 7h
Nr. 1); undeterminiert wie die Phrase δι' ἡμερῶν der gr. Vorlage;

lowr „Kunde“: Nom. Sing. zu *lowr* „Hören, Nachricht, Kunde“ (-o-
Stamm), das zu *l-s-em* (< urarmen. **lu-s-em*) „ich höre“, Aor.
low-ay (vgl. oben II. 9. 9 Nr. 6), also zu der Wurzel idg. **klu-*
„hören“ zu stellen ist und (ähnlich *tour* „Gabe“ = gr. δῶρον < idg.
**dō-ro-m*) ein Suffix **-ro-* enthalten dürfte;

- elew* „es wurde, ward“ (vgl. III. 1 Vers 1); die Wendung *lowr elanel* „Kunde/kund/bekannt werden“ gibt hier ersatzweise die persönliche Konstruktion mit Passivaorist ἀκουσθῆναι der gr. Vorlage wieder;
- et'e* „daß“: Konjunktion in verschiedenen Funktionen (vgl. oben II. 10. 7 Nr. 6);
- i* „in“: Präposition mit Lok. als Ortsangabe;
- tan* „Haus“: Lok.(-Gen.-Dat.) Sing. zu *town* „Haus“ (-*n*-Stamm, Nebentypus B 2; vgl. oben II. 6. 7 g) < idg. **dóm* (vgl. ved. *dám-* usw.);
- ê* „er ist“: 3. Pers. Sing. Ind. Präs. zu *em* „ich bin“.

2. *Ew žolovec'an bazowmk', minč'ew teti ewš oč' linel, ew oč' ař drann; ew xôsêr noc'a zban.*

καὶ συνήχθησαν πολλοί, ὥστε μηκέτι χωρεῖν μηδὲ τὰ πρὸς τὴν θύραν, καὶ ἐλάλει αὐτοῖς τὸν λόγον.

„Und es versammelten sich viele, so daß kein Platz mehr war, auch nicht bei der Tür; und er sprach zu ihnen das Wort.“

ew „und“;

žolovec'an „sie versammelten sich“: 3. Pers. Plur. Ind. Aor. Med.-P. zu Präs. *žolov-em, -im* „ich versammle (mich)“, Denominativum zu *žolov* „Menge, Versammlung“ (etymologisch unklar);

bazowmk' „viele“: Nom. Plur. zu *bazowm* „viel“ (-*a*-Stamm, Haupttypus), das trotz der unklaren -*m*-Bildung iran. Lehnwort sein dürfte (vgl. oben III. 1 Vers 13);

minč'ew „so daß, bis“: Temporal- und Konsekutivsätze einleitende Konjunktion (vgl. oben II. 10. 7 Nr. 8), die gr. ὥστε wiedergibt und hier dessen Konstruktion mit Inf. in einer auch dem Armen. geläufigen Weise (vgl. Jensen 1959, 184f.) nachbildet;

teti „Ort, Platz“: undeterminierter Akk. Sing. zu *teti* (-*a*-Stamm, Nebentypus B; vgl. oben II. 6. 7 a) „Platz, Ort, Stelle; Stellung“ (vgl. oben III. 1 Vers 7);

ewš „noch, auch“: aus *ew* „und, auch“ erweiterte Konjunktion, hier in der Verbindung mit der Negation *oč'* (vgl. unten) „nicht“ als *ewš oč'* „nicht mehr“ (vgl. gr. οὐκ-ετι „dass.“);

oč' „nicht“;

linel „sein, werden“: Inf. zu *linim* „ich werde“ (vgl. oben III. 1 Vers 4), abhängig von *minč'ew* (vgl. oben); dieses Verbum, das wohl ur-

sprungsgleich ist mit dem synonymen *elanim* „ich werde“, Aor. *elê* (vgl. oben II. 9. 9 Nr. 5, III. 1 Vers 1), liefert auch Ersatzformen für den fehlenden Aor. (Konj., Imp. Aor.) der Kopula *em* „ich bin“ (vgl. oben II. 9. 9 Nr. 4);

ew „und, auch“;

oč „nicht“;

ař „bei“: Präposition mit Lok. (vgl. oben II. 10. 6 und III. 1 Vers 9);

dran-n „bei der Tür“: Lok.(-Gen.-Dat.) Sing. *dran* [də'ran] (< urarmen. **durān*) zu *dowrñ* „Tor, (äußere) Tür“ (-*n*-Stamm, Haupttypus B; vgl. oben II. 6. 7 g) mit postponiertem Artikel -*n* (vgl. oben II. 7. 4 a); *dowrñ*, das paradigmatisch klar geschieden ist von dem Pluraletantum *dowrk* „Haustür“ (-*a*-Stamm), ist etymologisch mit der Sippe von lat. *forēs*, gr. θύρᾱ, got. *daúr* „dass.“ zu verknüpfen (vgl. oben II. 4. 3 d) und aus idg. Akk. **dhúrṃ* herzuleiten (vgl. *otn* „Fuß“ < idg. Akk. **pódṃ*, *jeřn* „Hand“ < idg. Akk. **ǵhésrṃ*);

ew „und“;

xôsér „er sprach“: 3. Pers. Sing. Ind. Impf. zu *xawsim* (in jüngerer Schreibung *xôsim*) „ich spreche, sage“ (vgl. oben III. 1 Vers 5);

noc'a „zu ihnen“: Dat.(-Gen.-Abl.) Plur. des anaphorischen Pronomens *na* „jener, er“;

z-ban-n „das Wort“: Akk. Sing. (mit „nota accusativi“ *z-*: vgl. oben II. 6. 4) *z-ban* zu *ban* „Wort, Rede“ (vgl. oben III. 1 Vers 15) mit postponiertem Artikel -*n*.

3. *Ew gayin ař na, berêin andamaloyc mi barjeal i č'oric*.

καὶ ἔρχονται φέροντες πρὸς αὐτὸν παραλυτικὸν αἰρόμενον ὑπὸ τεσσάρων.
„Und sie kamen zu ihm (und) brachten einen Gichtbrüchigen, getragen von vieren.“

ew „und“;

gayin „sie kamen“: 3. Pers. Plur. Ind. Impf. zu *gam* „ich komme“ (vgl. oben II. 9. 10 Nr. 1);

ař „zu“: Präposition mit Akk. „zu, nach“ (vgl. oben II. 10. 6 und III. 1 Vers 9);

na „ihn“: Akk. Sing. des anaphorischen Pronomens;

berêin „sie brachten“: 3. Pers. Plur. Ind. Impf. (mit jüngerer Schreibung *ê* statt vorvokalischem *e*) zu *berem* „ich trage, bringe“, dem Fortsetzer von idg. **bhérō* (gr. φέρω, lat. *ferō*, ved. *bhárāmi*, got. *baíra*

usw.; vgl. oben II. 4. 2d); wie gelegentlich auch sonst (vgl. etwa oben III. 1 Vers 20), gibt das Armen. hier eine gr. Partizipialkonstruktion durch asyndetische Juxtaposition zweier Verbalformen nur ungenau wieder;

andamaloysc „gelähmt, gichtbrüchig“: undeterminierter Akk. Sing. zu dem Kompositum *andam-a-loysc* „aufgelöste (*loysc*) Glieder (*andam*) habend“, einem sog. „umgekehrten Possessivkompositum“ (vgl. oben II. 5. 2a); *andam* (-o-Stamm) „Glieder“, Entlehnung aus parth., mpers. *hnd'm* = /handām/, npers. *andām* (< avest. *handāman-*), ist durch den gewöhnlichen Kompositionsvokal -a- verbunden mit dem Verbalnomen *loysc* (in passivischer Verwendung:) „losgelöst, aufgelöst“ zu dem Verbum *lowc-anem* „ich löse (auf, los)“, Aor. *lowc-i*, das etymologisch wohl mit gr. λύω „dass.“, lat. *luō* „büße (ab), sühne“, got. *larís* „los, leer“ usw. zusammengehört;

mi „ein“: Akk. Sing. des Numerale *mi* „1“ (vgl. oben II. 8. 1), das hier, in postponierter Stellung, als unbestimmter Artikel fungiert;

barjeal „getragen, erhoben“: Akk. Sing. des Partizips *barj-eal* zu dem Verbum *bar-nam* (< urarmen. **barj-nam*) „ich hebe, trage“, Aor. *barj-i* (vgl. oben II. 2. 14 Note B), das als -na-Verbum (< idg. *-nā-) zu dem Adjektiv *barjr* „hoch“ < idg. **bhr̥ǵhús* (vgl. oben II. 4. 4d. 1) aufzufassen ist;

i „von“: Präposition mit Abl. „von, aus“, die regelmäßig zur Bezeichnung des persönlichen Agens beim Passiv verwendet wird (vgl. oben II. 10. 5);

č'oric' „von vieren“: Abl.(-Gen.-Dat.) Plur. zu dem Numerale *č'ork'* „4“ (vgl. oben II. 8. 1).

4. *Ew ibrew oč' karēin merjenal aṛ na yamboxē anti, k'akec'in zyarkn, our ēr Yisows, ew bac'eal zaṛastaln iḵowc'in zmahičsn, yorowm kayr andamaloycn.*

καὶ μὴ δυνάμενοι προσεγγίσει αὐτῷ διὰ τὸν ὄχλον ἀπεστέγασαν τὴν στέγην, ὅπου ἦν, καὶ ἐξορύξαντες χαλῶσι τὸν κράβατον, ὅπου ὁ παραλυτικὸς κατέκειτο.

„Und da sie es nicht vermochten, sich ihm zu nähern wegen der Menge, rissen sie das Dach auf, wo Jesus war, und öffneten die Decke (und) ließen das Bett herab, in dem der Gichtbrüchige lag.“

ew „und“;

ibrew „da, als“: Konjunktion als Einleitung von Temporalsätzen (vgl. oben II. 10. 7 Nr. 7); hier gibt der *ibrew*-Satz verdeutlichend eine Partizipialkonstruktion der gr. Vorlage wieder;

oč „nicht“;

karêin „sie konnten“: 3. Pers. Plur. Ind. Impf. (mit jüngerer Schreibung *ê* statt vorvokalischem *e*) zu etymologisch unklarem *karem* „ich kann, vermag“, Aor. *kar-ac'i* (vgl. oben II. 9. 7);

merjenal „sich nähern“: Inf., abhängig von dem Hilfsverbum *karêin* (vgl. oben), zu *merjenam* < urarmen. **merji-anam* „ich nähere mich“, Aor. *merjec'ay* (vgl. oben II. 9. 7), Denominativum von *merj* „nahe bei“ < urarmen. **merji* = gr. μέχρι „bis“ (< idg. **méghri*; vgl. oben II. 4. 11b. 4 und II. 9. 4f); die Form ist im übrigen von Relevanz für die Textgestaltung des gr. Originals und ein indirekter Zeuge für die gr. Variante προσεγγίσαι statt προσενέχσαι „heranbringen“;

ař „zu“: Präposition mit Akk. (vgl. oben Vers 3);

na „ihn“: Akk. Sing. des anaphorischen Pronomens;

y-amboxê „von, durch, wegen der Menge“: Präposition *i*, (vorvokalisch) *y-* (vgl. oben II. 10. 6), hier mit Abl. Sing. *amboxê* zu *ambox* (-*i*-Stamm) „Menschenmenge, Masse“, das entlehnt ist aus dem Iran. (vgl. mpers. *hanbōh*, npers. *ambōh* „dass.“);

anti „von dort“: Lokaladverb zur Herkunftsangabe, das von dem Demonstrativpronominalstamm *no-* „jener, der dort“ (vgl. oben II. 7. 4) gebildet ist (vgl. oben III. 1 Vers 6 zu *andr*); dient postponiert als Verstärkung eines Abl., besonders in der Konstruktion *i* + Abl., und übernimmt praktisch die Funktion des postponierten Artikels (vgl. Meillet 1913, 61);

k'akec'in „sie rissen auf“: 3. Pers. Plur. Ind. Aor. Akt. zu *k'akem* „ich reiße auf, zerstöre“ (etymologisch strittig);

z-yark-n „das Dach“: Akk. Sing. (mit „nota accusativi“ *z-*: vgl. oben II. 6. 4) *z-yark* zu *yark* „Dach“ (-*i*-Stamm) mit postponiertem Artikel *-n*; Pisani (1944), S. 172f. interpretiert *yark* als präpositionales Rektionskompositum *y-ark* < **i* + *ark* „an der Spitze befindlich“, mit *ark* < idg. **agro-* „Spitze“ (ved. *ágra-*, avest. *ayra-*);

owr „wo, wohin“: relativisch und interrogativisch gebrauchtes Lokaladverb zur Orts- und Richtungsangabe; etymologisch wohl mit ved. *kútra*, avest. *kuṣṛā* „dass.“ < idg. **kʷut্রে* gleichzusetzen

(vgl. idg. **-tr-* > armen. *-wr-* oben II. 4. 3 a. 4), dessen Auslaut in der um die ‚Partikel‘ *-kʼ* verlängerten Form des Indefinitums *owre-kʼ* ‚irgendwo‘ bewahrt sein dürfte;

êrʷ ‚er war‘: 3. Pers. Sing. Ind. Impf. zu *em* ‚ich bin‘;

Yisows ‚Jesus‘: Nom. Sing. zu *Yisows* (*-a*-Stamm, Haupttypus) = gr. Ἰησοῦς; in diesem Namen, der hier einen verdeutlichenden Zusatz der armen. Übersetzung gegenüber dem gr. Text darstellt, ist die Wiedergabe von gr. *η* = [i] durch armen. *î* (gegenüber ‚gelehrtem‘ *e* oder *ê* für gr. *η*) bemerkenswert, in der die tatsächliche Volkssprache reflektiert ist;

ew ‚und‘;

bacʼeal ‚geöffnet habend‘: Partizip *bacʼeal* zu *banam* ‚ich öffne‘, Aor. *bacʼi*; etymologisch natürlich mit *bacʼ* ‚offen‘ (vgl. oben III. 1 Vers 8 zu *bacʼ-ôṭʼeag*) zusammengehörig, in der weiteren Analyse aber unklar;

z-aṛastal-n ‚die Decke‘: Akk. Sing. (mit ‚nota accusativi‘ *z-*: vgl. oben II. 6. 4) *z-aṛastal* zu *aṛastal* ‚Decke‘ mit postponiertem Artikel *-n*; die etymologische Verknüpfung des Wortes, das vom armen. Übersetzer hinzugefügt wurde, mit der Wurzel idg. **stel-* ‚ausbreiten‘ bedürfte genauerer Begründung;

iṣowcʼin ‚sie ließen herab(steigen)‘: 3. Pers. Plur. Ind. Aor. Akt. zu *iṣ-owcʼ-anem* ‚ich lasse herab(steigen)‘, Aor. *iṣ-owcʼ-i*, dem (mit dem geläufigen Suffix *-owcʼanem* gebildeten) Kausativum (vgl. oben II. 9. 4 b) zu *iṣ-anem* ‚ich steige herab‘, Aor. *iṣ-i*, 3. Pers. Sing. *êṣ*, das etymologisch v. a. zu gr. οἶχουαι ‚ich gehe (weg)‘ zu stellen ist (vgl. oben III. 1 Vers 7 zu *y-iṣavani-n*);

z-mahičs-n ‚das Bett‘: Akk. Plur. (mit ‚nota accusativi‘ *z-*) *z-mahičs* zu dem Pluraletantum *mahičkʼ* (*-a*-Stamm) ‚Bett‘ (etymologisch völlig dunkel) mit postponiertem Artikel *-n*;

y-orowm ‚auf welchem‘: Präposition *i*, (vorvokalisch) *y-* (vgl. oben II. 10. 6), hier mit Lok. Sing. *orowm* des Relativpronomens *or* (vgl. oben II. 7. 5 a, c); die fehlende Numeruskongruenz mit *mahičs* ist nicht als eine sinngemäße Konstruktion beim Pluraletantum zu interpretieren, sondern in dem Zusammenhang des allgemeinen Plur.-Ersatzes beim Interrogativ- und Relativpronomen zu sehen (vgl. oben II. 7. 5 a Note);

kayr ‚er lag‘: 3. Pers. Sing. Ind. Impf. zu *kam* ‚ich stehe, liege, bin, wohne‘, Aor. *ka-cʼi*, 3. Pers. Sing. *ekacʼ* (Etymologie unklar);

andamaloyc-n „der Gichtbrüchige“: Nom. Sing. von *andamaloyc* (vgl. Vers 3) mit postponiertem Artikel *-n*.

5. *Ew tesimal Yisowsi zhawats noc'a, asê c'andamaloycn*: „Ordeak, t'oleal lic'in k'ez melk' k'o.“

καὶ ἰδὼν ὁ Ἰησοῦς τὴν πίστιν αὐτῶν λέγει τῷ παραλυτικῷ· τέκνον, ἀφέωνταί σου αἱ ἁμαρτίαι.

„Und als Jesus ihren Glauben gesehen hatte, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: „Söhnchen, erlassen seien dir deine Sünden!““

ew „und“;

teseal „gesehen“: Partizip *tes-eal* zu *tes-anem* „ich sehe“, Aor. *tes-i* (vgl. oben III. 1 Vers 15); das diathesenindifferente Part. auf *-eal* (vgl. oben II. 9. 8d), das hier transitiv als Participium coniunctum konstruiert ist (der gr. Vorlage entsprechend), ist der Regel gemäß (vgl. Jensen 1959, 133–135) mit Subjekt im Genetiv (*Yisowsi*) verbunden (vgl. oben II. 9. 8d), während es als Participium coniunctum in intransitiv-passivischer Verwendung mit nominativischem Subjekt, als (seltenes) Participium absolutum gewöhnlich mit genetivischem Subjekt verbunden wird;

Yisowsi „Jesus“: Gen. Sing. zu *Yisows* (vgl. Vers 4); zum Subjekt-genetiv vgl. hier oben;

z-hawats „Glaube“: Akk. Plur. (mit „nota accusativi“ *z-*) zu *hawat* (gewöhnlich Plur. *hawatk'*) „Glaube“ (-o-Stamm); wenn das genaue Gegenstück dort auch nicht bezeugt zu sein scheint, so ist *hawat* wohl doch als iran. Lehnwort zu betrachten;

noc'a „deren“: Gen.(-Dat.-Abl.) Plur. des anaphorischen Pronomens *na* „jener, er“;

asê „er spricht“: 3. Pers. Sing. Ind. Präs. zu *asem* „ich spreche, rede, sage“ (vgl. oben III. 1 Vers 10); die Wahl des Tempus (Präs. *asê*) ist von dem vorangehenden Aor. (Part. *teseal*) abhängig (vgl. ebenda) und entspricht hier nur zufällig gr. λέγει;

c'-andamaloyc-n „zu dem Gichtbrüchigen“: Präposition *c'-* mit Akk. „zu, bis, nach — hin“ (vgl. oben II. 10. 6 und III. 1 Vers 10), hier Akk. Sing. *andamaloyc* (vgl. Vers 3) mit postponiertem Artikel *-n*;

ordeak „Söhnchen“: Nom. Sing. (als Anredeform) zu *ordeak* [or'djak] „Söhnchen“, dem geläufigen und häufigen Deminutivum von *ordi* „Sohn“ (vgl. oben III. 1 Vers 7) mit dem gewöhnlichen Deminutivsuffix *-ak* (vgl. oben II. 5. 4);

- t'oleal* „gelassen, erlassen“: Partizip *t'ol-eal* zu *t'ol-owm* „ich lasse, erlasse“, Aor. *t'ol-i*, das etymologisch gewöhnlich (vgl. hiergegen jedoch De Lamberterie 1978, 266–269) mit der weitverbreiteten Sippe von idg. **tel(ə)-* „(auf)heben, (er)tragen“ (vgl. gr. *τῆναι*, lat. *tollō*, got. *þulan*, dt. *dulden* usw.) zusammengestellt wird;
- lic'in* „sie seien“: 3. Pers. Plur. Konj. Aor. zu *linim* „ich werde, bin“ (vgl. Vers 2) als Ersatz für den fehlenden Aor. von *em* „ich bin“; die periphrastische Konstruktion von Part. auf *-eal* und Konj. der Kopula bildet, als eine Art Perfekt, genau Konj. Perf. Passiv *ἀφένονται* nach, die von der armen. Übersetzung statt *ἀφένται* vorausgesetzte Variante;
- k'ez* „dir“: Dat.(-Akk.-Lok.) Sing. des Personalpronomens 2. Pers. Sing. *dow* „du“ (vgl. oben II. 7. 1); ohne Entsprechung in der gr. Vorlage;
- melk'* „Sünden“: Nom. Plur. zu *mel* (gewöhnlich Plur. *melk'*, *-a*-Stamm) „Sünde“, dessen etymologische Beziehungen unterschiedlich beurteilt werden (vgl. Solta 1960, 181f.);
- k'o* „dein“: Gen. Sing. des Personalpronomens 2. Pers. Sing. *dow* „du“ (vgl. oben II. 7. 1) in possessivischer Verwendung.

6. *Ew êin omank' i dprac' anti, or and nstêin ew xorhêin i sirts iwreanc'*:
 ἦσαν δέ τινες τῶν γραμματέων ἐκεῖ καθήμενοι καὶ διαλογιζόμενοι ἐν ταῖς καρδίαις αὐτῶν.
 „Und es waren einige von den Schriftgelehrten, die dort saßen und in ihren Herzen dachten.“

- ew* „und“;
- êin* „sie waren“: 3. Pers. Plur. Ind. Impf. (mit jüngerer Schreibung *ê*- statt vorvokalischem *e*-) zu *em* „ich bin“;
- omank'* „einige, irgendwelche“: Nom. Plur. des Indefinitpronomens *omn* „irgend jemand“ (vgl. oben II. 7. 6a);
- i* „von“: Präposition mit Abl. (vgl. Vers 4);
- dprac'* „von den Schriftgelehrten“: Abl.(-Gen.-Dat.) Plur. zu *dpir* (*-a*-Stamm) „Schreiber, Schriftgelehrter“, das entlehnt ist aus parth. **dipir* (vgl. mpers. *dpyr* = /dipir/, mpers., parth. *dbyr* = /dibir/, npers. *dibir* sowie die Entlehnungen sogd. *ḍbyr*, aia. *divira*- usw.), im Armen. aber nach Ausweis zahlreicher Ableitungen und Komposita noch sehr produktiv geblieben ist;

- anti* „von dort“: Lokaladverb, das postponiert als Verstärkung eines Abl. dient (vgl. Vers 4);
- or* „welche“: Nom. Sing. des Relativpronomens *or* (vgl. oben II. 7. 5a, c), hier ohne Berücksichtigung der Numeruskongruenz auf Plur. *dprac'* bezogen, wie dies beim Interrogativ- und Relativpronomen meist der Fall ist (vgl. oben II. 7. 5a Note);
- and* „dort“: Lokaladverb zur Ortsangabe, gebildet von dem Demonstrativpronominalstamm *no-* „jener, der dort“ (vgl. oben II. 7. 4); ‚lokativisches‘ Gegenstück zu dem ‚ablativischen‘ *anti* „von dort“ (vgl. Vers 4) und dem ‚akkusativischen‘ *andr* „dorthin“ (vgl. oben III. 1 Vers 6);
- nstêin* „sie saßen“: 3. Pers. Plur. Ind. Impf. (mit jüngerer Schreibung *ê* statt vorvokalischem *e*) zu *nst-im* „ich setze mich, sitze“, Aor. *nst-ay* (vgl. oben II. 9. 7), das mit *nist* „Sitz“ < idg. **nisdós* „Nest“ (vgl. oben II. 4. 8b) zu der Wurzel idg. **sed-* „sitzen“, hier **ni-* + schwundstufiges *-sd-* gehört, letztlich aber als Primärverbum (wegen des Wurzel-Aor. *nst-ay*) — und nicht als Denominativum — auf eine Grundform **ni-si-sd-ō* (vgl., ohne Präfix, gr. ἵζω, lat. *sīdō*) zurückzuführen ist, aus der regelrecht urarmen. **ni(h)ist°* > **nist°* und, mit Eingliederung in die Gruppe der *-im*-Intransitiva, schließlich *nst-im* hervorging (vgl. oben II. 4. 11c Nr. 1 und II. 9. 4c);
- ew* „und“;
- xorhêin* „sie dachten“: 3. Pers. Plur. Ind. Impf. (mit jüngerer Schreibung *ê* statt vorvokalischem *e*) zu *xorh-im* „ich denke“, dessen Herkunft dunkel ist;
- i* „in“: Präposition mit Lok. als Ortsangabe „in“;
- sirts* „in den Herzen“: Lok.(-Akk.) Plur. zu *sirt* (*-i*-Stamm) „Herz“ (vgl. oben II. 4. 4a und III. 1 Vers 19);
- iureanc'* „ihrer“: Gen.(-Dat.-Abl.) Plur. des Reflexivpronomens *iwr* (vgl. oben II. 7. 2) in possessivischer Verwendung.

7. „*Zinč' ê ays, or xósi sa zhayhoyowt'iwns? Ov karê t'olowl zmels, et'e oč' mi Astowac?*“

τί οὗτος οὕτως λαλεῖ; βλασφημεῖ· τίς δύναται ἀφιέναι ἁμαρτίας εἰ μὴ εἰς ὁ θεός;

„Was ist diese Schmähung, die dieser spricht? Wer kann die Sünden vergeben außer Gott allein?“

- zinč* „was?“: Nom.(-Akk.) Sing. des für Sachen verwendeten substantivischen Interrogativpronomens *i-* (vgl. oben II. 7. 5 b);
- ê* „es ist“: 3. Pers. Sing. Ind. Präs. zu *em* „ich bin“; ohne Entsprechung in der griechischen Vorlage, die hier insgesamt sehr frei wiedergegeben wurde;
- ays* „dies“: Nom.(-Akk.) Sing. des adjektivischen Demonstrativpronomens *ays* (vgl. oben II. 7. 4 b);
- or* „was“: (Nom.-)Akk. Sing. des Relativpronomens *or* (vgl. oben II. 7. 5 a, c), hier korrelativisch zu dem vorangehenden Demonstrativum *ays* und verbunden mit dem in den Relativsatz hereingezogenen Beziehungswort *z-hayhoyowt'iwn-s*, dem auch die „nota accusativi“ *z-* angefügt ist;
- xôsi* „er spricht“: 3. Pers. Sing. Ind. Präs. zu *xawsim* (in jüngerer Schreibung *xôsim*) „ich spreche, sage“ (vgl. oben III. 1 Vers 5);
- sa* „dieser“: Nom.(-Akk.) Sing. des anaphorischen Pronomens *sa* „dieser“ (vgl. oben II. 7. 4 d);
- z-hayhoyowt'iwn-s* „die Schmähung“: Akk. Sing. (mit „nota accusativi“ *z-*) zu *hayhoyowt'iwn* „Schmähung, Lästerung“ mit postponiertem Artikel *-s* und Kasusattraktion an das Relativpronomen *or* (vgl. oben); *hayhoyowt'iwn* (-*n*-Stamm, Nebentypus B 1) ist mit dem Suffix *-owt'iwn* (vgl. oben II. 5. 4) gebildetes Abstraktum zu dem etymologisch strittigen Verbum *hayhoyem* „ich fluche, lästere“;
- ov* „wer?“: Nom.(-Akk.) Sing. des für Personen verwendeten substantivischen Interrogativpronomens *o-* (vgl. hier oben *zinč* „was?“ und überhaupt oben II. 7. 5 b);
- karê* „er kann“: 3. Pers. Sing. Ind. Präs. zu *karem* „ich kann, vermag“ (vgl. Vers 4);
- t'olowl* „lassen, erlassen“: Inf. zu *t'olowm* „ich (er)lasse“ (vgl. Vers 5);
- z-mels* „die Sünden“: Akk. Plur. (mit „nota accusativi“ *z-*) zu *mel* (gewöhnlich Plur. *melk'*) „Sünde“ (vgl. Vers 5); durch die Determination, die in *z-* zum Ausdruck gebracht wird, weicht die armen. Version von gr. *ἁμαρτίας* ab;
- et'e* „wenn“: Konjunktion, die hier verbunden ist mit der Negation *oč* „nicht“: „wenn nicht“ → „außer“;
- oč* „nicht“: vgl. zu *et'e*;

mi „ein, einzig, allein“: Nom. Sing. des Numerales *mi* „1“ (vgl. Vers 3); die Voranstellung von *mi* vor das Substantiv zeigt, daß ein gewisser Nachdruck darauf gelegt wird und es nicht als unbestimmter Artikel fungiert;

Astowac „Gott“: Nom. Sing. von *Astowac* „Gott“ (vgl. oben III. 1 Vers 13).

8. *Ew gitac' Yisows yogi iwr, t'e aynpês xorhin i sirts iwreanc', ew asê:*
 „Zi xorhik' zayd i sirts jer ?

καὶ εὐθὺς ἐπιγνοὺς ὁ Ἰησοῦς τῷ πνεύματι αὐτοῦ ὅτι οὕτως διαλογίζονται ἐν ἑαυτοῖς, λέγει αὐτοῖς· τί ταῦτα διαλογίζεσθε ἐν ταῖς καρδίαις ὑμῶν;
 „Und Jesus erkannte in seinem Geiste, daß sie so in ihren Herzen denken, und sprach: „Was denkt ihr dies in euren Herzen?““

ew „und“;

gitac' „er erkannte“: 3. Pers. Sing. Ind. Aor. Akt. zu *git-em* „ich weiß, erkenne“, Aor. *git-ac'i* (vgl. oben II. 9. 7); *gitem* ist der zum Präsens umgebildete Fortsetzer von idg. **yoǵda* „ich weiß“ (vgl. oben II. 3. 4c, II. 3. 6 Note G);

Yisows „Jesus“: Nom. Sing. (vgl. Vers 4);

y-ogi „im Geiste“: Präposition *i*, (vorvokalisch) *y-* (vgl. oben II. 10. 6), hier mit Lok. Sing. *ogi* zu (*h*)*ogi* „Geist“ (-o-Stamm, Nebentypus); zu dem Wechsel *hogi* vs. *ogi* vgl. oben II. 2. 17; eine überzeugende etymologische Deutung des Wortes (*h*)*ogi* ist bisher noch nicht geglückt;

iwr „sein“: Gen.(-Dat.-Lok.) Sing. des Reflexivpronomens (vgl. oben II. 7. 2) in possessivischer Verwendung (vgl. aber reflexivisches Possessivpronomen *iwr*, Lok. Sing. *iwrōwm* oben III. 1 Vers 19);

t'e „daß“: Konjunktion, Nebenform von *et'e* „daß, wenn“ usw. (vgl. oben II. 10. 7 Nr. 6 und unten Vers 12);

aynpês „so, auf diese Weise“: Modaladverb, das von dem Demonstrativstamm *ayn-* (vgl. oben II. 7. 4b) mittels des aus dem Iran. entlehnten Suffixes *-pês* abgeleitet ist (vgl. oben III. 1 Vers 20 zu *orpês*) und nicht auf der Endsilbe betont wird: [*ainpes*] (vgl. oben II. 1. 9);

xorhin „sie denken“: 3. Pers. Plur. Ind. Präs. zu *xorhim* „ich denke“ (vgl. Vers 6);

i „in“;

- sirts* „in den Herzen“: Lok. Plur. zu *sirt* „Herz“; zu der ganzen Phrase vgl. Vers 6;
iureanc' „ihrer“: Gen. Plur. des Reflexivpronomens *iwr* (vgl. Vers 6);
ew „und“;
asé „er spricht“: 3. Pers. Sing. Ind. Präs. zu *asem* „ich spreche“ (vgl. oben III. 1 Vers 10), hier regelmäßig an vorangehenden Aor. (*gitac'*) durch *ew* und Präs.-Form angeschlossen (vgl. ebenda);
zi „was?“: Nom.-Akk. Sing. des für Sachen verwendeten substantivischen Interrogativpronomens *i-* (vgl. oben II. 7. 5b); die Form ist von *zinč'* (vgl. Vers 7) funktional nicht geschieden;
xorhik' „ihr denkt“: 2. Pers. Plur. Ind. Präs. zu *xorhim* (vgl. oben);
z-ayd „dies, solches“: Akk. Sing. (mit „nota accusativi“ *z-*) zu *ayd* „dies“, dem auf den Angesprochenen bezogenen Demonstrativpronomem (vgl. oben II. 7. 4);
i „in“;
sirts „in den Herzen“: Lok. Plur. zu *sirt* „Herz“ (vgl. oben);
jer „euer“: Gen. Plur. des Personalpronomens 2. Pers. Plur. *dowk'* „ihr“ (vgl. oben II. 7. 1).

9. *Zinč' diwrin ê, asel c'andamaloycn ,t'oleal lic'in k'ez melk' k'o', et'e asel ,ari, ař zmahičs k'o ew ert' i town k'o' ?*
 τί ἐστὶν εὐκοπώτερον, εἰπεῖν τῷ παραλυτικῷ· ἀφέωνταί σου αἱ ἁμαρτίαι, ἢ εἰπεῖν· ἔγειρε καὶ ἄρον τὸν κράβατόν σου καὶ περιπάτει;
 „„Was ist leichter, zu dem Gichtbrüchigen zu sagen ‚Erlassen seien dir deine Sünden!‘ oder zu sagen ‚Steh auf, nimm dein Bett und geh in dein Haus!‘?““

- zinč'* „was?“: Nom.(-Akk.) Sing. des Interrogativpronomens (vgl. Vers 7);
diwrin „leicht“: Nom. Sing. des Adjektivs *diwrin* (-o-Stamm), das abgeleitet ist von dem synonymen, etymologisch unklaren *diwr* „leicht, eben“; da das Armen. keine besonderen Steigerungsformen kennt (vgl. oben II. 10. 4), tritt der Positiv des Adjektivs dafür ein, der hier nach Art einer Doppelfrage mit zweimaligem Inf. *asel* „zu sagen“ und disjunktivem *et'e* „oder“ (vgl. unten) konstruiert ist;
ê „es ist“: vgl. Vers 7;
asel „zu sagen“: Inf. zu *asem* „ich spreche, sage“ (vgl. oben III. 1 Vers 10);

c'-andamaloyc-n „zu dem Gichtbrüchigen“: Präposition *c'-* „zu“ mit Akk. Sing. *andamaloyc* und postponiertem Artikel *-n* (vgl. Vers 5); ebenso ist die ganze nachfolgende Wendung aus Vers 5 wiederholt; *t'oleal* „gelassen, erlassen“: Part. zu *t'ol-owm* „ich (er)lasse“ (vgl. Vers 5); *lic'in* „sie seien“: 3. Pers. Plur. Konj. Aor. zu *linim* „ich werde, bin“ (vgl. Vers 5); die Konstruktion setzt wie in Vers 5 gr. ἀφένεται voraus;

k'ez „dir“: Dat. Sing. des Personalpronomens 2. Pers. Sing. *dow* „du“ (vgl. Vers 5);

metk' „Sünden“: Nom. Plur. zu *met* „Sünde“ (vgl. Vers 5);

k'o „dein“: Gen. Sing. des Personalpronomens *dow* „du“ (vgl. Vers 5);

et'e „oder“: Konjunktion in verschiedenen Funktionen (vgl. oben II. 10. 7 Nr. 6), hier als disjunktive Fragepartikel zur Einleitung des zweiten Teils einer Doppelfrage;

asel „zu sagen“: vgl. hier oben;

ari „steh auf!“: 2. Pers. Sing. Imp. Aor. zu *yañnem* „ich erhebe mich“, Aor. *yareay* (vgl. oben II. 9. 9 Nr. 10); das etymologisch mit der Wurzel idg. **er-*, v. a. also lat. *orior* „ich erhebe mich“ zu verknüpfende Verbum, das außerhalb des Imp. Aor. immer Formen mit dem Präverb *y-* enthält, führt auf eine Basis armen. (y)*ari-*; die Wahl des Imp. Aor. zur Wiedergabe des Imp. Präs. ἔγειρε ist darin begründet, daß im Armen. Imp. Präs. nur im Verbotssatz (vgl. oben II. 9. 5d), als positive Befehlsform nur Imp. Aor. verwendet wird (vgl. oben II. 9. 8c);

ař „nimm!“: 2. Pers. Sing. Imp. Aor. zu *ař-nowm* „ich nehme“, Aor. *ař-i* (vgl. oben II. 3. 2e, II. 9. 7); die asyndetische Aneinanderreihung schließt sich dem bei gr. ἔγειρε allgemein gebräuchlichen (vgl. die Wiederholung in Vers 11 und die Parallelstelle Ev. Mt. 9, 6), hier jedoch ausnahmsweise durchbrochenen Usus an;

z-mahičs „das Bett“: Akk. Plur. (mit „nota accusativi“ *z-*) zu dem Pluraletantum *mahičk'* „Bett“ (vgl. Vers 4);

k'o „dein“: vgl. hier oben;

ew „und“;

ert' „geh!“: 2. Pers. Sing. Imp. Aor. zu *ert'am* „ich gehe“, Aor. *č'ogay* (vgl. zu dem suppletivischen anomalen Paradigma oben II. 9. 10 Nr. 2);

i „in“: Präposition mit Akk. der Richtung „in, nach“;

town „Haus“: Akk. Sing. zu *town* „Haus“ (vgl. Vers 1); der armen. Text stimmt hier mit dem im Gr. für diese Stelle nur schwach bezeugten Einschub εἰς τὸν οἶκόν σου (vgl. die Wiederholung in Vers 11 und die Parallelstelle Ev. Mt. 9, 6) zusammen und bietet somit einen an den verschiedenen Parallelstellen vereinheitlichten Text;

k'o „dein“: vgl. hier oben.

10. *Ayl zi gitasjik' et'e išxanowt'iwn owni ordi mardoy i veray erkri t'olowl zmels'*, — *asê c'andamaloyen* —:

ἵνα δὲ εἰδῇτε ὅτι ἐξουσίαν ἔχει ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐπὶ τῆς γῆς ἀφίεναι ἁμαρτίας, — λέγει τῷ παραλυτικῷ.

„„Aber auf daß ihr wisset, daß des Menschen Sohn Macht hat, auf Erden die Sünden zu vergeben,“ — spricht er zu dem Gichtbrüchigen:“

ayl „aber“: gewöhnliche adversative Konjunktion „aber, sondern“ zur Bezeichnung scharfer Gegensätze (vgl. oben II. 10. 7 Nr. 3); die etymologische Identität mit dem Adjektiv *ayl* „ander“ (vgl. gr. ἀλλά „aber“ vs. ἄλλος „ander“) liegt auf der Hand; zu dessen Rückführung auf idg. **aljos* „ander“ vgl. oben II. 4. 12 Note AH;
zi „um zu, damit, auf daß“: Konjunktion in verschiedenen Funktionen (vgl. oben II. 10. 7 Nr. 5), hier, verbunden mit Konjunktiv, als Einleitung eines Finalsatzes; seinem Ursprung nach ist *zi* eigentlich Akk. des Interrogativ-/Relativpronomens;

gitasjik' „ihr wisset“: 2. Pers. Plur. Konj. Aor. Akt. zu *git-em* „ich weiß“, Aor. *git-ac'i* (vgl. Vers 8); zu den lautlichen Veränderungen, die das Formans -c'- des ‚schwachen‘ Aor. (vgl. oben II. 9. 6b) im Konj. Aor. betreffen, vgl. oben II. 9. 8b;

et'e „daß“: Konjunktion (vgl. Vers 1);

išxanowt'iwn „Macht, Vollmacht, Herrschaft“: undeterminierter Akk. Sing. des Abstraktums *išxan-owt'iwn*, das mit Suffix -*owt'iwn* von dem nach Ausweis der zahlreichen Ableitungen sehr produktiven und wichtigen Titel *išxan* „Herr, Herrscher, Fürst“ abgeleitet ist, der aus dem Iran. entlehnt ist: die Zugehörigkeit zu der Wurzel iran. **xšā(y)*- „herrschen“ steht zweifelsfrei fest, wenn auch die genaue Bildung (wohl iran. **xšā-na-*, das sich zu **xšā-van-* [sogd. 'γš'wn = /axšāvan/ usw.] verhält wie iran. **xšāθra-pā-na-* „Satrap“ zu **xšāθra-pā-van-*) und das exakte Vorbild unklar bleiben;

- owni* „er hat“: 3. Pers. Sing. Ind. Präs. zu *ownim* „ich habe“ (mit suppletivischem Aor. *kalay*), das zum Präsens umgebildetes Perf. idg. **(se)sonǵa* ist (vgl. oben II. 9. 10 Nr. 5);
- ordi* „der Sohn“: Nom. Sing. von *ordi* „Sohn“ (vgl. oben III. 1 Vers 7); hier verbunden mit Gen. *mardoy* „des Menschen“ zur Wiedergabe von gr. ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου „der Menschensohn“; auffallenderweise ist der gr. Artikel nicht durch eine Determination im Armen. wiedergegeben;
- mardoy* „des Menschen“: Gen. Sing. zu *mard* „Mensch“ < idg. **mrtós* „sterblich“ (ved. *mṛtá-*, avest. *mərēta-*, gr. βροτός; vgl. oben III. 1 Vers 14);
- i veray* „auf, über“: durch Zusammenrückung der Präposition *i* „in“ und der erstarrten Form *veray* (neben *ver* und *veroy*) gebildeter Präpositionalausdruck *i veray* „auf, über“ mit abhängigem Gen. (hier *erkri*) oder in absoluter Verwendung als Lokaladverb „darauf, darüber“; zugrunde liegt *ver*, der Fortsetzer der Präposition idg. **upéri* > ved. *upári* „über“, gr. ὑπέρ (vgl. oben II. 4. 12 Note X und III. 1 Vers 15);
- erkri* „der Erde“: Gen. Sing. zu *erkir* (-a-Stamm) „Erde“ (vgl. oben III. 1 Vers 14); die Wortstellung des armen. Textes mit dieser Ortsangabe vor dem Inf. weicht von dem gr. Vulgattext ab, stimmt aber mit einer Variante der gr. Überlieferung und v. a. mit den Parallelstellen Ev. Mt. 9, 6 und Ev. Luc. 5, 24 überein;
- t'olowl* „zu (er)lassen, vergeben“: Inf. zu *t'olowm* „ich (er)lasse“ (vgl. Vers 5);
- z-mels* „die Sünden“: Akk. Plur. (mit „nota accusativi“ z-) zu *mel* „Sünde“ (vgl. Vers 7);
- asé* „er spricht“: 3. Pers. Sing. Ind. Präs. zu *asem* „ich spreche“ (vgl. Vers 8); das Anakoluth der gr. Vorlage mit der direkten Hinwendung an den Kranken wird im Armen. genau nachgebildet;
- c'-andamaloyc-n* „zu dem Gichtbrüchigen“: vgl. Vers 5 und 9.

11. „*K'ez asem, ari, aṛ zmahičs k'o ew ert' i town k'o.*“

σοὶ λέγω, ἔγειρε ἄρον τὸν κράβατόν σου καὶ ὕπαγε εἰς τὸν οἶκόν σου.

„„Ich sage dir, steh auf, nimm dein Bett und geh in dein Haus!““

k'ez „dir“: Dat. Sing. des Personalpronomens *dow* „du“ (vgl. Vers 5);

asem „ich sage“: 1. Pers. Sing. Ind. Präs. (vgl. Vers 5);

ari ... *k'o*: wörtlich wiederholt aus Vers 9.

12. *Ew yareaw, ew valvalaki aṛeal zmahičsn, el aṛaḷi amenec'own, minč'ew zarmanal amenec'own ew p'aṛawor aṛnel zAstowac ew asel, t'e ayspisi inč' erbek' oč' tesak'.*

καὶ ἠγέρθη καὶ εὐθὺς ἄρας τὸν κράβατον ἐξῆλθεν ἔμπροσθεν πάντων, ὥστε ἐξίστασθαι πάντας καὶ δοξάζειν τὸν θεὸν λέγοντας ὅτι οὕτως οὐδέποτε εἶδαμεν.

„Und er stand auf, und alsbald nahm er das Bett (und) ging hinaus vor allen, so daß alle erstaunt waren und Gott rühmten und sagten: „Etwas Derartiges haben wir noch niemals gesehen.““

ew „und“;

yareaw „er stand auf, erhob sich“; 3. Pers. Sing. Ind. Aor. Med.-P. zu *yaṛnem* „ich stehe auf, erhebe mich“, Aor. *yareay* (vgl. oben II. 9. 9 Nr. 10 sowie Vers 9);

ew „und“;

valvalaki „alsbald, sofort, schnell“: Adverb, das mit Suffix *-aki* und intensivierender Iteration (vgl. oben II. 5. 6) von *val* „früh, bald“ abgeleitet ist, das jedoch etymologisch dunkel ist;

aṛeal „genommen habend“: Part. *aṛ-eal* zu *aṛ-nowm* „ich nehme“, Aor. *aṛ-i* (vgl. Vers 9), mit genauer Nachbildung der gr. Partizipialkonstruktion;

z-mahičs-n „das Bett“: Akk. Plur. (mit „nota accusativi“ *z-*) *z-mahičs* mit postponiertem Artikel *-n* (vgl. Vers 4);

el „er ging hinaus“: 3. Pers. Sing. Ind. Aor. Akt. zu *el-anem* „ich gehe hinaus/hinauf/hervor“, Aor. *el-i* (vgl. III. 1 Vers 1);

aṛaḷi „vor“: Adverb, das als Präposition verwendet wird und den Genetiv regiert; ebenso wie die kürzere Form *aṛaḷ* „vor“ (von der das Ordinalzahlwort *aṛaḷin* „1.“ abgeleitet ist: vgl. oben II. 8. 2) hängt *aṛaḷi* mit der Präposition *aṛ* „zu, nach, bei“ zusammen (vgl. oben II. 10. 6 und III. 1 Vers 9);

amenec'own „aller“: Gen.(-Dat.-Abl.) Plur. zu den pluralischen Formen des Pronominaladjektivs bzw. Kollektivpronomens *amenek'-ean*, *amenek'-in* „alle“ (vgl. oben III. 1 Vers 1 und 18);

minč'ew „so daß“: Konjunktion zur Einleitung eines Konsekutivsatzes (vgl. oben II. 10. 7 Nr. 8 und hier Vers 2) mit abhängigem Inf. wie bei der gr. Vorlage ὥστε;

zarmanal „sich wundern, erstaunt sein, staunen“: Inf. zu *zarmanam* „ich wundere mich“ (vgl. III. 1 Vers 18), wie die folgenden Infinitive *aṛnel* und *asel* abhängig von *minč'ew* (vgl. oben);

amenec'own „aller“: Gen. Plur. zu *amenek'-ean*, *-in* (vgl. oben); der Genetiv fungiert bei solchen Infinitivkonstruktionen regelmäßig als Subjektskasus (vgl. oben II. 6. 4 und III. 1 Vers 4 zu *lineloy* und Vers 6 zu *cnaneloy*);

ew „und“;

p'aṛawor „glorreich, ruhmvoll“: Nom.-Akk. Sing. dieses Adjektivs (vgl. oben III. 1 Vers 20), das wiederum mit *aṛnel* „machen, tun“ als Auxiliarverbum (vgl. unten) zu einer Nominal-Verbal-Phrase verbunden ist;

aṛnel „machen, tun“: Inf. zu *aṛnem* „ich mache“, hier als Auxiliarverbum mit *p'aṛawor* (vgl. oben) verbunden; *p'aṛawor aṛnel* „ruhmvoll machen“ dient zur Wiedergabe von gr. δοξάζειν „rühmen“ (vgl. oben III. 1 Vers 20);

zAstowac „Gott“: Akk. Sing. (mit z-) von *Astowac* „Gott“ (vgl. oben III. 1 Vers 13);

ew „und“;

asel „sagen“: Inf. zu *asem* „ich spreche, sage“ (vgl. Vers 8);

t'e „daß“: Konjunktion in zahlreichen Gebrauchsweisen (vgl. II. 10. 7 Nr. 6), hier als Einleitung von direkter Rede in genauer Wiedergabe des ὅτι *recitativum* der gr. Vorlage; *t'e* ist eine ‚Kurzform‘ von *et'e*, ohne daß eine formale Erklärung dieses Nebeneinanders jedoch bisher gelungen wäre; solange aber unklar bleibt, welche armen. Form als primär anzusehen ist, ist auch jeder Vorschlag einer etymologischen Verknüpfung (etwa mit aengl. *þe* „daß, weil usw.“) nichts als Spekulation;

ayspisi „derartig, solch“: Nom.(-Akk.) Sing. dieses Adjektivs, das mittels des zur Bildung von Adjektiven geläufigen Suffixes *-i* von dem Adverb *ayspês* „so, auf diese Weise“ abgeleitet ist, das seinerseits (als Parallelbildung zu *aynpês* „dass.“ [vgl. Vers 8]) zu dem Stamm des Demonstrativpronomens *ays-* (vgl. oben II. 7. 4b) gehört; das Adjektiv dient hier zur Wiedergabe des ungewöhnlichen (substantivierten) ‚Adverbs als Objekt‘ (οὕτως) in der gr. Vorlage;

inč' „irgend etwas“: Nom.-Akk. des für Sachen verwendeten Indefinitpronomens (vgl. oben II. 7. 6c);

erbek' „jemals“: indefinites Temporaladverb, das mit dem üblichen Suffix *-k'* < idg. **-k^{ue}* der indefiniten Pronominalformen von dem temporalen Frageadverb *erb* „wann?“ (etymologisch wohl als ursprüngliches **ebhre* [?] entfernt verwandt mit Bildungen wie gr. ὥσπερ „solange als“ u. ä.) abgeleitet ist; hier verbunden mit der Negation *oč'* „nicht“ (vgl. unten) als *erbek' oč'* „niemals“;

oč' „nicht“;

tesak' „wir haben gesehen“: 1. Pers. Plur. Ind. Aor. Akt. zu *tes-anem* „ich sehe“, Aor. *tes-i* (vgl. oben III. 1 Vers 15).

3. Vahagns Geburt (Moses von Choren 1, 31)

Als dritte Textprobe wird hier das berühmteste jener Zeugnisse der vorchristlich-heidnischen Dichtung geboten, die noch aus der Zeit lange vor der Schaffung einer armen. Schrift und einer armen. Literatur (vgl. oben I. 5—I. 6) stammen, in mündlicher Tradition dann Jahrhunderte (und auch die Christianisierung des Landes) überdauert und schließlich Eingang gefunden haben in die Schriften von Autoren (meist Historikern) klassischer oder nachklassischer Zeit. Von diesen einstmals vorhandenen heidnischen Helden- und Götterpreisliedern sind vornehmlich deshalb nur so wenige vereinzelte Bruchstücke erhalten geblieben, weil die eigentlichen Träger der armen. Literatur ja von Anbeginn an nahezu ausschließlich geistlichen Standes waren. Diese Lieder waren von Sängern geschaffen und gesungen worden, die wohl an den Höfen der lokalen Herrscher wirkten und vielleicht wie die Barden oder Rhapsoden von Hof zu Hof zogen. Ein eigener Stand solcher Sänger (armen. *ergič'*) wird insbesondere für den in Ostarmenien um Dschulfa gelegenen Gau *Golt'n* von Moses von Choren (1, 30; 2, 49. 61), der häufiger aus diesen alten Liedern und Erzählungen Mythen und Sagen schöpft und mehrmals Proben davon wörtlich anführt, ausdrücklich bezeugt. Das bekannteste dieser ‚Lieder von Golt'n‘, wie diese Gesänge deshalb oft auch genannt werden, hat die Geburt des dem iran. Pantheon entstammenden Gottes *Vahagn* zum Inhalt, jenes iran. Gegenstückes zu dem ved. Indra, dem gr. Herakles und dem german. Thor, das im Avesta unter dem Namen *Vərəθraγna* (vgl. ved. *vṛtra-hán-* „Widerstände vernichtend“, u. a. Epitheton des Indra) bekannt ist (vgl. mpers. *wlhl'n*, *w'hl'm* = /Varhrān, Vahrām/, npers. *Bahrām*). Das Lied ist bei Moses von Choren (1, 31 = S. 85, 17—86, 4 [Ausgabe Tiflis 1913]), der sich darauf beruft, es mit eigenen Ohren zur Leier (?) gesungen gehört zu haben, so überliefert:

Erknêr erkin, erknêr erkir,
erknêr ew covn cirani;
erken i covown ownêr ew zkarmrikn elegnik;
and elegan p'ol cowx elanêr,
and elegan p'ol boc' elanêr;

ew i boc'oyñ vazêr xarteaš patanekik;
na howr her ownêr, boc' ownêr mōrows,
ew ač'kownk'n êin aregakownk'.

„In Wehen lag der Himmel, in Wehen lag die Erde,
 in Wehen lag auch das purpurne Meer;
 Wehen ergriffen im Meer auch das kleine rote Schilfrohr;
 durch des Rohres Schaft kam Rauch empor,
 durch des Rohres Schaft kam eine Flamme empor;
 und aus der Flamme sprang ein blondes Knäbchen;
 es hatte Feuer als Haar, eine Flamme hatte es als Bart,
 und die Äuglein waren Sonnen.“

erknêr „sie lag in Wehen, kreiβte“: 3. Pers. Sing. Ind. Impf. zu *erknem*
 „ich liege in Wehen, kreiβe, gebäre“, Denominativum zu *erkn*
 „Geburtswehen“ < idg. **edyōn* (vgl. oben II. 4. 11a. 4 und hier
 unten);

erkin „Himmel“: Nom. Sing. von *erkin* (häufig Plur. *erkink'*; -i-Stamm)
 „Himmel“ (vgl. dazu v. a. Schmitt 1972/74, 24f.); mythologisch
 interessant ist die hier durchscheinende Auffassung von der ‚Mutter
 Himmel‘;

erknêr „sie lag in Wehen“: vgl. oben;

erkir „Erde“: Nom. Sing. von *erkir* (-a-Stamm) „Erde“ (vgl. oben
 III. 1 Vers 14);

erknêr „sie lag in Wehen“: vgl. oben;

ew „und, auch“;

cov-n „das Meer“: Nom. Sing. *cov* „Meer“ (-u-Stamm) mit postponiertem
 Artikel -n; die Etymologie des Wortes liegt noch im Dunkeln (vgl.
 die Hinweise bei Schmitt 1972/74, 25);

cirani „purpurn“: Nom. Sing. von *cirani* „Purpur“ bzw. „purpurn“
 (sicher fremder, aber unklarer Herkunft);

erkn „Geburtswehen“: Nom. Sing. von *erkn* (gewöhnlich Plur. *erkownk'*;
 -n-Stamm, Haupttypus B) „Geburtswehen“ (erst später „Schmerz“),
 der auf idg. **edyōn*, Ablautform zu **edun-* (gr. ὀδύνη, aiol. ἐδύνα
 „Schmerz“, air. *idu*) zurückgeht (vgl. oben II. 4. 11a. 4) und dem
 Verbum *erknem* „ich liege in Wehen“ zugrunde liegt (vgl. oben);

i „in“: Präposition mit Lok.;

covow-n „im Meer“: Lok. Sing. *covow* zu *cov* „Meer“ (vgl. oben) mit
 postponiertem Artikel -n;

ownêr „er/sie/es hatte, hielt, ergriff“: 3. Pers. Sing. Ind. Impf. zu *ownim* „ich habe, halte, ergreife, enthalte usw.“, Aor. *kalay* (vgl. oben II. 9. 10 Nr. 5);

ew „und, auch“;

z-karmrik-n „das rote“: Akk. Sing. (mit „nota accusativi“ *z-*) *z-karmrik* zu *karmrik* „rot“ (-*a*-Stamm) mit postponiertem Artikel -*n*; *karmrik* ist das mit Suffix -*ik* gebildete Deminutivum zu *karmir* „rot“ (-*o*-Stamm), das entlehnt ist aus dem Iran. (vgl. mpers. *klmyr* = /karmir/, sogd. *krm'yr*, *qrmyr*);

elegnik „kleines Schilfrohr“: Akk. Sing. des Deminutivums *elegn-ik* (ebenfalls mit Suffix -*ik* gebildet) zu *elegn* „Schilfrohr“ (vgl. unten); die „nota accusativi“ *z-* wird bei voranstehendem Adjektivattribut beim Substantiv nicht wiederholt;

ænd „durch“: Präposition mit verschiedenen Kasus (vgl. oben II. 10. 6), hier mit Akk. „zu, nach, durch“ (vgl. oben III. 1 Vers 1);

elegan „des Rohres“: Gen. Sing. von *elegn* (-*n*-Stamm, Haupttypus B) „Schilfrohr“ (vgl. oben Deminutivum *elegn-ik*), das etymologisch dunkel ist;

p'ol „Schaft, Rohr“: Akk. Sing. von *p'ol* „Rohr, Schaft, Trompete“ (-*o*-Stamm);

cowx „Rauch“: Nom. Sing. (etymologisch unklar);

elanêr „es stieg empor“: 3. Pers. Sing. Ind. Impf. von *el-anem* „ich gehe hinauf/hinaus/hervor usw.“, Aor. *el-i* (vgl. oben III. 1 Vers 1);

ænd „durch“: vgl. oben;

elegan „des Rohres“: vgl. oben;

p'ol „Schaft, Rohr“: vgl. oben;

boc' „Flamme“: Nom. Sing. von *boc'* (-*o*-Stamm) „Flamme, Glut“; etymologischen Anschluß findet das Wort am ehesten noch bei lat. *focus* „Herd“;

elanêr „es stieg empor“: vgl. oben;

ew „und“;

i „aus“: Präposition mit Abl. „von, aus“ (vgl. oben III. 1 Vers 1);

boc'oy-n „aus der Flamme“: Abl.(-Gen.-Dat.) Sing. *boc'oy* von *boc'* „Flamme“ (vgl. oben) mit postponiertem Artikel -*n*;

vazêr „er sprang“: 3. Pers. Sing. Ind. Impf. zu *vazem* „ich springe, renne“, das entgegen dem ausdrücklichen Verdikt von Hübschmann (1897, 242) wohl doch als iran. Lehnwort aus parth. *wz-* = /vaz-/ „sich bewegen, laufen“, mpers. *vazitan*, khot. *bays-* usw. anzusehen ist;

- xarteaš* „rothaarig, blond“: Nom. Sing. (etymologisch gänzlich unklar);
- patanekik* „Knäbchen“: Nom. Sing. des mit Suffix *-ik* gebildeten Diminutivums *patanek-ik* „Knäbchen“ zu *pataneak* (*-a*-Stamm) „kleiner Jüngling, Knabe“, das seinerseits wiederum Diminutivum (gebildet mit Suffix *-ak*) zu *patani* (*-a*-Stamm, Nebentypus B) „Jüngling“ ist (*-i* + *-ak* → [-i^hak] <-eak> [vgl. oben II. 2. 10 Note B], in vortoniger Stellung → *-ek*-); an der Herkunft des Wortes aus dem Iran. ist trotz des fehlenden Nachweises für ein genaues Vorbild nicht zu zweifeln;
- na* „er, sie es“: Nom. Sing. des anaphorischen Pronomens *na* „jener, er“ (vgl. oben II. 7. 4d);
- howr* „Feuer“: undeterminierter Akk. Sing. zu *howr* „Feuer“ (*-o*-Stamm), dem armen. Fortsetzer des u. a. auch in gr. πῦρ, dt. *Feuer*, hethit. *pahhur* vorliegenden idg. „Feuer“-Wortes (vgl. oben II. 4. 2a);
- her* „Haar“: undeterminierter Akk. Sing. zu dem etymologisch undeuteten *her* „Haar“ (*-o*-Stamm);
- ownêr* „er/sie/es hatte“: vgl. oben;
- boc'* „Flamme“: undeterminierter Akk. Sing. zu *boc'* „Flamme“ (vgl. oben);
- ownêr* „er/sie/es hatte“: vgl. oben;
- môrows* „Bart“: undeterminierter Akk. Plur. *môrows* zu dem Pluraletantum *mawrowk'* (jüngere, nach-klass. Schreibung *môrowk'*: vgl. oben II. 1. 4), vereinzelt *morowk'* „Bart“, das mit ved. *śmāśru* „Bart“, lit *smākras* „dass.“ usw. näher zusammengehört, mit dem aia. Wort auch den *-u*-Stamm gemein hat, in der Lautentwicklung aber eine Reihe von Problemen aufweist;
- ew* „und“;
- ač'kownk'-n* „die Äuglein“: Nom. Plur. *ač'kownk'* zu *akn* „Auge“ mit postponiertem Artikel *-n*; die Plur.-Form *ač'kownk'*, die vom Standpunkt der Textkritik aus als die ursprüngliche Lesart angesehen werden darf, ist unregelmäßig und wirkt wie eine Kontamination des Anlautes von *ač'k'* mit dem Ausgang von *akownk'*, also zweier, allerdings semantisch differenzierter regulärer Pluralbildungen zu *akn* (*ač'k'* „Augen“, *akownk'* „Quellen“: vgl. oben II. 6. 7h Nr. 3); dem Stammformenpaar *akn*-/*ač'*- liegt letztlich idg. **okʷ-* zugrunde (vgl. oben II. 3. 2d. 3 usw.);
- êin* „sie waren“: 3. Pers. Plur. Ind. Impf. *ein* (jüngere Schreibung *êin*: vgl. oben III. 1 Vers 8) zu *em* „ich bin“;

aregakownk' „Sonnen“: Nom. Plur. zu *areg-akn* „Sonne“ (-*n*-Stamm, Haupttypus B), das eigentlich ein Kompositum aus Gen. Sing. *areg* (zu *arew* „Sonne“) und *akn* „Auge, Quelle“ ist und ursprünglich „Quelle der Sonne“, nicht „Auge der Sonne“ bedeutet hat (vgl. oben II. 4. 10a. 2), wie nicht zuletzt die Plur.-Form -*akownk'* (wie *akownk'* „Quellen“: vgl. oben zu *ač'kownk'*) beweist.

IV. INDICES

1. Rückläufiger Index der Wortausgänge

-a	Nom.-Akk. Sing. (anaphorisches Pronomen)
-ea	2. Pers. Sing. Imp. Aor. Akt.
-ma	Dat.-Lok. Sing. (anaphorisches Pronomen)
-osa	Akk.-Lok. Plur. (anaphorisches Pronomen)
ara	Imp. Aor. (<i>ařnem</i>)
-ora	Gen. Sing. (anaphorisches Pronomen)
-oc'a	Gen.-Dat.-Abl. Plur. (anaphorisches Pronomen)
-ok'a	Nom. Plur. (anaphorisches Pronomen)

-b	Instr. Sing. (-C-)
-elb	Instr. Sing. (-l-)
-amb	Instr. Sing. (-n-)
-eamb	Instr. Sing. (-n-, B 1)
towanĵeamb	Instr. Sing. (<i>tiw</i>)
iwreamb	Instr. Sing. (<i>iwr</i>)
ink'eamb	Instr. Sing. (<i>ink'n</i>)
akamb	Instr. Sing. (<i>akn</i>)
ownkamb	Instr. Sing. (<i>ownkn</i>)
omamb	Instr. Sing. (<i>omn</i>)
kanamb	Instr. Sing. (<i>kin</i>)
aramb	Instr. Sing. (<i>ayr</i>)
-aramb	Instr. Sing. (-r-, B)
teramb	Instr. Sing. (<i>têr</i>)
-ovimb	Instr. Sing. (Identitätspronomen)
-arb	Instr. Sing. (-r-, B)
-erb	Instr. Sing. (-r-)
k'erb	Instr. Sing. (<i>k'oyr</i>)
awowrb	Instr. Sing. (<i>awr</i>)

-d	Artikel
ed	3. Pers. Sing. Aor. Akt. (<i>dnem</i>)
ayd	Demonstrativum
-ownd	Suffix
-ord	Suffix
-rord	Ordinalzahlsuffix
-owrd	Suffix

<i>jez</i>	Akk.-Dat.-Lok. Plur. (<i>dowk'</i>)
<i>mez</i>	Akk.-Dat.-Lok. Plur. (<i>mek'</i>)
<i>k'ez</i>	Akk.-Dat.-Lok. Sing. (<i>dow</i>)
<i>-ê</i>	Suffix
<i>-ê</i>	Abl. Sing. (-a-, -i-, -u-)
<i>-ê</i>	3. Pers. Sing. Präs. (-e-)
<i>elê</i>	1. Pers. Sing. Aor. Akt. (<i>linim</i>)
<i>-elê</i>	Abl. Sing. (-l-)
<i>-mê</i>	Abl. Sing. (Pronomen)
<i>imê</i>	Abl. Sing. (<i>zi</i>)
<i>iwrnê</i>	Abl. Sing. (<i>iwr</i>)
<i>ownê</i>	Abl. Sing. (<i>ov</i>)
<i>-nê</i>	Abl. Sing. (-n-, A)
<i>-anê</i>	Abl. Sing. (-n-, B)
<i>-eanê</i>	Abl. Sing. (-n-, B 1)
<i>akanê</i>	Abl. Sing. (<i>akn</i>)
<i>ownkanê</i>	Abl. Sing. (<i>ownkn</i>)
<i>-manê</i>	Abl. Sing. (Demonstrativum)
<i>-c'anê</i>	Abl. Plur. (Demonstrativum)
<i>-oc'anê</i>	Abl. Plur. (anaphorisches Pronomen)
<i>-enê</i>	Abl. Sing. (-n-, B 1)
<i>towənjenê</i>	Abl. Sing. (<i>tiw</i>)
<i>ink'enê</i>	Abl. Sing. (<i>ink'n</i>)
<i>aknê</i>	Abl. Sing. (<i>akn</i>)
<i>ownknê</i>	Abl. Sing. (<i>ownkn</i>)
<i>imemnê</i>	Abl. Sing. (<i>imn</i>)
<i>owmemnê</i>	Abl. Sing. (<i>ómn</i>)
<i>añnê</i>	Abl. Sing. (<i>ayr</i>)
<i>teañnê</i>	Abl. Sing. (<i>têr</i>)
<i>geljê</i>	Abl. Sing. (<i>gewl</i>)
<i>-oĵê</i>	Abl. Sing. (-a-, B; -o-)
<i>knoĵê</i>	Abl. Sing. (<i>kin</i>)
<i>k'erê</i>	Abl. Sing. (<i>k'oyr</i>)
<i>-erê</i>	Abl. Sing. (-r-)
<i>awrê</i>	Abl. Sing. (<i>awr</i>)
<i>-awrê</i>	Abl. Sing. (-r-, B)
<i>-c'ê</i>	3. Pers. Sing. Konj. Aor. Akt.
<i>-ic'ê</i>	3. Pers. Sing. Konj. Präs. (-e-)
<i>-yc'ê</i>	3. Pers. Sing. Konj. Präs. (-a-)
<i>-esc'ê</i>	3. Pers. Sing. Konj. Aor. Akt.
<i>-owc'ê</i>	3. Pers. Sing. Konj. Präs. (-o-)
<i>-owê</i>	Abl. Sing. (-u-)
<i>towê</i>	Abl. Sing. (<i>tiw</i>)

<i>imek'ê</i>	Abl. Sing. (<i>ik'</i>)
<i>owmek'ê</i>	Abl. Sing. (<i>ok'</i>)
<i>ert'</i>	Imp. Aor. (<i>ert'am</i>)
<i>-i</i>	Suffix
<i>-i</i>	Gen.-Dat.-Lok. Sing. (<i>-a-</i> , <i>-i-</i>)
<i>-i</i>	Lok. Sing. (<i>-o-</i>)
<i>-i</i>	3. Pers. Sing. Präs. (<i>-i-</i>)
<i>-i</i>	1. Pers. Sing. Aor. Akt.
<i>arbi</i>	1. Pers. Sing. Aor. (<i>əmpem</i>)
<i>edi</i>	1. Pers. Sing. Aor. Akt. (<i>dnem</i>)
<i>-ei</i>	1. Pers. Sing. Impf. (<i>-e/i-</i>)
<i>zi</i>	Nom.-Akk. Sing. (Interrogativpronomen)
<i>-eli</i>	Suffix
<i>eki</i>	1. Pers. Sing. Aor. (<i>gam</i>)
<i>-ayi</i>	1. Pers. Sing. Impf. (<i>-a-</i>)
<i>-eni</i>	Suffix
<i>ari</i>	Imp. Aor. (<i>yañnem</i>)
<i>arari</i>	1. Pers. Sing. Aor. (<i>añnem</i>)
<i>-c'i</i>	3. Pers. Sing. Konj. Aor. Med.-P.
<i>-ac'i</i>	Suffix
<i>-ac'i</i>	1. Pers. Sing. Aor. Akt.
<i>-ec'i</i>	1. Pers. Sing. Aor. Akt.
<i>-ic'i</i>	3. Pers. Sing. Konj. Präs. (<i>-i-</i>)
<i>-esc'i</i>	3. Pers. Sing. Konj. Aor. Med.-P.
<i>-owi</i>	1. Pers. Sing. Impf. (<i>-u-</i>)
<i>-al</i>	Inf. (<i>-a-</i>)
<i>-eal</i>	Part.-Suffix
<i>edeal</i>	Part. (<i>dnem</i>)
<i>ert'eal</i>	Part. (<i>ert'am</i>)
<i>leal</i>	Part. (<i>linim</i>)
<i>ekeal</i>	Part. (<i>gam</i>)
<i>eleal</i>	Part. (<i>linim</i>)
<i>arareal</i>	Part. (<i>añnem</i>)
<i>kereal</i>	Part. (<i>owtem</i>)
<i>canowc'eal</i>	Part. (<i>čanač'em</i>)
<i>loweal</i>	Part. (<i>lsem</i>)
<i>toweal</i>	Part. (<i>tam</i>)
<i>-el</i>	Suffix
<i>-el</i>	Inf. (<i>-e/i-</i>)
<i>-il</i>	Suffix
<i>-ol</i>	Inf. (<i>-o-</i>)
<i>-owl</i>	Inf. (<i>-u-</i>)

-ac	Suffix
-owac	Suffix
-ak	Suffix
-eak	Kollektivzahlsuffix
ek	Imp. Aor. (<i>gam</i>)
-ik	Suffix
-mik	Dat.-Lok.-Abl. Sing. (Demonstrativum)
-osik	Akk.-Lok. Plur. (Demonstrativum)
-patik	Multiplikativzahlsuffix
-orik	Gen. Sing. (Demonstrativum)
-oc'ik	Gen.-Dat.-Abl. Plur. (Demonstrativum)
-owik	Instr. Sing. (Demonstrativum)
-ok'ik	Nom. Plur. (Demonstrativum)
-owk	Suffix
inj	Dat. Sing. (<i>es</i>)
-l	Nom.-Akk. Sing. (-l-)
-el	Gen.-Dat.-Lok. Sing. (-l-)
-ol	Suffix
-awl	Suffix
gewl	Nom.-Akk.-Lok. Sing.
-m	Dat.-Lok.-Abl. Sing. (Demonstrativum)
-am	1. Pers. Sing. Präs. (-a-)
-nam	1. Pers. Sing. Präs. (-na-)
-anam	1. Pers. Sing. Präs. (-ana-)
-enam	1. Pers. Sing. Präs. (-ena-)
-em	1. Pers. Sing. Präs. (-e-)
-nem	1. Pers. Sing. Präs. (-ne-)
-anem	1. Pers. Sing. Präs. (-ane-)
-owc'anem	1. Pers. Sing. Präs. (Deverbativa)
-ic'em	1. Pers. Sing. Konj. Präs. (-e-)
-yc'em	1. Pers. Sing. Konj. Präs. (-a-)
im	Dat.-Lok. Sing. (<i>zi</i>)
im	Gen. Sing. (<i>es</i>)
-im	1. Pers. Sing. Präs. (-i-)
him	Dat.-Lok. Sing. (<i>zi</i>)
-nim	1. Pers. Sing. Präs. (-ni-)
-anim	1. Pers. Sing. Präs. (-ani-)
-č'im	1. Pers. Sing. Präs. (-č'i-)
-nč'im	1. Pers. Sing. Präs. (-nč'i-)
-ic'im	1. Pers. Sing. Konj. Präs. (-i-)
owm	Dat.-Lok. Sing. (<i>ov</i>)

<i>-owm</i>	Dat.-Lok. Sing. (Pronomen)
<i>-owm</i>	Lok. Sing. (Adj.)
<i>-owm</i>	1. Pers. Sing. Präs. (- <i>u</i> -)
<i>-nowm</i>	1. Pers. Sing. Präs. (- <i>nu</i> -)
<i>-owc'owm</i>	1. Pers. Sing. Konj. Präs. (- <i>u</i> -)
<i>-ay</i>	Suffix
<i>-ay</i>	Gen.-Dat.-Lok.-Abl. Sing. (- <i>a</i> -, A)
<i>-ay</i>	3. Pers. Sing. Präs. (- <i>a</i> -)
<i>-ay</i>	1. Pers. Sing. Aor. Med.-P.
<i>č'ogay</i>	1. Pers. Sing. Aor. (<i>ert'am</i>)
<i>eday</i>	1. Pers. Sing. Aor. Med.-P.
<i>-eay</i>	Suffix
<i>caneay</i>	1. Pers. Sing. Aor. Med.-P. (<i>čanač'em</i>)
<i>yareay</i>	1. Pers. Sing. Aor. (<i>yařnem</i>)
<i>taray</i>	1. Pers. Sing. Aor. Med.-P. (<i>tanim</i>)
<i>keray</i>	1. Pers. Sing. Aor. (<i>owtem</i>)
<i>loway</i>	1. Pers. Sing. Aor. (<i>lsem</i>)
<i>toway</i>	1. Pers. Sing. Aor. Med.-P. (<i>tam</i>)
<i>-ec'ay</i>	1. Pers. Sing. Aor. Med.-P.
<i>-oy</i>	Suffix
<i>-oy</i>	Gen.-Dat.-Abl. Sing. (- <i>o</i> -)
<i>-oy</i>	Gen. Sing. (Pronomina)
<i>-oy</i>	Gen.-Dat.-Lok.-Abl. Sing. (<i>mi</i>)
<i>-oy</i>	3. Pers. Sing. Präs. (- <i>o</i> -)
<i>-loy</i>	Gen.-Dat.-Abl. Inf. (- <i>l</i>)
<i>-eloy</i>	Gen.-Dat.-Abl. Sing. Part. (- <i>eal</i>)
<i>-woy</i>	Gen.-Dat.-Abl. Sing. (- <i>a</i> -, B; - <i>o</i> -, N)
<i>-n</i>	Nom.-Akk. Sing. (- <i>n</i> -)
<i>-n</i>	Artikel
<i>-an</i>	Suffix
<i>-an</i>	Gen.-Dat.-Lok. Sing. (- <i>n</i> -, B)
<i>-an</i>	3. Pers. Plur. Präs. (- <i>a</i> -)
<i>-an</i>	3. Pers. Plur. Aor. Med.-P.
<i>-ean</i>	Suffix
<i>-ean</i>	Gen.-Dat.-Lok. Sing. (- <i>n</i> -, B 1)
<i>towən'jean</i>	Gen.-Dat.-Lok. Sing. (<i>tiw</i>)
<i>-k'ean</i>	Kollektivzahlsuffix
<i>ink'ean</i>	Gen.-Dat.-Lok. Sing. (<i>ink'n</i>)
<i>akan</i>	Gen.-Dat.-Lok. Sing. (<i>akn</i>)
<i>-akan</i>	Suffix
<i>ownkan</i>	Gen.-Dat.-Lok. Sing. (<i>ownkn</i>)
<i>-tasan</i>	„-zehn“
<i>-astan</i>	Suffix

<i>keran</i>	3. Pers. Plur. Aor. (<i>owtem</i>)
<i>-ec'an</i>	3. Pers. Plur. Aor. Med.-P.
<i>lowan</i>	3. Pers. Plur. Aor. (<i>lsem</i>)
<i>-en</i>	3. Pers. Plur. Präs. (-e-)
<i>eten</i>	3. Pers. Plur. Aor. Akt. (<i>linim</i>)
<i>-c'en</i>	3. Pers. Plur. Konj. Aor. Akt.
<i>-ic'en</i>	3. Pers. Plur. Konj. Präs. (-e-)
<i>-yc'en</i>	3. Pers. Plur. Konj. Präs. (-a-)
<i>-esc'en</i>	3. Pers. Plur. Konj. Aor. Akt.
<i>-owc'en</i>	3. Pers. Plur. Konj. Präs. (-o-)
<i>-ên</i>	Suffix
<i>inên</i>	Abl. Sing. (<i>es</i>)
<i>-arên</i>	Suffix
<i>-erên</i>	Suffix
<i>k'ên</i>	Abl. Sing. (<i>dow</i>)
<i>-in</i>	Suffix
<i>-in</i>	Gen.-Dat.-Lok. Sing. (-n-, A)
<i>-in</i>	3. Pers. Plur. Präs. (-i-)
<i>-in</i>	3. Pers. Plur. Aor. Akt.
<i>edin</i>	3. Pers. Plur. Aor. Akt. (<i>dnem</i>)
<i>-ein</i>	3. Pers. Plur. Impf. (-e/i-)
<i>kin</i>	Nom.-Akk. Sing.
<i>-kin</i>	Multiplikativzahlsuffix
<i>-(e)kin</i>	Iterativzahlsuffix
<i>ekin</i>	3. Pers. Plur. Aor. (<i>gam</i>)
<i>-krkin</i>	Multiplikativzahlsuffix
<i>-min</i>	Dat.-Lok.-Abl. Sing. (Identitätspronomen)
<i>-ayin</i>	3. Pers. Plur. Impf. (-a-)
<i>-oyin</i>	3. Pers. Plur. Impf. (-o-)
<i>-osin</i>	Akk.-Lok. Plur. (Identitätspronomen)
<i>-ovin</i>	Instr. Sing. (Identitätspronomen)
<i>-orin</i>	Gen. Sing. (Identitätspronomen)
<i>-c'in</i>	3. Pers. Plur. Konj. Aor. Med.-P.
<i>-ec'in</i>	3. Pers. Plur. Aor. Akt.
<i>-ic'in</i>	3. Pers. Plur. Konj. Präs. (-i-)
<i>-oc'in</i>	Gen.-Dat.-Abl. Plur. (Identitätspronomen)
<i>-esc'in</i>	3. Pers. Plur. Konj. Aor. Med.-P.
<i>-owin</i>	3. Pers. Plur. Impf. (-u-)
<i>-k'in</i>	Kollektivzahlsuffix
<i>-ok'in</i>	Nom. Plur. (Identitätspronomen)
<i>akn</i>	Nom.-Akk. Sing.
<i>ekn</i>	3. Pers. Sing. Aor. (<i>gam</i>)
<i>ownkn</i>	Nom.-Akk. Sing.
<i>owmemn</i>	Dat.-Lok. Sing. (<i>omn</i>)
<i>imn</i>	Nom.-Akk. Sing. (Indefinitpronomen)

<i>omn</i>	Nom.-Akk. Sing. (Indefinitpronomen)
<i>-ownn</i>	Suffix
<i>owrownn</i>	Gen. Sing. (<i>omn</i>)
<i>-yn</i>	Nom.-Akk. Sing. (Identitätspronomen)
<i>ayn</i>	Demonstrativum
<i>-on</i>	3. Pers. Plur. Präs. (-o-)
<i>ařn</i>	Gen.-Dat.-Lok. Sing. (<i>ayr</i>)
<i>teařn</i>	Gen.-Dat.-Lok. Sing. (<i>tér</i>)
<i>-awn</i>	Suffix
<i>-iwn</i>	Nom.-Akk. Sing. (-n-, B 1)
<i>-owt'iwn</i>	Suffix
<i>-own</i>	Nom.-Akk. Sing. (-n-, B 2)
<i>-own</i>	3. Pers. Plur. Präs. (-u-)
<i>-sown</i>	„-zig“
<i>etown</i>	3. Pers. Plur. Aor. Akt. (<i>tam</i>)
<i>-owc'own</i>	3. Pers. Plur. Konj. Präs. (-u-)
<i>ink'n</i>	Nom.-Akk. Sing.
<i>o</i>	Nom.-Akk. Sing. (Interrogativpronomen)
<i>k'o</i>	Gen. Sing. (<i>dow</i>)
<i>-ič'</i>	Suffix
<i>inč'</i>	Nom.-Akk. Sing. (Indefinitpronomen)
<i>zinč'</i>	Nom.-Akk. Sing. (Interrogativpronomen)
<i>-oč'</i>	Suffix
<i>-owč'</i>	Suffix
<i>gelj</i>	Gen.-Dat.-Lok. Sing. (<i>gewł</i>)
<i>jénj</i>	Abl. Plur. (<i>dowk'</i>)
<i>ménj</i>	Abl. Plur. (<i>mek'</i>)
<i>-oĵ</i>	Lok. Sing. (-a-, B; -o-)
<i>-oĵ</i>	Gen.-Dat.-Lok. Sing. (<i>mi</i>)
<i>knoĵ</i>	Gen.-Dat.-Lok. Sing. (<i>kin</i>)
<i>k'eř</i>	Gen.-Dat.-Abl. Sing. (<i>k'oyr</i>)
<i>-s</i>	Akk.-Lok. Plur.
<i>-s</i>	Artikel
<i>-as</i>	2. Pers. Sing. Präs. (-a-)
<i>es</i>	Nom. Sing.
<i>-es</i>	2. Pers. Sing. Präs. (-e-)
<i>-c'es</i>	2. Pers. Sing. Konj. Aor. Akt.
<i>tac'es</i>	2. Pers. Sing. Konj. Aor. Akt. (<i>tam</i>)
<i>-ic'es</i>	2. Pers. Sing. Konj. Präs. (-e-)
<i>dic'es</i>	2. Pers. Sing. Konj. Aor. Akt. (<i>dnem</i>)
<i>ert'ic'es</i>	2. Pers. Sing. Konj. Aor. (<i>ert'am</i>)

<i>canic'es</i>	2. Pers. Sing. Konj. Aor. Med.-P. (<i>čanač'em</i>)
<i>keric'es</i>	2. Pers. Sing. Konj. Aor. (<i>owtem</i>)
<i>lowic'es</i>	2. Pers. Sing. Konj. Aor. (<i>lsem</i>)
<i>-yc'es</i>	2. Pers. Sing. Konj. Präs. (-a-)
<i>arasc'es</i>	2. Pers. Sing. Konj. Aor. (<i>ařnem</i>)
<i>-esc'es</i>	2. Pers. Sing. Konj. Aor. Akt.
<i>ekesc'es</i>	2. Pers. Sing. Konj. Aor. (<i>gam</i>)
<i>-ês</i>	Namensuffix
<i>-akês</i>	Namensuffix
<i>-anês</i>	Namensuffix
<i>is</i>	Akk.-Lok. Sing. (<i>es</i>)
<i>-is</i>	2. Pers. Sing. Präs. (-i-)
<i>-c'is</i>	2. Pers. Sing. Konj. Aor. Med.-P.
<i>-ic'is</i>	2. Pers. Sing. Konj. Präs. (-i-)
<i>lic'is</i>	2. Pers. Sing. Konj. Aor. Akt. (<i>linim</i>)
<i>elic'is</i>	2. Pers. Sing. Konj. Aor. Akt. (<i>linim</i>)
<i>-esc'is</i>	2. Pers. Sing. Konj. Aor. Med.-P.
<i>-els</i>	Akk.-Lok. Plur. (-l-)
<i>gewłs</i>	Akk.-Lok. Plur. (<i>gewł</i>)
<i>ays</i>	Demonstrativum
<i>kanays</i>	Akk.-Lok. Plur. (<i>kin</i>)
<i>oys</i>	Akk.-Lok. Plur. (<i>ov</i>)
<i>-ans</i>	Akk.-Lok. Plur. (-n-, B)
<i>iwreans</i>	Akk.-Lok. Plur. (<i>iwr</i>)
<i>ink'eans</i>	Akk.-Lok. Plur. (<i>ink'n</i>)
<i>-ins</i>	Akk.-Lok. Plur. (-n-, A)
<i>-iwns</i>	Akk.-Lok. Plur. (-n-, B 1)
<i>-owns</i>	Akk.-Lok. Plur. (-n-)
<i>-os</i>	Namensuffix
<i>ač's</i>	Akk.-Lok. Plur. (<i>akn</i>)
<i>akanjs</i>	Akk.-Lok. Plur. (<i>ownkn</i>)
<i>ars</i>	Akk.-Lok. Plur. (<i>ayr</i>)
<i>-ars</i>	Akk.-Lok. Plur. (-r-, B)
<i>tears</i>	Akk.-Lok. Plur. (<i>têr</i>)
<i>-ers</i>	Akk.-Lok. Plur. (-r-)
<i>k'ors</i>	Akk.-Lok. Plur. (<i>k'oyr</i>)
<i>-ewrs</i>	Akk.-Lok. Plur. (-r-, A)
<i>awours</i>	Akk.-Lok. Plur. (<i>awr</i>)
<i>-ic's</i>	Iterativzählsuffix
<i>-ows</i>	2. Pers. Sing. Präs. (-u-)
<i>-owc'ows</i>	2. Pers. Sing. Konj. Präs. (-u-)
<i>ov</i>	Nom.-Akk. Sing. (Interrogativpronomen)
<i>-ov</i>	Instr. Sing. (-o-)
<i>-wov</i>	Instr. Sing. (-o-, N)

<i>et</i>	3. Pers. Sing. Aor. Akt. (<i>tam</i>)
<i>-ist</i>	Suffix
<i>-owst</i>	Suffix
<i>-owt</i>	Suffix
<i>-r</i>	Nom.-Akk. Sing. (<i>-r-</i> ; <i>-u-</i> , N)
<i>-r</i>	Gen. Sing. (Demonstrativum)
<i>-ar</i>	2. Pers. Sing. Imp. Präs. (<i>-a-</i>)
<i>-ar</i>	2. Pers. Sing. Aor. Med.-P.
<i>kerar</i>	2. Pers. Sing. Aor. (<i>owtem</i>)
<i>-ec'ar</i>	2. Pers. Sing. Aor. Med.-P.
<i>lowar</i>	2. Pers. Sing. Aor. (<i>lsem</i>)
<i>-er</i>	Gen.-Dat.-Lok. Sing. (<i>-r-</i>)
<i>-er</i>	2. Pers. Sing. Imp. Präs. (<i>-e-</i>)
<i>-er</i>	2. Pers. Sing. Aor. Akt.
<i>ler</i>	Imp. Aor. (<i>linim</i>)
<i>ker</i>	Imp. Aor. (<i>owtem</i>)
<i>eker</i>	3. Pers. Sing. Aor. (<i>owtem</i>)
<i>jer</i>	Gen. Plur. (<i>dowk'</i>)
<i>eler</i>	2. Pers. Sing. Aor. Akt. (<i>linim</i>)
<i>mer</i>	Gen. Plur. (<i>mek'</i>)
<i>-ec'er</i>	2. Pers. Sing. Aor. Akt.
<i>êr</i>	Gen. Sing. (<i>zi</i>)
<i>-êr</i>	3. Pers. Sing. Impf. (<i>-e/i-</i>)
<i>têr</i>	Nom.-Akk. Sing. (<i>têr</i>)
<i>-ir</i>	Ordinalzahlsuffix
<i>-ir</i>	2. Pers. Sing. Imp. Präs. (<i>-i-</i>)
<i>-ir</i>	2. Pers. Sing. Imp. Aor. Med.-P.
<i>dir</i>	Imp. Aor. (<i>dnem</i>)
<i>edir</i>	2. Pers. Sing. Aor. Akt. (<i>dnem</i>)
<i>-eir</i>	2. Pers. Sing. Impf. (<i>-e/i-</i>)
<i>ekir</i>	2. Pers. Sing. Aor. (<i>gam</i>)
<i>-ayir</i>	2. Pers. Sing. Impf. (<i>-a-</i>)
<i>canir</i>	Imp. Aor. Med.-P. (<i>čanač'em</i>)
<i>-jir</i>	2. Pers. Sing. Konj. Aor. Akt.
<i>elijir</i>	Imp. Aor. (<i>linim</i>)
<i>-esjir</i>	2. Pers. Sing. Konj. Aor. Akt.
<i>-owir</i>	2. Pers. Sing. Impf. (<i>-u-</i>)
<i>ayr</i>	Nom.-Akk. Sing.
<i>-ayr</i>	Nom.-Akk. Sing. (<i>-r-</i> , B)
<i>-ayr</i>	3. Pers. Sing. Impf. (<i>-a-</i>)
<i>oyr</i>	Gen. Sing. (<i>ov</i>)
<i>-oyr</i>	3. Pers. Sing. Impf. (<i>-o-</i> , <i>-u-</i>)
<i>k'oyr</i>	Nom.-Akk. Sing.

<i>-awor</i>	Suffix
<i>awr</i>	Nom.-Akk. Sing.
<i>-awr</i>	Gen.-Dat.-Lok. Sing. (-r-, B)
<i>-ewr</i>	Nom.-Akk. Sing. (-r-, A)
<i>iwr</i>	Gen.-Dat.-Lok. Sing. (Reflexivum)
<i>-iwr</i>	3. Pers. Impf. Med.-P.
<i>-owr</i>	2. Pers. Sing. Imp. Präs. (-u-)
<i>lowr</i>	Imp. Aor. (<i>lsem</i>)
<i>towr</i>	Imp. Aor. Akt. (<i>tam</i>)
<i>elowr</i>	2. Pers. Sing. Aor. Akt. (<i>tam</i>)
<i>awowr</i>	Gen.-Dat.-Abl. Sing. (<i>awr</i>)
<i>-c'</i>	Gen.-Dat.-Abl. Plur.
<i>-ac'</i>	Gen.-Dat.-Abl. Plur. (-a-)
<i>-eac'</i>	Gen.-Dat.-Abl. Plur. (-a-, B)
<i>-eac'</i>	3. Pers. Sing. Aor. Akt.
<i>-eac'</i>	2. Pers. Sing. Imp. Aor. Med.-P.
<i>-elac'</i>	Gen.-Dat.-Abl. Plur. (-l-)
<i>ač'ac'</i>	Gen.-Dat.-Abl. Plur. (<i>akn</i>)
<i>akanjac'</i>	Gen.-Dat.-Abl. Plur. (<i>ownkn</i>)
<i>tac'</i>	1. Pers. Sing. Konj. Aor. Akt. (<i>tam</i>)
<i>-erac'</i>	Gen.-Dat.-Abl. Plur. (-r-)
<i>ankêc'</i>	3. Pers. Sing. Aor. Akt.
<i>elêc'</i>	1. Pers. Sing. Konj. Aor. Akt. (<i>linim</i>)
<i>-ic'</i>	Gen.-Dat.-Abl. Plur. (-i-)
<i>-ic'</i>	1. Pers. Sing. Konj. Aor. Akt.
<i>edic'</i>	1. Pers. Sing. Konj. Aor. Akt. (<i>dnem</i>)
<i>ekic'</i>	1. Pers. Sing. Konj. Aor. (<i>gam</i>)
<i>giwlic'</i>	Gen.-Dat.-Abl. Plur. (<i>gewł</i>)
<i>araric'</i>	1. Pers. Sing. Konj. Aor. (<i>ařnem</i>)
<i>-c'ic'</i>	1. Pers. Sing. Konj. Aor. Akt.
<i>-ec'ic'</i>	1. Pers. Sing. Konj. Aor. Akt.
<i>-elc'</i>	Gen.-Dat.-Abl. Plur. (-l-)
<i>-ayc'</i>	1. Pers. Sing. Konj. Aor. Med.-P.
<i>caneayc'</i>	1. Pers. Sing. Konj. Aor. Med.-P. (<i>čanač'em</i>)
<i>ert'ayc'</i>	1. Pers. Sing. Konj. Aor. (<i>ert'am</i>)
<i>kerayc'</i>	1. Pers. Sing. Konj. Aor. (<i>owtem</i>)
<i>-ec'ayc'</i>	1. Pers. Sing. Konj. Aor. Med.-P.
<i>lowayc'</i>	1. Pers. Sing. Konj. Aor. (<i>lsem</i>)
<i>oyc'</i>	Gen.-Dat.-Abl. Plur. (<i>ov</i>)
<i>-anc'</i>	Gen.-Dat.-Abl. Plur. (-n-)
<i>-eanc'</i>	Gen.-Dat.-Abl. Plur. (-n-, B 1)
<i>iwreanc'</i>	Gen.-Dat.-Abl. Plur. (<i>iwr</i>)
<i>ink'eanc'</i>	Gen.-Dat.-Abl. Plur. (<i>ink'n</i>)

<i>kananc'</i>	Gen.-Dat.-Abl. Plur. (<i>kin</i>)
<i>aranc'</i>	Gen.-Dat.-Abl. Plur. (<i>ayr</i>)
<i>-aranc'</i>	Gen.-Dat.-Abl. Plur. (- <i>r</i> -, B)
<i>teranc'</i>	Gen.-Dat.-Abl. Plur. (<i>têr</i>)
<i>-ownc'</i>	Gen.-Dat.-Abl. Plur. (- <i>n</i> -, B)
<i>-oc'ownc'</i>	Gen.-Dat.-Abl. Plur. (Identitätspronomen)
<i>-oc'</i>	Suffix
<i>-oc'</i>	Gen.-Dat.-Abl. Plur. (- <i>o</i> -)
<i>-loc'</i>	Verbaladjektivsuffix
<i>-anoc'</i>	Suffix
<i>-woc'</i>	Gen.-Dat.-Abl. Plur. (- <i>o</i> -, N)
<i>-arc'</i>	Gen.-Dat.-Abl. Plur. (- <i>r</i> -, B)
<i>tearc'</i>	Gen.-Dat.-Abl. Plur. (<i>têr</i>)
<i>-erc'</i>	Gen.-Dat.-Abl. Plur. (- <i>r</i> -)
<i>k'erc'</i>	Gen.-Dat.-Abl. Plur. (<i>k'oyr</i>)
<i>awowrc'</i>	Gen.-Dat.-Abl. Plur. (<i>awr</i>)
<i>-owc'</i>	Gen.-Dat.-Abl. Plur. (- <i>u</i> -)
<i>-aw</i>	Instr. Sing. (- <i>a</i> -)
<i>-aw</i>	3. Pers. Sing. Aor. Med.-P.
<i>-eaw</i>	Suffix
<i>-eaw</i>	Instr. Sing. (- <i>a</i> -, B)
<i>iwreaw</i>	Instr. Sing. (<i>iwr</i>)
<i>knew</i>	Instr. Sing. (<i>kin</i>)
<i>-ovaw</i>	Instr. Sing. (anaphorisches Pronomen)
<i>-eraw</i>	Instr. Sing. (- <i>r</i> -, A)
<i>keraw</i>	3. Pers. Sing. Aor. (<i>owtem</i>)
<i>-ec'aw</i>	3. Pers. Sing. Aor. Med.-P.
<i>lowaw</i>	3. Pers. Sing. Aor. (<i>lsem</i>)
<i>elew</i>	3. Pers. Sing. Aor. Akt. (<i>linim</i>)
<i>inew</i>	Instr. Sing. (<i>es</i>)
<i>iwrew</i>	Instr. Sing. (<i>iwr</i>)
<i>k'ew</i>	Instr. Sing. (<i>dow</i>)
<i>iw</i>	Instr. Sing. (<i>zi</i>)
<i>-iw</i>	Instr. Sing. (- <i>i</i> -)
<i>giwliw</i>	Instr. Sing. (<i>gewt</i>)
<i>-ow</i>	Suffix
<i>-ow</i>	Gen.-Dat.-Lok.-Instr. Sing. (- <i>u</i> -)
<i>-ow</i>	Abl. Sing. (- <i>u</i> -)
<i>-ow</i>	Instr. Sing. (Demonstrativum)
<i>-ow</i>	3. Pers. Sing. Präs. (- <i>u</i> -)
<i>dow</i>	Nom. Sing.
<i>now</i>	Nom.-Akk.-Lok. Sing.
<i>etow</i>	1. Pers. Sing. Aor. Akt. (<i>tam</i>)
<i>-owc'ow</i>	3. Pers. Sing. Konj. Präs. (- <i>u</i> -)

-k'	Nom. Plur.
-ak'	1. Pers. Plur. Aor. Akt., Med.-P.
edak'	1. Pers. Plur. Aor. Akt. (<i>dnem</i>)
-eak'	1. Pers. Plur. Impf. (-e/i-)
eleak'	1. Pers. Plur. Aor. Akt. (<i>linim</i>)
ekak'	1. Pers. Plur. Aor. (<i>gam</i>)
-ayak'	1. Pers. Plur. Impf. (-a-)
kerak'	1. Pers. Plur. Aor. (<i>owtem</i>)
-ec'ak'	1. Pers. Plur. Aor. Akt., Med.-P.
-owak'	1. Pers. Plur. Impf. (-u-)
lowak'	1. Pers. Plur. Aor. (<i>lsem</i>)
towak'	1. Pers. Plur. Aor. Akt. (<i>tam</i>)
-bk'	Instr. Plur. (-C-)
-elbk'	Instr. Plur. (-l-)
-ambk'	Instr. Plur. (-n-)
-eambk'	Instr. Plur. (-n-, B 1)
iwreambk'	Instr. Plur. (<i>iwr</i>)
ink'eambk'	Instr. Plur. (<i>ink'n</i>)
kanambk'	Instr. Plur. (<i>kin</i>)
arambk'	Instr. Plur. (<i>ayr</i>)
-arambk'	Instr. Plur. (-r-, B)
terambk'	Instr. Plur. (<i>tér</i>)
-ok'imbk'	Instr. Plur. (Identitätspronomen)
-owmbk'	Instr. Plur. (-n-, B)
-ok'owmbk'	Instr. Plur. (Identitätspronomen)
-arbk'	Instr. Plur. (-r-, B)
-erbk'	Instr. Plur. (-r-)
k'erbk'	Instr. Plur. (<i>k'oyr</i>)
awowrbk'	Instr. Plur. (<i>awr</i>)
mek'	Nom. Plur.
imek'	Abl. Sing. (<i>ik'</i>)
owmek'	Dat.-Lok. Sing. (<i>ok'</i>)
-ék'	2. Pers. Plur. Präs. (-e-)
-ék'	2. Pers. Plur. Imp. Präs. (-e-)
-ék'	2. Pers. Plur. Aor. Akt.
-ék'	2. Pers. Plur. Imp. Aor. Akt.
elék'	2. Pers. Plur. Aor. Akt. (<i>linim</i>)
-ec'ék'	2. Pers. Plur. Aor. Akt.
-ec'ék'	2. Pers. Plur. Imp. Aor. Akt.
-ic'ék'	2. Pers. Plur. Konj. Präs. (-e-)
-yc'ék'	2. Pers. Plur. Konj. Präs. (-a-)
ik'	Nom.-Akk. Sing. (Indefinitpronomen)
-ik'	2. Pers. Plur. Präs. (-i-)
-ik'	2. Pers. Plur. Imp. Präs. (-i-)
-ik'	2. Pers. Plur. Aor. Akt.

-ik'	2. Pers. Plur. Imp. Aor. Akt.
dik'	Imp. Plur. Aor. (<i>dnem</i>)
edik'	2. Pers. Plur. Aor. Akt. (<i>dnem</i>)
-eik'	2. Pers. Plur. Impf. (-e/i-)
ekik'	2. Pers. Plur. Aor. (<i>gam</i>)
imik'	Dat.-Lok. Sing. (<i>ik'</i>)
-ayik'	2. Pers. Plur. Impf. (-a-)
-jik'	2. Pers. Plur. Konj. Aor. Akt., Med.-P.
-esjik'	2. Pers. Plur. Konj. Aor. Akt., Med.-P.
arik'	Imp. Plur. Aor. (<i>yañnem</i>)
irik'	Gen. Sing. (<i>ik'</i>)
-ec'ik'	2. Pers. Plur. Aor. Akt.
-ec'ik'	2. Pers. Plur. Imp. Aor. Akt.
-ic'ik'	2. Pers. Plur. Konj. Präs. (-i-)
iwik'	Instr. Sing. (<i>ik'</i>)
-owik'	2. Pers. Plur. Impf. (-u-)
-etk'	Nom. Plur. (-l-)
gewlk'	Nom. Plur. (<i>gewl</i>)
-amk'	1. Pers. Plur. Präs. (-a-)
-emk'	1. Pers. Plur. Präs. (-e-)
-ic'emk'	1. Pers. Plur. Konj. Präs. (-e-)
-yc'emk'	1. Pers. Plur. Konj. Präs. (-a-)
-imk'	1. Pers. Plur. Präs. (-i-)
-ic'imk'	1. Pers. Plur. Konj. Präs. (-i-)
-owmk'	1. Pers. Plur. Präs. (-u-)
-owc'owmk'	1. Pers. Plur. Konj. Präs. (-u-)
-ayk'	2. Pers. Plur. Präs. (-a-)
-ayk'	2. Pers. Plur. Imp. Präs. (-a-)
-ayk'	2. Pers. Plur. Aor. Med.-P.
ekayk'	Imp. Plur. Aor. (<i>gam</i>)
kanayk'	Nom. Plur. (<i>kin</i>)
kerayk'	2. Pers. Plur. Aor. (<i>owtem</i>)
-ec'ayk'	2. Pers. Plur. Aor. Med.-P.
lowayk'	2. Pers. Plur. Aor. (<i>lsem</i>)
oyk'	Nom. Plur. (<i>ov</i>)
-ank'	Nom. Plur. (-n-, B)
iwreank'	Nom. Plur. (<i>iwr</i>)
ink'eank'	Nom. Plur. (<i>ink'n</i>)
-ink'	Nom. Plur. (-n-, A)
-iwnk'	Nom. Plur. (-n-, B 1)
-ownk'	Nom. Plur. (-n-)
ok'	Nom.-Akk. Sing. (Indefinitpronomen)
ač'k'	Nom. Plur. (<i>akn</i>)
akanjk'	Nom. Plur. (<i>ownkn</i>)
-ovk'	Instr. Plur. (-o-)

<i>-wovk'</i>	Instr. Plur. (-o-, N)
<i>ark'</i>	Nom. Plur. (<i>ayr</i>)
<i>-ark'</i>	Nom. Plur. (-r-, B)
<i>teark'</i>	Nom. Plur. (<i>têr</i>)
<i>-erk'</i>	Nom. Plur. (-r-)
<i>k'ork'</i>	Nom. Plur. (<i>k'oyr</i>)
<i>-eurk'</i>	Nom. Plur. (-r-, A)
<i>awowrk'</i>	Nom. Plur. (<i>aur</i>)
<i>-awk'</i>	Instr. Plur. (-a-)
<i>-eawk'</i>	Instr. Plur. (-a-, B)
<i>-elawk'</i>	Instr. Plur. (-l-)
<i>ač'awk'</i>	Instr. Plur. (<i>akn</i>)
<i>akanjawk'</i>	Instr. Plur. (<i>ownkn</i>)
<i>-erawk'</i>	Instr. Plur. (-r-)
<i>-ok'awk'</i>	Instr. Plur. (anaphorisches Pronomen)
<i>jewk'</i>	Instr. Plur. (<i>dowk'</i>)
<i>mewk'</i>	Instr. Plur. (<i>mek'</i>)
<i>-iwk'</i>	Instr. Plur. (-i-)
<i>giwliwk'</i>	Instr. Plur. (<i>gewł</i>)
<i>-ok'iwk'</i>	Instr. Plur. (Demonstrativum)
<i>-owk'</i>	Instr. Plur. (-u-)
<i>-owk'</i>	Instr. Plur. (Demonstrativum)
<i>-owk'</i>	2. Pers. Plur. Präs. (-u-)
<i>-owk'</i>	2. Pers. Plur. Imp. Präs. (-u-)
<i>dowk'</i>	Nom. Plur.
<i>towk'</i>	Imp. Plur. Aor. Akt. (<i>tam</i>)
<i>etowk'</i>	2. Pers. Plur. Aor. Akt. (<i>tam</i>)
<i>-arowk'</i>	2. Pers. Plur. Aor. Med.-P.
<i>-arowk'</i>	2. Pers. Plur. Imp. Aor. Med.-P.
<i>-ec'arowk'</i>	2. Pers. Plur. Imp. Aor. Med.-P.
<i>lowarowk'</i>	Imp. Plur. Aor. (<i>lsem</i>)
<i>lerowk'</i>	Imp. Plur. Aor. (<i>linim</i>)
<i>eterowk'</i>	Imp. Plur. Aor. (<i>linim</i>)
<i>canerowk'</i>	Imp. Plur. Aor. Med.-P. (<i>čanač'em</i>)
<i>owrowk'</i>	Gen. Sing. (<i>ok'</i>)
<i>-c'owk'</i>	1. Pers. Plur. Konj. Aor. Akt., Med.-P.
<i>-esc'owk'</i>	1. Pers. Plur. Konj. Aor. Akt., Med.-P.
<i>-owc'owk'</i>	2. Pers. Plur. Konj. Präs. (-u-)

2. Glossar

- Abraham* „Abraham“: 98
aganim „ich übernachtete“, Aor. *agay*: 54, 178
Adam „Adam“: 95
azat „frei“: 86f., 137
azatanam „ich werde frei“: 87, 137
azatem „ich befreie“: 87, 137
azatowt'iwn „Freiheit“: 86
azg „Volk, Stamm, Geschlecht“: 42, 46, 58, 84f., 94, 170, 173
azgakan „Verwandter“: 84
azdr „Schenkel“: 99
azn „Geschlecht, Rasse“: 101
At'enac'i „Athener“: 84
At'enk' „Athen“: 84
alewr „Mehl“: 99
alik' „Wellen; weißes Haar“: 50, 57
axt „Krankheit, Laster“: 33, 35, 97
acem „ich führe, bringe“, Aor. *aci*, *ac (êac)*: 37, 48, 62, 146, 149, 162
akn „Auge“ (Plur. *ač'k'*, auch *ač'kownk'*), „Quelle“ (Plur. *akownk'*), „Edelstein“ (Plur. *akank'*): 32, 50, 64, 82, 85, 89, 104—106, 216, 218f.
ah „Furcht“: 160
aha Interjektion „siehe!“: 183
ahawadik, *ahawanik* Interjektionen „siehe da!“: 182
ahawasik Interjektion „siehe da!“: 181f.
al „Salz“: 48, 65, 69, 85
alam „ich mahle“, Aor. *alac'i*, *alac'ay*: 48, 69, 146
alawt'k' „Gebet“: 90
albewr „Quelle, Brunnen“, Gen. *alber*: 70, 73, 99, 163
aleln „Bogen“: 103
ali „salzig“: 85
alx „Gerät“: 88
alxamatx „Waren“: 88
alowês „Fuchs“: 43, 98
aljalj „Finsternis“: 88
aljamowljk' „Finsternis“: 88
aljik „Mädchen“, Gen. *aljkan* usw.: 103
altewr „Morast“: 99
alk'at „arm“: 94
ačem „ich wachse“: 37
am „Jahr“: 35, 50, 52, 65, 88, 94; vgl. *ami ami*
amañn „Sommer“: 52, 65, 103
ambañnam „ich erhebe (mich)“, Aor. *ambarji*, *-jay*: 147
ambox „Menschenmenge, Masse“: 200f.
amen(a)- „all(er)-“: 168, 193
amenayn „ganz, all, jeder“ (Plur. *amenek'ean*, *-k'in*): 46, 159, 165, 168, 170, 181, 183, 193f., 195f.
amenasourb „allerheiligst“: 168
amenek'ean, *-k'in* „alle“, Gen. *amenec'own* usw. (Plur. zu *amenayn*): 168—170, 193, 212f.
ami ami „alljährlich“: 88
amis „Monat“, *amsoy*: 39, 66—68, 84
amsakan „monatlich“: 84
ayb „Buchstabe a“: 25
ayg „Morgen“: 82, 98
aygi „Weinstock, -berg“: 54, 95
ayd „jener, der da“: 120f., 207f.
ayl „aber, sondern“: 151, 161, 210

- ayl* „ander“: 37, 46, 77, 81, 125f., 161, 210
aylakerp „andersartig“: 81
ayc „Ziege“: 51, 62, 163
ayceamn „Reh(bock)“: 103
ayn „jener, der dort“: 120f., 160f., 165f., 177f., 185f., 207
aynpês „so, auf diese Weise“: 207, 213
ays „dieser (hier)“: 32, 120f., 168, 184, 188, 190, 194, 205f., 213
aysawr „heute“: 181, 184
ayspês „so, auf diese Weise“: 32, 213
ayspisi „derartig, solch“: 212f.
aysôr, s. *aysawr*
ayt „Wange“: 54
aytnowm „ich schwelle“, Aor. *ayteay*: 54, 147f.
ayr „Mann“, Gen. *aġn*, Plur. *ark* usw.: 37, 45, 82, 85, 107, 166, 180
ayrewji „Reiterei“: 82
ayc „Untersuchung“: 52
an- „un-“: 53, 81f., 186
Anahit „Anahit“ (Göttin): 95
ananown „namenlos“: 53
angl „Geier“: 100
and „dort“: 175, 205
-and „Türpfosten, -schwelle“ (in *dr-and*): 59
andam „Glieder“: 81, 200
andamaloyc „Gichtbrüchiger, Gelähmter“: 81, 199f., 203, 208 bis 211
andr „dorthin“: 174f., 201, 205
andranik „Erstgeborener“: 176, 194
anicanem „ich fluche“, Aor. *anici*: 146
ankanim „ich falle“, Aor. *ankay*: 53, 64f., 146
ankarc „unerwartet, unvermutet, plötzlich“ (Adj.): 186
ankin „ohne Frau“: 53
ankiwm „Winkel, Ecke“: 78, 104
anjn „Person, Selbst, selbst“: 44, 83, 101f., 110, 117f., 151, 161f.
anjowk „eng“: 48, 50, 62, 68
anmah „unsterblich“: 81, 83
anown „Name“: 103, 111, 161
anowrj „Traum“: 67f., 70
anpatowm „unsäglich“: 196
anti „von dort, davon, daraus“, v. a. als postponierter Artikel beim Abl.: 175, 200f., 204f.
Antoni „Antonius“: 95
anc'anem „ich vergehe“, Aor. *anc'i*: 133
ašxarh „Welt, Erde, Land“: 84, 167
ašxarhagir „Welt-, Erdbeschreibung, Geographie“: 165, 167 bis 170, 173
ašxarhakan „weltlich“: 84
ašxêt „rotbraun“: 167
ašown „Herbst“: 76, 103
ač'kownk' „Äuglein“, unregelmäßiger Plur. zu *akn*: 216, 218f.
ač'k' „Augen“, Plur. zu *akn*
aparank' „Palast“: 90
aġ „recht“: 127
aġ Präposition + Akk. „zu, nach“, + Lok. „bei, um — herum“, + Gen. „wegen, aus“: 82, 86, 90, 160, 180f., 198—201, 212
aġač'awk' „Gespenst“: 82
aġaġ „vor“; „Vorderseite, Front“: 132, 168f., 212
aġaġi + Gen. „vor“: 212
aġaġin „1.“: 127, 132, 168f., 212
aġastal „Decke“: 200, 202
aġawawt „Morgen“: 98
aġawel „mehr“: 159
aġi, Aor. zu *aġnowm*
aġiwc „Löwe“: 98
aġlnowm „ich erfülle“: 86
aġjeġn „handlich“: 82
aġn, Gen. zu *ayr*

- añnem* „ich mache, tue“, Aor.
arari, Imp. *ara*: 45, 81, 85f.,
 153, 165, 167f., 195f., 212f.
añnowm „ich nehme“, Aor. *añi*:
 45, 50, 53, 68, 137, 147, 161,
 208f., 211f.
añow „Kanal“: 50, 72
aseln „Nadel“: 48, 61, 103
asem „ich spreche, rede, sage“,
 Aor. *asac'i*, Med.-P. *asac'ay*:
 146, 161, 181f., 185, 187—189,
 192, 203, 207—213
asorerên „syrisch“: 84
Asori „Syrier“: 84, 97, 168f.
Asorik' „die Syrer; Syrien“: 168f.
ast „hier“: 35, 161
astl „Stern“: 32, 46, 66, 93, 100
Astowac „Gott“: 42, 125, 161,
 180, 185, 187f., 195f., 205,
 207, 212f.
asr „Vlies“: 98
atamn „Zahn“: 103
ateam „ich hasse“, Aor. *atec'i*:
 50, 140, 146
atean „Ratsversammlung“: 97
aragarag „sehr schnell“: 87
arambi „mit einem Mann zusam-
 menlebend“: 85
Aramean „Sohn/Nachkomme des
 Aram“: 85
ararac „Schöpfung, Geschöpf“: 86
arari, Aor. zu *añnem*
ararič' „Schöpfer“: 85
arawr „Pflug“: 50, 59, 68
arbenam „ich betrinke mich“, Aor.
arbec'ay: 147; vgl. *arbi*
arbec'ol „Trinker“: 85
arbi „ich trank“, Aor. zu *ampem*:
 36, 53, 58, 65, 85, 157
arbowč'anem „ich tränke“: 87
argel „Hindernis“: 63
ard „jetzt“: 36, 59
ard „Ordnung“: 59
ardiwnk' „Ergebnis, Produkt“: 78,
 104
aregaken „Sonne“, Plur. *are-
 gakownk'*: 70, 216, 219
arew „Sonne“, Gen. *areg*: 68, 70,
 219
arewelean „östlich“: 85
arewelk' „Osten“: 85
ari, Imp. Aor. zu *yañnem*: 208f.,
 211
ariwn „Blut“: 74, 78, 104
arcat' „Silber“: 32, 62, 84
arcat'eay „silbern“: 84
arcowi „Adler“: 49, 53, 57, 62
arkaneli „zu werfend“: 144
arkanem „ich werfe“: 144
arkl „Kasten“: 101
armowkn „Ellbogen“, Gen. *arm-
 kan*: 103
arj „Bär“: 53
art „Acker“: 36
artasowalic' „mit Tränen gefüllt“:
 81
artawsr „Träne“, Plur. *artasowlk'*:
 73, 81, 98
arp'i „Sonnenlicht“: 36
ark'ay „König“: 32
awadik „da ist“: 183
awan „Dorf“: 30
awanik „dort ist“: 183
awasik „hier ist“: 183
Awgostos „Augustus“: 165—167,
 171
aweli „mehr“: 159
awet, Plur. *awetk'* „Botschaft, Kun-
 de, v. a. frohe Botschaft“: 183
awetaran „Evangelium“: 183
awetaranem „ich verkünde“: 181,
 183
awetem „ich verkünde (eine frohe
 Botschaft)“: 183
awt' „Nachtlager, -ruhe, Über-
 nachtung“: 52, 54, 60, 178
awt'aganam „ich übernachtete“: 178
awcanem „ich salbe“, Aor. *awci*:
 184

awceal „Gesalbter, Christus“: 181, 184
awour awour „Tag für Tag“: 88
awr „Tag“, Plur. *awourk*: 85, 88, 99, 105, 126, 160, 165f., 174f., 184, 197; vgl. *awour awour awr awour* „Tag für Tag“: 88
awrênsdir „Gesetzgeber“: 83
awrênk „Gesetz“: 90
awrhnem „ich segne, lobpreise“: 185, 187, 195f.
ap'n „Ufer, Rand“: 102

bazmanam „ich wachse“: 39, 87
bazmač'i „vieläugig“: 85
bazmac'owc'anem „ich vermehre“: 87
bazmowt'iwn „Menge, Haufen, Vielheit“: 86, 185f.
bazowm „viel“: 39, 85f., 159, 186, 198
bah „Spaten“: 36
bam „ich spreche“, 2., 3. Pers. *bas*, *bay*: 50, 58
bay „Wort“: 46, 50, 58f., 97
ban „Wort, Rede; (auch:) Sache, Ding“: 38, 58, 81, 97, 133, 188, 190, 192—194, 198f.
banam „ich öffne“, Aor. *bac'i*: 137, 200, 202
banber „Bote“: 81f.
banjar „Kraut“: 159
bansarkow „Verleumder“: 83
bařnam „ich hebe, trage“, Aor. *barji*, *barjay*: 45f., 137, 147, 199f.
barbař „Rede“: 87
bard „Haufen“: 53, 58f.
baregorc „Wohltäter“: 81
barerar „Wohltäter“: 81
bari „gut“: 81, 96, 159
barji, Aor. zu *bařnam*
barjr „hoch“, Gen. *barjow*, Lok. Plur. *i barjowns* „in den Höhen“: 53, 62, 98, 103, 187f., 200

barjraberj „sehr hoch“: 159
bac „offen, unbedeckt“: 178, 202
bac'awt „Übernachtung im Freien“: 178
bac'awt'eag „unter freiem Himmel/auf freiem Feld/ im Freien übernachtend“: 177f., 202
bac'i „ich öffnete“, Aor. zu *banam*: 200, 202
bac'ôt'eag, s. *bac'awt'eag*
Bet'leêm „Bethlehem“: 170, 172, 188, 190
bekanem „ich breche“, Aor. *beki*: 135, 146
ben „Buchstabe b“: 25
beřn „Last“: 45, 101f.
ber „Frucht“: 35
beran „Mund“: 96
bereal „getragen“: 152
berem „ich trage, bringe“, Aor. *beri*, *eber*: 34f., 38, 41, 45, 47f., 58—60, 67f., 112, 135, 139, 141, 144, 146, 148—152, 154, 199
bewr „10000“: 132, 167
bžiřk „Arzt“: 31
bžřkem „ich heile“: 31
bir „Stock“: 35
bnakem „ich wohne“: 87
bnakec'owc'anem „ich siedle an“: 87
bok „barfuß“: 65, 73
boyc „Nahrung“: 52, 58, 63
boc „Flamme, Glut“: 215—218
bow „Eule“: 96
bowcanem „ich ernähre“, Aor. *bowci*, *eboyc*: 40, 52, 135
bowrem „ich dufte“: 35
brem „ich grabe“: 35

gagat'n „Gipfel, Scheitel“: 103
Galilea, *Galiłea* „Galiläa“: 170f.
galoc „kommen werdend, künftig“: 144
gah „Thron“: 98
gam „ich komme“, Aor. *eki*: 155f., 159, 190f., 199

gayl, gayt „Wolf“: 31
gan „Schlag, Prügel“: 36, 64, 76
ganj „Schatz“: 98
gañ „Lamm“: 45, 53, 58, 68, 77, 85, 101
gañnik „Lämmchen“: 85
garnayin „Frühlings-“: 45
garown „Frühling“: 45, 65, 74, 76, 78, 103
gawti „Gürtel“: 162
gelowm „ich drehe“, Aor. *geli*: 137, 147
geljk' „Drüsen“: 63
gelj, Gen.-Dat.-Lok. zu *gewł*
get „Fluß“: 35, 46, 58, 60, 69, 75, 82, 93f., 96, 119
getezr „Flußufer“: 82
getin „Boden“: 96
gewł „Dorf“, Gen. *gelj* usw., Plur. *gewłk'*: 95, 108
gêt „weise, wissend“: 35, 52
gt'am „ich erbarme mich“, Aor. *gt'ac'ay*: 136, 146
gim „Buchstabe g“: 25
gin „Kaufpreis“: 51, 66, 69
gind „Ring, Ohrring“: 61
ginetown „Weinhaus“: 43
gini „Wein“: 43, 52, 68f., 71; 95
gišer „Abend, Nacht“: 96, 177, 179
gitem „ich weiß, erkenne“, Aor. *gitac'i*: 52, 54, 60, 69, 134, 146, 161, 207f., 210
gitowt'iwn „Wissen(schaft)“: 104
gir „Schreiben, Schrift, Brief, Buch, Liste“, Gen. *groy*: 39, 96, 167
gnam „ich gehe“, Aor. *gnac'i*, 3. Pers. *gnac'*: 31, 86, 146, 149
goł „Dieb“: 37
Golt'n „Golthn“ (Gau): 215
gom „ich bin (vorhanden), existiere“, v. a. 3. Pers. *goy*: 34, 37, 47, 49, 69, 134f., 139—144, 153, 176f.

goy „er ist (vorhanden)“, s. *gom*
goynagoyn „verschiedenfarbig“: 88
goč'em „ich rufe, schreie“: 64, 172
gorc „Werk“: 49, 62, 68f., 82, 85, 159
gorceal „gemacht“: 152
gorcem „ich mache“, Aor. *gorcec'i*: 135, 145f.
gorci „Werkzeug“: 85, 95
gorcim „ich werde gemacht“, Aor. *gorcec'ay*: 146
gowb „Grube“: 96
gowndagownd (*gownd gownd*) „scharrenweise“: 88
gtanem „ich finde“, Aor. *gti*, *egit*: 39, 49, 54, 86, 91, 135, 184f., 191
grabar „Schriftsprache“: 20
grem „ich schreibe“: 31, 39, 167

-d Artikel: 120

da „Buchstabe d“: 25

da „jener, er“: 121f.

dalar „grün“: 48, 61

dašn „Vertrag“: 101

dañ „bitter“: 102

dañnam „ich kehre zurück, kehre um, wende mich, bekehre mich“, Aor. *darjay*: 45f., 85, 147, 195, 197

das „Klasse“: 98

dat „Gericht, Recht, Urteil“: 33, 84, 169

datawor „Richter, Landpfleger“: 84, 169

dataworowt'iwn „Landpflegerschaft“: 168f.

darbin „Schmied“: 84

darbnoc' „Schmiede“: 84

darjay „ich kehrte zurück“, Aor. zu *dañnam*

darjeal „wieder“: 197

darjowac „Rückkehr“: 85

Dawit' „David“, Gen. *Dawt'i*: 170, 172f., 181, 184

dêz „Haufen“: 52, 54, 61f.

dêw „Teufel, Dämon“: 33
dž- „un-, miß-“: 44
dî „Leichnam“: 96
dizanem „ich häufe auf“, Aor. *edêz*: 52, 61f.
dimak „Gesicht“: 35
dipak „Brokat“: 36
ditak „Ausblick“: 36
diwr „leicht, eben“: 208
diwrin „leicht“: 208
dleak „Festung“, Gen. *dleki*: 40
dmak „Fettschwanz“: 35
dnem „ich setze, stelle, lege“, Aor. *edi*, *edir*, *ed* usw., *edic'*, *dir*, *dik'*, Part. *edéal*: 51, 54, 60, 149, 151, 153f., 161, 176, 184f., 191f.
doyn „derselbe“: 122
dow „du“, *k'ez*, *k'o*, *k'ên*, *k'ew*: 71, 115–117, 161, 203f., 208–211
dowrñ „Tor, (äußere) Tür“, Gen.-Dat.-Lok. *dran* usw.: 45, 61, 68, 77, 103, 198f.
dowstr „Tochter“, Gen. *dster* usw.: 39, 50, 61, 63, 75, 99, 110
dowrk' Plur. „Haustür“: 84, 199
dowk' „ihr“, *jez*, *jer*, *jênj*, *jewk'*: 36, 111, 115–117, 126, 181, 183–185, 207f.
dpir „Schreiber, Lehrer, Schriftgelehrter“: 84, 204f.
dproc' „Schule“: 84
dñnapan „Türhüter“: 45
dran, Gen.-Dat.-Lok. zu *dowrñ*
drand „Türpfosten, -schwelle“: 59
drac'i „Nachbar“: 84, 95

e- Augment: 48

edéal „gelegt, liegend“, Part. von *dnem*

edi, Aor. zu *dnem*

ezn „Ochse“: 102

ezr „Rand, Ende, Ufer“: 82, 99, 168

et' „Buchstabe e“: 25

et'e, *et'ê* „daß, wenn“, Einleitung von Reden, „oder“ (in Doppelfragen), *et'e oč'* „wenn nicht; außer“: 197f., 205–210, 213; vgl. *t'e*

elanem „ich gehe hinaus/hinauf/hervor“, Aor. *eli*, *el*: 42, 165f., 170f., 212, 215, 217

ekelec'akan „kirchlich“: 84

ekelec'i „Kirche“: 84, 95

eki „ich kam“, *ekir*, *ekn* usw., *ekic'*, *ek*, *ekayk'*, *ekeal*, Aor. zu *gam*: 82, 133, 155, 188, 190f.

elanim „ich werde“, Aor. *elê*, *eler*, *elêw* usw.: 154, 165, 168f., 172, 174, 181, 183, 185f., 188 bis 190, 197–199

elbayr „Bruder“: 44, 50, 58, 73 bis 75, 82, 100, 161

eleamn „Frost, Reif“: 103

elegn „Schilfrohr“: 215, 217

elegnik „kleines Schilfrohr“: 215, 217

eln „Hirsch(kuh)“: 69

eljewr „Horn“: 99

eltewr „Morast“: 99

em „ich bin“, 2., 3. Pers. *es*, *ê* usw.: 30, 35, 37, 65, 139, 143, 152, 154, 159, 161f., 170, 173f., 177f., 181, 184, 188, 190, 197 bis 200, 202–206, 208, 216, 218

eč' „Buchstabe e“: 25

episkopos „Bischof“: 104

es „ich“, *is*, *im*, *inj*, *is*, *inên*, *inew*: 48, 75, 115f., 159, 161

Esayi „Jesaja“: 95

etl „Stelle“: 101, 177

erag „schnell“: 36

eraz „Traum“: 96

erak „Ader“: 36

erastank' „Hinterer“: 57, 69

erb „wann?“: 214

erbek' „jemals“, *erbek' oč'* „nie-mals“: 212, 214

erg „Lied“: 48, 64, 96

ergič „Sänger“: 215
erdnowm „ich schwöre“, Aor. *erd-
 oway*: 46, 86, 147
erdowmn „Eid“: 86, 103
eream „dreijährig“: 60
erek „Abend“: 64, 68, 82
eresown „30“: 50, 61, 131
eresk „Gesicht“: 90
erewim „ich erscheine“, Aor. *ere-
 wec'ay*: 136, 180
erek „3“, Akk. *eris* usw.: 38, 49,
 60, 66, 68, 71, 73, 82, 111, 128f.
erek'kin „dreifach“: 132
erek'hariwr „300“: 131
erek'tasan „13“: 82, 131
erêc „Ältester, Priester“: 103
ert'am „ich gehe“, Aor. *č'ogay*,
 Konj. *ert'ayc* usw., Imp. *ert'*:
 82, 157, 169f., 188, 190, 208f.,
 211
ert'ewek „Hinundhergehen“: 82
eri- „3“: 60, 131f.
erir „3.“: 132
erkat „Eisen“: 75, 85
erkat'i „eisern“: 85
erkayn „lang, breit“: 42
erkaynem „ich mache breit“: 42
erkan „Mühlstein“: 73
erkar „lang“: 71
erkeam „zweijährig“: 71
erkeay, Aor. zu *erknč'im*
erkeriwr „200“: 131
erki- „2“: 71, 131f.
erkin „Himmel“, oft Plur. *erkink'*:
 133, 186, 188f., 215f.
erkir „Erde“, Gen. *erkri*: 84, 94,
 133, 187f., 210f., 215f.
erkir „2.“: 132
erlcic's „zweimal“: 132
erkiwl „Furcht“: 42, 72, 97, 136,
 180f.
erkn „Geburtswehen“, Plur. *er-
 kownk'*: 72, 215f.
erknawor „himmlisch“: 185f.

erknem „ich liege in Wehen, kreiße,
 gebäre“: 215f.
erknč'im „ich fürchte mich“, Aor.
erkeay: 72, 136, 146, 180–182
erkotasan „12“: 131
erkow „2“: 71, 89, 128f.
erkok'ean „alle beide“: 132
erkok'ean „je zwei“: 132
erkrawor „irdisch“: 84
erkrord „2.“: 132
Erowsalêm „Jerusalem“: 30
errord „Drittel“: 132
errord „3.“: 132
ew „und, auch“: 57, 82, 91, 133,
 159, 161, 165, 169–171, 173f.,
 176–178, 180–182, 184–205,
 207–209, 211–213, 215–218
ewt'anasnekin „siebzignal“: 132
ewt'anasown „70“: 38, 42, 53, 130f.
ewt'n „7“: 38, 42, 48, 53, 57, 59,
 65, 128, 130
ewt'n ew tasn „17“: 131
ewl „Öl“, Gen. *iwłoy*: 43, 96
ews „noch, auch; mehr“, *ews oč*
 „nicht mehr“: 159, 161f., 198

z Präposition + Abl. „über, von,
 wegen“, + Instr. „über, um –
 herum“, + Lok. „zu“: 86, 160,
 192
z- nota accusativi: 90f., 124, 170,
 173, 176f., 179, 185, 187f.,
 191–196, 198–203, 205–213,
 215, 217
za „Buchstabe z“: 25
zatanem „ich trenne“: 47
zard „Schmuck“: 98
zarmanali „bewundernswert“: 144
zarmanam „ich wundere mich, bin
 erstaunt, staune“: 144, 193,
 212f.
zawr „Kraft, Macht, Stärke, Heer,
 Truppe“, Plur. *zawrk'* „Heer-
 (scharen), Truppen“: 42, 81, 84,
 98, 167, 185f.

zawragoyn „stärker“: 159
zawrawor „stark“: 42, 84
zgenowm „ich bekleide mich“, Aor. *zgec'ay*: 48, 50, 66, 68f., 86, 137, 147
zgest „Kleid“: 66, 98
zgnam „ich gehe umher“: 86
zenowm „ich opfere“, Aor. *zeni*: 147
zên „Waffe, Rüstung“: 33, 46, 98
zi „was?“, relativisch „das, was“: 64, 113, 123f., 207f., 210
zi „denn, weil; um zu, damit, auf daß“: 161, 176f., 181–183, 210
zinowor „Soldat“: 32, 46
zinč' „was?“, relativisch „das, was“: 123f., 161, 188, 190, 205f., 208
zmê „warum?“: 124
zowr „falsch“: 37
zôr, s. *zawr*

ê „Buchstabe ê“: 25
êš „Esel“, *išoy*: 40
ěj „Abstieg, Absteigen“, Plur. *ějk'*, Gen. *iějic'*: 177
ěj „Seite“, *iěji*: 40
ěj, Aor. (3. Pers. Sing.) zu *iĵanem*

ət' „Buchstabe ə“: 25
əljam „ich verlange“: 39
əmpem „ich trinke“, Aor. *arbi*: 40, 58, 87, 157
ənd Präposition + Akk. „zu, nach, auf, in, durch“, + Instr. „unter“, + Lok. „mit, bei“, + Dat. „mit“, + Gen. „für, statt“: 32, 59, 75, 81, 86, 90, 122, 160, 165f., 168, 178, 185f., 189, 193, 215, 217
əndarmanam „ich wundere mich“: 193

ənderk' „Eingeweide“: 59
əndownim „ich empfangе, erhalte“, Aor. *ənkalay*: 86, 157
ənt'ērnlī „lesenswert“: 144

ənt'ērnowm „ich lese“, Aor. *ənt'erc'ay*: 45, 144

ənkalay, Aor. zu *əndownim*
ənkenowm „ich werfe“, Aor. *ənkec'i*, *ənkêc'*: 147f.

ənker „Kamerad, Genosse“: 81
əst Präposition + Lok., Dat. „gemäß, nach“, + Abl. „nach“: 30, 32, 35, 86, 90, 160

əstgtanem „ich klage an“: 86

t'ag „Krone“: 49, 81, 84
t'agawor „König“: 32, 42, 49, 58, 81, 84, 87

t'agaworem „ich bin König“: 32, 42, 87

t'agaworec'owc'anem „ich mache zum König“: 32

t'anjr „dick, dicht“: 98

t'ařamim „ich verwelke“: 59, 72

t'aršamim „ich verwelke“: 59, 72

t'e, *et'e* (vgl. dort); auch *t'ê*, *et'ê* „wenn, ob, daß“, Rede-, Frage-einleitungspartikel: 161, 212f.

t'ew „Flügel“: 96

t'ewr „schief“: 43

t'zeni „Feigenbaum“: 85

t'ê, s. *t'e*

t'iw „Zahl; Kapitel“, Gen. *t'owoy*: 36, 39, 41, 96

t'iwrem „ich verdrehe“: 43

t'o „Buchstabe t“: 25

t'oleal „gelassen, erlassen“, Part. zu *t'olowm*: 203f., 208f.

t'olowm „ich (er)lasse“, Aor. *t'oli*: 147, 203–206, 208–211

t'orŋ „Enkel(in)“: 102

t'owz „Feige“: 85

t'owlt' „Papier, Brief“: 96

t'owk' „Speichel“: 36

t'rč'im „ich fliege“: 136

žam „Zeit“: 46, 97

žê „Buchstabe ž“: 25

žolov „Menge, Versammlung“: 183, 198

žoťovem, -im „ich versammle (mich)“: 183, 198

žoťovowrd „Volk(smene), Versammlung“: 84, 181, 183

žoťovrdanoc „Versammlungshaus, Synagoge“: 84

i (vor Vokal *y*-) Präposition + Akk. „in, auf, nach“, + Lok. „in, zu, unter“, + Abl. „von, aus“: 30, 86, 90f., 160, 165 bis 178, 181, 184f., 187–192, 194f., 197–202, 204f., 207–211, 215–217

i- „was?“: 206

ibr, *ibrew* „wie, als, da; sobald, während, nachdem“: 161f., 188f., 200f.

ibrew, s. *ibr*

iž „Schlange“: 42, 65

ilj „Verlangen“: 39

im „meiner (Gen.), mein“: 35, 49, 66f., 118, 133, 151, 161; vgl. *es*

imanam „ich verstehe“, Aor. *imac'ay*: 147

imastnagoyn „klüger“: 159

imastown „klug“: 159

imn „irgend etwas“: 125f.

imoyin „mein“: 122

inew „durch mich, mit mir“, s. *es*

inên „von mir“, s. *es*

ini „Buchstabe i“: 25

inc (*inj*) „Leopard“, Gen. *əncow* (*ənjow*): 39, 98

inj „Leopard“, s. *inc*

inj „mir“, s. *es*

inn „9“, *ənnic*, *ənniwk* / *inownc*, *in(n)ambk*: 130

inn ew tasn „19“: 131

innsown „90“: 131

inč „irgend etwas“: 32, 125f., 161, 212f.

inč „Sache“, Gen. *ənč'i*: 126

ink'n „selbst“: 43, 118

ink'nin „er selbst“: 122

išxan „Herr, Herrscher, Fürst“: 86, 210

išxanakin „Herrschersgattin“: 107

išxanowt'ium „Macht, Vollmacht, Herrschaft“: 86, 210

ižanem „ich steige herab“, Aor. *iži*, *éž*: 40, 177, 202

ižavan „Herberge, Absteigequartier“: 176f., 202

ižowc'anem „ich lasse herab(steigen)“, Aor. *ižowc'i*, *ižoyc*: 40, 200, 202

is „mich“, s. *es*

Israyelac'i „Israelit“: 84

Israyêl „Israel“: 84

i ver „oben, (dar)auf, darüber“: 76, 169, 189, 211

i veray, *i veroy* „über, auf“, „darauf, darüber“: 151, 189, 210f.

irears „einander“: 118

iwr „sein, ihr“ (reflexivisch): 118, 176, 194f., 204f., 207f.

iwr „sich“, Abl. *iwormê* usw., Plur. *iwreank*: 117, 170, 177, 179

iwrak'anč'iwr „jeder“: 169f.

iwrovin „(von) selbst“ (Instr.): 122

**ik* „irgend etwas“, Gen. *irik*, Dat.-Lok. *imik*, Abl. *imek'(ê)*, Instr. *iwik*: 64, 112f., 126

lam „ich weine“, Aor. *lac'i*, *elac*: 47, 112, 138, 140, 142–145, 149–151

lap'em „ich lecke“: 58, 69

leal „gewesen“ (Part. zu *linim*): 161

leařn „Berg“, Gen. *lerin*: 30, 40, 45, 87, 102

leard „Leber“, Gen. *lerdi*: 40, 77

lezow „Zunge, Sprache“: 43, 81, 94

lezowat „mit abgeschnittener Zunge“: 47, 81

leřnakan „bergig“: 40
leřnleřnayn „Bergland“: 87
Lewi „Lewi“: 95
li „voll“: 51, 57, 69, 96
lizanem „ich lecke“: 52, 62, 135
lizem „ich lecke“: 52, 62, 69, 135
lizowm „ich lecke“: 52, 62
linim „ich werde“, Inf. *linel*, Aor. *elê*, *eler*, *elew* usw.: 154, 159, 162, 165, 170, 172, 183, 185f., 194f., 198, 203f., 208f., 213
liowt'iwn „Fülle, Vielzahl“: 104
litr „Pfund“: 99
liwn „Buchstabe l“: 25
lnowm „ich fülle“, Aor. *lc'i*, *elic'* usw., Med.-P. *lc'ay*: 51, 57, 69, 81, 86, 137, 147, 149, 174f.
loyc „losgelöst, aufgelöst“: 81, 200
loys „Licht“, *lowsoy*: 40, 52, 63, 69
low „kund, bekannt, berühmt“: 59, 61, 69
loway „ich hörte“, Aor. zu *lsem*
lowanam „ich wasche (mich)“, Aor. *lowac'i*, *-c'ay*: 133, 147
lowc „Joch“, *lcoy*: 39, 63, 77, 128
lowcanem „ich löse (auf, los)“, Aor. *lowci*, *eloyc*: 76f., 200
lowř „schweigend“: 37, 39
lowř lowř „ganz still“: 87
lowsawor „leuchtend“: 40
lowsin „Mond“: 52, 63
lowr „Hören, Nachricht, Kunde“: 37, 197f.
lřik „still“: 39
lsem „ich höre“, Aor. *loway* usw.: 31, 85, 154f., 193, 195—197
lsoł „Hörer“: 85
lk'anem „ich (ver)lasse“, Aor. *lk'i*, *elik'* usw.: 39, 49, 64, 69, 135, 145f., 152
xaxank' „Gelächter“: 63
xacanem „ich beiße“: 63
xatal „ruhig“: 188
xatalowt'iwn „Ruhe, Frieden“: 187f.

xanjarowr „Windel, Wickel“: 176, 184f.
xašn „Herde“: 101f.
xarteaš „rothaarig, blond“: 216, 218
xawseal „angetraut (habend)“, Part. zu *xawsim*: 170, 173f., 179
xawsec'eal „angetraut, verlobt“: 174
xawsim „ich spreche, sage, rede“: 170, 173f., 193, 198f., 205f.
xelamowt „kundig, verständig, unterrichtet“, *xelamowt linim* „ich begreife“: 194f.
xelk' Plur. „Kopf, Verstand“: 194
xê „Buchstabe x“: 25
xndrem „ich bitte“: 85
xndrowack' „Bitte, Gebet“: 85
xoz „Schwein“: 85
xozeni „vom Schwein“: 85
xoy „Widder“: 96
xoyr „Kopfschmuck, Tiara“: 33, 37
xot „Gras“: 37, 42, 96
xor „tief“: 87
xorxorat „Grube“: 87
xorhim „ich denke“: 204f., 207f.
xowřn „Gedränge“: 103
xowrjn „Bündel“: 103
xrat „Rat“: 33, 42, 98
xrattow „Ratgeber“: 82
xôseal, s. *xawseal*
xôsim, s. *xawsim*
ca „Buchstabe c“: 25
cag „Ursprung, Herkunft, Spitze“: 181
cagem „ich gehe auf, entstehe“: 180f.
calik „Blume“, Gen. *calki*: 103
calr „Gelächter“: 88, 98
canawl' „Kenntnis“: 157
caneay „ich (er)kannte“, Aor. zu *čanač'em*: 192
canr „schwer“, Gen. *canow*: 98, 103

- canranawem* „ich fahre langsam zu Schiff“: 87
canr canr „sehr schwer“: 87
cařay „Diener“: 97
cer „Greis“: 37, 42, 48, 61, 68, 96
cicalim „ich lache“: 88
cin „Geburt“: 37, 49, 61, 67, 175
cirani „Purpur“; „purpurn“: 215f.
cnanim „ich gebäre; werde geboren“, Aor. *cnay*: 49, 85, 174 bis 176, 181, 183, 213
cnawlk' „Eltern“: 85
cnowc'anem „ich entbinde“: 85
cnowc'ič' „Hebamme“: 85
cov „Meer“: 84, 98, 215f.
covak „See“: 84
cowx „Rauch“: 215, 217
cownr „Knie“, Plur. *cowngk'*: 50, 61, 67, 70, 89, 98

Kadmos „Kadmos“: 95
kat'olikos „Katholikos“: 83
kalay „ich hatte“, Aor. zu *ownim*: 157
kalowack' „Besitz“: 85f.
kah „Gerät“: 36
kalin „Eichel“: 53, 85
kalni „Eiche“: 53, 85
kam „ich stehe, liege, bin, wohne“, Aor. *kac'i*, *ekac'*: 34, 41, 47, 152, 200, 202
kam „oder“: 36, 161
kamim „ich will“, Aor. *kamec'ay*: 47, 148, 161
kaysr „Kaiser“: 46, 99, 165—167, 171
kanayk' „Frauen“, Nom. Plur. zu *kin*
kananc'acin „von Frauen geboren“: 83
kant'el „Lampe“: 172
kapoyt „blau“: 84
kapowtak „bläulich“: 84

kařap'n „Schädel“: 102
kařk' „Wagen“: 90
katarac „Vollendung“: 86
katarem „ich vollende“: 86
karg „Ordnung“: 94
karem „ich kann, vermag“, Aor. *karac'i*: 146, 200f., 205f.
karc „Meinung, Ansicht, Vermutung“: 186
karcem „ich denke, meine“: 186
karcr „hart“: 98, 103
karmir „rot“: 82, 217
karmrik „rot“: 215, 217
kac'eal „gestanden“: 152
kac'i, Aor. zu *kam*
Kap'ařnaowm „Kapharnaum“: 197
keam „ich lebe“, Aor. *kec'i*, *ekeac'*: 32, 64, 140, 146
keank' „Leben“: 126
ken „Buchstabe k“: 25
kesar „Kaiser“: 167
kesrayr „Schwiegervater“: 107
ker „Nahrung“: 64, 88
kerakowr „Speise“: 88
keray „ich aß“, *kerar*, *eker* usw.. Aor. zu *owtem*: 64, 155
kerol „Esser“: 85
kerp „Gestalt“: 81
kec'i, Aor. zu *keam*
kin „Frau“, Gen. *knoř* usw., Plur. *kanayk'* usw.: 64, 67, 95, 107, 113, 180
kir „Kalk“: 35
Kiwenios „Kyrenios“: 168f.
knoř, Gen. zu *kin*
kogi „Butter“: 49, 70
Kolb „Kolb“ (Stadt): 84
Kolbac'i „aus Kolb stammend“: 84
kolmn „Seite“: 103, 111, 125
kolr „Ast“: 99
kočl „Klotz“: 101
koys „Jungfrau“, Gen. *kowsi*: 40, 97
koys „Seite“: 94
koyr „blind“: 36f.

- koč'em* „ich nenne, rufe (herbei)“: 153, 170, 172
koč'ec'eal „gerufen“: 153
kov „Kuh“: 64, 70, 98
kor „krumm“: 35
Kordowk' „Karduchen“: 112
korıwn „junger Hund“: 104
kowr „Fraß“: 35, 88
krownk „Kranich“: 63
krkin „doppelt“: 127

h- „gut“: 81f.
hazar „1000“: 132, 162
hač „zufrieden“: 188
hačem „ich befriedige, überrede, gefalle“: 188
hačoy „angenehm, gefällig“: 188
hačowt'iwn „Wohlgefallen“: 187f.
hambařnam „ich erhebe (mich)“, Aor. *hambarji*, -*jay*: 147
hamboyř „Kuß“, Gen. *hambowri*: 40
hambowrem „ich küsse“: 40
hamr „stumm“: 99
Hay „Armenier“, Plur. *Hayk'*: 18, 32, 84
Hayastan „Armenien“: 18, 84
hayerên „armenisch“: 18, 84
Hayk „Hayk“: 95
hayhoyem „ich fluche, lästere“: 206
hayhoyowt'iwn „Schmähung, Lästerung“: 205f.
hayr „Vater“, Gen. *hawr*, Instr. *harb*, Plur. *hark'*, Akk. *hars*: 31, 38, 44f., 50, 56, 58f., 68, 73—75, 82, 85, 100, 110, 112, 161
hayrik „Väterchen“: 85
hangist „Ruhe“: 136
hangč'im „ich ruhe mich aus“, Aor. *hangeay*: 136, 146
handerj „Kleid(ung)“: 152, 173
handerj „zusammen mit“ (Postposition mit Instr.): 82, 170, 173
hanem „ich ziehe“, Aor. *hani*: 146
hašt „versöhnt“: 37
hasanem „ich komme an“, Aor. *hasi*: 174f.

hast „fest“: 37
hatanem „ich schneide“, Aor. *hati*: 47, 86, 153
hateal „zerschnitten“: 153
hari, Aor. zu *harkanem*
hariwr „100“: 131
hariwrapatik „hundertfach“: 132
hariwreak „das Hundert“: 132
hark „Tribut“: 94
harkanem „ich schlage“, Aor. *hari*: 85, 156
harowac „Schlag“: 85
harsn „Braut“: 93, 102
harc' „Frage“: 53, 57, 71
harc'anem „ich frage“, Aor. *eharc'*: 53, 57, 71, 135, 161
hark', Nom. Plur. zu *hayr*
haw „Großvater“: 47, 70, 98
haw „Vogel“: 47, 70, 98
hawat, Plur. *hawatk'* „Glaube“: 203
hawt „Herde“: 177, 179
hawr, Gen. zu *hayr*
hawrak'oyř „Vatersschwester, Tante“: 105
hawrelbayř „Vatersbruder“: 82f., 100
hawrow „Stiefvater“: 57
helanim „ich fließe“: 87
heleř „Strömung“: 87
helowm „ich gieße“, Aor. *heli*: 47, 74, 112, 138, 141—144, 147
het „Spur“: 35, 47, 57, 60, 197
her „Haar“: 216, 218
herow „voriges Jahr“: 57, 59, 68
hzawr „stark“: 81
hên „Feindesheer“: 35
himn „Grund(lage)“: 103
hin „alt“: 35, 49, 65, 67, 96, 127
hing „5“, *hngic'|-ac'*, *hngiwk'|-awk'*: 38, 49, 57, 64, 67, 79, 128, 130f.
hingerord „5.“: 132
hingkrkin „fünffach“: 132
hinghariwr „500“: 131
hiwl „Materie“: 31

- hiwn* „Buchstabe w“: 26
hiwsn „Zimmermann“: 103
hmowt „geschickt, kundig“: 194
hngetasan „15“: 38, 49, 79, 130f.
hnoc „Ofen“: 57
ho „Buchstabe h“: 25
hogi, ogi „Hauch, Geist“: 47, 96, 207
hoc „dicht“: 36
hoktember „Oktober“: 47
Homeros „Homer“: 95
hoviw „Hirt“: 41, 177f., 188, 190, 193—195
hot „Geruch“: 35—37, 47, 49, 60, 87
hototim „ich rieche“: 87
howm „roh“: 47, 96
hown „Weg, Furt“: 35, 50, 57
howr „Feuer“, *hroy*: 39, 57, 96, 216, 218
hraman „Befehl“: 165f., 180, 187
Hreay „Jude“: 41, 45, 84, 171
Hreastan, Hrêastan „Judäa“: 41, 84, 170f.
hreštak „Gesandter, Bote, Engel“: 166, 180—182, 185—189
Hrêastan, s. *Hreastan*
hrovartak „Brief, Erlaß“: 166
hôt, s. *hawt*
- ja* „Buchstabe j“: 25
jax „link“: 127
jez „euch“, s. *dowk*
jelown „(Zimmer-)Decke“: 103
jeřagorc „Handarbeit“: 82
jeřn „Hand“, Instr. *jerb*, Plur. *jeřk*: 45, 62, 72f., 78, 81f., 102, 199
jer „euer“: 37, 117f.; vgl. *dowk*
jerbakal „Gefangener“: 45, 78, 81, 83
jêt „Olive“: 85
ji „Pferd“: 43, 82, 95f., 163
jiawor „Reiter“: 43
jit'enî „Ölbaum“: 85
- jiwn* „Schnee“: 49, 62, 67, 104
jmeřn „Winter“: 62, 103
jow „Ei“: 43, 96
jowkn „Fisch“: 51, 54, 103
- Lazaros* „Lazarus“, Vok. *Lazare*: 90
lat „Buchstabe l“: 25
- čakat* „Stirn“: 98
čay „Häher“: 97
čanač'em „ich (er)kenne“, Aor. *caneay*: 149, 157, 192
čar „Rede“: 36
čar „Mittel“: 37
čê „Buchstabe č“: 25
črag „Lampe“: 104
- mah* „Tod“: 81, 98
mahičk Plur. „Bett“: 90, 200, 202, 208f., 211f.
Mamikonean „Sohn/Nachkomme des Mamikon“: 85
mayr „Mutter“, *mawr, marb, mark* usw.: 44, 50, 59, 67f., 73—75, 82, 84f., 100
mayr „Zeder“: 42, 97
mayrakan „mütterlich“: 84
mayrak'alak „Mutterstadt“: 82
mayrenî „mütterlich“: 85
mankik „Kindchen“: 85
manowk „Kind“, Gen. *mankan* usw.: 32, 85, 91, 103, 162, 184f., 191f.
manr „klein“: 98, 103, 185
masn „Teil“: 102, 128
matean „Haus“, Gen. *matenî*: 40
matn „Finger“: 44, 46, 102
margarê „Prophet“: 43
mard „Mensch“: 53, 59, 67, 81, 83, 95f., 188, 210f.; als Plur. kollektives *mardik*
mardasêr „Menschen liebend“: 81
mardik „Leute, Menschen, Menschheit“: 187f.

- mart'em* „ich kann“, Aor. *mart'ac'i*: 146
Mariam „Maria“, Instr. *Maremau*: 91, 170, 173, 176, 191, 194
Markion „Markion“: 84
Markionac'i „Markionit“: 84
marmīn „Körper“: 84, 96
marmnawor „körperlich“: 84
mark', Plur. zu *mayr*
mawr, Gen. zu *mayr*
mawrak'oyr „Mutterschwester, Tante“: 105
mawrowk', *môrowk'*, auch *morowk'* „Bart“: 216, 218
mez „uns“, s. *mek'*
mec „groß“: 62, 67, 81, 85, 94, 109, 159f., 180f., 183
mecabeŕn „eine große Last habend“: 102
mecazgi „adlig“: 85
mecamec „sehr groß“: 87, 159
mecatown „reich“: 81
mec mec „sehr groß“: 159
meł, Plur. *melk'* „Sünde“: 83f., 203—206, 208—211
melawor „Sünder“: 84
melsacin „in Sünden geboren“: 83
mełr „Honig“: 69, 98
men „Buchstabe m“: 25
menastan „Kloster“: 41
meŕanim „ich sterbe“: 136
meŕeal „gestorben“: 161
Mesrop „Mesrop“: 95
metasan „11“: 131
mer „unser“: 117f.; vgl. *mek'*
merj „nahe, bei“: 62, 73, 137, 201
merjenam „ich nähere mich“, Aor. *merjec'ay*: 62, 137, 147, 200f.
mewk' „durch/mit uns“, s. *mek'*
mek' „wir“, *mez*, *mer*, *mênj*, *mewk'*: 111, 115—117, 188, 191
mêg „Nebel“, Gen. *migi*: 40, 52, 63, 67, 76
mêz „Harn“: 52, 62, 67
mênj „von uns“, s. *mek'*
mêj „Mitte“: 96
mī „(daß) nicht!“: 38, 51, 67, 143, 151, 162, 181f.
mī „1“; „ein, einzig, allein“: 43, 65, 120, 126, 128, 199f., 205, 207
miaban „mit einer Stimme“: 43
miayn „allein“: 41
mianjn „Mönch, Einsiedler“: 44, 83, 102, 110
mizem „ich harne“: 52, 62, 67
mimeans „einander“ (Akk.): 118, 188, 190
mī mī „je ein, einzeln“: 132
minč' „bis“: 162
minč'ew „bis, nach; bis, als, so daß, während, solange als“: 162, 188, 190, 198, 212f.
miŕagetk' „Mesopotamien“: 83
mīs „Fleisch“: 38, 49, 66f., 76
mit „Sinn“: 51, 60, 67, 81
miws „ander“: 126f.
miwsangam „wieder“: 161
mkrtem „ich taufe“: 160
mnam „ich bleibe“: 30, 47, 136
Movsês „Moses“: 43, 94, 171
mowkn „Maus“: 31, 51, 103
mownj „stumm“: 70
msowr „Krippe“: 176f., 184f., 191f.
mtanem „ich gehe (hin)ein, trete/dringe ein“, Aor. *mti*, *emowt*: 40, 169f., 173, 194, 197
môrowk', s. *mawrowk'*

y-, s. *i*
yag „satt“: 87
yagenam „ich sättige mich“: 87
yankarc „unerwartet, unvermutet, plötzlich“: 186
yankarcaki „plötzlich, unerwartet“: 185f.
yaŕnem „ich stehe auf, erhebe mich“, Aor. *yareay*, Imp. *ari(k')*: 45, 86, 156, 208f., 212
yatanem „ich beschneide“: 86f.

yareay „ich erhob mich“, Aor. zu
yařnem: 208f., 212
yark „Dach“: 200f.
yarowt' iwn „Auferstehung“: 86
yawd „Gelenk“: 42
yawray „Stiefvater“: 57
yetamit „wankelmütig“: 81
yelowm „ich wechsele“: 81
Yesow „Jesus“: 95
yet „nach“: 47, 74, 160, 169, 197
yetin „letzt“: 127, 169
yi „Buchstabe y“: 25
yisown „50“: 57, 131
Yisows „Jesus“: 94, 200, 202f.,
 207
yli „schwanger“: 170, 174
Yoyn „Grieche“: 84
yoys „Hoffnung“, Gen. *yowsoy*: 96
Yovhannês „Johannes“: 98, 171
Yovnan „Jonas“: 98
Yousêp' „Joseph“: 91, 170f., 191
yownarên „griechisch“: 84
yowsam „ich hoffe“, Aor. *yow-*
sac'ay: 146

-n Artikel: 120, 165f., 170, 173 bis
 178, 181f., 185f., 188—195,
 198—203, 208—212, 215—218
na „jener, er“, Gen. *nora* usw.:
 31, 117, 121f., 152, 160f., 170,
 172, 174—177, 180—182, 188f.,
 192—196, 198—201, 203, 216,
 218
Nazaret' „Nazareth“: 170f.
naxahayr „Vorvater, Ahn“: 100
naxanj „Neid“: 98
naw „Schiff“: 54, 84
nawak „Boot“: 84
neard „Sehne“: 66
neřn „Antichrist“: 102
nerkanem „ich tauche ein, färbe“:
 135
nerkem „ich tauche ein, färbe“: 135
nêr „Schwägerin“: 35
nist „Sitz“: 66f., 205

nmanim „ich gleiche“, Aor.
nmanec'ay: 146
nšan „Zeichen“: 184
nšanak „Zeichen, Merkmal, Wun-
 der“: 184
Noy „Noah“: 94
noyn „derselbe“: 122
nor „neu“: 35, 70, 73, 77, 82, 96,
 127
nora „sein, ihr (fem.)“: 118f.
noraji „neues Pferd“: 82
norayin „sein“: 122
noc'a „ihr (Plur.)“: 118f.
now „Buchstabe n“: 25
now „Schwiegertochter“: 50, 65 bis
 67, 108
nowřn „Granatapfel“, Gen. *nřan*:
 45, 103
nstim „ich setze mich, sitze“, Aor.
nstay: 73, 86, 136, 146, 204f.

ša „Buchstabe š“: 25
šabat' „Sabbat“: 98
šahap „Satrap, Statthalter“: 167
šaržem „ich bewege“: 86
šaržowmn „Bewegung“: 86, 103
šék „gelblich“: 82
šên „Dorf“: 97
šikakarmir „gelblichrot“: 82
šinawł „Erbauer“: 85
šinem „ich erbaue“: 85
šown „Hund“, Gen. *šan*: 51, 104
šowrt'n „Lippe“: 103

o „Buchstabe o“: 25
o „wer?“: 64, 123f., 206
ogi, s. *hogi*
olb „Klage“: 37
omn „irgend jemand“, Gen. *ow-*
rowmn usw.: 125, 204
oč' „nicht“: 32, 42, 133, 143, 161f.,
 176f., 198—201, 205f., 212, 214;
oč' inč' „nichts“: 32
oř „Hinterer“, Plur. *ořk'*: 72
ořoganem „ich benetze, bewässere“:
 70, 72

- oskedar* „goldenes Zeitalter“: 20
oskedarean Hayerên „Goldzeit-Armenisch“: 20
oskr „Knochen“: 99
ost „Ast“: 35, 49, 60, 66
ov „wer?“: 123f.
otn „Fuß“: 38, 47, 49, 53, 57, 60, 83, 102, 199
or „welcher?“: 123f., 205f.
or „der, welcher“, Dat. *orowm* usw.: 39, 74, 170, 172f., 177, 179, 181, 183—185, 187f., 190 bis 193, 195f., 200, 202, 204—206
orb „Waise“: 37, 49, 58, 84
orbanoc „Waisenhaus“: 84
ordeak „Söhnchen“: 203
ordi „Sohn“: 97, 161, 176, 203, 210f.
ordn „Wurm“: 103
ort „Kalb“, Gen. *ort'ow*: 60, 98
ort „Weinstock“, Gen. *ort'oy*: 96
orcam „ich erbreche mich“: 63, 69
orpês „wie?“, „(so) wie“: 195f., 207
orsam „ich jage“, Aor. *orsac'i/-ay*: 136
owt „8“: 59, 75, 130
owt ew tasn „18“: 131
owl'sown „80“: 131
owl „Kitz; Zicklein“: 51, 57, 174
owxt „Vertrag“: 35
owlt „Kamel“: 43, 98
owmp „Trunk“: 40, 58
ownayn „leer“: 52
ownim „ich habe, halte, ergreife, enthalte“, Aor. *kalay*: 81, 86, 134, 157, 210f., 215—218
ownkn „Ohr“ (Plur. *akanĵk'*), „Henkel, Handgriff“ (Plur. *ownkownk'*): 43, 104, 106
ows „Schulter“: 38, 42, 49, 54, 66f., 76
owsanim „ich lerne“, Aor. *owsay*: 86f., 136, 146
owsowmn „Lehre“, *owsman*: 39, 86
owsowc'anem „ich lehre“, Aor. *owsowc'i*: 87, 136
owstr „Sohn“, Gen. *owster*: 99
owtem „ich esse“, Aor. *keray*: 81, 85, 155, 157
owr „wo, wohin?“, „wo, wohin“: 200f.
owrax „froh, freudig“: 183
owraxowt'iwn „Freude“: 181, 183
owrek' „irgendwo“: 202
ok' „irgend jemand“, Gen. *owrowk'* usw.: 64, 125f., 161
č'a „Buchstabe č“: 25
č'ar „böse, schlimm“: 37, 159
č'goy „Nichts“: 42
č'ê „er/sie/es ist nicht, Nichts“: 42, 162
č'êr „er wäre nicht“: 161
č'ik' „es gibt nicht“: 113, 126, 162
č'ogay „ich ging“, Aor. zu *ert'am*: 63, 70, 133, 157, 190, 209
č'orek'hariwr „400“: 129, 131
č'orek'tasan „14“: 129, 131
č'orir „4.“: 132
č'orsotani „vierfüßig“: 83
č'orrord „4.“: 132
č'ork' „4“: 64, 71, 73, 78, 83, 111, 129, 131, 162, 199f.
č'ow „Aufbruch“: 50, 63, 70
pah, parh „(Nacht-)Wache, Schutz“: 36, 179
pahapan, s. *pahpan*
pahem, parhem „ich schütze, (be)wache, (be)hüte, bewahre“, Aor. *pahec'i*: 177, 179, 194
pahpan, pahapan „Wächter, (Be-)Schützer“: 179
pahpanowt'iwn „(Nacht-)Wache“: 177, 179
pařaw „Greisin, Alte“: 103f.
pataneak „kleiner Jüngling, Knaube“: 218
patanekik „Knäbchen“: 216, 218
patani „Jüngling“: 218

patařowmn „Riß“: 159
patem „ich umgebe, bedecke, wickle ein“, Aor. *patec'i*: 176, 184f.
paterazm „Schlacht“: 104
patmem „ich erzähle, berichte“: 86, 195f.
patmowl'iwn „Erzählung, Geschichte“: 86
parh(em), s. *pah(em)*
Parsik „Perser“: 84
Parskastan „Persien“: 84
Petros „Petrus“, Vok. *Petre*: 90
pê „Buchstabe p“: 25
-pês „Art und Weise“: 32, 196; s. auch *aynpês*, *orpês*
Platon „Platon“: 85
platonean „platonisch“: 85

jeřnowm „ich wärme mich“, Aor. *jeřay*: 45, 147
jer „Wärme“: 35, 65
žerm „warm“: 64, 95f.
žermažerm „sehr warm“: 87
žermn „Wärme“: 103
žê „Buchstabe ž“: 25
žil, jil „Sehne, Schnur“: 51, 65, 69
žin „Stock“: 65
žnem „ich schlage“: 64f.
žnžem „ich vernichte“: 64f., 70
žori „Maulesel“: 97
žowr „Wasser“, Gen. *žroy*: 35, 70, 96
žrhor „Brunnen“: 96

řa „Buchstabe ř“: 26

-s Artikel: 120, 188, 190, 194, 205f.
sa „dieser (hier), er“: 121f., 205f.
Sahak „Isaak“: 95
sar „Höhe“: 35
sarkawag „Diakon“: 104
sarsim „ich bebe“: 88
sarsowř „Zittern“: 88
seaw „schwarz“, Gen. *sewoy*: 40, 85
seneak „Zimmer“, Gen. *seneki*: 40

september „September“: 47
sermn „Saat, Same“: 103, 111
sewač'eay „schwarzäugig“: 85
sê „Buchstabe s“: 26
sêr „Liebe“, Gen. *siroy*: 35, 40
sikl „σίκλος“ (Gewicht): 101
sireal „geliebt (habend)“, Gen. *sireloy*: 40, 153
sireli „lieblich“: 144
sireloc' „lieben sollend, zu liebend“: 144
sirem „ich liebe“, Aor. *sirec'i*, *sireac'*, *sirec'ay*, *sirec'ayc'* usw.: 40, 42, 46f., 138, 140, 142–144, 148–153, 161
sirim „ich werde geliebt“: 138, 140, 142–144
sirt „Herz“, Gen. *srti*: 39, 51, 60f., 66, 97, 194f., 204f., 207f.
siwn „Säule“: 51, 61, 68, 70, 104
sxalem „ich strauchle, irre“: 63, 66, 76
skesrayr „Schwiegervater“: 107
skizbn „Anfang“: 103
skowl „Teller“: 101
soyn „derselbe“: 122
sov „Hunger“: 81
sovamah „verhungern“: 81
Sovkratês „Sokrates“: 98
-sown „-zig“: 50, 61, 131
sowt „Lüge“: 87
sowtmowt „grundfalsch“: 88
sowr „Schwert“, Gen. *sroy*: 37, 94, 96
sowrb „heilig“, Gen. *srboy*: 30, 72, 78, 168
spah „Heer“: 33
spařnam „ich drohe“: 66
spas „Dienst“: 53, 98
spitak „weiß“: 31, 45
stanam „ich erwerbe“, Aor. *stac'ay*: 147
stem „ich lüge“: 87
sterj „unfruchtbar“: 66, 70
stêp „häufig, oft“: 52, 58, 66

- stin* „weibliche Brust“, Gen. *stean* usw.: 104
stipem „ich dränge“: 52, 58, 66
srownk' „Schienbein“: 51, 61, 66, 68, 75

vazem „ich springe, renne“: 216f.
vazvazem „ich laufe hin und her“: 87
vať sown „60“: 49, 53, 131
Vahagn „Vahagn“ (Gott): 215
vať „früh, bald“: 212
vaťvaťaki „alsbald, sofort, schnell“: 212
vačar' „Handel“: 84
vačarakan „Kaufmann“: 84
van „Wohnung“, v. a. Plur. *vank'* „Kloster“: 177
vařem „ich zünde an“: 70
vařim „ich brenne“: 70
vasn „wegen, um — willen, bezüglich, über“: 53, 161, 170, 172, 192f., 195f.
varaz „Eber“: 94
Varaz „Varaz“: 95
vard „Rose“: 84f.
vardastan „Rosengarten“: 84
vardeni „Rosenstrauch“: 85
varj „Lohn“: 98
veřtasan „16“: 77, 131
ver, veray, s. i ver(ay)
veranam „ich werde gehoben/ erhoben, erhebe mich, gehe (hin)auf“, Aor. *verac'ay*: 188f.
verin „ober“: 45, 127, 169
veroy, s. i veroy
vec' „6“: 48f., 65, 70f., 77, 130f.
vec'erord „6.“: 132
vec'hariur „600“: 131
vew „Buchstabe v“: 26
vēm „Stein“, Gen. *vimi* usw.: 40, 94
vnasakar „schadenbringend“: 83
Vrt'anēs „Vrthanes“: 95

t- „un-, miß-“: 81f.
tagnapem „ich quäle“: 160

tam „ich gebe“, Aor. *etow, etour, et* usw., *tac', tac'es* usw., *tour, towk', towcal*: 36, 44, 50f., 54, 60, 85, 149, 151, 154, 156
taygr „Mannesbruder, Schwager“: 52, 60, 68, 70, 99, 110
Tayk' „Taochen“: 112
tan, Gen. zu town
tanim „ich führe“, Aor. *taray*: 157
tap „Wärme“: 36
tař „Buchstabe“: 36
tasn „10“, *tasin/tasanc', tasamb(k')*: 49, 53, 60f., 82, 85, 130
tasnawreay „zehntägig“: 84f.
taray, Aor. zu tanam
tari „Jahr“, Gen. *tarwoy*: 95, 109, 113
tarr „Element“: 99
tap' „Ebene“: 36
teařn, Gen. zu tēr
teľi „Platz, Ort, Stelle; Stellung“, Gen. *teľwoj*: 92, 96, 162, 176 bis 178, 198
tesanem „ich sehe“, Aor. *tesi*: 133, 146, 161, 188, 190, 195f., 203, 212, 214
tesanim „ich werde gesehen“, Aor. *tesay*: 146
tēr „Herr“, Gen. *teařn* usw.: 40, 107, 180f., 184, 188, 191
Tigran „Tigran“: 95
tiezerk' „Welt, Universum“: 99, 165, 168
tikin „Herrin“, Gen. *tiknoj*: 107, 180
Titan „Titan“: 95
tirem „ich (be)herrsche“: 40
tiw „(lichter) Tag“, Gen. *townjean* usw.: 36, 49, 70, 108, 128
tiwn „Buchstabe t“: 26
towē „tags(über)“: 108
townjean, Gen. zu tiw
towič' „Geber“: 85

town „Haus“, Gen. *tan*: 51, 60, 67, 81, 104, 120, 170, 173, 197f., 208, 210f.

towol „Geber“: 85

tour „Gabe“: 51, 60, 68, 197

rê „Buchstabe r“: 26

c· Präposition + Akk. „zu, bis, nach — hin“: 82, 90, 160, 181f., 188, 190, 203, 208—211

c'ax „Zweig“: 61, 63

c'ayg „Nacht“: 81

c'erek „Tag“: 82

c'in „Gabelweihe“: 37, 51

c'o „Buchstabe c“: 26

c'owl „Stier“: 98

c'owc'anem „ich zeige, erkläre, tue kund“, Aor. *c'owc'i*, *ec'oyc'*: 188, 191

c'tem „ich ritze“: 61

-wor „tragend“: 49, 58, 81, 84

p'axč'im „ich fliehe“, Aor. *p'axeay*: 153

p'ayl „Glanz“: 58

p'ařawor „glorreich, ruhmvoll“, *p'ařawor ařnem* „ich rühme, preise“: 195f., 212f.

p'ařk' „Ruhm, Glanz, Herrlichkeit“: 31, 90, 180, 187, 195

p'iwr „Buchstabe p“: 26

p'ol „Kehle“, Gen. *p'oli*: 97

p'ol „Rohr, Schaft, Trompete“, Gen. *p'oloy*: 215, 217

p'oyt' „Eifer, Eile, Sorge“, Gen. *p'owt'oy*: 40, 52, 191

p'or „Bauch“: 96

p'orjem „ich versuche“, Aor. *p'or-jec'i*: 146

p'owt'am „ich beeile mich, eile“: 191

p'owt'anaki „eilends“: 191

p'owk' „Hauch“: 58

p'ok'r „klein“: 85, 98, 103

p'ok'rik „klein“: 85

p'č'em „ich hauche“: 58

p'rkem „ich rette, erlöse, befreie“: 85, 184

p'rkič' „Erlöser“: 85, 181, 184

-k' Indefinitpartikel: 64, 79

k'akem „ich reiße auf, zerstöre“: 200f.

k'ahanay „Priester“: 86

k'ahanayowt'iwn „Priesterschaft, -tum“: 86

k'alak' „Stadt“: 82, 84, 169—172, 181, 184

k'alak'ac'i „Bürger“: 84

k'alč'nowm „ich hungere“, Aor. *k'alč'eay*: 147

k'alč'r „süß“: 98, 103

k'an „als, wie“: 36, 63, 67, 159, 161

k'ařasown „40“: 71, 131

k'ar „Stein, Fels“: 102

k'ez „dir, dich“, s. *dow*

k'eř, Gen. zu *k'oyr*

k'eřayr „Schwestermann“: 107

k'eřordi „Schwestersohn“: 83

k'erem „ich kratze“: 62

k'é „Buchstabe k“: 26

k'en „Haß“: 35

k'irtn „Schweiß“: 71, 73, 103

k'o „deiner“, s. *dow*

k'o (k'oy) „dein“: 118, 161

k'oyr „Schwester“, Gen. *k'eř*, Instr. *k'erb*, Plur. *k'ork'*: 36f., 43f., 46, 65, 71—73, 76, 78, 100, 105

k'ork', Plur. zu *k'oyr*

k'own „Schlaf“, Gen. *k'noy*: 35, 39, 43, 57, 68, 71, 75, 109, 111

k'ownem „ich schlafe“: 43

k'san „20“: 53, 60f., 131

ô „Buchstabe ô“: 26

ôceal, s. *awceal*

ôrhnem, s. *awrhnem*

fê „Buchstabe f“: 26